Poetische Schriften

von

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Fünfter Theil.

Milton

STIWIP
BIBLIOTHEK

Mit allerhöchst-gnädigst Kayserlichem Privilegio.

Carlsruhe
bey Christian Gottlieb Schmieder.
1778.

STAATL.BIBLIOTHEK
REGENSBURG

1963/945

Ich führe diese Beyspiele nur an, um meinen Lesern zu zeigen, daß ich nicht immer mit dem ersten besten Verstande zufrieden gewesen bin, sondern darüber nachgedacht, und mit meinen Freunden darüber gesprochen. Dies hindert indeß nicht, daß nicht hier und da in einem so weitläuftigen Werke sich eine Stelle finden sollte, die meiner und meine Freunde Aufmerksamkeit entwischt wäre, besonders da ich nicht immer aus der Newtonschen Ausgabe, sondern auch manchmal nach einer ältern übersezt habe, in der die Lesearten sehr verschieden sind. So steht z. E. der Anfang des dritten Buchs in dieser kleinen Edition (*) folgendergestalt:

Hail holy light, offspring of heav'n firstborn!
Or of th'eternal coeternal beam!
May I expres thee unblam'd?

Sowohl das kleine e in eternal als auch das Ausrufungszeichen nach beam! hat veranlaßt, daß ich übersezt: Mitewiger Stral vom ewigen Strale, und daß ich den zweyten und dritten Vers durch ein Comma abgesondert.

Doch ich will meine Leser nicht länger mit solchen kritischen Streitigkeiten aufhalten, da ich ihre Geduld noch zu einem andern Punkte meiner Rechtfertigung nöthig habe. Man scheint es nicht müde werden zu können, bey allen Gelegen.

(*) Paradise Lost, the twelfth Edition. London, printed for Jacob Tonson in the Strand, MDCCXXV.

legenheiten zu wiederholen, daß ich unharmonische Hexameter gemacht. Kein Mensch ist vielleicht mehr hiervon überzeugt, als ich selbst, weil ich mir sonst gewiß nicht bey allen Gelegenheiten so viel Mühe geben würde, sie zu verbessern. Ich habe dieses im Phaeton gethan, und eine verbesserte Ausgabe der Tageszeiten liegt schon seit einigen Jahren fertig. Wie vieles legt man mir indeß zur Last, daß man mit der Schwierigkeit etwas aus Versen wieder in Verse zu übersezen, und mit dem Mangel von Regeln entschuldigen sollte, die wir noch zur Zeit von unsern deutschen Hexametern aufweisen können. Den einsylbigen Abschnitt auf dem dritten Fuß halte ich mit dem Herrn Ramler allerdings für eine Schönheit: ich halte aber die Veränderung der Abschnitte für eine noch weit grössere. Als eine Probe von wohlklingenden Hexametern hat man meiner Uebersezung eine Stelle aus den Gedichten eines Ungenannten entgegen gesezt, in der dieser einsylbige Abschnitt auf dem dritten Fuß bis zur eckelhaftesten Monotonie beobachtet worden ist. Ich will sie hier wiederholen:

„Noch	denk ich oft an den Tag,	als ich, vom Schlummer erwachet,
Das	Licht zum erstenmal sah,	und unter schattichten Bäumen

Aus

Auf	— — — ˘ ˘ weichen Blumen mich fand.	Durchdrungen vom süssen Erstaunen
Fragt	ich mich selbst, wer ich sey,	und wie, und woher ich entstanden.
Nah	bey dem Ort, wo ich lag,	drang eine rieselnde Quelle
Aus	einer Grotte hervor,	und wuchs zur flüssigen Ebne.
Denn	stand sie unbewegt still,	und rein, wie der lächelnde Himmel.

Nach diesem Baue sind die andern noch folgenden zwanzig Verse dieser Stelle vollkommen eingerichtet. Man kann durch alle Dreyssig eine Linie in der Mitte durchziehen, und alle Dreyssig sind sich vollkommen gleich. Der Abschnitt ist nicht allein allzeit männlich und auf dem dritten Fusse, sondern der erste Fuß nach der vorgesezten kurzen Sylbe ist noch überdies beständig ein Spondäus oder Trochäus, und der zweyte ein Daktylus. Ein Ohr, das diese Eintönigkeit in einigen tausend Versen hinter einander aushalten könnte, müßte zu aller Empfindung von wahrem Wohlklange verwahrloset seyn. Doch man würde Herr Ramlern sehr Unrecht thun, wenn man seine Anpreisung des männlichen Abschnitts im dritten Fusse auf eine solche Art auslegen wollte. Er hat durch die kleine Rapsodie, die er seinen geistlichen Cantaten angefügt, deutlich gezeigt, daß dies nicht die einzige Harmonie sey, die man dem Hexameter geben muß. Man beruft sich oft auf den Virgil, und die lateinischen Dich-

ter

ter überhaupt; und es ist wahr, der Abschnitt ist die meiste Zeit einsylbig auf dem dritten Fuß. Da aber ihre kürzesten Sylben schon durch die Cäsur lang wurden, so ist dies schon allein Ursache, daß man ihn so häufig antrift. Man sieht indeß auch im Virgil auf das deutlichste, daß er den Abschnitt zu verändern gesucht hat. Die Stelle, die Herr Klopstock wegen ihres besondern Wohlklangs anführt, ist hiervon ein klarer Beweis, und ich will hier noch eine aus dem zweyten Buche der Aeneis herschreiben, die mir eben in die Augen fällt.

Pantheus otria*des*, arcis Phoebique sacerdos,
Sacra ma*nu*, victosque Deos; parvumque nepotem
Ipse tra*hit*: cursuque amens ad litora tendit.
Quo res summa l*oco*, Pantheu? quam prendimus arcem!
Vix ea fatus eram, gemi*tu* quum talia reddit:
Venit summa dies, & ineluctabile tempus
Dardaniae. Fuimus Troes; fuit Ilium et ingens
Gloria Teucrorum, ferus omnia Jupiter Argos
Transtulit; incensa Danai dominantur in urbe;
Arduus armatos mediis in moenibus adstans
Fundit equ*us*, victorque Sinon incendia miscet
Insul*tans*, portis alii bipatentibus adsunt &c.

Wenn diese Verse wohlklingend sind, wie es wohl niemand in Zweifel ziehen wird, so folgt daraus unwidersprechlich, daß die Veränderung des Abschnittes, und selbst die Untermischung einiger Verse, die den eigentlichen einsylbigen

Ab-

Abschnitt nicht haben, dem wahren Wohlklange nicht allein nicht schaden, sondern ihn noch befördern helfen. Nach diesen Regeln scheint Herr Klopstock seine Hexameter gemacht zu haben. Wir wollen zum Beweise gleich seinen Anfang nehmen.

Sing, unsterbliche Seele, der sündigen Menschen Erlösung,
Die der Meßias auf Erden in seiner Menschheit vollbrachte,
Und durch die er Adams Geschlechte die Liebe der Gottheit
Mit dem Blute des heiligen Bundes von neuem geschenkt hat.
Also geschah des Ewigen Wille; vergebens erhub sich
Satan wider den göttlichen Sohn; umsonst stand Judäa
Wider ihn auf, er thats, und vollbrachte die große Versöhnung.

In den zwey ersten ist gar kein Abschnitt, im vierten auch nicht, und in den übrigen ist er niemals auf dem dritten Fuße. Nach diesen Regeln habe ich mich so viel möglich in meiner Uebersetzung zu richten gesucht, und mir die Veränderung des Abschnitts desto mehr erlaubt, da Milton in seinem Sylbenmaaße solches so sehr merklich zu erreichen gesucht hat. Ich bitte die Leser um Vergebung, daß ich von mir selbst eine Stelle deswegen anführe; eine Stelle, wie sie mir in die Augen fällt:

O! wenn du es noch bist, doch ach! wie gefallen, wie verändert
Bist du von dem, der sonst in den glücklichen Reichen des Lichtes
Mit hellscheinender Klarheit gekleidet, so hell sie auch glänzten,
Myriaden so weit überstralt! — Wofern du noch Der bist,
Welchen der engeste Bund, vereinte Gedanken und Thaten,
Gleiche Hoffnung, und gleiche Gefahr, zum kühnsten Entschlusse
Ehmals mit mir verknüpft, und welchen itzo das Elend
Mit mir in gleichem Verderben vereint! — Du siehest, wie tief wir
Aus der Höh in den Abgrund gefallen, so sehr hat sein Donner
Stärker, als uns, ihn gemacht! allein wer kannte bis hieher
Dieser greulichen Waffen Gewalt? Doch fürcht ich auch sie nicht ꝛc.

Es ist also wohl eine ausgemachte Sache, daß der männliche Abschnitt auf dem dritten Fuße, die wahre Harmonie, die hauptsächlich im Hexameter mit in der Abänderung besteht, hindern würde, besonders wenn man ihn so sklavisch beobachten wollte, wie der Ungenannte in der oben angeführten Probe. Der Dichter des Messias hat uns durch sein Beispiel gezeigt, daß er solches nicht für so nöthig erachtet, als uns einige Kunstrichter, die allzu verliebt in diese einzige Art von Abschnitte sind, bereden wollen. Die griechischen Hexameter beobachten diesen

sen einsylbigen Abschnitt noch weniger, als die lateinischen, und es scheint, daß Herr Klopstock sich mehr den Homer, als den Virgil, zum Muster vorgesetzt habe; weswegen er auch von der Nachahmung des griechischen und nicht des lateinischen Sylbenmaaßes seine vortreffliche Abhandlung benennt hat. Manche Arten von Hexametern, die entweder ganz daktylisch, oder bey nahe daktylisch sind, leiden auch diese Art von Abschnitt nicht. Dergleichen Verse, wie zum Exempel gleich der erste Vers der Meßiade ist, kommen selbst im Virgil häufig vor, und sie scheinen, wie ich schon erwähnt, zur Abänderung unentbehrlich zu seyn.

Daß manche von meinen Hexametern sich gedoppelt scandiren lassen, ist mir freylich nicht angenehm; so lange aber die bloße Aussprache unsre Sylbenlängen bestimmt, und diese Aussprache fast in jeder Provinz anders ist, so lange wird dieser Vorwurf mich wohl nicht allein treffen, weil man dergleichen Verse in unsern besten Dichtern findet. Ich überlasse es indeß jedem unparteyischen Ohre, ob man folgende Verse:

Zwey von viel | edlerem | Ansehn mit | aufge | richtetem | Leibe
Schienen in | nackender | Maje | stät die | Herren von | allem;

ob man diese Verse anders lesen wird, wenn man nicht der Aussprache offenbar Gewalt thun will. Es ist ja gar nicht nöthig die beyden ersten Sylben in, aufgerichtet, kurz zu gebrau-

chen,

chen, oder der in nackender lang. Und nach welcher Aussprache sind denn die beyden ersten Sylben in Majestät offenbar kurz? und zwar so kurz, daß ich lieber nicht vorher, nackender, sondern, nackender, lesen müßte? Ich will mich nicht auf meinen Accent berufen, aber ich habe Personen drum gefragt, die ihn gewiß sehr richtig haben, und alle meiner Meynung sind, daß die beyden ersten Sylben in Majestät weit natürlicher lang als kurz gebraucht werden. Und bestimmte denn etwan der gleich vorhergehende natürliche Daktylus nackender diese Scansion nicht genug?

Doch ich will meine Leser nicht länger mit dergleichen kritischen Streitigkeiten aufhalten, da niemals viel dadurch ausgemacht wird. So viel Mühe ich mir in gegenwärtiger Ausgabe genommen, die Verse harmonischer zu machen, eben so viel und noch mehr Mühe werde ich mir geben, solches in den noch übrigen sechs Gesängen zu erreichen. Billige Leser werden nur erwegen, wie sehr eine Uebersetzung, die doch so viel möglich getreu und wörtlich seyn soll, einem Dichter die Hände bindet, und ihm nicht die Freyheit läßt, nach der ein Poet, der bloß aus seinem Kopfe dichtet, seine Verse ausbilden kann.

Braunschweig, den 1 sten October 1761.

Das

Das

Verlohrne Paradies.

Erster Gesang.

n

Vorbericht.

Milton ist unstreitig einer der grösten Dichter. Seine Fehler so gar, die man ihm vorgeworfen, sind von der Art, daß sie nur ein grosser Geist begehn konnte. Er wird nicht allein von seiner eigenen Nation angebetet, der man Geschmack und Einsicht gewiß nicht absprechen wird, sondern jedes Volk,

das mit den schönen Wissenschaften nur einigermassen bekannt ist, bewundert ihn, und die Nachwelt läßt ihm alle die Gerechtigkeit wiederfahren, die ihm seine eignen Zeitgenossen verweigert. Ungeachtet alles ungegründeten Tadels, aller Versuche, ihn lächerlich zu machen, hat er doch auch unter uns von jeher Leser und Beyfall gefunden. Den größten Beyfall, das größte Lob hat er durch die Meßiade seines glücklichen Nebenbuhlers erhalten.

Wir sind es unserm berühmten Bodmer schuldig, daß wir das verlohrne Paradies in unsrer Sprache kennen lernen. Dieser grosse Kunstrichter hat indeß selbst gewünscht, daß es jemand in Verse übersezen möchte,

weil ein Dichter von dieser Art in einer prosaischen Uebersezung zu viel verliert. Ich lege der Welt eine solche Uebersezung vor, und erwarte ihr Urtheil, ohne weiter etwas von meiner Arbeit zu sagen.

Meine eignen Anmerkungen sind mit einem B. bezeichnet. Aus der Newtonischen Ausgabe habe ich vorzüglich diejenigen gewählt, die ungeübtern Lesern Miltons Schönheiten verständlicher machen konnten. Da wir leider von den Alten noch gar keine Uebersezungen haben, so sah ich mich genöthigt, die Stellen aus dem Homer, Virgil ꝛc. selbst zu übersezen. Wie oft habe ich bey dieser Gelegenheit unsre Nachbarn wegen ihrer vortrefflichen Uebersezungen der Alten beneidet,

und gewünscht, daß wir, die wir so gern nachahmen, es doch auch hierinn thun möchten. Braunschweig, den 6ten May 1760.

Friedrich Wilhelm Zachariä.

Vorbericht

zur zweyten Ausgabe.

Ich habe vor einiger Zeit es gewagt, der Welt einen Versuch von einer poetischen Uebersezung des Miltonschen verlohrnen Paradieses vorzulegen. Der geschwinde Abgang dieser ersten Auflage hat mir deutlich genug gezeigt, wie viel gütige und billige Leser ich selbst unter denjenigen angetroffen, die Einsicht und Geschicklichkeit genug gehabt hätten, meine strengen Kunstrichter zu seyn. Ohne indeß eine andre Kritik abzuwarten, als meine eigene, die so gelinde nicht ist, wie man mir in einigen Beurtheilungen vielleicht zu geschwind zugetrauet, habe ich so gleich nach dem Abdrucke der ersten

Auflage von neuem angefangen, die Fehler und Unvollkommenheiten dieser Uebersezung so sehr zu verbessern, als es theils meine Fähigkeit, theils der Ueberdruß, bey einer so mühsamen Arbeit von einigen tausend Versen, mir nur immer gestatten wollen.

Diese oben gerühmte Billigkeit so vieler meiner Leser, welche die Ursach ist, daß ich ihnen gegenwärtige zweyte verbesserte Auflage vorlegen kann, habe ich nicht bey einigen sonst einsichtsvollen Kunstrichtern (*) zu finden das Glück gehabt; und ich muß aufrichtig gestehen, daß ich aus mehr als einer Ursache diese Billigkeit nicht erwarten konnte. Man hat in der, ihnen gewöhnlichen Sprache, die in Sachen, wo man Recht oder auch Unrecht hat, doch allezeit gleich zuversichtlich entscheidet, lange Beurtheilungen aufgesezt, und nachdem die erste Auflage von meiner Uebersezung verkauft ist, weitläuftig dargethan, daß diese Uebersezung nicht zu lesen sey. Es ist mir so sehr zuwider, von meinen eignen Schriften lange zu reden, daß ich mich dieser Kritiken nur bloß stillschweigend bedient haben würde, wenn ich nicht, meiner billigen Leser wegen, schuldig zu seyn glaubte, das Nöthige dagegen zu erinnern.

Man hat meiner Uebersezung Fehler und Unrichtigkeiten vorgeworfen. In sechs Gesängen,

(*) S. Biblioth. der schönen Wissenschaften, und die Briefe über die neueste Litteratur.

gen, die in einer so schweren Sprache geschrieben sind, als Miltons Sprache ist, und die man noch überdies in Versen übersezt hat; in sechs Gesängen, wovon mancher noch über tausend Verse lang ist, kein Versehen gemacht zu haben, das werden nur diejenigen nicht vermuthen, die mit den Schwierigkeiten einer solchen Uebersezung einigermassen bekannt sind. Wie manches ist indeß mit dem gewöhnlichen entscheidendem Tone für falsch übersezt erklärt worden, welches doch wohl nach einer genauen Untersuchung ganz recht seyn möchte. Man tadelt z. E. daß ich linked thunderbolts mit zusammengeketteten Donnerkeilen gegeben habe. „Wir können uns, (heißt es) keinen rechten Begriff von diesen Donnerkeilen machen: link heißt freylich zusammenfügen, aber link heißt auch eine Fackel, und *linked* thunderbolts hier unfehlbar nichts anders, als brennende (feurige) Donnerkeile; wenigstens heissen sie gewiß nicht zusammengekettete.„

Es thut mir leid, daß ich dieser Meynung nicht seyn kann. Eine einzige Stelle aus Johnsons grossem Diktionair wird dieses den Augenblick entscheiden.

To *Link*. v. a. (from the noun.)
To complicate; as, the links of a chain.
Descending tread us down
Thus drooping; or with *linked* thunderbolts
Transfix us to the bottom of this gulph.
Milt. Par. Lost.

Eben

Eben so ist es mit der Stelle Nor did they not perceive &c. Zwey Verneinungen machen im Englischen eben so wie im Lateinischen eine Bejahung aus. Newton sagt dies bey einer andern Stelle, die ich nicht gleich finden kann, ausdrücklich, und niemand, der die streitige Stelle recht ansieht, wird daran zweifeln. Rolli, der nicht leicht den wahren Verstand einer Stelle verfehlt, übersezt es auch ganz recht: *Ben* conoscean lor miserando stato.

Daß ich the infernal serpent, durch Drache der Hölle gegeben habe, geschah, weil Schlange im Deutschen weiblichen Geschlechts ist, und die ganze folgende Stelle: „Als ihn sein Stolz mit dem ganzen Heere rebellischer Engel, aus dem Himmel geworfen ꝛc. sich nicht auf ein Femininum geschickt haben würde. Ich hielt den Ausdruck der Drache der Hölle für desto besser, da die Schrift sagt: Der Drache der Hölle ward aus dem Himmel geworfen.

the rising world of waters dark and deep,

hatte ich im Anfange übersezt, die Welt, die aus den dunkeln und nächtlichen Wassern, heraufstieg. Der Uebersezer der Nachtgedanken aber, dem man Kenntniß im Englischen wohl nicht absprechen wird, glaubte, daß es besser heissen müsse, die Welt der dunkeln nächtlichen Wasser, und Newtons unter dieser Stelle stehende Note sezt es ausser allen Zweifel.

Ich

Das
Verlohrne Paradies.

Erster Gesang.

Von dem ersten Vergehn des ungehorsamen
Menschen,
Und dem verderblichen Essen der Frucht des
verbotenen Baumes.
Welches den Tod auf die Erde gebracht, und
alles ihr Elend,
Mit dem Verlust von Eden a); biß jener
größere Mensch uns

a) Das ist mit dem Verluste des Paradieses, welches in Eden lag. Newton.

Die verlohrnen Rechte von neuem erwarb,
und von neuem
Uns den seligen Sitz der Unschuld wieder ge-
wonnen:
Sing, o himmlische Muse, die auf dem
geheimeren Gipfel
Horebs, oder auf Sinais Höhn den Schä-
fer begeistert,
Der den erwählten Saamen zuerst gelehrt[b],
wie im Anfang
Himmel und Erde[c] dem Chaos entsprang; —
doch gefällt dir der Hügel
Sions mehr, und der Bach Siloah[d], der
nah am Orakel
Got-

b) Denn Moses hütete der Schaafe Jethro, sei-
nes Schwähers Im 2 B. Mos. III, 1. Es wird
sehr eigentlich von ihm gesagt, daß er den erwähl-
ten Saamen zuerst gelehrt, weil er nicht nur
der älteste Schriftsteller der Juden, sondern der
älteste von allen ist, von denen uns noch etwas
aufbehalten worden. N.

c) Nach den ersten Worten des ersten Buchs Mose. N.

d) Siloah war ein kleiner Bach, der nahe am Tempel
Jerusalems vorbey floß. Er wird erwähnt Jes.
VIII, 6. Daß Milton also in der That die himm-
lische Muse anruft, welche den König David und
die

Gottes vorbey fließt: so ruf ich von da zu dem kühnen Gesange
Deine Hülfe herab, der mit nicht gewöhnlichem Fluge
Ueber den hohen Aonischen Berg e) sich zu schwingen gedenket,
Und die geheiligte Spur von großen Dingen verfolget,
Die sonst niemand vor mir in Prosa noch Reimen f) versucht hat.

die Propheten auf dem Berge Sion, und zu Jerusalem begeistert, so wie Mosen auf dem Berge Sinai. N.

e) Die Gebirge von Böotien, welches vor Alters Aonien genannt wurde, waren der Sitz der Musen; obgleich diese Gegend auch sonst, ich weiß nicht durch was für ein Schicksal, wegen der Dummheit ihrer Einwohner berühmt war. N.

f) Milton versteht hier unter Reimen, Verse überhaupt. Verse ohne ein Beywort schien ihm vermuthlich nicht edel genug. Ariosto sagt bey nahe mit den nämlichen Worten:

Cosa, non detta in *prosa* mai, ne in *rima*.
Eine Sache, die niemals in Prosa, noch Reimen, gesagt war.

Pearce.

Und du besonders, o Geist g), du Schöpfer
erhabner Gedanken,
Der du allen Tempeln ein Herz, das heilig und
rein ist,
Vorziehst; unterrichte du mich, denn du weißt
es h); du warest
Gegenwärtig im Anfang der Zeit, da du
über den Abgrund
Deine mächtigen Flügel gleich einer brütenden
Taube i),

Aus-

g) Milton konnte zu seinem Werke gar wohl den heiligen Geist anrufen, da nach Jacobi I, 17. alle gute und alle vollkommene Gabe von oben herab kömmt, von dem Vater des Lichts. Er scheint sich aber für einen wirklich begeisterten Mann gehalten zu haben, wie seine hinterlassene Wittwe oftmals erzählt. N.

h) Theokrit. Idyll. XII, 116.

Ειπε θεα, συ γαρ οιδα etc.

Sage Göttinn du weißt es ꝛc. N.

i) Eine Anspielung auf 1 B. Mos. I, 2. Der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. Das Wort schweben in der Uebersetzung, heißt eigentlich nach der Grundsprache brüten, wie ein Vogel über seinen Eyern. Er nimmt lieber die Taube, als einen andern Vogel, weil die Herabkunft des heiligen Geistes mit einer Taube verglichen wird: Luc. III. 22.

Da

Ausgespreitet, und fruchtbar ihn machtest; —
erleuchte was finster
In mir ist, durch dein Licht, und alles was
niedrig ist in mir,
Das erhebe, das stärke; damit ich die Rech-
te der Vorsicht,
Nach dem erhabenen Zweck des großen Ge-
sanges beschütze,
Und vor den Menschen die Wege Gottes ver-
theidigen möge k).

Sage zuerst, denn der Himmel hält deinem
Blick nichts verborgen,
Noch der Hölle Tiefen l); entdecke zuerst mir
die Ursach,

Da Milton die Schrift in der Grundsprache las, so sind seine Ausdrücke und Bilder öfter aus ihr entlehnt, als aus der Uebersetzung. N.

k) Dieses geschieht durch das ganze Gedicht, besonders in den Reden zwischen Gott dem Vater und Sohn. N.

l) Der Poet schreibt der Muse eine Art von Allwissenheit zu, und das mit Recht, weil sie dadurch fähig gemacht wird, von Dingen zu reden, die sie anders nicht wissen konnte. So sagt Homer Iliad. II, 485.

Ὑμεις γαρ θεαι εστε, παρεστε τε, ἱστε τε παντα.
Denn ihr seyd Göttinnen, seyd zugegen, und wisset alles.

Die in diesem glücklichen Zustand, (so glück-
lich für Menschen!)
Unsere Stammältern trieb, von ihres Schöpf-
fers Befehlen
Abzuweichen, und seinem Gebot entgegen zu
handeln,
Da es doch Eins nur verwehrt', und sonst sie
Herren der Welt ließ?
Sage, wer war es, der sie zuerst von ihrem
Gehorsam
Zu dem schändlichen Aufstand verleitet? — Der
Drache der Hölle.
Dieser war es, welcher mit List, von Rach-
sucht und Neide
Angefeuert, die Mutter des Menschengeschlech-
tes verführte,
Als ihn sein Stolz mit dem ganzen Heere re-
bellischer Engel

Aus

Und Virgil Aen. VII. 645.

Et meministis enim, Divæ, & memorare potestis.
Denn ihr erinnert es euch, Göttinnen, und könnt es erzählen.

Da Miltons Muse der heilige Geist ist, so mußte sie nothwendig allwissend seyn. Er erwähnt hier sehr geschickt des Himmels und der Hölle, da der Schauplatz von einem so großen Theile des Gedichts, bald im Himmel und bald in der Hölle ist. M.

Aus dem Himmel geworfen, durch deren Beystand er glaubte,
Ueber alle, die neben ihm waren, empor sich zu schwingen;
Ja dem Allmächtigen selbst die Wage zu halten, wofern der
Ihm widerstünde. Voll Ehrsucht und Stolz begann er im Himmel
Wider den Thron und die Herrschaft Gottes vermessene Kriege,
Und gottlose Schlachten; mit eitlem Bestreben. Ihn stürzte
Flammend von den ätherischen Höhn die Kraft des Allmächtgen
Mit erschrecklichem Fall, und gräßlichem Brande, herunter
In das bodenlose Verderben. Hier sollte der liegen
In dem strafenden Feuer, mit demantnen Ketten m) gefesselt.
Welcher sich unterstand, den Allmächtgen zum Streite zu fordern.

m) Aeschylus im Prometheus 6.
Αδαμαντιναις πεδησιν.

Neunmal die Zeit, die den Tag und die Nacht
den Sterblichen abmißt,
Lag er mit seinem scheußlichen Haufen, über-
wunden,
In dem feurigen Schlunde sich wälzend, vom
Falle betäubet,
Obgleich unsterblich. Jedoch zu größern Qua-
len versparte
Sein Gericht ihn. Ihn nagten itzt die schwar-
zen Gedanken
Seines verlohrnen Glücks, und der immer-
währenden Schmerzen.
Rund umher wälzt er die giftigen Augen;
sie sprachen Verzweiflung
Tiefe Betrübniß, mit grimmigem Haß, und
verhärtetem Stolze
Untermischt: Und so weit als die Blicke der
Engel nur dringen,
Uebersieht er bestürzt die wüste traurige Gegend,
Unermeßlich; ein schrecklicher Kerker, rund um
ihn her flammend,
Wie ein feuriger Ofen; doch schoß kein Licht
von den Flammen,
Sondern vielmehr eine sichtbare Finsterniß n),
welche nur diente,
Lange

n) Dieses ist ein starker, kühner Ausdruck, womit Mil-
ton,

Lange Prospekte voll Jammer, und Regionen voll Kummer
Zu entdecken, und traurige Schatten, in welchen die Ruhe,
Und der Friede nie wohnt; die nie die Hoffnung besuchet,

65 Die

von, wie es scheint, eine dicke Dämmerung bezeichnen wollen. Die Finsterniß ist eigentlich zu reden unsichtbar. Aber wo nur eine bloße Dämmerung ist, da bleibt noch so viel Licht übrig, daß man Gegenstände erkennen, obgleich nicht genau unterscheiden kann. Pearce.

Seneka gebraucht einen gleichen Ausdruck von der Grotte des Pausilyppus im 57. Brief. Nihil illo carcere longius, nihil illis faucibus obscurius, quæ nobis præstant, non vt *per tenebras* videamus, sed vt *ipsas*. Es giebt nicht leicht ein längeres Gewölbe, noch Schlünde, die dunkler sind; sie machen, daß wir nicht durch die Finsterniß, sondern die Finsterniß selbst sehn. Antonio de Solis ist auf eben den Gedanken gerathen, wenn er in seiner vortrefflichen Geschichte der Eroberung von Mexico von dem Orte redet, in welchem Motezuma seine Götter zu fragen pflegte. Es war ein weites, dunkles, unterirrdisches Gewölbe, (sagt er,) welches einige traurige Kerzen nur eben so viel erleuchteten, daß man die Finsterniß sehen konnte. Auch Euripides drückt sich auf eben diese poetische Art aus. Bac. 510.

— ως αν σκοτιον εισορα κνεφας,
— Daß er die Finsterniß sehn könnte.
Newton.

Die sonst alles besucht; wo nichts als Qua-
len ohn' Ende
Unaufhörlich quälen, und eine feurige Sünd-
fluth,
Die mit immerbrennendem Schwefel, der nie-
mals verzehrt wird,
Sich unterhält. Und dies war der Ort, den
die göttliche Rache
Diesen Rebellen bereitet, hier wies sie ihnen
den Kerker
In der äußersten Finsterniß an, und ihr trau-
riges Erbtheil,
Dreymal so fern von Gott, und von dem
Lichte des Himmels,
Als von dem äußersten Pol, der Erde Mittel-
punkt absteht o).

Dieser

o) Der Erde Mittelpunkt war nach Miltons System der Mittelpunkt des ganzen Weltgebäudes, und der äusserste Pol ist gleichfalls nicht der Pol der Erde, sondern des Weltgebäudes überhaupt. Es ist zu bemerken, daß Homer die Hölle so weit unter den tiefsten Schlund der Erde setzt, als der Himmel von der Erde entfernt ist.

Τοσσον ενερθ' αϊδεω, οσον ουρανος εστ' απο γαιης.

Iliad. VIII, 16.

Virgil setzt sie zweymal so weit.

— Tum

Dieser Ort, wie ungleich war er dem Orte, von welchem
Sie herunter gestürzt! Daselbst erkennet er plötzlich
Seines Falles Gefärthen, von Wirbelwinden, und Fluthen
Stürmenden Feuers, bedeckt. Dicht neben ihm wälzt sich der nächste
Nach ihm, an Macht, und an Bosheit, den lange nachher Palästina

Unter

-- Tum Tartarus ipse
Bis patet in præceps, tantum tenditque sub umbras
Quantus ad æthereum cœli suspectus Olympum, Aen. VI, 577.
— der Tartarus selber
Thut itzt den Abgrund zweymal so weit auf, und erstrecket so tief sich
Unter die Schatten, so weit als der Blick zum ätherschen Olymp reicht.

Und Milton: Dreymal so fern von Gott und von dem Lichte des Himmels ꝛc. ꝛc Nicht anders, als ob diese drey große Poeten ihr äusserstes Genie angestrengt, und mit einander hätten wetteifern wollen, wer seine Idee von der Tiefe der Hölle am höchsten treiben könne. Milton übertrifft sie aber in der Beschreibung der Hölle überhaupt, eben so sehr, als in diesem einzigen Umstande von ihrer Tiefe. M.

Unter Beelzebubs p) Namen gekannt; der
Erzfeind, (im Himmel
Satan q) seitdem deswegen genennet) kehrte
sich zu ihm,
So Und brach so mit vermessenen Worten das
gräßliche Schweigen:
O! wenn du es noch bist; doch ach! wie ge-
fallen, wie verändert,
Bist du von dem, der sonst in den glückli-
chen Reichen des Lichtes,
Mit hellscheinender Klarheit gekleidet, so hell
sie auch glänzten,
Myriaden so weit überstralt! — Wofern du
noch der bist,
85 Welchen der engeste Bund vereinte Gedanken
und Thaten,
Gleiche Hoffnung, und gleiche Gefahr, zum
kühnsten Entschlusse
Ehmals mit mir verknüpft, und welchen itzo
das Elend
Mit

p) Der Fliegenfürst, ein Götze, der zu Ekron, einer Stadt der Philister, verehrt wurde. 2 B. der Könige I, 2.

q) Denn das Wort Satan bedeutet im Hebräischen einen Feind. Er ist vorzüglicher weise der Feind; der Hauptfeind Gottes und des Menschen.

Mit mir im gleichen Verderben vereint! —
du siehest, wie tief wir
Aus der Höh in den Abgrund gefallen, so
sehr hat sein Donner
So Stärker, als uns, ihn gemacht; allein wer
kannte bis hieher
Dieser greulichen Waffen Gewalt? Doch fürcht
ich auch sie nicht,
Noch wird irgend etwas, womit uns der
mächtige Sieger
Noch in seinem Zorne verfolgt, zur Reu mich
bewegen,
Noch mein standhaft Gemüthe verändern, so
sehr ich verändert
Nach der äußeren Herrlichkeit bin; noch we-
niger jemals
Jenen so billigen Zorn, den meiner Verdien-
ste Verachtung
In mir erweckt; der mit dem Allmächtgen zu
streiten mich antrieb,
Und zu dem trutzigen Streit unzählich gewaff-
nete Geister
Herzuführen, die Muth genug hatten, sein
Reich zu verlassen,

Mich ihm vorzuziehn, und auf den Ebnen des Himmels
In der Schlacht, die so zweifelhaft war, mit Gegengewalt sich
Ihm entgegen zu stellen, und seinen Thron zu erschüttern.
Ist gleich das Schlachtfeld verlohren, so ist drum nicht alles verlohren.
Nicht der unbezwingliche Wille, der Trieb nicht nach Rache.
Noch der unsterbliche Haß, und der Muth, sich nie ihm zu beugen,
Noch im geringsten nachzugeben, und alles was sonst noch
Nicht überwunden kann werden. Die Ehre wird er von mir nie
Weder durch Zorn, noch Gewalt, erzwingen! — Mit flehendem Kniefall
Seine Gnade zu suchen, und dessen Macht zu vergöttern,
Der bey dem mächtigen Schrecken, so dieser Arm ihm verursacht,
Kürzlich noch sicher nicht war, sein wankendes Reich zu behaupten:

Dieses

Dieses wäre niedrig, fürwahr! und größere
Schande
Und noch größere Schmach, als dieser gewaltge
Herabsturz!
Da vermöge des Schicksals r), die Stärke der
Götter, ihr Wesen,
Nicht vergehn kann; da durch die Erfahrung
des wichtigen Ausgangs
Wir in Waffen nicht schlechter, in Vorsicht stärker geworden;
O so können wir uns mit besserer Hoffnung
entschließen,
Einen ewigen Krieg mit unsern mächtigem
Feinde
Künftighin durch Gewalt oder List unversöhnlich
zu führen;

Wel-

r) Satan sezt voraus, daß die Engel durchs Schicksal, und durch eine gewisse Nothwendigkeit existiren. Er will sich nicht unterwerfen, da die Engel, wie er sagt, nothwendiger weise unsterblich sind und nicht zernichtet werden können; da sie nun durch die Erfahrung geprüft worden, und sich schmeicheln könnten, den Krieg mit mehrern Fortgang zu führen, ungeachtet des gegenwärtigen Triumphs ihres Feindes im Himmel.

Newton.

Welcher itzt triumphirt, und übermäßig sich freuet,
Daß er die Tyranney in seinem Himmel allein hat.

Also sprach der rebellische Engel mit prahlenden Worten,
Aber mitten in Pein. Er ward von tiefer Verzweiflung
Heimlich gefoltert; Ihm gab sein frecher Gefährte die Antwort:

Fürst und mächtiges Haupt, so mancher thronenden Mächte,
Welche die Schaaren der Seraphim sonst auf deine Befehle
In die Felder Krieges geführt, und mit schrecklichen Thaten,
Ungeschreckt, selbst den beständigen König s) des Himmels erschrecket,

Und

s) Beelzebub sagt nicht den ewigen König, sondern bemüht sich von Gottes immerwährender Herrschaft, so viel abzubrechen, als er nur kann, und nennt ihn allein den beständigen König, einen König von unendlichen Zeiten her, dessen Herrschaft nie unterbrochen worden; wie Ovidius sagt: perpetuum carmen Met. I. 4. V.

Und die verjährte Herrschaft geprüft, ob Stärk,
oder Zufall,
Oder das ewge Verhängnis, sie aufrecht er-
halten; Ich sehe,
Und empfinde zu sehr nur den schrecklichen Aus-
gang des Treffens,
Welches in einer schändlichen Flucht, nach trau-
rigem Umsturz,
Uns des Himmels verlustig gemacht; mit wil-
der Zerrüttung
Dieses ganze gewaltige Heer so zu Boden ge-
schlagen,
Als nur Götter, und himmlische Wesen zu
fallen vermögen.
Denn das Gemüth, und der Geist, bleibt un-
überwindlich; die Kräfte
Kehren bald wieder zurück, ob unser Glanz zwar
erstorben,
Und der glückliche Zustand von unaufhörlichem
Elend
Ganz verschlungen ist! Aber, wenn unser Sie-
ger, (dem itzo
Ich die Allmacht zugestehn muß, da eben die
Kriegsmacht,

Welche wir gegen ihn stellten, kein andrer, als
nur ein Allmächtger,
Ueberwältigen konnte;) wie wenn er uns darum
nur völlig
Diesen unseren Geist, und unsere Stärke ge-
lassen,
Desto besser die Pein zu ertragen, und stärker
zu leiden,
Daß er sich räche, so wie er gewünscht, und
wir, als die Sklaven,
Die das Kriegsrecht ihm gab, ihm wichtgere
Dienste zu leisten,
Desto geschickter seyn mögen; er hab uns ent-
weder bestimmet,
Daß wir allhier im Herzen der Höllen im Feuer
arbeiten,
Oder seinen Befehl durch diese finsteren Tie-
fen
Ausrichten sollen? Was hift es uns dann, daß
wir unsere Stärke
Unvermindert noch fühlen? Was hilft uns ein
ewiges Wesen,
Wenn wir nur darum es haben, um ewige Stra-
fen zu leiden?

Ihm

Ihm gab mit geflügelten Worten der Erzfeind zur Antwort:
Schwach zu seyn, o gefallner Cherub, ist allezeit elend t),
Wenn wir leiden, oder auch handeln; doch dies sey versichert,
Irgend etwas Gutes zu thun, wird nie uns beschäftgen,
Unser einzigs Vergnügen vielmehr wird Böses zu thun, seyn;
Dies ist dessen erhabenen Willen am meisten entgegen,
Dem wir Widerstand leisten. Wenn seine Vorsehung trachtet,
Gutes aus unserm Uebel zu ziehen, so müssen wir sorgen,

t) Nachdem Satan in seiner Rede geprahlt, daß die Stärke der Götter nicht vergehen könne, und Beelzebub erwiedert: Wenn Gott uns diese Stärke nur darum völlig gelassen, desto besser die Pein zu ertragen und stärker zu leiden, oder als seine Sklaven ihm wichtigere Dienste zu leisten, was kann uns denn unsere Stärke helfen: So antwortet Satan hier sehr geschickt: Wir mögen nun leiden, oder handeln, so ist es allezeit noch einiger Trost, wenn wir unsere Stärke unvermindert haben; denn es ist eine elende Sache sagt er, schwach zu seyn, wir mögen leiden, oder handeln. Dieses ist der Sinn dieser Stelle. N.

Seinen Zweck zu verderben, und immer im Gu-
ten, die Mittel
Auszufinden zum Bösen; dies kann uns so glück-
lich gelingen,
Daß es ihn, wenn ich nicht irre, verdrießen, und
mächtig gnug seyn soll,
Was er auch noch so geheim beschloß, dadurch
zu vereiteln.
Aber siehe! Der zornige Sieger hat itzo die
Diener
Seiner Verfolgung und Rache, von uns an die
Pforten des Himmels
Wieder zurück gerufen; der stürmische Hagel
von Schwefel,
Den er nach uns geschossen, ist von den Win-
den verwehet;
Diese feurige Fluth, die von den Höhen des
Himmels
Uns in unserm Falle verschlang, hat um sich
geleget;
Und der Donner, geflügelt mit rothen leuchten-
den Blitzen,
Und mit stürmischer Wuth, hat seine Köcher,
so scheint es,

Aus-

Ausgeleeret, und brüllet nicht mehr durch die
schreckliche Tiefe.
Laß die Gelegenheit nicht, die unser Feind uns
vergönnet,
Uns entschlüpfen; er gebe sie uns aus Ver-
achtung entweder,
Oder weil nun sein Grimm sich gesättigt. Er-
blickest du dorten
Jene traurigen Ebnen, wild, und verlassen und
öde;
Der Verzweifelung Sitz, und alles Lichtes be-
raubet,
Ausser dem sterbenden Schein, den dieses gräß-
liche Feuer
Fürchterlich um sich schießt? Da laß uns hin-
durch arbeiten
Aus dem Wallen der feurigen Fluthen; um dor-
ten zu ruhen,
Wenn noch einige Ruh hier zu finden; und wenn
wir dort wieder
Unser geschlagenes Heer versammelt, so lasset im
Rath uns
Wohl erwegen, wie wir dem Feind in Zukunft
am besten

Schaden thun, und von unserm Verlust uns wieder erholen;
Wie wir diesen schrecklichen Jammer am leichtsten ertragen,
Was wir noch von der Hoffnung für Trost zu erlangen uns schmeicheln,
Und wo nicht, was für Muth in uns die Verzweifelung anfacht.

Also redete Satan zu seinem nächsten Gefährten,
Mit dem Haupt hoch über der Fluth, und mit flammenden Augen.
Schwimmend lagen die übrigen Glieder, weit über den Wellen
In die Läng und Breite viel Morgen Landes verbreitet.
Nicht an Größe geringer, als jene Riesen der Fabel;
Die Titanier, Kinder der Erde, die ehemals im Kriege
Wider den Jupiter stunden; Briareus oder auch Typhon,

Der in der schrecklichen Kluft des alten Tarsus u)
sich aufhielt;
Oder wie Leviathan x), dies Ungeheuer des
Meeres,
Den von allen Geschöpfen, die in des Oceans
Strome
Schwimmen, der Schöpfer am größten gemacht;
wofern der Pilote
Eines irrenden Schiffs, das die Nacht über-
eilt, in den Wellen
Der beschäumten Norwegischen See ihn
schlummernd gefunden,
Hält er ihn oft, (wie der Seeman erzählt,) y)
für irgend ein Eyland,
Und wirft seinen Anker in seine schuppichte
Rind' aus;
Wo er an seiner Seite sich hinter dem Wind
hält, so lange,

u) Typhon ist mit dem Typhoeus einerley. Wir wissen durch den Pindar, und den Pomponius Mela, daß die Höhle des Typhoeus in Cilicien lag. Tarsus war eine berühmte Stadt in dieser Provinz. Jorein.

x) Milton scheint unter dem Leviathan den Wallfisch zu verstehen, ob er ihm gleich auch wie dem Crocodill eine schuppichte Rinde zuschreibt. N.

y) Dieser Zusaz war nöthig, um das Unglaubliche eines solchen Ankerwerfens zu mildern. Hume.

Als die Nacht noch das Meer bedeckt, und der Morgen verzögert.
Also lag ungeheuer in die Länge verbreitet, der Erzfeind,
Auf den brennenden Sumpf gekettet; er wär' auch von ihm nicht
Aufgestanden, und hätte sein Haupt empor nicht gehoben,
Wenn ihn nicht die Erlaubniß des alles beherrschenden Himmels
Seinem eignen verruchten Entschluß aufs neu überlassen,
Um durch wiederholte Verbrechen, mit schwereren Lasten
Auf sein eigenes Haupt die schwarze Verdammniß zu häufen,
Da er andern zu schaden gesucht; damit er erführe,
Daß er mit seiner Bosheit doch nur unendliches Gutes,
Gnad' und Vergebung den Menschen, die er verführet, gewirket,
Aber sich selbst mit dreyfacher Schmach, und Rache, beladen.

Itzo richtet er sich mit dem mächtigen Körper vom Pful auf,
Und die Flammen krümmeten sich mit weichenden Spitzen
Itzund an beyden Seiten, und theilten, in Wellen gerollet,
Sich in der Mitten, ein greuliches Thal! Und alsdann regiert er
Seinen Flug in die Höh mit ausgespanntem Gefieder;
Schwebend auf düsterer Luft, die ungewöhnliche Last fühlt,
Bis er sich aus der Höh zum trockenen Lande herab ließ,
Wenn dies Land war, was unaufhörlich von Flammen zerrissen,
Mit gediegener Gluth, wie der See mit flüßiger, brannte.
Und so schien er an Farbe gleich einem fliegenden Felsen,
Den von Pelorus z) die Macht unterirrdischer Winde gerissen;

Oder

z) Ein Vorgebirge Siciliens, itzo Capo di Faro genannt. A7.

Oder auch gleich der zerschmetterten Seite des
donnernden Aetna,
Dessen Eingeweid, brennbar und harzig, wo-
fern es in Gluth kömmt,
Mit mineralischer Wuth empor steigt, die Win-
de verstärket,
Und das rauchende Land, in stinkende Dämpfe
verhüllet,
Hinter sich läßt. Und solche Ruhstatt fanden
die Solen
Dieser unseeligen Füße. Ihm folgte sein näch-
ster Gefährte;
Beyde rühmten sich itzt, daß aus den stygischen
Fluthen
Sie als Götter gestiegen, durch sich allein,
und durch eigne
Wiedererhaltene Stärke, nicht durch die Nach-
sicht der Allmacht.

Ist dies das Land? ist dieses der Boden, und
dieses das Clima,
Sprach der gefallene Erzengel drauf; ist dieses
der Wohnplatz
Welchen man mit dem Himmel uns zu ver-
tauschen, gezwungen;

240 Diese

Diese traurige Nacht an statt des himmlischen Lichtes?
Wohl! es sey so! da der, der nun Monarch ist, verordnet,
Und gebietet, was recht seyn soll; das ist wohl das beste,
Daß wir recht fern sind von dem, der uns nach Billigkeit gleich war,
Doch den Gewalt über die, die gleich ihm waren, erhoben.
Ihr glückseligen Gefilde, worauf die ewige Freude
Wohnet, gehabt euch wohl! Ihr Schreckniſſe, seyd mir gegrüßet!
Sey mir gegrüßt, unterirrdische Welt; Du, tiefeste Hölle,
Nimm mich, deinen neuen Besitzer! Er bringt ein Gemüthe
Zu dir, welches kein Ort, und keine Zeit nicht verändert,
Das Gemüth ist sein eigner Platz a), und macht in sich selber

Aus

a) Diese ausschweifenden Meynungen der Stoiker konnten nicht besser lächerlich gemacht werden, als in Satans Munde, und in seinem itzigem Zustand.
Thyer.

Aus der Hölle den Himmel, und aus dem Himmel die Hölle.
Und was geht es mich an, wo ich sey, wofern ich nur der bin,
Der ich war, und der ich seyn soll; geringer allein nur
Als wie Er, den bloß sein Donner noch größer gemacht hat.
Hier zum wenigsten, werden wir frey seyn: hier hat der Allmächtige
Nicht, uns zu beneiden, gebaut; er wird uns von hier nicht
Zu vertreiben gedenken; wir werden in Ruhe hier herrschen;
Und nach meinem Ermessen ist, wär es auch nur in der Hölle,
Herrschen des Ehrgeizes werth. Viel besser, geherrscht in der Hölle,
Als im Himmel gedient! — Doch warum lassen wir also
Unsre getreuen Freunde, und unsers Verlustes Gefährten,
So zerstreut, und betäubt, auf dem Pful der Vergessenheit liegen?

Warum

Warum rufen wir sie nicht zu uns, die trau-
rige Wohnung
Mit uns zu theilen; oder aufs neu mit vereinig-
ten Waffen
Zu versuchen, was etwan im Himmel noch
izt zu gewinnen,
Oder hier in der Hölle für uns noch mehr zu
zu verlieren?

Dieses sprach Satan: Ihm gab Beelzebub
also zur Antwort!
Führer dieser glänzenden Heere, die nur ein
Allmächtiger
Schlagen konnte, wenn sie nur deine Stimme
vernehmen,
Dieses ihr sicherstes Pfand der Hoffnung, in
Furcht und Gefahren,
Oft in äussersten Nöthen gehört; ihr gewissestes
Zeichen
Im gefährlichsten Zustand der Schlacht, und
in jeglichem Angriff,
Wo die Wuth des Krieges geraft; wofern sie
die hören,
Werden sie bald, gestärkt mit neuem Muth,
sich erholen,

Wieder bereit stehn, ob sie gleich itzt gekrümmt und geschlagen
Auf dem Feuersee liegen, wie wir vor kurzem noch selber
Lagen, bestürzt und betäubt; gewiß kein Wunder, indem wir
Von einer verderblichen Höhe herunter gestürzet.

Als er hier schloß', begab sich bereits voll Hochmuth der Erzfeind
Nach dem Gestade hinzu. Sein Schild von entsetzlicher Größe,
Breit, und rund, und maßiv, und von ätherischer Stählung,
Hatt' er auf seinen Rücken geworfen; sein breiter Umkreis
Hieng da von seinen Schultern, dem Mond gleich, wenn ihn am Abend,
Durch ein optisches Glas der weise toskanische Künstler,
Zu Valdarno, oder vom Gipfel des Fesole b) anschaut,

Neue

b) Eine Stadt in Toskana. Valdarno, oder das Thal Arno, ein Thal daselbst. Durch den Toskanischen Künst-

Neue Länder, und Berg' und Flüß', auf der fleckigten Kugel
Zu entdecken. Gegen sein Speer war die längste der Tannen,
Auf den Norwegischen Bergen gehauen, um etwan ein Mastbaum
Eines Kriegsschiffs zu werden, ein leichter Stab nur. So gieng er
Schwer gestützet darauf, um über den glühenden Boden
Seine wankenden Schritte zu leiten; (wie ungleich den Schritten
Auf des Himmels Lazur! wobey das brennende Clima,
Rund um mit Feuer umwölbt, mit heftger Gewalt auf ihn zuschlug.
Aber doch hielt er es aus, bis er itzo die rauchenden Ufer
Dieser flammenden See erreicht; er stand hier, und rufte
Seinen Schaaren, Engelsgestalten, die über-
einander

Sinn-

Künstler versteht er den berühmten Galilei, den er in Italien gekannt und besucht hatte. M. und Richardson.

Sinnlos lagen, so dick, als die Blätter im
Herbste c) die Bäche
Vallombrosens d) bestreun, da wo die hetruri-
schen Schatten
Hochgewölbt es umlauben; und gleich dem zer-
streueten Rohre,
Das die Ufer beströmt, wenn Orion mit wü-
thenden Winden e)
Die Gestade des Schilfmeers gepeitscht, wo die
grimmigen Wogen

Den

e) Virgil. Aen. VI, 309.

Quam multa in sylvis autumni frigore primo
Lapsa cadunt folia.

Wie vom gefallnen Laube beym ersten Froste des
Herbstes
Dick die Wälder bestreut sind.

d) Ein berühmtes Thal in Etrurien, oder Toskana, so genannt von Vallis und Umbra. Es ist wegen seiner beständigen kühlen Schatten bekannt, die durch die große Menge von Bäumen verursacht werden, die es überspreiten. Hume.

e) Orion ist ein Gestirn, von dem man glaubt, daß es Stürme bringe.

— assurgens fluctu nimbosus *Orion*.

Virgil. Aen. I, 539.

Als von den Stürmen begleitet Orion die Flu-
then heraufsteigt

Das rothe Meer ist voller Schilf, daß es in der Schrift das Schilfmeer genennt wird. A.

Den Busiris bedeckt, und die Memphischen
Wagen und Reuter,
Da sie mit treulosem Haß die Bewohner Go-
sens verfolgten,
Welche vom sichern Gestade die fließenden Leich-
name sahen,
Und die zertrümmerten Räder der Wagen; so
dicke verstreuet
Lagen auch diese gefalln, und verlohren, die
Fluthen bedeckend,
Ueber den scheußlichen Wechsel in tiefe Betäu-
bung versunken.
Satan rief itzt so laut, daß die hohlen Tiefen
der Hölle
Wiederschallten: Ihr Fürsten, und Potentaten,
und Helden,
Ihr der Ausbund des Himmels, der euer ge-
höret, und den ihr
Nun verlohren —, wenn solches Erstaunen selbst
ewige Geister
Fassen kann; oder habt ihr den Platz euch dar-
um erwählet,
Hier nach der Arbeit der Schlacht die ermü-
dete Tapferkeit wieder

Auszuruhn, weil ihr hier eben so süß den
Schlummer gefunden,
Als in den Thälern des Himmels? Wie!
oder habt ihr geschworen
Euren Sieger allhier in dieser niedrigen Stellung
Anzubeten? Er sieht in der Fluth itzt den Cherub und Seraph
Unter zerstreuten Waffen und Fahnen sich wälzen, bis plötzlich
Seine schnellen Verfolger von jenen himmlischen Thoren
Ihren Vortheil gesehn, auf uns herunter sich stürzen,
Und uns vollends danieder treten, indem wir so träumen;
Oder auch mit zusammengeketteten Donnerkeilen f)

Uns

f) So sagt Virgil vom Ajax Oileus: Aen. I. 44. 45.
Illum expirantem transfixo pectore flammas
Turbine corripuit, scopuloque infixit acuto.
Da er die Flammen, welche das Herz ihm durchbohret, noch ausblies,
Riß sie schnell ihn im Wirbelwind fort, und heftet ihn rächend
Auf den spitzigen Fels — —

Uns anheften allhier auf diesen Abgrund.
Erwachet!
Raffet, raffet euch auf, oder seyd auf ewig gefallen.
Und sie hörten sein mächtiges Wort, und schämten sich; alle
Fuhren auf ihren Flügeln itzt auf; wie Männer, bestimmet,
Wegen des Feindes zu wachen, wenn ihr gefürchteter Obrer
Schlafend sie findet, erschrocken, noch eh sie wirklich erwachet,
Wild sich bewegen. Sie wurden nunmehr des traurigen Zustandes
Bald gewahr, in welchem sie lagen, und fühlten ihr Elend.
Dennoch gehorchten sie schnell der Stimme des mächtigen Führers;
Eine zahllose Schaar. Als wenn in den schrecklichen Tagen,
Die Egyptenland trafen, der mächtige Stab des Sohnes
Amrams g) an den Küsten sich schwang, und der finsteren Wolke

g) 2 Buch Mos. X, 13. Moses reckte seinen Stab über

Rasselnder Heuschrecken rief; sie stürmte daher auf dem Ostwind,
Und hieng über dem Reich des verhärteten Pharao, dunkel,
Einer Nacht gleich, und deckte mit Graus die Länder am Nilus:
So unzählbar waren die Schaaren gefallener Engel,
Die man unter der Hölle Gewölbern, auf brausenden Flügeln
Schweben sah, unten und oben, und rundum mit Feuer umgeben;
Bis ihr mächtiger Sultan, als ein gegebenes Zeichen,
Itzo sein Speer in die Höh hob, um ihren Weg zu bestimmen.
Senkrecht ließen sie sich zum festen Bimstein hernieder,
Eine Menge, dergleichen noch nie der volkreiche Norden
Seinen kalten Lenden entschüttet, die über die Donau,

Oder

über Egyptenland, und der Herr trieb einen Ostwind ins Land, den ganzen Tag, und die ganze Nacht, und die Heuschrecken kamen über ganz Egyptenland — — und verfinsterten das Land.

Oder den Rhein gesetzt, als seine Barbarischen Söhne h),
Gleich der Sündfluth, vor Zeiten die südlichen Länder bedecket,
Und sich unter Gibraltar nach Lybiens Sand zu verbreitet.
Alsobald eilten die Häupter und Führer von jeglichem Haufen,
Und von jedem Geschwader, dahin, wo ihr großer Beherrscher
Stand; Gestalten, wie Götter, von hoher göttlicher Bildung,
Ueber die menschliche weit erhaben; gefürstete Mächte,
Würden, und Kräfte, die sonst im Himmel auf Thronen gesessen
Obgleich ihrer Namen nunmehr im Verzeichniß des Himmels

h) Dieses waren die Gothen, Hunnen und Vandalen, welche alle südliche Provinzen von Europa überschwemmten, und nachdem sie das Mittelländische Meer durchkreuzt, unter Gibraltar in Afrika landeten, und sich weit in die sandichten Gegenden von Libien verbreiteten. Sie waren im eigentlichsten Verstande Barbaren, weil sie nicht nur viel Grausamkeiten ausübten, sondern auch alle Denkmäler der Kunst und Gelehrsamkeit zerstörten. A.

Nicht mehr gedacht wird, und alle durch ihren schändlichen Aufstand
Aus den Büchern des Lebens auf ewig ausgelöscht worden.
Damals hatten sie auch noch nicht die Namen empfangen,
Die sie nachmals unter den Söhnen der Eva geführet,
Als Gott zuließ, daß sie verstellt, zur Prüfung der Menschen
Ueber den Erkreis gewandert, und durch betrügrische Lügen
Oft den größesten Theil des Menschengeschlechtes verführet;
Treuloserweise verließen sie Gott; entehrten den Schöpfer
Und die Herrlichkeit dessen, den sie zu verehren gedachten.
In manch thierisches Bild ward sie verhüllet, sie zierten
Ihre Religionen i) mit Pomp, und schimmernden Golde;

Bis

i) Dieses bedeutet hier so viel als Religionsgebräuche, wie Cicero de legibus lib. I, c. 15. religiones et ceremonias zusammen setzt. Pearce.

Bis sie vor Teufeln als Göttern gekniet. Da
wurden sie nochmals
Unter mancherley Namen, und mancherley Gö-
zengestalten,
Weit umher durch die heydnische Welt den
Menschen bekannter.

Sage, Muse, die dann berühmt gewordenen Namen;
Wer zuerst, wer zuletzt, auf den Ruf des grossen Beherrschers,
Da sie auf diesem feurigen Lager vom Schlummer erwachet,
Jeder nach seinem Range zu ihm an den nakenden Strand kam,
Da die Gemeinen das Feld in vermischten Haufen bedeckten?
Dieses waren die ersten, die lange hernach aus dem Abgrund
Ueber die Erde gestreift, um ihren Raub da zu suchen;
Und verwegen es wagten, nächst bey dem Sitz des Allmächtgen
Ihre Wohnung zu nehmen; bey seinem heiligen Altar

Ihren schädlichen Altar zu setzen, als Göt-
ter verehret
Von den Nationen umher; die sich wagten,
Jehovah,
Der von Sion gedonnert, und zwischen
den Cherubim thronte,
Auszuhalten; die ihre Greuel und Götzenaltäre
Oft in sein Heiligthum stellten, und mit
verfluchten Gebräuchen
Seines Tempels Gebräuch' und heilige Fest-
tag entweihten,
Und mit Finsterniß oft des Ewigen Klar-
heit beleidigt.
Erst kam **Moloch**, ein greulicher Kö-
nig k), befleckt mit dem Blute
Mensch-

k) Moloch war der Abgott der Ammoniter. Sein Götzenbild war nach den Rabbinen von Erz; er saß auf einem Thron von demselben Metall, und hatte das Haupt von einem Kalbe, mit einer Königskrone geziert. Seine Arme waren ausgespreitet, die elenden Opfer zu empfangen, die darinn verbrannt werden sollten. In der Schrift wird gesagt, daß die Kinder dem Moloch durchs Feuer giengen. Unser Dichter braucht eben diesen Ausdruck, woraus zu verstehn ist, daß man die Kinder diesem Götzen zu Ehren nicht immer wirklich verbrannte, sondern sie nur geschwind durch die Flammen gehn ließ, sie dadurch zu reinigen, und diesem Götzen zu heiligen. N.

Menschlicher Opfer; mit Thränen der El-
tern, die vor dem Getöse
Schallender Pauken und Trommeln das Schreyn
der Kinder nicht hörten,
Die zu seinem grimmigen Bild durchs
Feuer sich nahten
Ihn verehrte zu Rabba, in ihren wäßrich-
ten Ebnen,
Und in Argob, und Basan, der Am-
monit, bis zum Strome
Des entferntesten Arnon. Die kühne Nach-
barschaft war ihm
Noch nicht genug, er verführte mit List des
weisesten Königs
Salomons Herz, auf dem ärgernden Hü-
gel, dem Tempel des Höchsten
Gegen über, ihm Tempel zu baun, und den
schändlichen Lustwald
In dem Thale von Hinnom zum Vorbild
der Hölle zu machen,
Welches Tophet daher, und das schwarze
Gehennah genennt ward.
Nach ihm kam Chemos 1), das unkeusche
Schreckbild der Söhne von Moab;

Herr-

1) Der Abgott der Moabiter. Der heil. Hironymus und
ver-

Herrschend von Aroar an, bis nach Nebo,
hinab in die Wüsten
Abarim, weit gen Süden, in Heronaim
und Hesbon,
Und in Seons Gebiet, im blumichten Thale
von Sibma,
Welches mit purpurnen Reben prangt, und in
Eleale,
Bis zum Asphaltischen Pful. Sein anderer
Name war Peor,
Als er Israel reizte, so wie es vom Nile
daher zog,
Ihm in Sittim wollüstige Fest' und Gebräuche zu feyren,
Welches ihnen viel Schmerzen gebracht. Von
da er sogar noch
Bis zu den Aergernißhöhn die üppige Herrschaft verbreitet,
Nah am Lusthayn des mördrischen Molochs;
wo Blutdurst und Wollust

Reben

verschiedne andre Gelehrte halten ihn mit dem Baal Peor für einerley, und glauben, daß er, wie der Priapus, der Götze der Unkeuschheit gewesen. A.

Neben einander regiert, bis sie der fromme
Josias
Beyde mit heiligem Eyfer von da zu der Höl-
le hinabtrieb.

Ihnen folgeten die, die von des alten Eu-
phrates
Grenzfluth an, bis zum Strom, der Egy-
pten von Syrien trennet,
Allgemeine Namen von Baal und Astha-
roth m), führten.
Diese männlich, die andern weiblich, (nach
ihrem Gefallen
Können Geister n) jedes Geschlecht, oder bey-
de zugleich auch,

Am-

m) Dieses waren die allgemeinen Namen von den Göttern und Göttinnen in Syrien, Palästina, und den benachbarten Gegenden. Man glaubt, daß die Sonne, und das himmlische Heer darunter verstanden werde. M.

n) Man meynt, daß Milton diese Begriffe von den Geistern aus einem Gespräch des Michael Psellus entlehnt; und Herr Newton lob ihn sehr wegen seiner mannichfaltigen Gelehrsamkeit. Ich weis aber nicht, ob Milton diese Belesenheit in allen Arten von Schriftstellern hier sehr schicklich angebracht habe. Zu welchem Entzwecke sollen Geister auch weiblich

seyn

Annehmen; denn so sanft ist ihr reines Wesen, verknüpft nicht,
Oder zusammengeschlossen mit Gliedern oder Gelenken,
Noch auch auf der Gebeine zerbrechliche Stärke gebauet,
Gleich dem hindernden Fleisch) doch welche Gestalt sie erwählen,
Ausgedehnt, oder zusammengezogen; hell, oder auch dunkel,
Können sie doch die geistgen Entschlüsse zur Ausführung bringen,
Oder Werke des Hasses, und Werke der Liebe vollführen.
Um sie verließ oft Israels Stamm die lebendige Stärke,
Ließ unbesucht den heilgen Altar, und beugte sich nieder

Vor

seyn können? Der Leser kann dadurch zu leicht auf Begriffe gerathen, die der Würde der Geister unanständig. sind. Milton hätte, dünkt mich, diesen Umstand desto eher weglassen sollen, da er von dieser Erfindung in seinem ganzen Gedicht keinen weitern Gebrauch macht. Das übrige dienet, den Leser zu der wunderbaren Zusammenziehung der Geister, zu Ende dieses Gesanges, vorzubereiten. 3.

Vor den thierischen Götzen zur Erde; da wur-
den zur Strafe
Ihre Häupter gebeugt in der Schlacht, und
sanken vor Speeren
Ihrer verachteten Feinde dahin. — Drauf kam
in dem Haufen
Asthoreth o), von den Phöniciern auch
Astarte genennet,
Die Monarchin des Himmels mit halben Hör-
nern. Bey Mondschein
Weihten vor ihrem stralenden Bild die Sidoni-
schen Jungfraun
Ihr Gesäng' und Gelübde. Sie blieb auch
selbst nicht in Sion
Ohne Lieder; daselbst stand auf dem sündlichen
Berge
Ihr ein Tempel erbaut von jenem buhlerischen
König,
Dessen edeles Herz, vom Reiz abgöttischer
Schönen
Ueberlistigt, zum schändlichen Dienst der Götzen
herabfiel.

Tham-

o) Astarte, war die Göttinn der Phönicier. Der Mond ward unter diesem Namen angebetet. A.

Thammuz folgte nach ihr; p) durch seine jährlichen Wunden
Wurden Syriens Töchter auf Libanons Höhen versammlet,
Da in verliebten Liedern sein unglückseeliges Schicksal
Einen Sommertag lang zu beweinen; der sanfte Adonis
Floß indeß von den Klippen, worauf er entsprungen, zum Meere
Purpurfarbig hinab, gefärbt, wie sie glaubten, vom Blute
Ihres jährlich verwundeten Thammuz. Die Liebesgeschichte
Hatte mit ähnlicher Glut die Töchter Sions entzündet.

Ihre

p) Der Gott der Syrier. Er ist mit dem Adonis einerley. Man fabelte von ihm, daß er auf dem Berge Libanon von einem Eber getödtet worden. Der Fluß Adonis entspringt auf diesem Berge, und wenn er, wie alle Jahr zu einer gewissen Zeit zu geschehn pflegt, eine rothe Farbe bekam, so ward das Fest des Adonis gefeyert, indem die Weiber ein lautes Wehklagen seinetwegen erhuben, und glaubten, der Strom sey von seinem Blute gefärbt. A.

Ihre schäumende Lust sah in dem heiligen
Vorhof
Ehmals Ezechiel, als er geführt durch er-
habne Gesichte
Des abgöttischen Juda verdammliche Feste
gesehen.
Einer kam drauf, der im Ernste getraurt,
als im eigenen Tempel
Die gefangene Lade des Bundes sein thieri-
sches Bildniß
Ihm verstümmelt; die Händ' und das Haupt
ihm vom Rumpfe getrennet,
Daß er zum Fußgestell fiel, und seine Ver-
ehrer beschämte.
Dagon q) nannte man ihn; ein Unge-
heuer des Meeres,
Oben ein Mensch, und unten ein Fisch.
Doch hatt' er in Azot
Einen hocherhabnen Tempel, und wurde ge-
fürchtet
Auf der Küste von Palestina, in Askalons
Mauren,

Und

q) Der Gott der Philister. Seine Verstümmelung durch die Lade des Bundes siehe 1 Buch Samuel V. 4.

Und zu Gath, und zu Akkaron, bis an
die Grenzen von Gaza.
Auf ihn folgete Rimmon r), der in dem
schönen Damaskus
Seinen lachenden Wohnplatz erwählt, an
den blühenden Ufern
Des Abbana, und Pharphar, zween hel-
ler anmuthiger Flüsse.
Dieser auch trutzte dem Hause des Herrn;
es trat ihm zwar einmal
Einer voll Aussaß aus seinem Dienst, herge-
gen gewann er
Einen König, den thörichten Ahas, der
erst ihn verachtet.
Diesen vermocht' er, daß er den Altar des
Höchsten hinwegthat,
Einen nach syrischer Art an seine Stelle zu
setzen;

Seine

r) Ein Abgott der Syrier, zu Damaskus verehrt. Einer voll Aussatz trat aus seinem Dienst, nämlich Naäman, der durch den Elisa von seinem Aussatz geheilt wurde, und sich deshalb entschloß, nicht mehr andern Göttern zu opfern, und Brandopfer zu thun, sondern dem Herrn. 2 Buch der Könige V. 17. ff.

Seine verhaßten Gaben auf diesem Altar
zu opfern,
Und vor Göttern niederzuknien, die er sel-
ber besieget.
Eine Schaar erschien nach diesen, die un-
ter dem Namen
Isis, Osiris, und Orus s), mit ihrem Ge-
folge, berühmt war.
Diese verführten mit seltsamen Formen und
zaubrischen Künsten
Die fanatischen Priester Egyptens, die wan-
dernden Götter
In verlarvter Gestalt, und unter den Thie-
ren zu suchen.
Israel auch entgieng nicht der Pest, da
am Fusse des Horebs
Sie von ihrem geborgten Gold ein Kalb
sich bereitet;
Und hernach der rebellische König zu Dan,
und zu Bethel
Diese Sünde verdoppelt; der seinen Schö-
pfer verstellet

s) Egyptische Gottheiten, unter vielerley Thiergestal-
ten angebetet. Man glaubt, daß das güldene Kalb
der Israeliten eine Nachahmung von dem Kalbe
oder Ochsen war, so den Osiris vorgestellt. N.

In das Bild eines grasenden Stiers; den
grossen Jehovah
Welcher in Einer Nacht, da er aus Egyp-
ten herauszog,
Durch sein rächendes Schwerd mit den Erst-
gebornen des Landes
Alle die blöckenden Götter in Einem Streiche
vereinigt.
Belial t) kam noch zuletzt, kein gröberwol-
lüstiger Geist war
Von dem Himmel gefallen, als er; er
liebte das Laster
Wegen des Lasters allein; ihm war zwar
kein eigener Tempel
Aufgebaut, und ihm rauchte kein Altar; al-
lein wer wird öftrer
In den Tempeln gesehn, und bey dem Al-
tar, wenn Priester
Gotteslängner werden, so wie die Söhne
des Eli,

t) Es scheint nicht, daß er irgendwo als ein Abgott verehrt worden; sondern alle liederlichen gottlosen Leute, werden in der Schrift Kinder Belials genannt; wie die Söhne des Eli 1. Buch Sam. II. 12. V.

Die mit Gewaltthat und Wollust das Haus
des Höchsten erfüllten?
Er regiert auch am Hof, in Pallästen, und
schwelgrischen Städten,
Wo das Getümmel der Wollust, und Unrecht,
und wilde Beleidgung
Ihre höhesten Thürm' übersteigt. Wenn die
Nacht itzt die Straßen
Dunkel gemacht, dann wandeln sie fort, des
Belials Söhne,
Ueberfließend von Muthwill und Wein. Die
Gassen von Sodom
Sind hievon, wie die sündliche Nacht zu
Gibea, Zeugen,
Als die gastfreye Thür, um größere Schande
zu hemmen
Eine Matrone herausgab, und auf die Gasse
gestellet.

Dieses waren die ersten an Macht und an
Range. Der andern
Zu erwähnen, wäre zu lang, so berühmt sie
auch waren.

495 Die Jonischen Götter u), erkannt und verehret als Götter,
Von den Nachkommen Javans; obgleich sie selber bekannten,
Daß sie jünger wären, als ihre gepriesenen Eltern,

Him-

u) Die vornehmsten Gottheiten der Jonier und Griechen waren Himmel und Erde. Ihr ältester Sohn, Titan, der Vater der Riesen, ward vom Saturn, und Saturn wieder vom Jupiter, seinem eignen Sohn von der Rhea, der Herrschaft beraubt. Diese waren zuerst auf der Insel Creta, itzo Candia, bekannt, auf welcher Insel der Berg Ida liegt. Dann kamen sie nach Griechenland über, und wohnten auf dem Berg Olympus in Thessalien. Oder auf der Delphischen Klippe, dem Parnaß, auf welchem die Stadt Delphos lag, berühmt wegen des Tempels und Orakels des Apollo daselbst. Oder auch zu Dodona, einer Stadt mit einem angrenzenden Walde, dem Jupiter geheiligt; und so weit sich die Grenzen des Dorischen Landes, das ist Griechenlandes, erstreckten. Oder die über Adria, über das Adriatische Meer, zu Hesperischen Feldern, das ist, Italien, flohn und über die Celtische Landschaft, Frankreich, und die andern von den Celten überschwemmten Landschaften, bis zu den äußersten Inseln gestreift, nämlich Großbrittannien, Irrland, die Orkadischen Inseln, und Thule, ultima Thule, wie es genannt wird, als der äußersten Grenze der Welt. Diese Erklärungen sind überflüßig für diejenigen, die mit den klaßischen Schriftstellern bekannt sind; sie dienen blos für ungeübtere Leser. M.

Himmel und Erde. — Titan, der Erstge-
bohrne des Himmels,
Mit dem Riesengeschlecht, dem Saturn, sein
jüngerer Bruder,
Sein Geburtsrecht entriß; vom mächti-
gern Jupiter aber,
Seinem eigenen Sohn von der Rhea, der Herr-
schaft beraubt ward,
Welche Jupiter führte, nachdem er des
Reichs sich bemächtigt.
Diese waren zuerst bekannt in Creta, und Ida;
Herrschten hernach auf dem Gipfel des kalten
beschneyten Olympus,
In der mittleren Luft, als ihrem höhesten
Himmel;
Oder auch zu Dodona, und auf der Del-
phischen Klippe,
Und so weit sich die Grenzen des Dorischen
Landes erstreckten,
Oder die mit dem alten Saturn, zu Hes-
perischen Feldern,
Ueber Adria flohen; und, über die Celtische
Landschaft
Bis zu den äußersten Inseln gestreift; —
die alle, nebst mehrern,

Kamen in Schaaren herbey, mit niederge-
schlagenen Augen,
Und verfinstertem Blick, doch daß noch dun-
kele Funken
Einiger Freude drinn glimmten, weil sie ihr
Haupt noch nicht gänzlich
In Verzweiflung versunken gesehn, und weil
sie sich selber
Mitten in diesem Verlust nicht ganz noch
verlohren gefunden.
Dies bezog sein Gesicht mit einer entstellen-
den Farbe;
Aber er nahm den gewöhnlichen Stolz bald
wieder zusammen,
Und hob ihren sinkenden Muth durch prah-
lende Worte,
Mit dem Scheine, nicht aber dem Wesen der
Hoheit bekleidet,
Und verjagte die Furcht aus ihren sorgen-
den Herzen.
Dann befahl er sogleich, daß seine mächtge
Standarte,
Unter dem kriegerischen Schall der lauten
Trompeten und Zinken,

Auf-

Aufgestellt würde. Das Recht des stolzen
Vorzugs gebührte
Einen hochragenden Cherub, Azazel. Vom
schimmernden Stabe
Ward das erhabne Königspanier ohn' An-
stand entwickelt.
Wie ein Nordschein stralt es, nachdem es
völlig entfaltet,
Und in die Höh gerichtet, im Winde flatternd
dahin strömt.
Hohe Seraphische Waffen, und Siegeszeichen,
sie glänzten,
Reich blasoniret mit Gold, und köstlichen
Edelgesteinen;
Da indeß aus dem klingenden Erzt begei-
sternde Töne,
Schallten; worunter das sämmtliche Heer ein
Feldgeschrey machte,
Daß der Hölle Gewölben erbebten, und drauf-
sen die Reiche
Von der alten Nacht, und dem Chaos, dar-
ob sich entsetzten.
Plötzlich stiegen in düsterm Licht zehntausend
Paniere

Hoch in die Luft, und stralten mit hellen
Farben des Aufgangs;
Und zugleich stieg ein schrecklicher Wald auf
von glänzenden Spießen;
Helme, dicht an einander gedrängt, und ge-
schlossene Schilde,
Sah man in dichter Schlachtordnung stehn,
unermeßlich an Tiefe
Und nun zogen sie fort in einem vollkomme-
nen Phalanx,
Nach der Dorischen Tonart x) von Flöten,
und anmuthgen Pfeifen;
So wie sie ehmals des Alterthums Helden zum
höhesten Grade
Edler Grosmuth erhöht, wenn sie zur Schlacht
sich gewaffnet,
Und sie mit männlichem Muth statt rasender
Kühnheit begeistert;
Welche die Furcht des Todes zu keinem Rück-
zug bewogen,

Noch

x) Wir haben von der Musik der Alten nur sehr un-gewisse und verwirrte Begriffe. Es scheint, daß sie drey Haupttonarten gehabt; die Lydische, Phrygische, und Dorische. Die Lydische war die traurigste, die Phrygische, die munterste, und die Dorische die ernsthafteste, und majestätiste.

Noch zur schändlichen Flucht; jedoch mit der Kraft auch begabet,
Die empörten Gedanken mit festlichem Klange zu stillen,
Und von sterblichen Seelen sowohl, als unsterblichen, Kummer,
Zweifelmuth, Furcht, und Angst, und Schmerzen, und Pein zu verjagen.
Also athmeten sie vereinte Macht, mit gesetzten
Festen Gedanken, und rückten stillschweigend heran, nach dem Schalle
Sanft ertönender Flöten, wodurch die beschwerlichen Schritte
Auf dem brennenden Boden bezaubert wurden; und itzo,
Völlig herangenaht, standen sie da, in gräulicher Fronte
Von entsetzlicher Länge, mit hellen schimmernden Waffen,
Nach des Alterthums Art, mit Schilden und Spießen versehen,
Und erwarteten so des mächtigen Hauptes Befehle.
Dieser schoß den erfahrnen Blick durch die blizenden Reihen,

Ueberſah die gehörige Stellung des ſämmtlichen Heeres;
Sah ihr Geſicht, und ihre Geſtalt, gleich Geſtalten der Götter,
Und zulezt überzählt er ſie alle. Da ſchwoll ihm voll Hochmuth
Sein verhärtetes Herz; auf ſeine Macht ſich verlaſſend,
Jauchzt er in ſeinem Muth. Denn ſeit der Erſchaffung der Menſchen
War nie ſolch ein zahlreiches Heer vereiniget worden,
Welches mit dieſer Kriegsmacht verglichen, größer geſchienen,
Als der Zwerge Geſchlecht mit dem Kraniche kriegten y);
Würde

y) Alle Helden- und Kriegsheere, die jemals verſammlet worden, waren nichts anders, als Zwerge, in Vergleichung mit dieſen Engeln, würde auch das ganze Rieſengeſchlecht von Phlegra, einer macedoniſchen Stadt, wo die Rieſen mit den Göttern fochten, zu ihnen geſtellt, mit dem Heldengeſchlecht, ſo ehmals vor Thebe gefochten, einer Stadt in Böotien, die wegen des Krieges zwiſchen den Söhnen des Oedipus berühmt iſt, welchen Statius in ſeiner Thebais beſungen; und vor Ilium oder Troja, welches

Würde die ganze Riesenbrut auch von Phlegra zu ihnen,

Mit dem Heldengeschlechte gestellt, die ehmals vor Tebe,

Und

ches durch Homers Iliade noch berühmter geworden, wo auf jeder Seite die Helden von Göttern unterstützt wurden; und was in Fabeln, oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sohne, dem König Arthur, welcher oft von Britischen und Armorischen Rittern begleitet ward, denn er stand oft in Bündniß mit dem König von Armorica, welches, nachdem sich die Britten daselbst gesetzt, Bretagne hieß; und allen die nachmals in Agramont, und Montalban Waffen geführt, Romanennamen von Oertern, die im Orlando furioso vorkommen, oder zu Damasko, Marokko, und Trapezunt, alles Namen, die in Romanen berühmt sind; Oder die noch Biserta, ehmals Utica, von den Afrikanischen Ufern sandte, welches die Saracenen sind, die von Biserta in Afrika nach Spanien übergiengen; als Carl der Große bey Fontarabbia fiel mit allen Fürsten und Rittern. Milton nimmt nämlich, nach dem Mariana, und andern spanischen Schriftstellern an, daß dieser Kayser auf solche Art gefallen. Mezeray aber, und andre französische Schriftsteller, haben gezeigt, daß er zuletzt über seine Feinde gesiegt, und in Frieden gestorben. Man kann diese ganze Stelle, mit dem D. Bentley nicht als untergeschoben verwerfen; doch wäre zu wünschen, daß unser Dichter seinem Geschmack an Romanen nicht so nachgehangen,

Und vor Ilium fochten, auf jeder Seite vermischet
Mit den helfenden Göttern; und alles, was sonst noch in Fabeln
Oder Romanen berühmt ist, von Uthers Sohne, begleitet
Von Armorschen und Brittischen Rittern, und allen, die nachmals,
Ungläubig, oder getauft, in Aspramont Waffen geführet,
Und in Montalban, zu Damaskus, oder Marocco,
Und zu Trapezunt, und die noch Biserta gesendet,
Von den Afrikanischen Ufern, als Carl der Große
Bey Fontarabbia fiel, mit allen Fürsten und Rittern;
So überstieg dies Heer jedwede sterbliche Kriegsmacht,

Und

gen, auf die er in seiner Jugend, wie er selbst gesteht, sehr hitzig gewesen, und nicht mit einer Belesenheit in Büchern hätte Staat machen wollen, die vielleicht besser gar nicht hätten gelesen werden sollen. N.

Und doch sah es allein auf seinen Führer.
Er stand itzt
Einem Thurm gleich, und ragete stolz an Gestalt und Betragen z)
Ueber die andern hervor. Noch hatte seine
Gestalt nicht
Ganz den ursprünglichen Schein verlohren,
er schien nichts geringers,
Als ein Erzengel, welcher gefallen; allein nur
verfinstert

An

z) Welch eine edle Beschreibung von Satans Person! Und wie unterschieden ist sie von der gewöhnlichen lächerlichen Vorstellung derselben mit Hörnern, Schwanz, und Klauen. Und doch hat ihn selbst Tasso so beschrieben. Die größten Mahler hatten nicht so erhabene Ideen, als Milton, wie jeder gestehen muß, der die Gemählde und Kupferstiche Michaelis und des Teufels, vom Raphael oder Guido, oder das Weltgericht vom Michael Angelo gesehn. M.

Die Italiener scheinen an diese erniedrigenden Vorstellungen Satans, mit Hörnern, Schwanz, und Klauen so gewöhnt zu seyn; daß er sogar in den Kupfern vor des Rolli Uebersetzung des verlohrnen Paradieses noch immer so vorgestellt wird, ob sich gleich Milton so viel Mühe gegeben, diese niedern Ideen von den gefallnen Engeln auszulöschen. Z.

An der Herrlichkeit, die bey ihm sonst im
Uebermaaß stralte.
Wie die Sonne, wenn sie verhüllt in Nebel heraufsteigt;
Ihrer Stralen beraubt, sich zeigt; und so wie sie oftmals
Hinter dem Mond in düstrer Verfinsterung
mit furchtbarem Schatten,
Unglück weissagend, die Völker erschreckt,
und Monarchen in Sorgen
Wegen Staatsverändrungen setzt a); so war
er verfinstert,
Aber an Glanz vortrefflicher noch, als die
übrigen alle.
Zwar ihm hatte der Donner viel tiefe Narben ins Antlitz
Eingegraben; und Sorge saß auf der erblassten Wange;
Aber ein unerschrockener Muth blickt herab
von der Stirne,
Und ein gesetzter Stolz, der Rache verkündigt. Sein Auge
War

a) Dieses ist das berühmte Gleichniß, weßwegen dieses vortreffliche Gedicht beynahe durch den Censor unterdrückt worden, welcher Hochverrath darinn zu finden glaubte. M.

War voll Grimm, doch sah man drinn Zeichen
von Reu, und von Mitleid,
Seine Gefährten, oder vielmehr, die im Laster ihm folgten,
(Ehmals so sehr viel beglückter!) verdammt
und verurtheilt zu sehen
Zu dem Loos unaufhörlicher Pein; Millionen von Geistern,
Wegen ihres Vergehns nun aus dem Himmel getrieben,
Und vom ewigen Glanz ob seiner Empörung verstoßen.
Dennoch standen sie noch in ihrem verblichenen Schimmer
Treu, und standhaft bey ihm. So wenn das Feuer vom Himmel
In die Eichen des Walds, und in die Fichten des Bergs schlägt,
Steht die stattliche Länge, mit kahlem versengeten Gipfel,
Auf der Haide verbrannt. Er war itzt zu sprechen bereitet;
Deshalb schwenkten die doppelten Reihn von Flügel zu Flügel

Sich um ihn her, und schlossen mit allen
Grossen des Reiches
Rund ihn ein, und Aufmerksamkeit erhielt
sie im Schweigen.
Dreymal versucht er zu reden [b]), und drey-
mal brachen die Thränen
Trotz des Hochmuths hervor, aus seinen ver-
finsterten Augen;
610 Thränen, wie Engel sie weinen. Doch end-
lich fanden die Worte,
Unterflochten mit tiefen Seufzern, also den
Ausgang:

O ihr Myriaden unsterblicher Geister; ihr
Kräfte,
Die ihr mit nichts zu vergleichen, als mit dem
Allmächtgen! der Streit selbst
Den wir mit ihm geführt, war ohne Ruhm
nicht; so grausam
615 Auch der Ausgang gewesen, wie dieser Platz
uns beweiset,

Und

b) Er hat den Ovid in Gedanken, Met. XI, 419.
Ter conata loqui, ter fletibus ora rigavit.
Dreymal versucht sie, zu reden, und dreymal
netzt sie mit Thränen
Ihre Wangen. Bentley.

Und der grausame Wechsel, woran nicht ohn'
Abscheu zu denken:
Aber welch eine Kraft, und welche Gabe
der Seele,
Etwas vorher zu sehn, und in die Zukunft
zu schauen,
Hätt' aus der tiefen Erkenntniß des Gegen-
wärtgen, und Künftgen,
Jemals zu fürchten geglaubt, daß eine Kriegs-
macht von Göttern,
So wie diese vereint, und die so fest stand,
wie diese,
Würde geschlagen werden? und wer kann
itzo noch glauben,
Selbst nach diesem Verlust, daß alle die
mächtgen Schaaren,
Deren Verbannung den Himmel entvölkert
c), aus eigenen Kräften

 Nicht

c) Man hält dafür, daß der dritte Theil der Engel mit Satan abgefallen, nach Offenbarung Joh. XII. 4. Und sein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach sich, und warf sie auf die Erde. Milton hat diese Meynung in verschiedenen Stellen seines Gedichts geäußert. Satan macht aber ihre Anzahl hier größer, und prahlt, als ob ihre Verbannung den Himmel entvölkert. N.

Nicht aufsteigen müßten, um wieder vom
alten Geburthsort
Im Besitz sich zu sehn! Was mich betrifft,
ruf ich hier förmlich
Dieses sämmtliche Heer des Himmels zu Zeu-
gen, ob etwan
Ungleiche Rathschläg', oder Gefahr, die ich
furchtsam gescheuet,
Unsere Hoffnung verlohren gemacht. Nein,
der, der im Himmel
Als ein Monarch herrscht, hatte bisher auf
dem sicheren Throne
Ruhig gesessen, als einer, den eine lange
Gewohnheit,
Und ein alter Gebrauch, durch einen freyen
Gehorsam
Aufrecht gehalten; so führt er beständig in
völligem Pompe
Seinen Königsstaat fort, stets seine Stärk'
uns verbergend,
Welches dies Unternehmen veranlaßt, und
Ursach geworden
Dieses unsers erschrecklichen Falls. Wir ken-
nen in Zukunft

Seine Macht, und kennen die unsre. Wir
haben nicht nöthig,
Ihn zum Streite zu fordern, und so man
uns dazu fordert,
Dürfen wir auch den Streit nicht fürchten;
doch bleibt wohl das beste,
Daß wir mit unserm Betrug, und heim-
lichen Listen das zwingen,
Was die Gewalt nicht vermag. Damit er
an uns auch erfahre,
Daß wer seinen Feind mit Gewalt allein
überwindet,
Ihn nur halb überwindet. Laß nach der
Sag' in dem Himmel
Neue Welten den Raum gebähren; so hieß
es, er würde
Sie in kurzem erschaffen, und ein Geschlech-
te drein setzen,
Das er mit eben der Gunst, als wie die
Söhne des Himmels,
Ansehn würde. Dahin, und wärs nur die
Gegend zu spähen,
Thun wir vielleicht den ersten Ausfall; da-
hin, oder sonst wo.

Diese hölliſche Grube ſoll nicht auf immer in Banden
650 Himmliſche Geiſter behalten, noch ſie mit Finſterniß lange
Dieſer Abgrund bedecken. Doch dieſe groſſen Gedanken
Müſſen in voller Verſammlung zu ihrer Zeitigung kommen.
Keine Hoffnung bleibt übrig zum Frieden! Denn welcher von uns kann
Unterwerfung ſich denken; zum Kriege denn, Götter, zum Kriege
655 Müſſen wir uns entſchlieſſen, er ſey nun verdeckt, oder offen!

Alſo ſprach er. Schnell flogen, das was er ſprach, zu beſtätgen,
Millionen von flammenden Schwerdtern aus klirrenden Scheiden,
Von der Cherubim Seiten gezückt. Das plötzliche Blitzen
Machte den Abgrund weit umher hell. Sie raſeten heftig
660 Wider den Höchſten; und wüthend mit ihren ergriffenen Waffen

Schlu-

Schlugen sie auf die schallenden Schilde
das Kriegestöne
Und hohnsprechender Trutz flog hinauf zum
Gewölbe des Himmels.

Fern nicht davon stand ein Berg, der
aus dem gräßlichen Gipfel
Feuer und wallenden Rauch auswarf. Die
übrigen Theile
Glänzten mit einer funkelnden Rind', ein
sicheres Zeichen,
Daß er in seiner Schoos die Geburt des
Schwefels verberge;
Reifes metallisches Erz. Mit schneller Eile
beflügelt,
Flog ein geübter Haufen dahin. Wie Schaa-
ren Minirer
Vor dem Königesheer, mit Picken und
Spaden bewaffnet,
Herziehn, über das Feld, ein sicheres La-
ger zu zeichnen.
Mammon d) der niedrigste Geist, der aus
dem Himmel gefallen,

d) Ein syrischer Name, welcher Reichthum bedeutet.

Eini-

Mammon führte sie an. Sein Blick, und seine Gedanken
Waren im Himmel bereits nur auf die Erde geheftet;
Er bewunderte mehr den Reichthum des himmlischen Bodens,
Lautres geschlagenes Gold, als alles, was göttlich und heiliß
Man im seeligen Anschaun genießt. Durch ihn auch gelehret,
Haben die Menschen zuerst aus Durst nach Gold sich erkühnet,
Mit verruchten Händen die Eingeweide der Erden,
Ihrer Mutter, zu plündern, um solche Schätze, die besser
Wären verborgen geblieben. Schnell hatte sein Haufen im Felsen
Eine weite Wunde gemacht, und Ribben von Golde
Ausgegraben; (es wundre sich niemand, daß Reichthum und Schätze Tief

Einige sehn ihn als den Gott des Reichthums an, und so macht ihn auch unser Dichter zu einer Person. M.

Tief in der Hölle wachsen: ihr Boden schickt
sich am besten
Für dies kostbare Gift.) Und hier laß alle
die lernen,
Die in irrdischen Dingen sich rühmen, und
voller Bewundrung
Von der Herrlichkeit Babels, und von der
Aegyptschen Monarchen
Prächtigen Wundern erzählen; laß alle die
lernen, wie leicht sie
In den herrlichsten Werken der Kunst, und
des Ruhms, und der Stärke,
Uebertroffen sich sehn von diesen verworfe-
nen Geistern,
Die in einer Stunde verrichten, was kaum
ein Jahrhundert
Mit beständiger Arbeit, und zahllosen Hän-
den c), vollbringet.

Nah auf der Ebene sah man nunmehr
viel Zellen bereitet,
Unterwerts hin mit Adern von flüßigem Feuer
durchkreuzet,

c) An einer der Aegyptischen Pyramiden haben 36000. Menschen beynahe zwanzig Jahr gearbeitet. Nach dem Diodor. Sic. L. I. und Plin. L. 36. c. 12. N.

Aus dem See hergeführt; ein andernr Hau-
fen indessen
Schmelzte die Klumpen von Erz mit wun-
dernswürdiger Kunst aus,
Und schied jegliche Art von der andern, und
schäumte die Schlacken
Von dem fließenden Erz. Ein dritter Hau-
fen indessen
Hatte den Grund in maucherley Form mit
Modellen durchgraben
Und aus den siedenden Zellen, durch man-
che seltsamen Gänge,
Alle hohlen Winkel gefüllt. So, wie in
der Orgel
Nur ein einziger Hauch durch viele Reihen
von Pfeifen
Aus der Windlade bläst. Schnell stieg ein
grosses Gebäude
Aus der Erde hervor, wie ein Nebel, unter
dem Schalle
Lieblicher Symphonien und Stimmen, ge-
baut wie ein Tempel.
Säulen waren umher gesetzt, und Dori-
sche Pfeiler,

Ueberdeckt mit goldnen Gesimsen; auch fehlten daran nicht
Friesen, oder Karniessen, mit herrlichem Schnitzwerk gezieret,
Und die gewölbete Decke war ganz mit Goldblech bezogen.
Babylon nicht, noch das große Cairo, im grössesten Flore,
Hat in Pracht dies erreicht, als ihren Göttern, dem Belus,
Oder Serapis f), Tempel, und ihren Königen Schlösser
Mit der größten Verschwendung sie bauten; und ehemals Assur
Mit Aegypten in Pracht und Wollust und Reichthum geeifert.
Itzo standen die Säulen, und stiegen in stattlicher Höh auf.
Alsbald öffneten sich die ehernen Flügel der Thore

Weit

f) Belus, der Sohn Nimrods, der zweyte König von Babylon, und der erste Mensch, welcher als ein Gott verehrt worden. Er ward von den Chaldäern Bel, von den Phöniciern Baal genannt. Serapis ist mit dem Aegyptischen Gott Apis einerley. Hume.

Weit hinein; und entdeckte der Blick die geraumesten Säle
Ueber das glatte polirte Pflaster. Durch magische Künste
Hiengen viel sternende Lampen, und schimmernde Kronen, genähret
Mit Asphaltus und Naphta, herab von der Decke Gewölben,
Die ein Licht von sich warf, als wie ein Himmel voll Sterne.

Eilend trat nun die Menge hinein, ganz Aug', und Bewundrung.
Einige priesen das Werk, und andre den Meister. Denn ehmals
War er mit Ruhm im Himmel bekannt, durch manches Gebäude,
Manchen erhabnen gethürmten Pallast, wo thronende Engel
Ihren Aufenthalt hatten, und gleich den Fürsten regierten,
Von dem obersten König zu solchem Ansehn erhaben,
Welcher in seiner Hierarchie jedwedem die Herrschaft

Ueber die glänzenden Reihn und Orden der
Engel vertrauet.
Auch war sein Name so unbekannt nicht,
noch ohne Verehrer
In des alten Gräciens Gränzen. Ihn
naunten die Menschen
Mulziber in den Ausonischen Ländern, und
fabelten von ihm,
Wie er vom Himmel gefallen, indem ihn
Jupiter zornig
Von den krystallenen Zinnen warf; da sey er
vom Morgen
Bis zum Mittag gefall'n, und vom Mittag
zum Thaue des Abends,
Einen Sommertag lang; und mit der sin-
kenden Sonne
Sey er herab vom Zenith, gleich einem fal-
lenden Sterne,
Im Egeischen Meer auf die Insel Lemnos
gestürzet.
So erzählten sie irrig von ihm; sein Fall
war vorher schon
Mit der rebellischen Rotte geschehn. Was
halfs ihm im Himmel

Ho=

Hohe Thürme gebaut zu haben? Mit allen
Maschinen
Konnt er sich itzt nicht erretten; Er ward
vom Himmel gestürzet,
In der Hölle zu baun mit seinen fleißigen
Schaaren.
Mitlerweile ward auf Befehl der ober-
sten Herrschaft
Unter fruchtbarn Gebräuchen von fliegender
Herolde Lippen
Bey dem Schall der Trompeten, im ganzen
Heer durch, ein Reichstag
Feyerlich ausgerufen. Im Pandämonium
sollt' er
Unverzüglich gehalten werden, dem hohen
Pallaste
Satans, und seiner Großen des Reichs. Die
Befehle verlangten
Von jedwedem Geschwader das Haupt und die
Führer, so wie sie
Rang, oder Wahl auch bestimmt. Bey hun-
dert und tausenden kamen
Sie sogleich in Haufen herbey. Ein wim-
melnd Gedränge
Füllte die Zugäng' an. Die weiten Thüren
und Hallen

Und

Und der geraume Vorhof besonders, (obgleich
wie ein Feld groß,
Wo die verwegnen Kämpfer vor Alters in
Waffen sich übten,
Und vor der Bühne des Soldans den be-
sten der heidnischen Ritter
Zu dem tödtlichen Kampf, und zum Lanzen-
brechen gefordert,)
Waren erfüllt vom andringenden Schwarm,
sowohl auf dem Boden,
Als in der Luft, die vom Zischen der rausche-
den Flügel getheilt ward.
So wie die Bienen im Lenz, wenn mit dem
Stiere die Sonne
Durch den Himmel hin fährt, die zahlrei-
che Jugend vom Stocke
Forttreiben; bis sie sich hier, oder da, in
Trauben versammeln
Hin und her fliegen sie dann im Thau, und
unter den Blumen,
Oder wandeln herum auf dem glatten Bre-
te, der Vorstadt
Ihrer Vestung von Stroh, mit Balsam neu
überstrichen,

765 Und

Und berathschlagen sich von ihren Geschäften des Staates:
Eben so schwärmten die geistigen Schaaren in dickem Gedränge,
Bis zum gegebenen Zeichen. — Und sieh ein Wunder g)! denn diese,
Die noch eben an Riesengestalt die Söhne der Erde
Uebertrafen, sind itzo so klein, als die niedrigsten Zwerge,
Und ziehn sich im engesten Raum zusammen, unzählig,
Gleich dem Pygmäen Geschlecht jenseit der Indischen Berge,

Oder

g) Dieses wunderbare Zusammenziehn der Geister im Pandämonium ist verschiedentlich getadelt worden, besonders vom Herrn von Voltaire, und andern französischen Schriftstellern, die aber von dem Wunderbaren überhaupt, unstreitig zu eingeschränkte Begriffe haben. Milton hat mit vieler Kunst den Leser in diesem Gesange schon dazu vorbereitet, wie Addison, und William Duncombe angemerkt, und nach der Beschreibung des Poeten ist nichts lächerliches darinn; sie ist so edel und prächtig, als irgend eine vom Homer, oder Virgil, in dieser Art. Es würde viel unwahrscheinlicher gewesen seyn, wenn er die unzählichen Myriaden gefallner Engel alle in ihrer wahren Riesengestalt in einem einzigen Saal eingeschlossen, vorgestellt hätte. 3.

Oder auch gleich den zaubrischen Aelfen,
wenn etwa der Landmann,
Der sich verspätet, zur Mitternachtszeit am
silbernen Brunnen,
Oder am Walde, sie tanzen sieht, oder träumt,
sie zu sehen;
Da indeß zuschauend der Mond ihm über
dem Haupt steht,
Und mit blaßerem Lauf der schlafenden Er-
de sich nähert;
Sie vertiefen sich ganz in ihre fröhlichen Tänze,
Und ergötzen sein Ohr mit süßer Musik, daß
sein Herz ihm
Eben so klopft für Angst als für Freuden.
So zogen auch itzo
Diese ätherischen Geister die ungeheursten
Gestalten,
In die niedrigsten Formen zusammen, und
saßen bequem nun,
Obgleich unzählig, im prächtigen Saal des
höllischen Schlosses.
Aber weiter hinein, in ihren eignen Gestalten,
Völlig ausgedehnt, saßen die großen sera-
phischen Herren,
Mit

Mit dem Cherubim, neben einander, auf goldenen Stühlen,
Im geschloßnen Senat, und einem geheimen Conclave,
Tausend Halbgötter, zahlreich und voll, in dem schimmernden Saale.
Bald drauf nach kurzem Schweigen, und abgelesnen Befehlen,
Nahm der versammelte Reichstag der höllischen Staaten den Anfang.

Das

Verlohrne Paradies.

Zweyter Gesang.

Das Verlohrne Paradies.

Zweyter Gesang.

Hoch auf einem glänzenden Thron, der königlich prächtig
Allen Reichthum von Ormus und Indien
a) weit überstralte,
Oder wo sonst nach Barbarschem Geschmack b)
mit verschwendrischen Händen,

a) Diamanten, der vornehmste Reichthum von Indien, worinn sie gefunden, und auf der Insel Ormus in dem Persischen Meerbusen verkauft werden. Pearce.

b) Barbarsches Gold und Perlen heißt es eigentlich im Engli-

Perlen und Gold der Aufgang auf seine Könige streuet;
Saß itzt Satan erhöht; zu diesem traurigem Vorzug
Durch sein Verdienst erhöht; und da er wider Vermuthen
Von der Verzweiflung so hoch empor sich geschwungen, so strebt er
Höher noch; unersättlich, den eitlen Krieg mit dem Himmel
Zu verfolgen; und noch nicht gewarnt durch den schrecklichen Ausgang,
Wandt er, verlohren in Träumen voll Stolz, sich so zur Versammlung.

Thro-

Englischen, nach dem Beyspiel der Griechen und Römer, welche alles Ausländische barbarisch nannten. Virgil. Aen. II, 504.

Barbarico postes *auro* spoliisque superbi
Procubuere etc.
Die mit barbarischem Gold, und reicher Beute gezierten
Schimmernden Pfeiler sanken.

Tasso hat es gleichfalls in folgender Beschreibung angenommen. C. 17. N. 10.

E ricco di *barbarico ornamento*
In habito regal splender si vede,
Und in reicher barbarischer Pracht, in Königsgewande
Sah man ihn stralen.

Thronen, Fürstenthümer, und Mächte c),
Gottheiten des Himmels;
Denn weil keine Tief' in ihrem untersten Ab-
grund
Kann unsterbliche Kräfte behalten, (obgleich
unterdrücket:
Und gefallen;) so geb ich noch nicht den Him-
mel verlohren.
Himmlische Tugenden werden sich bald von
diesem Herabsturz
Wieder erholen, und herrlicher noch, und
furchtbarer stralen,
Als sie vor ihrem Falle gestrahlt, und dür-
fen sich zutraun,
Nicht zum zweytenmal noch ein solches Schick-
sal zu fürchten.
Ob mich gleich ein billiges Recht, und des
Himmels Gesetze
Schon vom Anfange her zum Haupt euch
geschaffen, und nachher
Eure freywillige Wahl, und was ich in Rath
und Gefechten

c) So nennet Paulus Col. I, 16. die Engel, Thro-
nen, Herrschaften, Fürstenthümer, ꝛc. A.

Sonst noch um euch verdient; so hat doch dieser Verlust mich,
Da wir von ihm uns in so weit erholt, auf dem sicheren Throne
Noch gewisser befestigt; von keinem beneidet, mit aller
Völligem Beyfall. Der glückliche Stand im Himmel, begleitet
Von erhabenen Würden, vermöcht jedes Geringern
Neid zu erwecken; allein wer wird hier diesen beneiden,
Den die höheste Stelle, mich, eure Schutzwehr, am nächsten
Wider das Ziel des Donnerers setzt, und zum größesten Antheil
An der unendlichen Pein verdammt? Wo also kein Gut ist,
Ueber welches gestritten kann werden, da wird von Partheyen
Auch kein Streit erwachsen. In Wahrheit, hier in der Hölle
Wird wohl niemand den Vorzug verlangen; und wenn auch der Antheil
Seiner itzigen Pein noch so gering ist, so wird doch

Niemand mit stolzem Gemüth nach größerem Antheile geizen.
Mit dem Vortheile also der Einigkeit, und mit der festen
Treu, und dem festen starken Verbündniß,
noch fester und stärker,
Als im Himmel seyn kann, ziehn wir itzt wieder zurücke,
Unser gebührendes Theil, das uns von Alters her zukömmt,
Wieder zu fordern; und sind des glücklichen Fortgangs gewisser,
Als wir im Glücke vordem uns zu versprechen vermochten.
Aber, ob ein offener Krieg, oder heimliche Listen
Zu erwählen, kömmt itzt in Rath; wer rathen kann, spreche.

Satan endigte so. Der zepterführende König d),
Moloch, der stärkste frecheste Geist, so im Himmel gefochten,

d) So wie Homer sagt Il. I, 279.
Σκηπτουχος βασιλευς.

Stand sogleich nach ihm auf, itzt durch Verzweiflung noch frecher.
Voller Hochmuth verlangt er, dem Ewgen an Macht und an Stärke
Gleich geachtet zu werden; er hielt in der Wuth es für besser,
Gar nicht zu seyn, als geringer zu seyn. Mit diesem Gedanken
Hatt' er auch alle Furcht verlohren; er achtete nicht mehr
Weder auf Gott; noch die Hölle, noch etwas ärgers; Er sprach itzt.
Meine Meynung, ihr Götter, sie räth euch zum offenen Kriege;
Unerfahrner in List, kann ich mit Listen nicht prahlen.
Diese mögen drauf sinnen, die nöthig sie haben; und, wenn sie
Nöthig sie haben, nicht itzt, da hohe Thaten uns rufen!
Soll, indem sich ihr Geist so vertieft, der Rest, Millionen,
Die in Waffen hier stehn, und mit Verlangen das Zeichen,

Wieder sich aufzuschwingen, erwarten, so müssig hier sitzen
Als die Verjagten des Himmels, und eine schändliche Höle,
Diese finstre Höle der Schaam zur Wohnung annehmen,
Diesen Kerker des mächtgen Tyrannen, der darum nur herrschet,
Weil wir so zaudern? Nein! — Laßt lieber uns alle bewaffnet
Mit der Wuth und den Flammen der Hölle, den mächtigen Weg uns
Ueber die Thürme des Himmels erstreiten, und unsere Martern
Wider den Marterer selbst in scheußliche Waffen verwandeln;
Daß er an statt des Getöses von seinem allmächtigen Werfzeug,
Höllische Donner vernehm', und, statt des leuchtenden Blitzes,
Schwarze Feuer und Graus erblicke, mit eben dem Wüten
Unter die Engel geschossen; — und seinen stralenden Thron selbst

Mit tartarischem Schwefel und fremdem Feuer
vermischt e) seh;
Die von ihm selbst erfundnen Plagen. Doch
steil und beschwerlich
Scheint vielleicht uns der Weg, mit aufwärts
gerichteten Schwingen
Einem mächtigen höheren Feind entgegen zu
streben.
Diese mögen bedenken, wenn nicht der Schlum-
mertrank itzt noch
Aus der Vergessenheit See die träumenden
Sinnen benebelt,
Daß wir von selbst nach eigner Bewegung zu
unserm Geburtssitz
Wieder

e) Vermischt ist hier so viel als erfüllt, nach dem Lateinischen des Virgil Aen. II, 487.

At domus interior gemitu miseroque tumultu
Miscetur.

Aber der innere Pallast ward mit erbärmlichen
Klagen
Und mit Seufzern vermischt. Pearce.

Doch kann Milton das Vermischen auch im eigentlichen Verstande gebraucht haben, weil Belial gleich nachher V. 140 sagt.

Die himmlische Masse, die keine Flecken erduldet,
— — — würde bald siegend
Von dem unedleren Feuer sich säubern. 3.

Wieder aufsteigen müssen; — herunter zu
steigen, zu fallen,
Ist uns zuwider. Wer hat nicht von uns
noch neulich empfunden,
Als der grausame Feind an unsern geschla-
genen Nachtrab
So Siegend sich anhieng, und weit uns durch
die Tiefe verfolgte;
Wie wir mit Zwang und arbeitendem Flug
so herunter gesunken?
Also ist es uns leicht, hinaufzusteigen.
Der Ausgang
Wird gefürchtet? Wofern wir unsern Stär-
kern aufs neue
Wider uns reizen, so möchte sein Zorn noch
schlimmere Wege
Uns zu verderben, finden; Allein ist hier
in der Hölle
Noch ein ärgers Verderben zu fürchten?
Was ist wohl noch schlimmer,
Als hier zu wohnen, vertrieben von allem
Glück, und verdammet
Zu dem äußersten Weh, in dieser abscheuli-
chen Tiefe;

Wo uns Schmerzen und Pein in unauslösch-
lichem Feuer,
Ohn' ein Ende zu hoffen, uns, seines Zornes
Vasallen,
Plagen, so oft als uns nur die unerbittli-
che Geißel,
Und die Stunde der Marter zu unsrer Züch-
tigung fordert.
Mehr noch zerstört, als wir itzo zerstört
sind, würden wir völlig
Ausgelöscht seyn und vergehn. Was fürch-
ten, was zweifeln wir also
Seinen äußersten Zorn zu entzünden? Er
wird uns, entflammet
In dem höhesten Grad, entweder völlig ver-
zehren,
Und dies Wesen in Nichts verwandeln; für
uns viel beglückter,
Als in ewiger Pein ein ewiges Wesen zu haben;
Oder ist unsre Natur wahrhaftig göttlich,
und kann sie
Nicht aufhören zu seyn, so kann uns nichts
schlimmers begegnen,
Was wir nicht schon erfahren. Durch über-
zeugende Proben
Fühlen

Fühlen wir uns noch mächtig genug ihm
den eigenen Himmel
Zu verwüsten, und seinen Thron, den das
blinde Verhängniß
Ihm gegeben, so sicher er steht, mit be-
ständigem Anfall,
Zu erschüttern. Ist dieses nicht Sieg, so
ist es doch Rache.

Drohend endiget er, und seine Blicke
verkünd'gen
Rache voller Verzweiflung, und eine Schlacht
voll Gefahren
Allen geringern, als Götter. Mit einem
mehr sittsamen Anstand,
Und mit sanftern Geberden, erhub an der
andern Seite
Belial sich. Eine schönre Person verlohr
nicht der Himmel;
So gestaltet schien er zu erhabenen würdi-
gen Thaten.
Aber alles war leer und betriegrisch: So
sehr auch die Zunge
Manna träufelte; ob er auch gleich die ver-
dächtigsten Gründe

In

In die besten verwandeln konnte, die reifsten Entschlüsse
Zu verwirren, und aufzuhalten; denn seine Gedanken
Waren niedrig, zum Laster geschwind, doch zu edleren Thaten
Furchtsam und faul. Er wuste jedoch den Ohren zu schmeicheln,
Und hub also an mit überredenden Worten:

Ich auch würde zum offenen Krieg, versammelte Götter
Rathen, indem ich an Haß gewiß nicht der letzte bin, wenn nicht
Eben der Hauptgrund, welcher uns soll zum Kriege bereden,
Mich zum Gegentheile beredte, voll übeler Ahndung
Ueber den ganzen Ausgang; weil der, so in Thaten des Krieges
Es am höchsten gebracht, in dieses, was er uns anräth,
Und worinn er all' übertrifft, ein Mißtrauen setzet;
Seinen muthgen Entschluß allein auf Verzweifelung gründet,

Und

Und auf eine letzte Zernichtung, den einzigen Endzweck
Seiner ganzen Bemühung, nach einiger grausamen Rache.
Welche Rache? frag ich zuerst. Die Thürme des Himmels
Sind mit bewaffneten Wachen besetzt, die unmöglich bis hieher
Allen Zugang gemacht. Oft stehn am Ufer des Abgrunds
Ihre Legionen gelagert; mit einsamen Flügeln
Eilen sie tief in die Reiche der Nacht, und spähen voll Kühnheit
Alles rund um uns aus. Und könnten wir unseren Weg auch
Mit Gewalt uns eröffnen, und könnte die sämmtliche Hölle
Unserm Heerszug folgen, im schwärzesten Aufstand, des Himmels
Reinestes Licht zu beflecken, so würde doch unüberwindlich
Unser gefürchteter Feind auf dem unbesudelten Throne
Sitzen; die himmlische Masse, die keine Flecken erduldet

Stieße die Schlacken schnell von sich aus, und würde bald siegend
Von dem unedlern Feuer sich säubern. Und so denn geschlagen,
Ist noch Verzweiflung allein die lezte Zuflucht. Wir müssen
Unsern allmächtigen Sieger bewegen, auf unsere Häupter
Seinen völligen Zorn zu verschütten; dies wäre zulezt noch
Alles, was wir gewünscht, und unsre ganze Bemühung,
Nicht mehr zu seyn! Betrübte Bemühung! denn welcher von uns will
Dieses denkende Wesen verlieren, so sehr es auch leidet;
Diese Göttergedanken, die durch die Ewigkeit wandern,
Und zu vergehen lieber sich wünschen, verschlungen, verlohren,
In der unerschaffnen Nacht unfruchtbarem Schooße;
Aller Empfindung beraubt, und aller Bewegung. Und wenn auch

Dieses für uns das beste seyn sollte; wer
weis denn, ob jemals
Unser erzürnter Feind uns diese Wohlthat er-
weisen
Kann, oder will? Ob er kann, daran ist bil-
lig zu zweifeln;
Daß er nimmer will, ist gewiß. Wird Er,
der Allweise,
Seinen grimmigen Zorn, aus Schwachheit,
oder Versehen,
Auf einmal, und so sehr, auf unsere Häup-
ter verschütten,
Daß er dadurch die Wünsche von seinen Fein-
den erfülle,
Und in seinem Zorn sie zernichte; da eben
sein Zorn sie
Zu unendlichen Strafen verspart? Was zau-
dern wir also,
Sagen die, so zum Krieg uns rathen! Zu
ewigen Schmerzen
Sind wir verurtheilt, bestimmt, und aufge-
hoben, wir mögen
Thun, was wir können und wollen; was
können wir mehr denn noch leiden

Und was können wir ärgers leiden! — Ist dies denn das ärgste,
So zu sitzen? so Rath zu halten? und so in den Waffen?
Was! indem wir erschrocken, entflohn, verfolgt und getroffen
Von des Himmels strafenden Donner, und unten die Tiefe
Baten, uns zu bedecken: Da schien uns hier selber die Hölle
Eine Zuflucht vor jenen Wunden; und als wir gefesselt
Auf dem brennenden Abgrund lagen; gewiß, das war ärger!
Oder wenn itzo der Athem, der diese grimmigen Feuer f)
Anbrennt, wieder erwacht, und zu siebenfältiger Wuth sie
Auffacht, und in die Flammen uns stürzt? wie? wenn sich von oben
Jene blitzende Rechte der nachgelassenen Rache
Wie-

f) Es. XXX. 33. Denn die Grube ist von gestern her zugericht — tief und weit genug, so ist die Wohnung darinnen, Feuer und Holz die Menge. Der Odem des Herrn wird sie anzünden, wie einen Schwefelstrom. N.

Wieder von neuen bewaffnet, um uns zu plagen? Wie, wenn sie
Alle Vorrahshäuser eröffnet; und dieses Gewölbe
Seine Schleußen voll Feuer herabspeyt, (hangende Schrecken,
Die mit scheußlichem Fall einst über unsere Häupter
Niederzustürzen, uns drohn;) und uns vielleicht, da wir eben
Glorreiche Feldzüg' entwerfen, und muthig dazu uns ermuntern,
Von dem feurigen Sturm ergriffen, die Flammen hinabstößt,
Jeden an seinen Felsen gespießt; das Spiel und die Beute
Reißender Wirbelwinde von Feuer; — Oder auf immer,
Unter dem siedenden Meere versenkt, in Ketten uns anschließt,
Da Jahrhunderte lang, von denen kein Ende zu hoffen,
Unter immerwährendem Jammern in Pein zu vollbringen,
Unaufhörlich, und unbedauret und ungemindert!

Dies wär' ärger! — Drum kann ich, ihr
Götter, zum Kriege nicht rathen,
Weder zum offenen Krieg, noch zum verdeck-
ten. Was kann denn
Wider Ihn Gewalt, oder List? Wer kann
den betriegen,
Welcher alles was ist mit einem Blick über-
schauet?
Von den himmlischen Höhn sieht, und ver-
spottet er g) alle
Diese Bewegungen; eben so weise, die An-
schläg' und Ränke,
Die wir gemacht, zu vereitlen, als er all-
mächtig ist, siegend
Unsrer Macht sich entgegen zu stellen. Doch
sollen wir also
So erniedriget leben, wir, das Geschlechte
des Himmels,
So zu Boden getretten, so ausgestoßen?
und Ketten
Hier ertragen, und solche Martern? Nach
meinem Ermessen
Lieber diese, denn ärgre; da uns ein eisernes
Schicksal
Unter-

g) Ps. II, 4. Aber der im Himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr. N.

Unterwürfig gemacht, und der Wille des
Ueberwinders,
Ein allmächtiger Rathschluß. Wir haben zum
Thun, und zum Leiden
Gleiche Stärke; das harte Gesetz, so dies
uns verordnet,
Ist auch ungerecht nicht. Denn waren wir
weise, so war es
Damals bereits beschlossen, als wir zu strei-
ten es wagten
Mit so einem mächtigen Feind; und der
Ausgang des Krieges
So sehr zweifelhaft war. Ich lache, wenn
sie, die so muthig
Auf ihr Speer sich verlassen, sobald es feh-
let, erzittern,
Und so schrecklich das scheun, wovon sie vor-
her schon gesehen,
Daß es erfolgen mußte; Verbannung, und
Schmach, oder Ketten
Oder Pein, als der Ausspruch des Ueber-
winders. Dies ist nun
Unsre Verdammniß; können wir sie ertragen
und leiden,

Dann kann mit der Zeit sich der Zorn des oberen Feindes
Um ein großes vermindern; so sehr entfernet, vergißt er
Uns, vielleicht, wofern wir ihn nicht aufs neue beleid'gen,
Und ist mit der Bestrafung, die wir itzt dulden, zufrieden.
Dieses wüthende Feuer wird dann sich legen, wofern nicht
Uns sein Athem die grimmige Gluth noch heftiger anfacht.
Unser reineres Wesen wird ihre schädlichen Dämpfe
Ueberwinden, oder sie auch, verhärtet, nicht fühlen;
Oder verändert zuletzt, und zu dem Orte der Quaalen
Fähig gemacht an Art und Natur, die grausame Hitze,
Völlig dazu gewöhnt, ohn' alle Schmerzen empfinden.
Diese Schreckniſſe werden dann mild, und die Nacht wird uns Licht seyn.

Ohne

Ohne was sonst noch für Hoffnung und Trost
der künftigen Tage
Nimmer endende Flucht, und was uns Ver-
ändrung und Zufall
Noch erwarten läßt; da dies Loos zwar itzo
nicht glücklich,
Doch nur schlimm ist; schlimm, doch nicht das
schlimmste, wofern wir
Selber nicht Ursach geben zu neuen und grö-
ßeren Schmerzen.

Belial rieth so mit Worten, die in das Ge-
wand der Vernunft sich
Eingekleidet, unedle Ruh, und friedliche
Faulheit,
Aber nicht wahren Frieden. Und Mammon
sprach nach ihm also:

Wir bekriegen entweder, wofern der Krieg
zu erwählen,
Ihn zu entthronen, den König des Himmels;
oder wir suchen
Unser eignes verlohrnes Recht aufs neu zu
erobern.
Ihn zu enttrohnen, mögen wir dann ver-
geblich nicht hoffen,

Wenn das ewige Schicksal dem unbeständi-
gen Zufall
Weichen wird, und das Chaos allein den
Streit wird entscheiden.
Eitel ist es, das erste zu hoffen, und eben
so eitel
Ist, das letzte. Denn was für ein Platz kann
für uns in des Himmels
Grenzen seyn, wenn wir nicht ihn, den ober-
sten Herrscher des Himmels,
Ueberwinden? Gesetzt, in seinem Zorne be-
sänftigt,
Böt' er uns allen Vergebung an, wofern
wir von neuem
Ihm Gehorsam versprechen; mit welchem
Antlitze könnten
Wir vor ihm gedemüthigt stehn, und die
scharfen Gesetze
Von ihm empfangen; — vor seinem Thron
mit harmonischen Hymnen
Ihm zu feyern, und seiner Gottheit so man-
ches gezwungne
Hallelujah zu singen, indem er, als unser
Beherrscher,

Auf dem so sehr beneideten Stuhl gebietrisch
säße,
Und von seinem Altar ambrosialische Düfte,
Und ambrosialische Blumen die Lüfte durch-
hauchten,
Unsre sklavischen Opfer. Dies müßte das
einz'ge Geschäfte,
Unser einzigs Vergnügen im Himmel seyn. O
wie verdrüßlich
Wäre die Ewigkeit nicht, die wir mit des-
sen Anbetung
Zubringen müßten, den wir so hassen! Laßt
darum nicht länger
Nach dem vorigen Stand der glänzenden
Knechtschaft uns streben.
Er ist nicht mit Gewalt zu erlangen, und,
eine Gnade,
Ist er im Himmel auch selbst nicht anzuneh-
men. Nein, lieber
Suchen wir unser eigenes Heil in uns sel-
ber, und leben
In dem unsern, für uns allein; hier im wü-
sten Bezirk zwar,
Aber doch unabhängig und frey. Laßt denn
uns die Freyheit,

Harte

Harte Freyheit, dem leichteren Joch des skla-
vischen Pompes
Herzhaft vorziehn. Unsere Größe zeigt dann
sich am hellsten
Wenn wir geschickt aus kleinen Dingen er-
habene Dinge,
Nutzen aus unserem Schaden, und Glück
aus Unglück erschaffen;
Und, an welchem Ort es auch sey, selbst
unter dem Unglück
Herrlicher werden, und Ruh und Vergnügen
durch Arbeit und Leiden
Aus der Marter heraus ziehn können. Wie?
fürchten wir etwan
Diese tiefe finstere Welt? Wie oft liebt des
Himmels
Alles beherrschender Herr in düstern schreck-
lichen Wolken, h)
Ohne daß sich sein Glanz dadurch verdun-
kelt, zu sitzen,

Und

h) Nach Ps. XVIII. 13. Sein Gezelt um ihn her war finster, und schwarze dicke Wolken, darinn er verborgen war. — Der Herr donnerte im Himmel, und der Herr ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen, Und nach Ps. XCVII, 2. Wolken und Dunkel ist um ihn her. N.

Und hüllt seinen Thron in majestätische Nacht ein.
Tiefe Donner brüllen alsdann, und wüthende Blitze
Machen den Himmel ähnlich der Hölle. Und wenn's uns beliebet,
Können wir nicht sein Licht nachahmen, so wie er die Nacht uns
Nachahmt? Dieser verödete Boden hält in sich verborgen
Gold und Edelgesteine; es fehlt uns an Kunst nicht, Gebäude
Voller Pracht daraus zu errichten; und was hat der Himmel
Mehr uns zu zeigen? Dann können sogar die schmerzenden Martern,
Durch die Zeit uns vielleicht zum Elemente geworden,
Und dies stechende Feuer so sanft uns scheinen, so streng es
Itzo uns scheint; in ihre Natur kann unsre Natur dann
Sich verändern, welches am meisten der Pein und den Schmerzen

Alles

Alles empfindliche nimmt. Zu sichern Friedensgedanken, i)
Und zum Staate voll Ordnung und Ruhe,
ermahnt uns drum alles!

285 Und

i) Es sind verschiedne sehr feine Züge in diesen Reden der höllischen Geister, und in ihren verschiednen Bewegungsgründen, die sie anführen, und die sich vortreflich zu jedes seinem Charakter schicken, ob sie gleich eigentlich von dem Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, abgewichen sind; welches auch in andern Versammlungen nur allzugewöhnlich ist. Satan erklärt im ersten Gesange V. 653.

Keine Hoffnung bleibt übrig zum Frieden; denn
welcher von uns kann
Unterwerfung sich denken! zum Kriege denn,
Götter, zum Kriege
Müssen wir uns entschließen, er sey nun verdeckt, oder offen.

Welches von dem ganzen Heere der gefallenen Engel gebilligt und bestätigt ward. Diesem zufolge setzt er bey der Eröfnung des Reichstages zum Hauptpunkte, der ausgemacht werden sollte, fest: Ges. II, 42.

Aber ob ein offener Krieg, oder heimliche Listen zu erwählen, kömmt itzt in Rath. —

Moloch spricht diesem Vortrage gemäß, und erkläret sich v. 52

Meine Meinung, ihr Götter; sie räth euch
zum offenen Kriege.

Belial

Und deshalb überlegt, wie wir in guter
Verfassung
Unser itziges Unglück verbessern; und laßt
uns erwägen,
Was, und wo wir itzt sind, und allen Ge-
danken zum Kriege
Laßt uns von nun an gänzlich entsagen —
Dies ists, was ich rathe.

So wie er schloß, durchlief die Versamm-
lung ein heisres Gemurmel,
Als wenn hohle Felsen k) den Schall der
brausenden Winde,

Welche

Belial aber räth allen Krieg ab, sowohl verdeckt als offen, v. 188.

—— Drum kann ich zum Kriege nicht rathen,
Weder zum offenen Kriege, noch zum verdeckten ꝛc.

Mammon führt diese Bewegungsgründe noch weiter aus,

—— und allen Gedanken zum Kriege
Laßt uns von nun an gänzlich entsagen ——

Daß also in dem Fortgange der Berathschlagung, der streitige Punkt gänzlich verändert wird. Ob der Poet dieses mit Vorsatz gethan, oder ob es aus Unachtsamkeit geschehen, ist schwer zu bestimmen. N.

k) Virgil vergleicht den Beyfall, den die Versammlung der Götter, der Rede der Juno gegeben, Aen. X, 96. mit dem entstehenden Winde, und unser Dichter mit dem Murmuln des fallenden Windes;

— cuncti-

Welche die lange Nacht durch die Wellen
des Meeres empöret,
Wiedermurmeln mit heiserem Ton, und den
schläfrigen Seemann

Einge-

— cunctique fremebant
Cœlicolæ assensu vario; ceu flamina prima
Cum deprensa fremunt sylvis, & cœca volutant
Murmura, venturos nautis prodentia ventos.

— Die Bewohner des Himmels
Rauschten ihr insgesamt Beyfall: so wie die ent-
stehenden Winde
Anfangs im Walde gefangen murmeln; mit
heimlichen Sausen
Durch die Zweige sich wälzen, und schon dem
erfahrnen Seemann
Kommende Stürme verrathen. Hume.

Das Verhalten beyder Poeten ist der Sache gemäß. Die Absicht von der Rede der Juno war, die Versammlung der Götter aufzubringen, und anzuflammen; Virgil vergleicht also die Wirkung davon sehr geschickt mit dem entstehenden Winde. Mammons Absicht aber war, die Versammlung zu beruhigen, und zu besänftigen; und Milton vergleicht also die Wirkung davon eben so geschickt mit dem nach einem Sturme fallenden Winde. Claudian hat fast eben ein solches Gleichniß in seiner Beschreibung des höllischen Reichstags. In Rufinum, I, 70.

— ceu murmurat alti
Impacata quies pelagi, cum flamine fracto

Durat

Eingewiegt, dessen Pinnaß, oder Kahn, nach
dem wüthenden Sturme
Itzt in einer felsichten Bay von ohngefehr ankert.
Solch ein Beyfall wurde gehört, da Mam-
mon geendet,
Und die Meynung zum Frieden erklärt; denn
mehr als die Hölle
Scheuten sie noch ein solches Schlachtfeld;
so wirkte das Schrecken
Vor dem Donner und Michaels Schwerdt'
in ihren Gemüthern,
Und

Durat adhuc, sævitque, tumor; dubiumque
per æstum
Lassa recedentis fluitant vestigia venti.
Und wie das sinkende Weltmeer braust, wenn
itzo die Wogen
Nach gebrochenem Sturme noch dauren, und
hoch gehn, und wüthen,
Und vom fallenden Winde weit über die fur-
chigte Fläche
Matte Fußtapfen wallen

Noch in einigen andern kleinen Umständen scheint unser Dichter die Versammlung der Teufel, nach der Versammlung der Furien geschildert zu haben. Der Leser kann die Rede der Alekto mit Molochs Rede, und der Megära ihre mit Belials oder vielmehr Beelzebubs seiner vergleichen. M.

Und so groß war der Wunsch, ein wachsen-
des Reich in der Hölle
Zu errichten, welches dereinst durch weise
Gesetze,
Und die Länge der Zeit, dem Himmel ähn-
licher würde.
Als dies Beelzebub sah, (denn ausser Sa-
tan saß niemand
Höher, als er) stand er auf mit hohem ernst-
lichen Ansehn,
Und schien eine Säule des Staats, indem
er so aufstand.
Und die Ueberlegung saß tief auf seine Stirne ge-
graben,
Und die Sorge des Reichs; aus seinem An-
gesicht, welches
Majestätisch noch schien, so sehr es verfal-
len war, stralte
Fürstlicher Rathschluß hervor. So stand er,
ein Weiser, die Schwere
Mächtiger Monarchien mit starken atlanti-
schen Schultern 1)
Fä-

1) Eine Metapher, seine großen Fähigkeiten anzuzeigen. Atlas war ein so großer Sternkundiger, daß man von ihm sagte. er habe den Himmel auf seinen Schul-

Fähig zu tragen. Sein Blick verlangte Gehör, und erwarb sich
Tiefe Stille, so still als die Nacht, oder ruhende Lüfte,
In dem Mittag des Sommers, indem er sonst anfieng, zu reden:

Thronen, und fürstliche Mächte, ätherische Kräfte; des Himmels
Nachkommen; oder entsagen wir nun den prächtigen Würden
Mit veränderten Titeln uns Fürsten der Hölle zu nennen?
Denn so scheint es, als ob sich der Wunsch der meisten erkläre,
Hier zu bleiben, und hier ein wachsendes Reich zu errichten;
Ohne Zweifel, indem es uns träumt, und wir nicht erwägen,
Daß der König des Himmels den schrecklichen Ort zum Gefängniß,

Schultern getragen. Das ganze Gemälde vom 302. Vers an bis zu Ende dieses Absatzes ist unvergleichlich. Richardson.

Nicht zur sichern Zuflucht vor seinem mächtigen Arm uns
Angewiesen; nicht hier von der mächtigen Herrschaft des Himmels
Ausgenommen zu seyn, und durch ein neues Verbündniß
Seinen Zepter entgegen zu stehn; vielmehr aufs genauste
In der strengesten Knechtschaft zu bleiben, und, ob wir so fern gleich
Von ihm verwiesen sind, doch als seine gefangenen Schaaren
Aufgespart, die Nacken dem schimpflichen Joche zu beugen.
Denn Er, seyd es versichert, wird in der Höh und der Tiefe,
Wird als der Erst' und der Letzte beständig monarchisch regieren.
Er bleibt König allein, und unsrer Empörungen wegen
Wird er den kleinsten Theil nicht von seiner Herrschaft verlieren;
Sondern über die Hölle sein Reich erstrecken, und hier uns

Mit

Mit dem eisernen Zepter m) regieren, so wie
mit dem goldnen
Seine Geliebten im Himmel. Was sitzen wir
denn, und entwerfen
Krieg und Frieden. Der Krieg hat in unserm
Entschluß uns bestimmet,
Und mit einem Verlust, noch immer uns
unersetzlich,
Uns betroffen. Auch hat uns noch niemand
Punkte zum Frieden
Angetragen, noch wir sie gesucht. Was gieb
man für Frieden
Solchen Sklaven, wie uns? O! keinen an-
dern, als Martern,
Oder ein strenges Gefängniß, und Geisseln, die
Strafen der Knechte!
Und was kann er von uns für einen Frie-
den erwarten?
Nichts, als Haß, und Feindseligkeit, nach
unserm Vermögen;
Unzubezähmendes Widerstreben, und Rache,
zwar langsam,

m) Das eiserne Zepter ist nach Ps. II, 9. so wie das goldne nach Ester V, 2. Hume.

Aber die doch beständig drauf sinnt, wie der Sieger am mindsten
Seines Vortheils genieß', und dessen, was er uns anthut,
Und wir leiden und fühlen, so wenig, als möglich, sich freue.
An Gelegenheit wird es nicht fehlen. Wir haben nicht nöthig
Mit gefährlichem Zug uns an den Himmel zu wagen,
Dessen gesicherte Mauren nicht Sturm noch Belagerung fürchten,
Noch Ueberraschung aus unsern Tiefen. Wie? wenn wir was leichters
Fänden zu eben dem Zweck? Es ist ein Platz, (wenn im Himmel
Eine prophetische Sage nicht irrt) die glückliche Wohnung
Eines neuen Geschlechts auf einer benachbarten Erde,
Menschen genannt; der Sage nach sollt' es in itzigen Zeiten,
Uns nicht ungleich, erschaffen werden, zwar nicht so gewaltig,

Noch so herrlich, wie wir; allein mit grö-
ßeren Gnaden
Ueberschüttet von dem, der in der Höhe re-
gieret.
Denn so war es sein Wille; so that er vom
furchtbaren Thron ihn
Kund, und hat vor den Göttern mit einem
Eid n) ihn bestätigt,

n) Er hat einen Eid dazu gethan, sagt Paulus Ebr. VI, 17. Von diesem Eide wird gesagt, daß er den ganzen Umkreis des Himmels erschüttert, wie von dem Eide Jupiters im Virgil. Aen. IX, 104.

Dixerat: idque ratum Stygii per flumina fratris,
Per pice torrentes atraque voragine ripas
Annuit, & totum nutu tremefecit Olympum.

Also sprach er, indem er sein Ja bey des Stygi-
schen Bruders
Unterirdischen Strömen, und finstern Strudeln
des Abgrunds,
Zuwinkt; sein schrecklicher Wink erschüttert den
ganzen Olympus.

Virgil hat den Homer nachgeahmt. Il. I, 528.

Ἠ, καὶ κυανέῃσιν ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων.
Ἀμβρόσιαι δ' ἄρα χαῖται ἐπερρώσαντο ἄνακτος
Κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο. μέγαν δ' ἐλέλιξεν Ὄλυμπον.

— So sprach er, und winket
Mit den schwarzen Augenbraunen; ambrosische
Locken

Zitter-

Welcher den ganzen Umkreis des Himmels erschüttert. Dahin denn
Laßt uns alle Gedanken versammlen, damit wir entdecken,
Was für Geschöpfe da wohnen, zu welchen Wesen ihr Schöpfer
Sie gemacht hat; wie stark oder schwach die Unsterblichen scheinen,
Und wie wir mit Macht oder List sie am leichtsten verführen.
Obgleich der Himmel verwahrt, und in der eigenen Stärke
Sicher der hohe Beherrscher des Himmels sitzet, so mag doch
Dieser Ort, als die äußerste Grenze von seinem Gebiete

Offener
Zitterten wallend hernieder vom Haupt des unsterblichen Königs,
Und sein furchtbarer Wink erschüttert den mächtgen Olympus,

Alle drey Poeten, wie wir sehn, erwähnen der Erschütterung des Himmels, nur daß Milton solches der Wirkung des Eides zuschreibt, und Homer und Virgil dem Winke des Jupiters. Aber der Wink ist hier mit Recht ausgelassen, da Gott nicht, wie im Homer und Virgil, die Erfüllung einer Bitte verspricht, sondern nur blos seinen Willen unter den Engeln kund thut. N.

Offener liegen; vielleicht den Bewohnern al-
lein zur Beschützung
Ueberlassen. Vielleicht wird hier durch Ge-
schwindigkeit etwas
Vortheilhaftes für uns gethan; mit höllischem Feuer
Seine neue Schöpfung entweder ihm ganz zu verwüsten,
Oder alles für uns in Besitz zu nehmen, und seine
Neuen Bewohner daraus zu vertreiben, so wie man uns selber
Aus dem Himmel vertrieben; und wenn sie nicht zu vertreiben,
Sie zu unsrer Parthey zu ziehn, daß ihr Gott dann ihr Feind wird,
Und mit reuender Hand das, was er erschaffen, zernichtet.
Dieses wäre fürwahr weit mehr, als gewöhnliche Rache,
Und wir würden dadurch ihm seine Freude vernichten
Ueber unsere Schmach, und unsere eigene Freude
Ueber seinen Fehlstreich erhöhn; wenn hier in der Hölle

Seine geliebtesten Söhne, zu uns herunter gestürzet,
Mit uns theilen müßten, und ihren gebrechlichen Ursprung,
Und ihr verwelktes Glück, so schnell verwelket, verfluchten.
Sagt, ob dieses verdient von uns gewaget zu werden,
Oder ob wir lieber allhier in Finsterniß sitzen,
Eitle Königreiche zu brüten. — Beelzebub trug so
Seinen teuflischen Rathschluß vor, von Satan am ersten
Ausgesonnen, und größtentheils auch von ihm schon eröffnet.
Denn woher, als von ihm, des Uebels einzigem Schöpfer,
Konnte so schwarze Bosheit entspringen, das Menschengeschlechte
Zu verderben in Einer Wurzel, und untereinander
Erd' und Hölle zu mischen, dem großen Schöpfer zum Hohne?
Aber ihr Hohn auch dienet doch nur sein Lob zu vermehren. —

Hoch

Hoch gefiel der verwegene Vorsatz den höllischen Staaten;
Jedes Auge funkelte Freud; und mit völligem Beyfall
Gaben sie alle die Stimmen; worauf er von neuem so anhub:
Rühmlich habt ihr gedacht, und rühmlich, versammelte Götter,
Endet ihr euren Streit! Ihr habt, wie man von euch erwartet,
Große Dinge beschlossen, die aus der niedrigsten Tiefe
Noch einmal uns erheben, dem neidischen Schicksal zum Trutze,
Näher zu unserm alten Sitz, vielleicht im Gesichte
Dieser stralenden Grenzen, von da durch benachbarte Waffen,
Und durch beglückten Ausfall, aufs neu in den Himmel zu kommen;
Oder sichrer vielleicht in einem gemilderten Luftstrich
Nicht unbesucht vom lieblichen Lichte des Himmels, zu wohnen,

Und die dunkeln Flecken am hellen östlichen Glanze
Abzuspülen. Die sanftere Luft soll Balsam für uns da
Hauchen, die Narben zu heilen von diesem verzehrenden Feuer.
Aber vor allem, wen senden wir aus? wen sollen wir finden,
Welcher tüchtig gnug sey, die neue Welt zu entdecken?
Wer untersteht sich von uns, mit kühnen wandernden Füßen
In die grundlose Tief', und in den unendlichen Abgrund
Sich hinunter zu wagen, und mitten durchs fühlbare Dunkle
Seinen seltsamen Weg zu entdecken, vielleicht auch den Luftflug
Ueber die weite Kluft mit unermüdeten Schwingen
Zu verfolgen, bevor er zur glücklichen Insel o) gelanget?

Und

o) Die Erde, welche in einer See von Luft hängt wie eine glückliche Insel, oder Fortunateyland. Cicero de Nat. Deor. II, 66. nennt gleichfalls die Erde quasi magnam quandam insulam, quam nos orbem terræ vocamus. N.

Und welch eines Verwegenen Kunst, oder Stärke, vermag es,
Wo ist ein Ausweg, welcher ihn sicher die häufigen Posten,
Und die dicken Schaaren der wachsamen Engel hindurch bringt?
Alle Vorsicht hat er hier nöthig; nicht mindere Vorsicht
Fordert unsere Wahl; denn alles, und unsere letzte
Hoffnung beruhet auf dem, den wir zu senden beschließen.

Dieses gesagt, saß er nieder; und seinen Blick hielt Erwartung
Aufmerksam, und verlangend, ob noch ein anderer nach ihm
Aufstehn würde, das, was er entdeckt, zu erheben, zu tadeln,
Oder zu unternehmen. Doch alle saßen verstummet p);

Jeder

p) Homer braucht oft gleiche Ausdrücke, wenn eine Sache von Wichtigkeit vorgetragen wird; als etwan einen Kundschafter in das Trojanische Lager zu senden, oder jemanden zu einem Zweykampf mit dem Hektor abzuschicken. Siehe II, VII, 92 ff.

Jeder erwog die Gefahr in tiefen Gedanken, und jeder
Las sein eigenes Schrecken bestürzt in des andern Geberden.
Keiner unter dem Ausbund und unter der Blüthe der Krieger.
Die den Himmel bekämpft, ward itzo gefunden, der muthig
Sich erboten, allein die schreckliche Reise zu wagen.
Bis ihr, Oberhaupt, Satan, den schimmernde Herrlichkeit itzo
Ueber seine Gefährten erhob, mit monarchischem Stolze,
Seines höheren Werths sich bewust, gelassen so sagte:

O! ihr Söhne des Himmels, und empyreische Thronen!
Billig hat ein tiefes Schweigen, und ernstes Bedenken
Uns ergriffen, jedoch nicht niedergeschlagen. Der Weg ist

Läng

Lang und beschwerlich, welcher zum Licht
aus der Hölle hinaufführt; q)
Unser Gefängniß ist fest; dies ungeheure
Gewölbe
Von verzehrendem Feuer umringt uns mit
neunfachen Mauern;
Neben uns schließen sich starke Pforten, von
brennendem Demant,
Und verwehren uns jeglichen Weg; und so
man hindurchkömmt,
Wenn ja jemand hindurch gehn kann, so
empfängt dann weit offen,
Ihn der unwesentlich schrecklichen Nacht ent-
setzliches Leere,
Welches, wofern er versinkt im mißgebähren-
den Abgrund,
Mit dem letzten Verlust von seinem Wesen
ihm drohet.

Sollt

q) Er hat den Virgil in Gedanken Aen. VI. 128.

Sed revocare gradum superasque evadere
ad auras,
Hoc opus, hic labor est.

Aber den Schritt zurücke zu rufen, die obe-
ren Lüfte
Wieder zu athmen, dieses ist schwer und die-
ses ist Arbeit. N.

Sollt er von da auch entrinnen in andre Wel-
ten und andre
Unbekanntre Bezirke; was kann er geringers
erwarten,
Als noch unbekannte Gefahren, aus denen
es schwer wird
Zu entfliehn. Doch, mächtige Fürsten, ich
würde gewiß nicht
Diesen Thron verdienen, und diese monar-
chische Herrschaft,
So mit Glanze geziert, und mit Macht be-
waffnet, wenn etwas,
Welches die Wohlfarth aller betrifft, mich
zu schrecken vermöchte
Durch der Schwierigkeit Schein, und durch
die Gestalt der Gefahren,
Es zu wagen. Weswegen nehm ich die glän-
zende Hoheit
Dieser erhabenen Würden an, und schlag
es nicht lieber
Aus, zu regieren, wofern ich mich weigre,
sowohl als die Ehre,
Auch die Gefahren auf mich zu nehmen, da
dem, der regieret,

Beyde

Beyde gleich seyn müssen, und noch viel
mehr die Gefahren
Ihm geziemen, indem er vor andern in herr-
lichen Ehren
Königlich sitzt. So gehet denn hin, gefürch-
tete Mächte,
Noch der Schrecken des Himmels, obgleich
gefallen. Erwäget
Mit einander daheim, weil doch unsere Hei-
math hier seyn soll,
Was den gegenwärtigen Jammer am besten
erleichtre,
Und die Höll' erträglicher mache; wenn ir-
gend ein Mittel
Oder eine Bezauberung zu finden, wodurch
wir die Schmerzen
Dieses entsetzlichen Orts entweder zu stillen
vermögen,
Oder betrügen, und lindern. Vergesset nie-
mals zu wachen
Gegen einen so wachsamen Feind; indem ich
von außen
Alle die Küsten der finstern Verwüstung durch-
streife, Befreyung

Für uns alle zu suchen. Dies Unternehmen
soll niemand
Theilen mit mir r)! — Indem ers gesagt,
erhub der Monarch sich,
Und kam allen Versuchen zuvor, wenn an-
dre der Häupter
Durch den beherzten Entschluß, den er ge-
fasset, ermuntert,
Und itzt des Abschlags gewiß, zu dem sich
erböten, wovor sie
Kürzlich geschaudert, und abgewiesen mit
ihrem Erbieten,
Doch als Nebenbuhler von ihm in den Au-
gen der Menge
Schienen; und wohlfeil den Ruhm erwürben,
den er zu erlangen,
Große Gefahren itzt antrat. Sie aber scheu-
ten die Stimme,
Die es ihnen verbot, nicht weniger, als die
Gefahren.
Alle stunden zugleich mit ihm auf; ihr Auf-
stehn zugleich klang

Wie

r) Satans kurze Entschließung ist durch den abgebro-
chenen Vers sehr wohl ausgedruckt. N.

Wie vom fernen Donner der Schall; sie beug-
ten vor ihm sich
Ehrerbietig zur Erde, indem sie als Gott
ihn erhuben,
Und ihn mit dem erhabnen König des Him-
mels verglichen.
Auch vergaßen sie nicht zu erwähnen, wie
sehr er zu loben,
Daß er zum Schutz, und zum Besten des
Staats, sein eigenes Bestes
Zu verachten gewust. (Denn auch bey verwor-
fenen Geistern
Ist nicht alle Tugend verlohren, damit nicht
des Lasters
Anhänger ihrer scheinbaren Thaten auf Erden
sich rühmen;
Thaten von Ehrgeiz erzeugt, und von verborge-
nem Stolze
Ueberfirnißt mit Eyfer.) So schloß sich ihr
finsterer Reichstag
Zweifelsvoll, aber doch freuten sie sich des
muthigen Hauptes.
So wie von der Gebirge Gipfeln die dunke-
len Wolken

Aufziehn, weil der Nordwind itzt schläft s),
und über des Himmels
Holde Gestalt sich verbreiten, und auf die ver-
finsterte Landschaft
495 Schnee

s) So drückt es Homer aus Iliad. V, 524.

— ὁφρ' ευδησι μενος Βορεαο —

Weil dieser Wind gemeiniglich die Luft aufklärt, und die Wolken zerstreuet. Jedermann muß durch dieses Gleichniß ausserordentlich aufgeheitert werden; Die Bilder sind eben so angenehm in der Natur, als sie für den Leser nach seiner langen Aufmerksamkeit auf die vorhergegangene Berathschlagung erquickend sind. Ein ähnliches Gleichniß haben wir im Homer, ob es gleich bey einer sehr verschiednen Gelegenheit angebracht ist. Il. XVI, 297.

Ος δ' οτ' απ υψηλης κορυφης ορεος μεγαλοιο
Κινησει πυκινην νεφελην σκεροπηγερετα Ζευς,
Ες' κ τ' εφανον πασαι σκοπιαι, και πρωονες ακροι
Και ναπαι, ρηγνυται δ' αρ' υπερθεν αιθηρ.

So wie der Donner itzt von eines mächtgen
Berges
Gipfel die dunkeln Wolken verjagt; auf einmal
erscheinen
Alle Warten, die Spitzen der Felsen, und Wäl-
der und Haine;
Und der Schimmer zerreißt den unermeßlichen
Aether.

Noch ein solches ähnliches Gleichniß findet man in einem Sonnet von Spenser, wie Thyer angemerkt. Sonn. 40.

Mark

495 Schnee oder Regen sich senkt; wenn dann
die glänzende Sonne
Bey dem lieblichen Abschied die Abendstralen
umher schießt,

Mark when she smiles with amiable chear,
And tell me whereto can yon liken it:
When on each eye-lid sweetly do appear
An hundred Graces as in shade to sit.
Likest it seemeth, in my simple wit,
Unto the fair sun shine in summer's day,
That when a dreadfull storm away is slit,
Through the broad world doth spread his
goodly ray:
At sight whereof each bird that sits on spray,
And every beast that to his den was fled,
Come forth afresh out of theit late dismay
And to the light list up their drooping head.
So my storm-beaten heart likeuise is cheared,
With that sun-shine, when cloudy looks
are cleared.

Bemerke, wie sie voller Anmuth lächelt,
Und sage mir, womit kannst du's vergleichen,
Wenn hundert Gratien, als wie im Schatten
Der holden schwarzen Augenbraunen sitzen?
Am meisten gleichts dem schönen Sonnenschein
Im Sommer, wenn er nach entflohnem Sturm
Mit seinem gütgen Stral die Welt vergüldet.
Jedweder Vogel, den das Laub versteckt
Jedwedes Thier, das nach der Hölle floh,

Kömmt

Die Gefilde wieder erwachen, die Sänger des Waldes
Ihre fröhlichen Lieder erneun, und blöckende Heerden
Ihre Freude bezeugen, daß Hügel und Thäler erschallen.
Welche Schande dem Menschen! Mit Teufeln verdammte Teufel
Stehn im festesten Bund; und unter vernünftgen Geschöpfen
Leben die Menschen allein in Zwist, obgleich sie die Hoffnung
Himmlischer Gnade leitet! Ihr Gott verkündiget Frieden,
Aber sie leben in Feindschaft und Haß und Uneinigkeiten
Untereinander, und führen grausame Krieg', und verwüsten

Weit

Kömmt frölich nach dem dunkeln Sturm hervor
Und hebt zum Licht sein hangend Haupt empor.
So wird auch mein vom Sturm getroffnes Herz
Durch diesen Sonnenschein aufs neu erhellt,
Wenn dunkle Blicke wieder sich erheitern.

Noch ein ähnliches Gleichniß findet man im Boethius Conf. Philosoph. L. I. und in der Hölle des Dante.

Weit den Erdkreis umher, daß einer den andern zerstöre.
Als wenn Menschen (wie sollte dies uns zur Einigkeit führen!)
Nicht noch höllische Feinde gnug hätten, die auf ihr Verderben
Jeden Augenblick lauren! — So gieng der Stygysche Reichstag
Aus einander, und vorwärts in Ordnung traten die großen
Höllischen Fürsten. Ihr mächtiger Haupt gieng stolz in der Mitte,
Und schien auch schon allein der Gegner des Himmels; nichts schlechters,
Als der gefürchtete Kayser der Höllen, im höhesten Pompe,
Und mit nachgeahmten gottähnlichen Staat. Ihn umschlossen
Feurige Seraphim, rund umher, mit reich blasonirten
Fahnen, und starrenden Spießen. Dann gieng der Befehl aus, es sollte
Bey der Trompeten weittönendem Klang der bekräftigte Reichsschluß

Allen verkündiget werden. Vier schnelle Cherubim setzten
Ihr hellschallendes Erz an den Mund, nach allen vier Winden
Ruften der Herolde Stimmen ihn aus. Der hallende Abgrund
Höret sie weit und breit, und alle Heere der Hölle
Widerholen es laut mit einem betäubenden Zuruf.

Und die Schaaren zerstreuten sich drauf aus einander, und giengen
Itzt mit leichterem Muth, und etwas gestärket von falscher,
Scheinender Hoffnung fort, und jeder, so wie ihn die Neigung,
Oder die traurige Wahl in die Irre führte, nahm einsam
Seinen besonderen Weg, um für die empörten Gedanken
Einige Ruhe zu finden, und seine verdrießlichen Stunden
Bis zur erwünschten Zurückkunft des großen Führers zu täuschen.

El-

Einige kämpften kriegrisch zusammen t) in
offenen Ebnen;
Oder auf ihren Schwingen, hoch in der
Luft; oder rennten
Einen fliegenden Wettlauf, wie in den Olym-
pischen Spielen,
Oder auf Pythons Gefilden; da andre die
feurigen Rosse
Zähmten; oder das Ziel mit den reißenden
Rädern vermieden;
Oder geschlossne Geschwader formirten.
Als wenn an dem Himmel

t) Diese kriegrischen Uebungen der gefallenen Engel scheinen nach dem Homer Il. II, 774 geschildert zu seyn, nur daß die Bilder nach der Natur der hier beschriebnen Wesen erhöht worden Vielleicht hatte der Dichter auch die Zeitverkürzungen der abgeschiednen Helden in den elysäischen Feldern des Virgils vor Augen, Aen. VI, 642

Pars in gramineis exercent membra palæstris,
Contendunt ludo, et fulvâ luctantur arena:
Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina
dicunt.

Einige übten die Glieder in edlen heroischen
Spielen,
Rungen im Sand; oder führten den Tanz in
harmonischen Kreisen,
Oder verkürzten die Stunden mit hohen begei-
sterten Liedern. A.

*)

*) vous Zeus! mitaque servatis
evitata rotis

Krieg erscheint, und schimmernde Heere zur
Schlacht in den Wolken
Wider einander ziehn; von jeglichem Flügel
begeben
Sich die luftigen Ritter hervor, und messen
die Speere
Gegen einander, bis sich die fechtenden
Schaaren vermischen.
Die Gefilde des Himmels glühn von den
kriegrischen Thaten
Von dem Aufgang zum Niedergang hin.
Mit typhäischem Wüthen
Reißen andre, von grimmigerm Wesen, die
Felsen und Hügel
Aus der Wurzel, und fahren auf Wirbel-
winden die Luft durch.
Kaum vermag die erschütterte Hölle den to-
benden Aufruhr
Zu ertragen; als wenn Alcides u) mit
Siege gekrönet,

Von

u) Thyer hat sehr wohl angemerkt, daß Milton in diesem Gleichnisse sehr unter seine gewöhnliche Hoheit herabsinkt. Wie sehr viel kleiner ist das Bild des Alcides, der die Thessalischen Tannen ausreißt, gegen die Engel, die Berge und Hügel ausreißen; und

wie

Von Oechalia kam, und sein vergiftet Gewand itzt
Fühlend, vor wüthendem Schmerz die hohen thessalischen Tannen
Ausriß, und von der Höh des Oeta den Lichas herunter
In die Euboische See geschleudert. Noch andere, milder,
Und von sanfterer Art, in stille Thäler entwichen,
Sangen mit englischen Liedern, zu mancher tönenden Harfe,
Ihrer heroischen Thaten Ruhm und ihren unseelgen
Fall, durch das Loos des Krieges. Sie klagten, daß durch das Geschicke
Freye Tugend der Stärk, und dem Zufall, unterthan würde.
Ihr Gesang war partheyisch; doch ihre harmonischen Lieder,
(Und wie konnt es anders auch seyn, da unsterbliche Geister

San-

wie schwach und unwichtig endet sich die Anspielung mit dem kleinen Umstande vom Lichas, der in die Euboische See geschleudert wird. N

Sangen? erhielten die Höll' in aufmerksamer
Bewundrung, x)
Und entzückten der Zuhörer Schaaren. In
lieblichen Reden,
(Denn der Beredsamkeit Macht entzückt die
bezauberte Seele,
Und der Gesang nur die Sinne,) in gro-
ßen erhabnen Gedanken
Saßen andre, beyseit auf einen Hügel ge-
wichen,
In verflochtene Schlüsse vertieft, und rede-
ten ernsthaft
Von

x) Die Wirkung ihres Gesanges ist beynahe eben so, als die von dem Gesange des Orpheus in der Hölle Virg. Georg. IV, 481.

Quin ipse stupuere domus, atque intima lethi
Tartara, cæruleosque implexæ crinibus angues
Eumenides, tenuitque inhians tria Cerberus
ora,
Atque Ixionii vento rota constitit orbis.

Selbst des Tartarus Wohnungen staunten; die
Eumeniden
Mit dem Schlangenhaar hörten ihm zu, und
Cerberus selber
Stund mit dem dreyfachen Schlunde verwun-
drungsvoll stumm, und Ixion
Hielt sein Rad auf, und lehnte sich dran, und
horchte den Liedern.

Von der Vorsehung, von dem Vorherwissen,
und vom Willen,
Und dem Schicksal; vom festen Schicksal,
vom freyen Willen,
Und dem unbedingten Vorherwissen; völlig
verlohren
Fanden sie keinen Weg aus ihrer Vernunft
Labyrinthen.
Alsdenn unterhielten sie sich vom Guten und
Bösen,
Von der Glückseligkeit, und von dem endlichen Elend;
Von den Affekten, und ihrer Bezähmung; von
Ehr' und von Schande.
Alles falsche Philosophie und eitele Weisheit;
Die indessen doch Schmerzen und Angst mit
süßer Bezauberung
Eine Weile zu stillen vermocht', und täuschende Hoffnung
Einblies; oder mit fester Geduld, und dreyfachem Stahle y),

Das

y) Eine Nachahmung des Horaz, Od. III. I. 9. 10.
Illi robur & aes triplex
Circa pectus erat.

Die

Das verhärtete Herz bewaffnen konnte. Noch andre
Giengen, in zahlreiche Haufen, und dicke Geschwader vertheilet,
Kühn auf Entdeckungen aus; und ließen die forschenden Blicke
Diese traurige Welt durchstreifen, ob irgend ein Clima
Ihnen bequemere Wohnungen böte. Der fliegende Zug gieng
An der vier höllischen Flüsse Gestaden herunter, die brausend
In den flammenden See die giftigen Fluthen ergossen.
Der abscheuliche Styx, der Strom des tödlichen Hasses;
Und der traurige Acheron, schwarz, an tiefer Betrübniß.
Unergründlich; Cocytus, benamt von dem lauten Gewinsel,

Das

Die Stärke von dreyfachem Erz
Umschloß des Kühnen Herz, der auf dem leichten Holz
Zu erst dem Meere sich vertraut.
Nur daß unser Poet das härteste Metall, nehmlich Stahl, nimmt. Hume.

Das man an seinen Ufern vernimmt; und
Phlegeton, schäumend,
Dessen Wellen in feurigen Strömen mit
Wuth sich entzünden.
In der Entfernung wälzte mit stillen und lang-
samen Fluthen
Sein labyrinthisches Wasser der Fluß der
Vergessenheit, Lethe.
Wer ihn trinket, vergißt alsbald des vorigen
Zustands,
Seines vorigen Wesens; vergißt der Freud'
und der Leiden,
Und der Lust, und der Pein. Ein rauher be-
frohrener Landstrich
Liegt an dem andern Gestade des Flußes;
wild, finster, getroffen
Von beständigen Stürmen, und Wirbelwin-
den, und Hagel,
Welcher am festen Lande nicht schmilzt, viel-
mehr sich in Haufen
Sammelt; gleich den Ruinen von alten ver-
fallnen Gebäuden.
Alles umher ist tief in Schnee und Eise ver-
graben,

Und ein unergründlicher Schlund, dem Serbo-
nischen Schlund gleich, z)
Welcher von Damiata bis zu dem alten Ge-
birge
Casius hin sich erstreckt, wo ganze Heere
versunken.
Die versengende Luft brennt hier mit Eis a),
und die Kälte
Hat die Wirkung des Feuers. Harpyenfü-
ßige, wilde
Furien schleppen hieher zu größerer Pein die
Verdammten,

Welche

z) Ein See zwischen dem alten Gebirge Casius, und Damiata, einer ägyptischen Stadt an der östlichen Mündung des Nils. Dieser See war von allen Seiten mit Hügeln von Triebsand umgeben, welcher vom Sturm oft so dick über das Wasser gestreut wurde, daß man den See nicht vom festen Lande unterscheiden konnte, und ganze Kriegsheere darinn versanken. Herodot. B. 3. Hume.

a) So sagt Virgil Georg. I, 93.

— Boreæ penetrabile frigus adurat;

— Des Nordwinds durchdringende Kälte versenget.

und im Buch der Weisheit XLIII. 20. 21. Wenn der kalte Nordwind wehet — verderbt er die Gebirge, und verbrennet die Wüsten, und verdorret alles was grün ist, wie ein Feuer. N.

Welche den äußersten Grad der Hitz' und der
Kälte hier fühlen,
Durch die Veränderung grausamer noch. Aus
rasendem Feuer
Schnell in Eis gestoßen, erstirbt die ätheri-
sche Wärme
Unter dem Frost; sie schmachten darinn Pe-
rioden von Zeiten,
Unbeweglich, und fest, rund eingefrohren;
und werden
Drauf zurück in die Flammen geworfen. Sie
streichen begierig
Ueber diesen Lethäischen Sund; doch nur zur
Vermehrung
Ihrer Quaalen; und wünschen, und streben
im flatternden Fluge
Den versuchenden Strom zu erreichen, in
süssem Vergessen
Augenblicklich ihr Elend, und alle Quaalen
und Schmerzen,
Nur durch einen einzigen Tropfen, dem Ufer
so nahe,
Zu verlieren. Allein entgegen steht ihnen das
Schicksal;

Mit Gorgonischen Schrecken bewacht Medu-
sa die Fluthen b),
Und die Wasser fliehn von sich selbst vor
allem, was lebet,
Wie sie ehmals die Lippen des Tantalus
flohen. So schweiften
Diese verirreten Schaaren umher, mit ver-
lohrenem Zuge,
Blaß vor Schauder und Schrecken. Mit
scheußlich entstellten Augen
Sahn sie nun erst ihr klägliches Loos, und
fanden zu ruhen
Keinen Ort. Sie wandelten fort durch
manches betrübte
Finstere Thal, durch manche Landschaft voll
Elend und Jammer,
Ueber

b) Man hat unsern Poeten verschiedentlich getadelt, daß er zuviel Mythologie in sein Gedicht gebracht, und Heydenthum und Christenthum unter einander gemengt. Man ist darinn unstreitig zu weit gegangen, da Milton diese Fabeln nur immer als Gleichnisse und Anspielungen gebraucht hat, ausser in dieser Stelle, wo er ein Schicksal und eine Meduſa in seine Hölle wirklich hineinsetzt. Die ganze Stelle bekömmt dadurch ein heydnisches Aussehn, welches gewiß seine Absicht nicht war. Man muß dies kleine Versehn dem Geschmacke der damaligen Zeit vergeben. Z.

Ueber manche gefrohrnen, und manche feuri-
gen Alpen,
Klippen, Hölen, und Sümpf', und Lachen, und
Strudel, und Grüfte,
Schatten des Tods, eine Welt des Tods, vom
Schöpfer im Fluche
Bös' erschaffen; zum Bösen nur gut; wo
alles Leben
Stirbt, und der Tod nur lebt; in der die
Natur nur verkehrte,
Ungeheure, abscheuliche Dinge, unnennbare
Dinge,
Ausgebrütet, abscheulicher noch, als was man
in Fabeln
Jemals ersonnen, und was sich die Furcht
oder Einbildung dachte,
Giftige Hydern, grausame Gorgonen, und
wilde Chimären.

Satan, der Feind von Gott und dem Men-
schen, begiebt sich indessen,
Flammend von wilden verwegnen Gedanken,
auf eilende Schwingen,
Und sucht mit dem einsamen Flug die Thore
der Hölle.

Manchmal schweift er zur Rechten, und manch-
mal zur Linken. Itzt streicht er
Ueber die Tiefe mit schwebendem Flug. Dann
steigt er auf einmal
Zu dem feur'gen Gewölb' empor. Als wenn
in der Ferne
Eine Flotte gesehn wird, in Wolken han-
gend; von Tidor
Oder Ternate, oder Bengala c), (von
wannen der Kaufmann
Seine Spezereyen uns bringt,) gesellschaftlich
seegelnd.
Sie durchfahren die weite Fluth, zur Hand-
lung gezähmet,
Auf der ethiopischen See bis zum Cap fort,
und steuren
Ihren Lauf zur Nachtzeit gen Norden. So
thürmte sich Satan
In der Ferne; zuletzt erschienen die Mauren
der Hölle,

Die

c) Bengala ein Königreich und eine Stadt in Ostindien dem großen Mogul gehörig. Ternate, und Tidor, zwey von den Molukkischen Inseln im Ostindischen Meer, von da die Holländer die besten Gewürze nach Europa bringen. N.

Die zum schrecklichen Dach sich erstrecken; und
dreymal drey Pforten.
Ihrer Flügel drey waren von Kupfer, drey
waren von Eisen,
Und drey waren aus Felsen von Diamant, un-
durchdringlich,
Rund um mit Feuer umgeben, doch unversehrt.
Vor den Thoren
Saß an jeglicher Seit' ein furchtbares Schat-
tenbild. Eines
Schien bis in die Mitten ein Weib d), und
reizend; doch unten

d) Hier hebt Miltons berühmte Allegorie an, die eigentlich eine Umschreibung einer Stelle in der Epistel Jak. ist. I 15. Wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod. Richardson.

Diese Allegorie ist so sehr gelobt, und so sehr getadelt worden, als nur jemals eine Stelle in einem Gedicht. Indeß wird jeder aufmerksame Leser die ganz besondern Schönheiten davon empfinden, die ihr die feinsten und aufgeklärtesten Kunstrichter zugestanden haben. Niemanden wird der Tadel des Voltaire und andrer französischen Kunstrichter irre machen, die Miltons erhabne und vorsichtige Ausdrücke in lächerliche und gemeine verkleiden, oder wegen der Armuth ihrer Sprache, und wegen ihrer eingeschränkten

650 Schloß sie sich in viel schuppichte Ringe,
weitläuftig verwickelt;
Eine Schlange bewehrt mit tödtlichem Sta-
chel. Es bellte

Rund

Begriffe vom Wunderbaren überhaupt, an einer etwas kühnen Dichtung keinen Geschmack finden können. Dem ungeachtet kömmt es mir doch allezeit bey Lesung dieser vortreflichen Stelle vor, als wenn Addisons Tadel gegründet sey, daß nehmlich diese Allegorie, eben weil sie eine bloße Allegorie ist, sich in kein episches Gedicht schicke; wenigstens glaube ich, schickt sie sich nicht in dieses Gedicht, und das aus folgenden Gründen. Milton hat zu den Maschinen in seinem Gedicht Personen genommen, von deren wirklichen Daseyn wir vermöge der Schrift und Religion eben so gewiß versichert sind, als von dem Daseyn Gottes, oder unserm eignen. Diese Maschinen sind die guten und bösen Engel. Plötzlich aber fügt er zu ihnen zwey Wesen hinzu, von denen auch der unwissendste Leser gleich einsieht, daß es keine solche wirkliche Personen sind, als Satan und die Engel, sondern daß es erdichtete Wesen sind, die ihr Daseyn bloß der Einbildungskraft des Dichters zu danken haben. Gedächte Milton dieser beyden Wesen bloß im Vorbeygehn, wie er manchmal das Schrecken, die Zwietracht, zu Personen macht, so würde dieses eine gewöhnliche poetische Freyheit seyn. Aber er macht sie zu Hauptpersonen, zu eben so wirklichen Personen, als die guten und bösen Engel, er läßt sie über das Chaos eine Brücke pflastern, und führt

sie

Rund um ihren mittleren Leib von höllischen
Hunden
Eine Schaar, unaufhörlich, und laut, mit
cerb'rischen Mäulern,
Ein erschrecklich Geheul! Doch konnten sie,
wenn sie es wollten,
Und in ihrem Geheul sie etwas störte, zurück
sich

sie durch sein ganzes Gedicht durch. Dies wird dem Leser, ohne daß er immer die wahren Gründe davon untersucht, anstößig; hiezu kömmt noch eine in die Augen fallende Unwahrscheinlichkeit, daß er nehmlich Gott selbst mit diesem Wesen der bloßen Einbildungskraft auf gewisse Art in Handlung setzt. Der Sünde wird der Schlüssel der Hölle von ihm anvertraut, der Sünde, einer Tochter Satans, die selbst mit vom Himmel gestürzt wurde, und für die die Hölle so gut ein Gefängniß seyn sollte, als für Satan, und seine Schaaren. Kann ein Poet es uns wahrscheinlich machen, daß Gott ein so wichtiges Amt, wie die Bewahrung der Höllenpforten war, einer Person anvertrauen sollte, die blos in der Einbildungskraft des Dichters da ist, einer Person, die er selbst zu ihrer Verdammniß und Bestrafung in die Hölle verstoßen hatte? — Diese Gründe sind, glaube ich, Ursache, daß wir diese Allegorie zwar sehr schön finden, daß wir aber wünschen, die Personen davon möchten in einem biblischen Epischen Gedichte nicht solche Hauptpersonen seyn, wie die guten und bösen Engel. 3.

In den Leib verkriechen, in welchem sie la-
gen; und drinnen
Bellten, und heulten sie fort, obgleich ungese-
hen. Weit minder
Scheußlich waren die Hunde, die ehmals die
Scylla geplaget e),
Als sie zulezt sich gebadet im Meer, das Cala-
brien trennet
Von dem heisern Trinacrischen Ufer; mehr
scheußlichre folgen
Nicht der nächtlichen Zauberinn nach, wenn
heimlich beschieden
Durch die Lüfte reitend sie kömmt, indem der
Geruch sie
Vom vergoßnen Kinderblut lockt, mit den
Hexen von Lapland

Fröh-

e) Circe hatte den Theil der See vergiftet, in welcher sich Scylla zu baden pflegte. Als sie es das nächstemal hierauf that, wurden ihre Unterntheile in Hunde verwandelt, in dem Meer, welches Calabrien trennet von dem heisern trinacrischen Ufer, das ist, von Sicilien, welches vor Alters Trinacria hieß, von seinen drey Vorgebirgen, die in Form eines Triangels lagen. Dies Ufer kann mit Recht heiser heißen, nicht nur wegen der stürmischen See, die daran schlägt, sondern auch wegen des Geräusches, so der Aetna durch seinen Auswurf macht. A.

Fröhliche Tänze zu schließen, indem der arbeitende Mond f) sich
Unter ihrer Bezauberung verdunkelt. Die andre Gestalt stund,
Wenn Gestalt hieß, was keine hatte; woran man an Gliedern,
Theilen, oder Gelenken, nichts unterschied, oder wenn man
Wesen dies nennen konnte, was nur ein Schatten schien; beydes

Schien es zugleich; stund schwarz, als die Nacht, wie zehn Furien grimmig,
Schrecklich, als wie die Höll'; es schwang einen furchtbaren Wurfpfeil,
Und was sein Haupt schien, trug die Gestalt einer Königskrone.
Satan nahte sich itzt; das Ungeheuer erhub sich
Von dem Sitz, und kam ihm entgegen mit gräßlichen Schritten;

f) Die Alten glaubten, daß der Mond durch zaubrische Künste sehr viel leiden könne, und nannten daher die Mondfinsternissen, Labores lunæ. Die drey vorhergehenden Zeilen enthalten einen kurzen Begriff von dem, was man vor Alters noch glaubte, und zu Miltons Zeiten nicht so lächerlich war, wie itzo. Richardson.

Unter den Schritten erbebte die Hölle. Der
unerschrockne
Teufel verwunderte sich, was dies seyn
könnte; verwundert,
Aber fürchtet sich nicht; denn Gott, und
seinen Gesalbten
Ausgenommen g), scheut er sich nicht vor
erschaffenen Dingen,
Und fieng so mit verächtlichem Blick zuerst
an zu reden:

Was, und woher bist du, verwünschte Ge-
stalt, daß du's wagest,
Obgleich grimmig und scheußlich gnug, mit
der häßlichen Stirne
Dich mir so kühn in den Weg nach jenen
Pforten zu stellen?
Sey es versichert, ich werde hindurch gehn,
und werde gewiß nicht
Lang' um Erlaubniß dich fragen. Entweiche
zurück, oder schmecke
Deine

g) Dies scheint anfänglich, als ob Gott und sein Sohn mit unter erschaffene Dinge gerechnet werde. Es soll aber nur so viel heissen, er scheute allein Gott und seinen Gesalbten, erschaffne Dinge gar nicht.
Richardson

Deine Thorheit, und lern aus Erfahrung,
du Höllengebohrner,
Wie gefährlich es sey, mit Geistern des
Himmels zu streiten!

Ihm erwiedert voll Zorn das Gespenst: Bist
du es, Verräther?
Bist du nicht jener Rebell, der Treu und Frie-
den im Himmel,
Welcher bisher ungebrochen noch war, am
ersten gebrochen?
Der du den dritten Theil der Söhne des
Himmels verführet,
Wider den Höchsten verschworen, mit stol-
zen rebellischen Waffen,
Dir zu folgen, wofür du mit ihnen, von
Gotte verstoßen,
Hier verurtheilt bist, ewige Tag' in Pein und
in Schmerzen
Zu vollbringen? und rechnest du dich zu den
Geistern des Himmels,
Höllenverdammter? und willst hier Trutz und
Drohungen schnauben,
Wo ich als König regiere; und, um dich
noch mehr zu erbitern,

Selbst

Selbst dein König, dein Herr? In deine Stra-
fen zurücke,
Falscher Flüchtling, und nimm zu der Flucht
die geschwindesten Flügel,
Daß ich mit einer Peitsche von Skorpionen
dein Zögern
Nicht verfolgen darf; oder wenn dich mein
Wurfpfeil berühret,
Seltsame Schauder und Wehn, vorhin nicht
gefühlt, dich ergreifen!

Also sprach mit drohender Stimme das
gräßliche Scheusal,
Und ward zehnmal scheußlicher noch, und
furchtbarer, da es
Also redet und droht. An der andern Seite
stand Satan,
Flammend vor Zorn, unerschrocken, und brann-
te, gleich einem Kometen h),

Der

h) Die alten Dichter vergleichen sehr oft einen Helden, der in seinen Waffen einherstralt, mit einem Kometen, wie Virgil Aen. X, 272.

Non secus ac liquida si quando nocte cometae
Sanguinei lugubre rubent
Wie in heitrer Nacht die blutgefärbten Cometen
Unglückweissagend feuren —

Aber

705 Der im nordlichen Himmel den Ophiuccus herunter
Feuret, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haaren entschüttelt.

Jeder zielt nach des andern Haupt, mit der tödlichen Spitze
Nicht mit verderbender Hand zum zweyten male zu stoßen;

Und

Aber dieser Komet ist so groß, daß er das ganze Gestirn Opiuchus, oder Anguitenens, und Serpentarius, wie es gemeiniglich genannt wird, herunter feuert, das ist eine Länge von mehr als 40 Graden im nordlichen Himmel, oder der nordlichen Halbkugel, und Seuchen und Krieg den scheußlichen Haaren entschüttelt. Die Poesie hat einen Gefallen an solchen Wundern, und wunderbaren Begebenheiten, die, wie man voraussetzt, auf die Erscheinung von Kometen und Finsternissen erfolgen. Tasso vergleicht auf eben die Art den Argantes mit seinem Kometen, und gedenkt eben derselben furchtbaren Wirkungen C. 7. St. 52

Qual con le chiome sanguinose horrende
Splender cometa suol per l' aria adusta,
Che i regni muta, e i feri morbi adduce,
A i purpurei tiranni infausta luce.

Als wenn mit blutigem Schweif ein Komet
durch die brennende Luft stralt,
Und den Tyrannen in Purpur mit unglückweissagendem Glanze
Schreckt, und Verändrung der Reiche, und wüthende Seuchen verkündigt. 77

Und jedweder wirft auf den andern so dro-
hende Blicke,
Als wenn über der Caspischen See i) zwey
finstere Wolken,
Mit des Himmels Geschütz beladen, laut-
praßlend einher ziehn;
Eine Weile schweben sie dann mit drohen-
den Stirnen
Gegen einander, bis drauf die stürmenden
Winde das Zeichen
Zu dem Angriff blasen, und nun sie das
dunkele Treffen
In der mittleren Luft beginnen. So droh-
ten einander
Diese mächtigen Streiter, daß unter dem
Drohen die Hölle
Schwärzer wurde; so gleich, daß keiner mehr,
als noch einmal
Einen so mächtigen furchtbaren Feind k) wird
finden. — Nun wären
Große

i) Die Caspische See ist wegen ihrer Ströme und Ungewitter bekannt. A.

k) Dieser ist Jesus Christus, welcher, wie v. 729. folgt, künftig einmal sowohl den Tod, als den der des Todes Gewalt hat, das ist, den Teufel, zerstören wird, Hebr. II. 14. A.

Große Thaten geschehn, und durch den Abgrund erschallet;
Wäre die listige Zauberinn nicht, die am [illegible]ore der Hölle
Saß, un[illegible]dazu den Sch[illegible]l bewahrte, vom [illegible]itze gesprungen,
Und mit einem gräßlichen Schreyn dazwischen gestürzet.

Was, (schrie sie,) will deine [illegible]and? was beginnt sie
Gegen den einzigen Sohn! und welche Verblendung
Heißt dich, o Sohn, auf das Haupt des Vaters den tödtlichen Wurfpfeil
Richten? und weißt du, für wen? für jenen, welcher dort oben
Sitzet, und deiner lacht, daß du sein verordneter Scherge
Alles vollstreckst, was sein Zorn, den er Gerechtigkeit nennet,
Dir gebietet; sein Zorn, der einst euch beyde zerstöret.
Also sprach sie: die höllische Pest gab, da sie so sagte,

Nach

Nach in der rasenden Wuth; worauf ihr dies Satan erwiedert:

Mit so seltsamen Ausruf, und mit so seltsamen Worten
Fällst du zwischen uns ein, daß meine Hand noch verzögert,
Dir mit Thaten zu sagen, was sie zu verrichten gedachte;
Bis ich erst, welch ein Geschöpf du seyst, so gar doppelt gestaltet,
Von dir erfahre; warum, da hier in dem höllischen Thale
Wir zuerst uns sehn, du deinen Vater mich nennest,
Meinen Sohn, dies Gespenst! Ich kenne dich nicht, und ich habe
Keine scheußlichern Wesen, als dich und ihn noch gesehen.

Ihm erwiederte drauf die höllische Pförtnerinn also:

Hast du denn meiner vergessen, und schein ich dir itzo so häßlich,
Da man mich noch vor kurzem so schön im Himmel gehalten,

Als in offner voller Versammlung, und in
dem Gesichte
Aller Seraphim die sich mit dir im verwege-
nen Bündniß
Wider den König des Himmels verschworen,
dich schmerzliche Wehen
Plötzlich ergriffen, und trübe die Augen in
Finsterniß schwammen?
Da dein schwellendes Haupt gewaltige Flam-
men umherschoß;
Bis sich die linke Seite zuletzt weit öffnete. Dir
gleich,
An Gestalt, und schimmerndem Ansehn, und
himmlisch schön leuchtend,
Sprang ich aus deinem Haupt 1) als eine
gewaffnete Göttinn.
Kaltes Entsetzen ergriff das ganze Himmels-
heer; alle
Fuhren im Anfang erschrocken zurück, und
nannten mich: Sünde,
Und ich schien allen ein fürchterlichs Zeichen;
doch als wir vertrauter

Mit

1) So wie Minerva oder die Weisheit aus Jupiters Haupte hervorsprang, so entspringt die Sünde mit Recht aus dem Haupte Satans. N.

Mit einander geworden, gefiel ich; und die, so am meisten
Mir entgegen gewesen, gewann ich mit fliegender Anmuth.
Dich vor andern; du sahest in mir dein völliges Bildniß,
Wurdest verliebt, und genossest mit mir verschwiegene Freuden,
Daß mein schwangerer Leib an Bürde zunahm. Indessen
Kam es im Himmel zum Krieg, und Schlachten wurden gefochten,
Und, (wie konnt es anders auch seyn!) der völlige Sieg ward
Unserm allmächtigen Feinde zu Theil, und unseren Schaaren
Blieb allein der Verlust, und die völlige Flucht, durch das weite
Empyreum hindurch. Sie stürzten hernieder, getrieben
Von den Höhen des Himmels hernieder in diese Tiefen;
Ich im allgemeinen Fall auch. Zu dieser Zeit ward mir

Dieser

Dieser mächtige Schlüssel in meine Hände
gegeben,
Mit dem Befehl, die Pforten auf immer ver-
schlossen zu halten,
Welche niemand hindurch gehn kann, wenn
ich sie nicht öffne.
Einsam saß ich allhier in Gedanken; doch
saß ich nicht lange,
Als ich in meinem Leibe, von dir befruchtet,
und itzo
Sehr gewachsen, ein schreckliches Bewegen,
und schmerzliche Wehen
Zitternd fühlte. Zuletzt brach diese verhaßte
Geburt sich,
Die du hier siehst, dein eigener Saame, den
Weg gewaltsam
Durch meine Eingeweide hindurch; von Furcht,
und von Schmerzen
Ward es verzerrt, und mein unterer Leib
so verwandelt. Er aber
Mein erzeugter Feind schwang seinen unseli-
gen Wurfpfeil,
Zum Verderben gemacht; ich entfloh mit Ent-
setzen, und rufte,

Tod! — Es erbebte die Hölle vom scheuß-
lichen Namen, und seufzte
Schrecklich aus allen Höhlen zurück, und
hallete wider m),

780 Tod! — Voll Schrecken entfloh ich; er folg-
te mir; aber, (so schien es)
Mehr

m) Die Widerholung Tod ist eine Schönheit von eben der Art, als die Wiederholung des Namens Eurydice im Virgil. Georg. IV. 525.

Eurydicen vox ipsa et frigida lingua,
Ah miseram *Eurydicen*, anima fugiente, vocabat;
Eurydicen toto referebant flumine ripæ.
Eurydice rief die erstarrte Zunge,
Eurydice seufzt er, da ihm die Seel entfloh;
Und die Gestade ringsum hallten wieder,
Eurydice!

Eine gleiche Wiederholung ist Eclog. VI, 43.

His adjungit, *Hylan*, nautæ quo fonte relictum
Clamassent; ut littus *Hyla*, *Hyla*, omne
sonaret. N.

Nach der vortrefflichen Nachahmung des Herrn Schmids in den Bremischen Beyträgen B I. S. 255 = 56.

Wie eine Nymphe dort den schönen Hylas liebte
Und ihn ins Wasser zog; wie sich Alcid be-
trübte,
Wie ihn der Schiffer ruft, und oft das Ufer
schallt
Und Hylas, Hylas, oft vom Felsen wieder-
halt, 3.

Mehr aus Wollust, als Wuth, und über-
holte viel schneller
Seine Mutter, mich, da ich ganz matt war,
und zwang mit Gewalt mich
Zur scheuselgen Umarmung; er hat mit-mir
in der Schandthat
Diese heulenden Unthier erzeugt, die, wie
du gesehn hast n),
Mich unaufhörlich bellend umringen, stünd-
lich empfangen,
Stündlich gebohren, für mich zu unaussprech-
lichen Schmerzen.
Denn sie kehren zurück in den Leib, aus
dem sie gekommen,
Wenn sie wollen, und heulen, und nagen
mein Eingeweide
Ihre Nahrung. Denn brechen sie fort von
neuem, und plagen
Rund umher mich mit Schrecken ohn Ende,
so, daß ich gefoltert
Weder Ruhe finde, noch Rast. Der grim-
mige Tod sitzt

n) Man muß sich nähmlich vorstellen, daß diese Ungeheuer zu der Zeit, da sie sprach, in ihrem Leibe verborgen lagen. M.

Gegen mir über, mein Sohn, und mein Feind und hetzet sie ärger
Auf mich an; und hätte schon längst mit gierigem Rachen
Seine Mutter verschlungen, aus Mangel von anderer Beute;
Aber er weis es, sein End' ist mit dem meinen verbunden,
Und ich werde für ihn, dies weis er, ein bitterer Bissen,
Und sein Gift seyn, es sey wenn es wolle. So hat das Verhängniß
Unser Urtheil gefällt. Dich aber warn ich, o Vater,
Scheue du seinen tödlichen Pfeil; du hoffest vergebens
Sicher vor Wunden zu seyn in diesen schimmernden Waffen,
Ob sie gleich himmlisch gestählt sind; der tödtlichen Spitze kann niemand
Widerstehn, als nur der, der in der Höhe regieret.

Also endigte sie: schnell merkte der listige Teufel

Seinen

Seinen Vortheil, und gab ihr verstellt itzt milder zur Antwort:
Theure Tochter, du nennest mich Vater, und zeigest zugleich mir
Meinen Sohn, das geliebteste Pfand des süßen Vergnügens
Das ich im Himmel genossen mit dir, und die Freuden, wovon uns
Itzt die Erinnerung so schmerzt, da dieser grausame Wechsel
Uns so unerwartet, so unvermuthet, betroffen;
Wisse dann, nicht als Feind bin ich gekommen, vielmehr euch
Dich und ihn zu befreyen aus diesem finstern Gefängniß,
Diesem traurigen Hause der Pein, und alle die Schaaren
Himmlischer Geister, die wegen des Rechts auf Freyheit und Ehre
Sich gewaffnet, und mit uns herab von der Höhe gestürzet.
Zu der schweren Gesandschaft bin ich von ihnen gesendet,
Und ich wage mich selbst, allein, und einer für alle,

Durch die unergründliche Tiefe; mit einsamen Schritten
Durch das weite Leere zu wandern; um da eine Wohnung
Die man vorher verkündigt, zu suchen, ein Ort, der schon itzo
Weit, und geraum, und rund, nach zusammentreffenden Zeichen,
Wenn ich nicht irre, geschaffen seyn muß; von Wonne beseligt,
Und an den Gränzen des Himmels, ganz neugemachten Geschöpfen
Zur Bewohnung bestimmt; vielleicht den Raum zu erfüllen,
Den wir ledig gemacht, doch weiter vom Himmel entfernet,
Daß sich aufs neu nicht, beschwert von ihrer mächtigen Menge
Wieder Empörung darinn entspinne; dieß sey nun vollendet,
Oder sonst noch etwas geheimers, so muß ichs erfahren;
Und ich kehre schnell wieder zurück, so bald ichs entdecket,

Dich,

Dich, und den Tod, zu dem Orte zu bringen, in dem ihr gemächlich
Wohnen sollet. Da werdet ihr dann unsichtbar, im Stillen
In der weicheren Luft, von holdem Geruche durchbalsamt,
Auf- und niederfliegen; und ohne Maaße gefüllet,
Will ich euch alle Dinge daselbst zum Raub' überlassen.

Also sprach er: sie schienen mit seinen Versprechungen beyde
Hochvergnügt. Es grinzte der Tod ein schreußliches Lächeln o),

o) Verschiedene Dichter haben sich bemüht eben dieses Bild auszudrücken, wie zum Exempel Homer S. II. VII, 212. und Statius sagt vom Tydeus, Thebaid, VIII. 582. formidabile ridens, fürchterlich lachend, und Cowley vom Goliath, Davideis Buch III.

Th' uncircumcis'd smil'd grimly with disdain
Und grimmig lächelte der Unbeschnittne
Verachtungsvoll herab.

Arioste und Taßo, wie Thyer bemerkt, drucken es sehr gut aus, aspramente sorrise, oder sorrisse, amaramente. Doch wird man gestehn müssen, daß sie Milton alle übertrifft. M.

Als er vernahm, ihm sollte sein Hunger ge-
sättiget werden,
Und sein Rachen gefüllt. Nicht weniger
freute sich mit ihm
Seine schuldige Mutter, die also anhub zum
Vater:

Ich verwahre den Schlüssel zu diesem höl-
lischen Abgrund
Auf den Befehl des Königs des Himmels.
Er hat mir verboten,
Diese demantnen Pforten zu öffnen; der
grimmige Tod steht
Wider alle Gewalt mit seinem Wurfpfeile
fertig,
Ohne Furcht von etwas, das lebt, über-
wältigt zu werden.
Aber was soll ich dort oben nach dessen Be-
fehlen mich richten,
Welcher mich haßt, und vom Himmel in
diese Tiefen herunter
In des Tartarus Nacht mich warf; allhier
in den Abgrund
Einen verhaßten Dienst zu verfehn? Ich, die
ich den Himmel

Ehmals bewohnt, gebohren im Himmel, ich soll hier, verbannet
Leben in ewiger Angst, in immerwährenden Schmerzen?
Rund umher von Schrecken umringt, und wildem Geheule
Meiner eigenen Brut, die mein Eingeweide verzehren?
Du bist mein Vater, mein Schöpfer; du gabst mir mein Wesen; wem sollt' ich
Sonst gehorchen, sonst folgen, als dir? Du wirst mich in kurzem
Zu der neuen Welt, von Licht und von Wonne beseligt,
Unter die Götter bringen, die köstlich leben p); da werd ich
Dann in Wollust und Freuden, an deiner Rechten, ohn' Ende
Herrschen, wie deiner Tochter, und deinem Schooskind geziemet.

Also

p) Wort für Wort nach dem Homer, Θεοι ρεια ζωοντες. Bentley.

Es ist die Sünde, die hier spricht, und sie spricht nach Epikuräischen Grundsätzen. Richardson.

Also sprach sie, und nahm von ihrer Seite den Schlüssel,
Welcher das Werkzeug itzt ward von allen unserem Jammer.
Und indem sie den viehischen Schweif nach dem Höllenthor hinschleppt
Hob sie das schwere Fallgatter auf, das außer ihr selber
Alle Stygischen Mächte nicht zu bewegen vermochten;
Und dann dreht sie den Schlüssel herum in den inneren Fugen,
Und hob alle Riegel von Eisen, und demantnen Felsen,
Ohne Mühe hinweg. Mit schnellem gewaltigen Rücksprung
Flogen die Höllenthore weit auf; von den knarrenden Angeln
Hallt ein dumpfer krachender Donner zurück in den Abgrund,
Daß davon der unterste Boden des Erebus bebte.
Offnen konnte sie sie, allein sie wieder zu schließen,

War

War ihr vom Himmel versagt. Weit offen
standen die Thore,
Daß ein zahlreiches Heer, mit weit verbreite-
ten Flügeln,
Unter fliegenden Fahnen, mit Roß und Wa-
gen, den Durchzug
Durch sie nehmen konnte. So standen sie
offen, und warfen,
Wie ein Ofenschlund, wallenden Rauch aus,
und röthliche Flammen.
Und itzt lagen der ewigen Tiefe Geheimnis-
se plötzlich
Ihren Augen entdeckt; ein unermeßlicher,
dunkler
Ocean; ohne Gränzen, und Grund; wo
Läng, und Breite,
Höh, und Zeit, und Ort, sich untereinan-
der verlieren;
Wo die älteste Nacht, und das Chaos, noch
ältere Wesen q),

Als

q) Alle alte Naturkündiger, Philosophen, und Dichter hielten das Chaos für das erste Principium aller Dinge, und die Poeten besonders machten aus der Nacht eine Gottheit, und schilderten die Nacht, oder die Finsterniß, und das Chaos, oder die Verwirrung in einer ungestörten Regierung mit einander

vom

Als die Natur, im wilden Getümmel von endlosen Kriegen
Ihr anarchisches Reich, durch ewge Verwirrung, behaupten.
Denn Heiß, Kalt, und Trocken, und Feucht, vier wüthende Kämpfer;
Streiten sich hier um die Herrschaft, und führen die embryonschen
Atomen in den Streit; sie schwärmen in zahllosen Schaaren
Jeder um seines Anhangs Fahn', in verschiedenen Horden,
Leicht, oder schwer bewaffnet; scharf, sanft, geschwind, oder langsam,
Gleich dem Sande von Barka, und gleich dem versengeten Boden
Von Cyrrhene r), wenn kriegende Wind' ihn um sich versammeln,

Ihren

vom ersten Anfang an. So sagt Orpheus in dem Hymnus auf die Nacht:

Νυκτα θεων γενετειραν ασομαι ηδε και ανδρων,
Νυξ γενεσις παντων.

Nacht, du Mutter der Götter und Menschen und aller Dinge. N.

r) Eine Stadt und Provinz in dem sandichten Lybien. N.

Ihren leichten Flügeln ein stärkres Gewichte zu geben.
Wenn sie am meisten folgen, herrscht einen Augenblick. Chaos
Sitzt als Richter, und macht das Gefechte, durch welches er herrschet,
Durch die Entscheidung noch ärger. Nach ihm beherrschet der Zufall
Mächtig und unumschränkt alles. Vor diesem schrecklichen Abgrund,
(Wo die Natur im Mutterleibe gelegen, vielleicht auch
Einst ihr Grab) nicht See, und nicht Ufer, nicht Luft, und nicht Feuer,
Obgleich dies alles allhie' im ersten ursprünglichen Stoffe
Untereinander verwirrt und vermischt ist; und unter einander
Ewig streitet (wofern nicht vielleicht der allmächtige Schöpfer,
Mehrere Welten zu schaffen, als seinen verborgenen Grundzeug
Sie in Ordnung bringt,) vor diesem schrecklichen Abgrund

Stand

Stand der behutsame Teufel am höllischen Ufer, und schaute
Eine Weile hinab, die Reis' erwegend; (er hatte
Keinen geringen Sund zu durchkreuzen) auch stürmte nicht minder
Lautes Getöß in sein Ohr, als wenn im Donner des Krieges,
(Große Dinge mit kleinen s) zu messen) Bellona wildstürmend
Einer Hauptstadt sich naht, und ihre Maschinen errichtet,
Sie zu schleifen; oder wenn itzt das Gebäude des Himmels,
In einander stürzend, und wüthend die Elemente
Aus den festen Angeln die Erde mit sich entrissen
Und nun spreitet er endlich die seegelbreiten Gefieder,

Aus

s) Ein Ausdruck im Virgil Ecl. I. 24. parvis componere magna. Und was für einen Begriff macht uns dies nicht von dem Getöse des Chaos, da die Belagerung einer Hauptstadt, ja selbst Himmel und Erde, wenn sie in einander stürzten, nur ein kleines Geräusch dagegen machen würden. N.

Aus zum Flug, und stößt sich empor im
auffsteigenden Rauche,
Und eilt manche Meil' in dem Wolkensessel
verwegen
Aufwärts. Aber gar bald entweicht der Sitz
ihm, und läßt ihn
In dem weiten Leeren zurück; er sinkt unvermuthet,
Mit vergeblich flatternden Schwingen, zehntausend Klaftern
In den Abgrund hinunter; und würde den
heutigen Tag noch
Nicht aufhören zu falln, wenn durch den
schlimmesten Zufall t)
Nicht der starke Zurückschlag von einer stürmischen Wolke,
Von Salpeter und Feuer schwanger, nicht
weniger Meilen
Wieder empor ihn geworfen. In einer
sumpfigten Syrtis,

Welche

t) Es war der unglücklichste Zufall für das ganze menschliche Geschlecht, daß ihm seine Reise so gelang, und so beschleunigt wurde. Pearce.

Welche nicht See war, noch trockenes Land,
ließ ihre geschwächte
Wuth etwas nach. Er fuhr dahin, fast
strandend, indem er
Itzt die rohe Festigkeit trat, zu Fuß halb,
halb fliegend,
Und bedienet sich itzt der Ruder sowohl, als
der Seegel.
So wie durch die Wildniß ein Greif mit
geflügeltem Laufe
Ueber Hügel und Sümpfe den Arimaspen
verfolget u),
Welcher das Gold ihm entführt, so seiner
Wache vertraut war;
Eben so eifrig verfolgte der Teufel den Weg
über Klippen,
Ueber Sümpf', und unebnes, und ebnes,
und dichtes und dünnes,
Mit dem Haupt und Händen, mit Füßen,
oder mit Flügeln;
Schwimmt,

u) Die Arimaspen waren ein einäugigtes Volk in Scythien. Herodotus und andre erzehlen, daß zwischen ihnen und den Greifen wegen des Goldes ein beständiger Streit war, da die Greifen es bewachten, und die Arimaspen es ihnen bey aller Gelegenheit zu rauben suchten. Siehe Plin. Nat. Hist. L. 7 c. 2. N.

Schwimmt, sinkt, wadet, und kriecht, oder
fliegt. Von fernher bestürmet
Endlich sein horchendes Ohr ein allgemeines
Getümmel
Von verwirrten Tönen und Stimmen, ver-
mischt durcheinander,
Die mit der heftigen Wuth durch die hohle
Finsterniß schallen.
Dahin wandt er sich unerschrocken, um-
hier zu erfahren,
Welche Macht, oder was vor ein Geist des
untersten Abgrunds,
In dem Getümmel wohne; und nach dem
Weg' ihn zu fragen,
Wo der Finsterniß näheste Küsten zuletzt an
des Lichtes
Gränzen stoßen. Als plötzlich der Thron
des Chaos erscheinet,
Und sein dunkles Gezelt, weit über die
wüste Tiefe
Ausgespreitet. Mit ihm saß die Nacht, in
schwarzem Gewande,
Auf dem Thron, das ältste der Dinge, die
mit ihm regierte.

Um sie stand Orcus x) und Ades, und der gefürchtete Name
Demogorgon. Zunächst der Lärm und der Zufall, der Aufruhr,
Und die Verwirrung, völlig in Streit, und die Zwietracht, mit tausend
Unterschiedenen Zungen. Zu ihnen kehrte sich Satan,
Unerschrocken, und sprach: Ihr dieses untersten Abgrunds
Geister, und Mächte, Chaos und alte Nacht, die Geheimniß'
Eures Reichs zu spähn, und zu stören, bin ich nicht gekommen;
Sondern ich wandre gezwungen durch diese nächtlichen Wüsten,
Da durch euer weites Gebiet mein Weg zu dem Lichte
Mich hinaufführt; ohne Führer und halbverlohren,

Such

x) Orcus wird gemeiniglich von den Poeten für den Pluto genommen, so wie Ades für jeden finstern Ort. Demogorgon, oder wie einige wollen, Demiurgus, war eine Gottheit, deren bloßen Namen die Alten eine große Kraft in Zaubereyen zuschrieben. N.

Such ich den gradesten Weg nach seiner Gegend, in der sich
Euer finsteres Reich mit den Grenzen des Himmels vereinet;
Oder ist eurer Herrschaft ein andrer Platz noch entzogen,
Den der König des Himmels seit kurzem besitzet; so gehet
Meine Reise durch diese Tiefen, dahin zu gelangen.
Zeiget den Pfad mir dahin, wenn ihr mir ihn zeiget, so soll euch
Keine geringe Vergeltung belohnen, indem ich von neuem
Dieses verlohrne Reich von aller gewaltsamen Herrschaft
Wieder zu eurem Zepter, zur ersten Finsterniß bringe;
Und, (denn dies ist der Zweck der gegenwärtigen Reise)
Die Standarte der alten Nacht von neuem errichte.
Aller Vortheil davon sey euer, mein sey nur die Rache.

Also Satan: Mit stammlender Zung', und entstelltem Gesichte,
Gab ihm der alte Anarch zur Antwort: Ich kenne dich, Fremder,
Denn du bist das mächtige Haupt der rebellischen Engel,
Welche den König des Himmels bestritten, doch von ihm geschlagen,
Fielen. Ich sah es, und hört es; ein solches gewaltiges Heer floh
Ueber den zitternden Abgrund gewiß nicht im stillen; ihm folgte
Fall auf Fall, Ruin auf Ruin; und Verwirrung, verwirrter,
So wie sie flohn. Und der Himmel ließ seine siegenden Schaaren
Millionenweiß aus, die sie verfolgten. — Ich habe
Meinen Aufenthalt hier auf meinen Grenzen genommen,
Ob mir vielleicht es gelänge, das wenige, so mir gelassen,
Zu vertheidigen, das stets in unserm einem Aufruhr,

Ange-

Angegriffen, dem Zepter der alten Nacht wird
entzogen.
Anfangs euer Kerker die Hölle, die unter
der Tiefe
Weit in die Nacht sich erstreckt; dann kürzlich
noch Himmel und Erde,
Jene neuere Welt. In einer goldenen Kette
Hänget sie über meinem Gebiet an der Seite
des Himmels
Angeschlossen, von da ihr mit eurem geschlage-
nen Kriegsheer
Stürzet. Ist dieses dein Weg, so hast du nicht
weit mehr zum Ziele;
Desto näher ist auch die Gefahr. Geh, säu-
me nicht länger,
Mein Gewinn ist Ruin, und Unordnung,
Raub und Verderben.

Also sprach er, und Satan verweilte sich
nicht mit der Antwort;
Sondern, daß seine See nun endlich ein
Ufer gefunden,
Sprang er mit frischem Muth, und verneuten
Kräften voll Freuden;

Einer Pyramide von Feuer gleich, aufwärts,
ins wilde
Ausgespannte, und brach sich den Weg
durch den wüthenden Anfall
Streitender Elemente, die rund umher ihn
umringten.
Seine Reise war schwerer, mit größern Gefahren begleitet,
Als da durch die schäumenden Fluthen, und
kämpfenden Klippen,
Argo durch den Bosphorus gieng; und
Ulyßes erfahren,
Als er die Wuth der Charybdis vermied;
und mit mächtigem Ruder
An dem andern Strudel vorüber gesteuret.
Er setzte
Seinen Weg fort, mit Arbeit und Müh.
Mit Müh und mit Arbeit
Er. Doch als er nur einmal die Reise zurück gelegt hatte,
Welche seltne Verändrung gleich nach dem
Falle des Menschen!
Seinen Fußstapfen folgten mit Macht der
Tod und die Sünde,

(Denn

(Denn so war es der Wille des Himmels)
und pflasterten nach ihm
Einen breiten geschlagnen Weg durch den
dunkelen Abgrund.
Willig litte das siedende Meer auf dem dul-
denden Rücken
Diese verwegene Brücke y) von wundernswür-
diger Länge,
Die ununterbrochen vom finstern Reiche der
Hölle
Bis zum äußersten Kreis von dieser zerbrech-
lichen Welt gieng.
Auf ihr wandeln bequem die Schaaren der
höllischen Geister
Hin und wieder, die Menschen mit ihrer
List zu versuchen,
Oder zu strafen; wofern sie nicht Gott und
sein Engel bewahret.

y) Da diese Brücke im zehnten Gesang wirklich erst gepflastert wird, so hat Newton wohl nicht unrecht, wenn er die zu frühzeitige Erwähnung dieser Brücke in dieser Stelle für einen kleinen Fehler in Ansehung des Ganzen hält. J.

Und nun scheint ihm des Lichts geheiligter
Ausfluß entgegen;
Fern in den Busen der Nacht schoß es vom
Walle des Himmels
Eine schimmernde Dämmrung. Hier fangen
die äußersten Gränzen
Von der Natur an, und hier zieht sich das
Chaos zurücke,
Wie mit geringerm Tumult, und geringern
kriegerischem Lärmen
Aus den letzten Schanzen ein überwunde-
ner Feind flieht.
Satan schwebt itzt mit weniger Arbeit, und
bald drauf gemächlich,
Durch ein zweifelhaft Licht geleitet, in stille-
ren Wellen,
Und eilt frölich zum Hafen, gleich einem zer-
schmetterten Schiffe,
Welches Mast und Tauwerck verlohren. Er
wägt in der leeren,
Und

Und Luftähnlichen Wüste die ausgespreite-
ten Flügel,
Um nach seinem Gefallen den empyreischen
Himmel
Zu betrachten, der weit sich in dem Umkreis
erstreckte,
Ungewiß, ob geviert oder rund; mit glän-
zenden Thürmen
Von Opal, und mit Zinnen geziert von le-
bendigem Sapphir;
Ehmals sein eigner Geburtsort! An einer
goldenen Kette z)
Hieng an ihm diese schwebende Welt. Sie
schien in der Ferne
Kaum ein Stern von der kleinsten Größe, zu-
nächst an dem Monde.

Hieher

z) Die goldene Kette scheint Milton vom Homer ge-
nommen zu haben. Siehe Il. VIII. Unter die-
ser schwebenden Welt, versteht er nicht diese Erde
allein, sondern das ganze große Weltgebäude
überhaupt. N

Hieher nimmt er, verflucht, und in einer
verfluchten Stunde,
Seinen unseeligen Weg, erfüllt von wü-
thender Rache.

Das

Verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.

Das

Verlohrne Paradies.

Dritter Gesang.

Sey mir gegrüßet, heiliges Licht a)! Des schaffenden Himmels
Erste Gebart; Mitewiger Stral vom ewigen Strale
Möchte

a) Diese Anrede unsers Dichters an das Licht, und die Klage über seine eigne Blindheit, möchte vielleicht einigen strengen Kunstrichtern ein Fehler wider die Regeln der epischen Poesie scheinen; wenn es indeß auch ein Fehler seyn sollte, so wird man ihn doch dem Poeten Dank wissen, da er zu so großen Schönheiten Gelegenheit gegeben, und uns mit seinen Umständen und seinen Gemüthscharakter genauer bekannt macht. M.

Möcht ich so dich untadelhaft nennen; indem
Gott das Licht ist b),
Und nie anders, als nur in unzunahlichen Lichte
Wohnte von Ewigkeit her; in dir also wohn-
te, du heller,
Reiner Ausfluß des reinsten, des unerschaf-
fenen Wesens.
Oder höreſt du lieber den lautern ätherischen
Strom dich
Nennen? Die Quelle, wer kennt sie? Noch
vor der Sonn' und den Himmeln
Warst du schon da, und umhülltest, auf Got-
tes allmächtige Stimme,
Wie ein Mantel, die Welt der dunkeln
nächtlichen Wasser,
Welche herauf stieg, da sie dem weiten un-
förmlichen Leeren
Sich durch die Schöpfung entriß. Mit küh-
nern Schwingen besuch ich
Itzo dich wieder, seitdem ich den Stygi-
schen Tiefen entronnen,
Obgleich

b) Nach 1 Joh. I, 5. Gott ist das Licht, und in ihm ist keine Finsterniß. Und nach der 1 Tim, VI, 16. Der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnet in einem Lichte, da niemand zukommen kann. M.

Obgleich lange genug in diesem finsteren Abgrund
Zu verweilen gezwungen. Auf meinem verwegenen Fluge,
Welcher mich durch die äußerst' und mittlere Finsterniß c) forttrug,
Sang ich mit andern Tönen, als Orpheus Leyer gesungen d),
Von der ewigen Nacht, und dem Chaos. Die himmlische Muse
Unterrichtete mich, die dunkle Hinabfarth zu wagen,
Und mich wieder herauf zu schwingen; so schwer, und so selten
Dieses Unternehmen auch ist. Gerettet, besuch ich

Itzo

c) Durch die Hölle, welche oft die äußerste Finsterniß genannt wird, und durch den großen Abgrund zwischen der Hölle und dem Himmel, die mittlere Finsterniß. M.

d) Orpheus machte einen Lobgesang an die Nacht, den wir noch von ihm haben; er schrieb auch von der Schöpfung aus dem Chaos. Siehe den Apoll. Rhodius I, 493. Orpheus ward nur durch seine Mutter Kalliope begeistert; Milton durch die himmlische Muse; deshalb sagt er, daß er mit andern Tönen als Orpheus gesungen, obgleich die Gegenstände einerley waren. Richardson.

Itzo dich wieder; und fühl ich die herrschende Lebenslampe:
Aber du besuchst mich nicht wieder; nicht wieder die Augen
Die vergeblich sich rollen, um deine durchdringenden Stralen,
Wieder zu finden; sie finden sie nicht! nicht die schwächeste Dämmrung
Bricht zu ihnen hindurch; so hat ein verfinsternder Tropfen,
Oder ein trübes Gewölk, die helle Scheibe verhüllet.
Dennoch hör ich nicht auf, an lieblichen Oertern zu wandeln,
Welche die Musen bewohnen; an klaren rieselnden Quellen,
Oder im schattichten Hain, und auf dem sonnichten Hügel,
Von der Lieb entzündet zum heilgen Gesange. Besonders
Komm ich, o Sion, zu dir in stillen nächtlichen Stunden,
Zu den blumichten Bächen, die deine geweiheten Wurzeln

Waschen,

Waschen, und murmelnd über sie fließen.
Indem ich nicht selten
An den blinden Thamyr, und blinden Mäonides e) denke,
(Sie, die Beyden, im Schicksal mir gleich,
o möcht ich im Nachruhm
Ihnen so gleich seyn!) und jene der alten
Weissager, Phineus,
Und Tiresias. Dann ernähren mich grosse
Gedanken,
Welche von selber harmonisch fließen; dem
Vogel der Nacht gleich,
Der in dicker Finsterniß sitzt, und unter
der Decke
Hoher Schatten sein nächtliches Lied ertönen
läßt. Also

e) Mäonides ist Homer, von seinem Vater Mäon also benamt, und ist es kein Wunder, daß unser Dichter dem an Nachruhm gleich zu seyn wünschte, dessen Schriften er so fleißig gelesen, bewundert, und nachgeahmt. Thamyris ist nicht so bekannt. Homer gedenkt seiner Il. II, 595. und Eustathius setzt ihn mit dem Orpheus und Musäus unter die berühmten Poeten und Tonkünstler. Tiresias von Theben, und Phineus, König von Arkadien, waren beyde blinde Dichter und Propheten des Alterthums; dann das Wort Prophet bedeutet oft beydes zugleich, wie im lateinischen Vates. N.

Kehren die Jahreszeiten zurück, doch kehret der Tag nicht
Mir zurück, noch die süße Herankunft des Abends und Morgens;
Noch der Anblick der Frühlingsblume, der Rose des Sommers,
Oder der Heerden; und nicht des Menschen göttliches Antlitz.
Sondern statt dessen umringt mich ein immerwährendes Dunkel,
Dick als Wolken; ich bin vom holden Umgang der Menschen
Abgeschnitten; an statt des Buchs der schönen Erkänntniß,
Liegt nur ein weißes Blatt vor mir da; die herrlichen Werke
In der Natur, sind für mich getilgt, und ausgelöscht worden,
Und die eine Pforte der Weisheit ist ganz mir verschlossen.
Scheine du also, himmlisches Licht, in mir desto stärker,
Und bestrale durch alle Kräfte die hellere Seele!
Pflanze du Augen allda; zerstreue die finsteren Nebel,

Die

Die sie umhüllen; und weihe sie dir; damit ich, gereinigt,
Dinge seh, und erzehle, der Sterblichen Augen verhüllet!

Und der allmächtige Vater wand itzt vom strahlenden Throne,
(Wo er im reinesten Glanz hoch über die seligen Himmel
Ueber alle Hoheit erhöht sitzt; die Augen hernieder,
Seine Werke mit einem Blick vom Thron ab zu schauen
Um ihn standen die Heilgen des Himmels, so dicht als die Sterne
Und genossen von ihm und seinem göttlichen Anschaun
Wonn' ohn' Ende. Sein einziger Sohn, der Ehre des Vaters
Strahlendes Ebenbild [f], saß ihm zur Rechten;
Er sah auf der Erde

f) Nach Paulus Hebr. I, 3. Durch den Sohn — welcher ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens — und sich gesetzt hat zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Einsichts-

Unsre beyden Stammeltern erst, die einzigen
Zwey noch
Von dem Menschengeschlechte; in jenem glück-
lichen Garten,
Wo sie unsterbliche Früchte von Lieb' und von
Freuden genossen;
Ununterbrochene Freuden, und unbeneidete
Liebe,
In der glücklichsten Einsamkeit. Dann sah
er die Hölle,
Und den Golfo dazwischen; sah, wie dort
Satan des Himmels
Mauren von dieser Seite der Nacht bestrich,
in der hohen
Dunkeln Luft; und bereit itzt war mit ermüde-
ten Schwingen,
Und mit willigen Füßen sich auf der unfrucht-
baren Seite
Dieser Welt herunter zu lassen, die festeres
Land schien g)

Ohne

g) Das ganze Weltgebäude erschien dem Satan als eine dichte Kugel, von allen Seiten umgeben, mit Wasser oder Luft, das war ungewiß; jedoch

sichtsvolle Sprachverständige wollen die vorhergehende Beschreibung Gottes mit des Tasso seiner vergleichen, Cant. 9. St. 55. 56. 57. Hume.

Ohne Himmel umher; ob im Ocean, oder
der Luft, war
Ungewiß. Als ihn Gott sah von seiner erha-
benen Aussicht,
Wo er alles, was war, und was ist, und was
seyn wird, erblicket;
Sprach er vorhersehend so zu seinem einigen
Sohne;

Siehst du, mein einziger Sohn, welch eine
wüthende Rachsucht
Unsern Gegner entflammt, den keine bezeich-
neten Gränzen,
Nicht die Riegel der Hölle, noch alle Ketten,
die dorten
Auf ihn gehäuft sind — den selbst des Abgrunds
gewaltige Klüfte
Nicht zu halten vermocht! So scheint er, vol-
ler Verzweiflung,
Fortgerissen zur Rache; doch falle die Rache
zurücke

jedoch ohne Firmament, ohne eine Sphäre von Fix-
sternen über demselben, als wir über der Erde;
die Sphäre der Fixsternen war selbst mit darun-
ter begriffen, und machte einen Theil davon
aus. A.

Auf sein eignes rebellisches Haupt! Er fliegt itzt, nachdem er
Alles, was ihn gehindert, besiegt, nicht ferne vom Himmel,
Durch die Vorbezirke des Lichts, gerade herunter
Nach der neuerschaffenen Welt, und dem Menschen, dem ich sie
Eingeräumet zur Wohnung; er sucht mit Gewalt ihn entweder
Zu zerstören; und trügt ihn diese schmeichelnde Hoffnung,
Will er ihn, welches noch schlimmer, mit falschem Betruge verführen;
Und er wird ihn verführen. Der Mensch wird den gleißenden Lügen
Willig Gehör verleihn; mein einzigs Gebot übertreten,
Seines Gehorsams einziges Pfand. Und so wird er fallen
Er, und sein ganzes treulos Geschlecht. Und was ist die Ursach,
Wer hat Schuld, als er selbst? Er hatte, der Undankbare,
Was er nur haben konnte, von mir. Gerecht und aufrichtig

Schuf

Schuf ich ihn; vermögend zu stehn, doch frey
auch, zu fallen.
Und so hab ich sie alle geschaffen, die Gei-
ster des Himmels,
Beyde die stunden, und fielen. Frey stunden
die, welche gestanden,
Und frey fielen die, welche gefallen. Wie konnt
ich von ihnen,
Ohne Freyheit, die wahren Proben von treuem
Gehorsam
Oder beständiger Lieb erwarten, wofern sie
nur thaten,
Was sie thun mußten, und nicht was sie wollten?
Wie konnten von mir sie
Einiges Lob verlangen? Was konnt ich an
solchem Gehorsam
Für Gefallen empfinden, an solchem gezwung-
nen Gehorsam
Wo die Vernunft (Vernunft auch ist Wahl)
und mit ihr der Wille,
Beyde vergeblich, unnützlich, der Freyheit
beyde beraubet,
Beyde nur leidend gemacht, der bloßen Noth-
wendigkeit dienten

Und nicht mir. Ich habe sie also mit Recht so erschaffen,
Und sie können mit Grunde nicht ihren Schöpfer verklagen,
Ihre Schöpfung, noch ihr Geschick; als ob, was sie thaten,
Eine Vorherbestimmung, ein unwidertreiblicher Rathschluß,
Oder mein Vorwissen zwang. Sie selbst, sich gelassen, beschlossen
Ihren Abfall, nicht ich; wußt ich vorher ihn h), so hatt' es
Keinen Einfluß in ihren Fehler, der immer erfolgte,
Wenn ich auch nicht vorher ihn gewußt. So sind sie gefallen
Ohne den mindesten Zwang, ohn' einigen Schatten vom Schicksal,
Oder durch etwas, so ich unhintertreiblich vorhersah.
Sie sind selber von allem die Urheber, was sie erkennen,

Was

h) Dies soll nicht die geringste Ungewißheit anzeigen, sondern bedeutet nur, ob ich gleich vorher ihn gewußt, N.

Was sie erwählen; so schuf ich sie frey; frey müssen sie bleiben,
Bis sie selber sich fesseln. Sonst müßt ich ihr Wesen verändern,
Und den erhabnen, ewgen, unwidertreiblichen Rathschluß
Wiederrufen, der frey sie erklärt; sie selber beschließen
Ihren Fall. Es fielen die ersten durch eigenen Antrieb,
Und verführten sich selber, verderbten sich selber. Der Mensch fällt
Durch die ersten betrogen. Der Mensch soll dieserhalb Gnade
Finden, die andern nicht. So wird mein Ruhm in dem Himmel,
Und auf Erden, an Gnade sowohl, als Gerechtigkeit, leuchten;
Aber zuerst und zuletzt soll die Gnad' am amhellesten scheinen.

Als der Allmächtige so sprach, erfüllten ambrosische Düfte i)

Alle

i) Homer und seine Nachfolger, wenn sie die Gottheit redend einführen, mahlen uns eine schreckliche furchtbare

Alle Himmel. Ein süßes Gefühl unaussprech-
licher Freuden
Goß sich von neuem ins Herz der erwählten
seeligen Geister.
Ueber alle Vergleichung verherrlicht erschien
der Sohn Gottes;
In ihm stralte sein ganzer Vater, der we-
sentlich in ihm k)
Ausgedrückt war; aus seinem Gesicht sprach
göttliches Mitleid
Sichtbarlich; und unendliche Lieb', unermeß-
liche Gnade,
Die er mit diesen Worten dem großen Vater
entdeckte:
Vater!

bare Scene. Die Himmel, die Meere und die Erde zittern ꝛc. Dies war den natürlichen Begriffen, die sie von der Gottheit hatten, gemäß genug. Dies würde sich aber nicht so gut zu der sanften, gnädigen und wohlthätigen Idee geschickt haben, die wir nach der christlichen Religion von der Gottheit haben; deshalb läßt unser Dichter mit vieler Einsicht die Worte des Allmächtigen Wohlgeruch und Vergnügen ausbreiten. In dem Arioste findet man eine Stelle in demselben Geschmack, C. 29. St. 30. Thyer.

k) Nach Hebr. I, 3. Wo der Sohn Gottes genennet wird: der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens ꝛc. Hume.

Vater! das war ein gnädiges Wort, womit dein allmächtger
Ausspruch sich schloß; der Mensch soll Gnade finden! dafür soll
Himmel und Erde dein Lob erhöhn mit unzähligem Schalle
Heiliger Hymnen und Lieder; die sollen dir, Ewigseelger,
Runo um deinen Thron her erklingen. Denn sollte zuletzt noch
Sollte der Mensch, dein letztes Geschöpf, dir noch kürzlich so theuer,
Deiner Söhne jüngster, so falln, durch Betrug überlistigt,
Ob er mit seiner eignen Thorheit dazu zwar geholfen?
Das sey fern von dir 1)! Fern sey von dir es, o Vater,
Der du, von allen erschaffenen Dingen der Richter, allein nur

Mit

1) Nach 1 B. Mos. XVIII. 25. Das sey ferne von dir, daß du das thust, und tödtest den Gerechten mit dem Gottlosen, daß der Gerechte sey wie der Gottlose; das sey ferne von dir, der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten. N.

Mit Gerechtigkeit richtest. Sollt' unser wüthender Gegner,
Was er gesucht, so erreichen, und deinen Entzweck vereiteln?
Soll er das Maaß der Bosheit erfüllen, und deine Güte
So vernichten. Oder soll er mit stolzer Zurückkehr,
Zwar zu größrer Verdammniß, doch mit vollkommener Rache,
Hinter sich her zur Hölle das ganze Menschengeschlecht ziehn,
Das er verführt? Und wolltest du so das, was du geschaffen, —
Was du nur Dir zur Ehre geschaffen, um seinetwegen
Wieder verderben? So würde, Gott, deine Gröss und Erbarmung
Zweifelhaft seyn; man würde sie unverthei-diget lästern.

Also sprach er. Der große Schöpfer erwiedert ihm also:

O mein einiger Sohn, den meine Seele besonders

Liebt:

Liebt: Sohn, meines Busens, mein Eben-
bild, der du alleine
Meine Weisheit, mein Wort, und meine
wirkende Macht bist;
Alles hast du gesprochen nach meinen Gedan-
ken, und alles
Wie es mein ewiger Rathschluß beschloß.
Nicht gänzlich verlohren
Soll der Mensch seyn; wer will, sey er-
rettet; doch nicht durch den eignen
Willen in ihm, allein durch meine freywil-
lige Gnade,
Der ich ihn würdige. Noch einmal will ich
die gefallenen Kräfte
In ihm erneuern, obgleich durch die Sün-
de verwirkt, und gefesselt
Von unmäßigen Begierden; er soll noch ein-
mal gestärket,
Durch mich aufgerichtet, mit seinem Tod-
feinde kämpfen.
Aufgerichtet durch mich! damit er erkenne,
wie schwach er
In dem gefallnen Zustand ist, und seine
Befreyung,

Seine

Seine ganze Befreyung mir schuldig sey, mir,
und sonst keinem.
Einige hab ich erwählet, aus besondern Gna-
den erwählet
Vor den übrigen allen, so ist es mein Wil-
le. Die andern
Sollen von mir oft gewarnt in ihrem sündli-
chen Zustand
Oft mich rufen hören, damit sie die zürnen-
de Gottheit
Zeitig versöhnen, so lange die angebotene
Gnade
Ihrer noch wartet. Dann ich will die ver-
finsterten Sinnen
Heiterer machen; will ihre verhärteten stei-
nernen Herzen
Zum Gebet, und zur Reu, und schuldgem
Gehorsam erweichen.
Zum Gebet, und zur Reu, und ihrem schuld-
gem Gehorsam,
Wenn sie ein unverstellter, und wahrer Vor-
satz, begleitet,
Soll nicht langsam mein Ohr, mein Auge
verschlossen nicht bleiben.

Und

Und als einen Führer will ich mein richtend Gewissen
In sie legen; wofern sie es hören, und wohl es gebrauchen,
Sollen sie Licht auf Licht erlangen; und wenn sie zum Ende
Treulich verharren, den Port des Lebens sicher erreichen.
Aber wer meine Langmuth m), die Tage der Gnade, versäumet,
Oder verschmäht; soll nimmer sie schmecken.
Ich werde die Harten Härter noch machen, die Blinden noch blinder; damit sie noch ärger Straucheln, und tiefer noch falln. Und niemand, als diese Verlohrnen,
Schließ

m) Es ist zu bedauren, daß unser Dichter die Gottheit so erniedrigt, da er ihr die so schreckliche Lehre von einem Gnadentage in den Mund legt, nach dessen Verlauf es nicht mehr möglich seyn soll, sich zu bekehren. Der gütige Leser wird ihn allein mit den Vorurtheilen entschuldigen können, die er vielleicht durch die finstre enthusiastische Gottesgelahrheit seiner Zeiten eingesogen. Thyer.

Schließ ich aus meinen Gnaden. — Doch
ist nicht alles geschehen,
Denn der verlohrene Mensch bricht seine
schuldige Treue;
Hat sich wider den hohen Befehl des Him-
mels versündigt,
Und strebt nach der Gottheit —; so hat er
alles verlohren!
Nichts ist ihm übrig geblieben, den schnö-
den Verrath zu versöhnen,
Sondern er, und sein ganzes Geschlecht,
dem Verderben geweyhet,
Müssen sterben! — Sterben muß er, sonst
müßt es statt seiner
Die Gerechtigkeit thun; wofern für ihn,
nicht ein andrer,
Tüchtig und willig dazu, die harte Genug-
thuung leistet,
Tod für Tod! — Sagt himmlische Kräfte,
wo werden wir solche
Unaussprechliche Liebe finden? welcher von
euch will
Sterblich werden, das Todesverbrechen des
Menschen zu büßen?

Wer will von den Gerechten den Ungerechten erretten?
Wohnt in allen Himmeln solch eine zärtliche Liebe?

Also fragt er; jedoch stumm stunden die Schaaren des Himmels;
Tiefes Stillschweigen herrschte, und kein Beschützer, kein Mittler,
Für den Menschen, erschien; noch weniger jemand, ders wagte,
Auf sein eigenes Haupt das Todesverbrechen zu nehmen,
Oder das Lösegeld, welches gesetzt ward. —
Auf ewig wär' itzo
Das Geschlechte der Menschen verlohren gegangen; verurtheilt
Durch das strengeste Recht zur Höll', und dem Tode; wofern nicht
Gottes Sohn, in welchem die Fülle der göttlichen Liebe
Wohnte, mit diesen Worten die theure Vermittlung erneuet:

Vater, es ist dein huldreiches Wort ergangen, der Mensch soll
Gnade finden; und sollte die Gnade die Mittel nicht finden?
Sie, von deinen beflügelten Boten die schnellste, die alle
Deine Geschöpfe besucht; zu allen kömmt, ungerufen,
Ungebeten, und ungesucht? Welch Glück für den Menschen,
Daß sie so kömmt. Er selbst kann ihre Hülfe nicht suchen,
Da er in Sünden verlohren, und todt ist;
Er kann für sich selber
Keine Bürgschaft stellen; kann für sich selber kein Opfer
Finden, so tief verschuldet, so gänzlich verlohren! — So sieh dann
Mich! Nimm mich für ihn an! Ich biete
Leben für Leben!
Nur auf mich ergieße dein Zorn sich; und sieh mich als Mensch an!
Ihn zu erretten, will ich von deinem Busen
mich trennen;

Will der Herrlichkeit, die mich umringt, frey-
willig entsagen,
Und zuletzt für ihn sterben — mit Freuden ster-
ben! Der Tod mag
Alles sein Wüthen auf mich verschütten; ich
werde nicht lange
Unter seiner finstern Gewalt überwunden
liegen.
Denn du hast mir verliehn, daß ich das Le-
ben auf ewig
In mir selber besitze n); ich lebe durch dich,
ob ich itzt zwar
In des Todes Gewalt mich begebe, und ob
er ein Recht gleich
Auf das alles erhält, was in mir sterben
kann. — Aber
Wenn ich nun diese Schuld bezahlt, dann
wirst du, o Vater,
Nicht dem scheußlichen Grabe zur Beute mich
lassen, noch leiden,
Daß der unsterbliche Geist in ewgen Verwe-
sungen wohne o).

n) Joh. V. 26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. N.

o) Ps. XVI. 10. Denn du wirst meine Seele nicht in

Sondern ich werde vielmehr mich triumphirend erheben,
Meinen Sieger besiegen, und seines Raubs ihn berauben.
Dann soll seine tödtliche Wunde der Tod auch empfangen,
Und vom verderbenden Stachel entwaffnet, verachtet im Staube
Liegen; — ich will alsdann, die weite Luft durch, die Hölle,
Trotz der Hölle gefangen führen, im hohen Triumphe.
Und zur Schau die gefangenen Mächte p) der Finsterniß zeigen.
Bey dem Anblick sollst du mit Wohlgefallen vom Himmel
Niederblicken und lächeln; indem ich, durch dich erhöhet,

Alle

in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese. Welches vom Petrus auf die Auferstehung unsers Heylands gedeutet wird, Apostelgesch. II, 20. 21. ꝛc. ꝛc. N.

p) Ps. LXVIII. 19. Du bist in die Höhe gefahren, und hast das Gefängniß gefangen, und Col. II. 15. Er hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Gewaltigen, und sie Schau getragen öffentlich. N.

Alle meine Feinde zertrete; mit seinem Ge-
rippe
Soll der Tod noch zuletzt q) den Schlund des
Grabes verschließen,
Und dann will ich mit Mengen von meinen
Erlösten die Himmel
Wieder nach langer Entfernung besuchen,
und wiederkehren,
Vater, dein Antlitz zu sehn, das keine Wolke
des Zornes
Mehr verdunkelen wird; befestigter Friede
wird herrschen
Und Versöhnung mit dir; kein Zorn wird
künftig mehr flammen,
Lauter Freude wird seyn vor deinem gnädi-
gen Antlitz.

Seine Reden endigten hier, doch die güti-
gen Blicke
Sprachen noch schweigend, und stralten un-
sterbliche göttliche Liebe
Für den sterblichen Menschen. Nichts als der
Gehorsam des Sohnes
Stralte noch heller, als sie. Gleich einem
willigen Opfer,

q) 1 Cor. XV. 26. Der letzte Feind, der aufgehaben wird, ist der Tod. R.

Welches geopfert zu werden sich freut, erwartet er itzo
Seines großen Vaters Befehl. Es standen die Himmel
Von Verwundrung ergriffen, was dieses bedeuten, wohin es
Zielen könne; doch bald erwiederte so der Allmächtge:

O du einziger Frieden, im Himmel sowohl, als auf Erden
Für den sündigen Menschen, der unter dem Zorn lag, gefunden!
O du mein einzigs Ergötzen; du weißt es vollkommen, wie theuer
Alle meine Werke mir sind, der Mensch nicht am mindsten,
Ob ich ihn gleich zuletzt erschaffen. Ich misse für ihn dann
Dich von meinem Busen von meiner Rechten; damit ich
Durch den kurzen Verlust das ganze verlohrne Geschlechte
Rette. So füge dann du, (denn du nur kannst sie erlösen,)

Deine

Deine Natur zu ihrer Natur; sey unter den
Menschen
Mensch auf Erden; zu Fleisch in der Fülle der
Zeiten geworden,
Durch die Wundergeburt von reinem jung-
fräulichen Saamen.
Sey du an Adams statt das Haupt des
ganzen Geschlechtes
Ob du gleich Adams Sohn bist. Wie alle
Menschen in Adam r)
Untergehn; also sollen in dir, als der zwey-
ten Wurzel,
Alle die wiederhergestellt werden, so viel, als
von ihnen,
Wiederhergestellt werden, und ohne dich nie-
mand. Durch ihn sind
Alle Söhne; von ihm Mitschuldge von sei-
nem Verbrechen;
Aber dein zugerechnet Verdienst soll von der
Verdammniß
Alle die ledig sprechen, die ihren Thaten ent-
sagen,

r) 1 Cor. XV. 22. Denn gleichwie sie in Adam al-
le sterben, also werden sie in Christo alle le-
bendig gemacht werden. N.

Ihren gerechten, und ungerechten; die, in dich verpflanzet,
Leben in dir, und von dir ein neues Leben empfangen.
Und so soll dann der Mensch, wie die strenge Gerechtigkeit fordert
Für den Menschen genugthun, gerichtet werden, und sterben;
Sterbend auferstehn, und auferstehend vom Tode
Seine Brüder auch mit sich erheben, so theuer erkaufet
Durch sein eignes Leben. So soll die himmlische Liebe
Ueber den höllischen Haß triumphiren, indem sie dem Tod dich
Hingiebt und mit Sterben erkauft, so theuer erkaufet,
Was der höllische Haß so leicht zerstört, und noch immer
In den Sündern zerstört, die, da sie es können, die Gnade
Nicht annehmen wollen. Doch soll indeß die Erniedrung
Zu des Menschen Natur, dir nicht die eigne verdunkeln,

Oder

Oder verringern. Da du, Gott gleich, in der
höhesten Wonne
Mit ihm gethront, und gleichen Theil am Ge-
nusse der Gottheit
Mit ihm gehabt; — dies alles verläßt, von
dem äußersten Elend
Eine Welt zu erretten; und mehr durch dei-
ne Verdienste,
Als durch deine Geburth der Sohn des Höch-
sten erkannt wirst,
Und durch deine Güte noch mehr, als durch
Hoheit und Größe
Hierzu der würdigste bist; da du noch reicher
an Liebe,
Als an Herrlichkeit stralst: so soll die freye
Erniedrung
Deine Menschheit mit dir zum Throne der
Gottheit erheben,
Wo du verherrlicht, im Fleisch, als Gott und
Mensch sollst regieren,
Gottes und Menschensohn; ein allgemeiner,
gesalbter
König. Dir geb ich alle Gewalt; regiere
fort ewig,

Und

Und gebrauche dich deiner Verdienste. Als
Oberhaupt, sollen
Unter dir alle Thronen, und Fürstenthümer,
und Mächte,
Vor dir her du die Erzengel sendest, den
furchtbarn Gerichtstag
Auszurufen: dann werden sich schnell von al-
len vier Winden
Die Lebendigen versammeln; die vorgeforder-
ten Todten
Aller Weltalter werden sogleich zu dem gro-
ßen Gerichte
Sich versammeln, solch ein Schall soll ihren
Schlummer erwecken.
Furchtbar sollst du alsdann vor deiner hei-
ligen Versammlung
Men-

s) Philipp. II. 10. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. N.

Menschen und Engel richten; sie sollen da-
nieder sinken
Unter deinem göttlichen Urtheil, Die Höl-
le, (wann itzo
Sie mit ihrer Anzahl erfüllt ist,) sey ewig
geschlossen.
Unterdeß wird die Welt verbrennen t); doch
wird aus der Asche
Sich ein neuer Himmel und Erde hervor-
thun; die Frommen
Sollen hier wohnen, und hier nach lang
erlittenen Plagen,
Goldener Tage, bekrönt mit goldenen Tha-
ten, genießen;
Und die verherrlichte Wahrheit wird mit der
Lieb, und der Freude,
Triumphiren. Dann legest du auch dein
königlich Zepter
Nieder; denn nunmehr wird man kein kö-
niglich Zepter bedürfen.

Gott

t) Die Himmel werden von Feuer zergehn und die Elemente vor Hitze zerschmelzen. Wir war-ten aber eines neuen Himmels, und eines neuen Erden nach seiner Verheissung, in wel-chen Gerechtigkeit wohnet. 2 Petr. III. 12. 13.

Gott wird alles in allem seyn u)! — Doch
ihr o ihr Götter,
Betet ihn an, der stirbt, um dieses alles
zu leisten;
Betet ihn an, den Sohn; und ehret ihn
wie mich selber x)!
Als der Allmächtige schloß y) stieg von
den Schaaren der Engel
Laut s Jauchzen empor, von einer unzähli-
gen Anzahl,
Süß,

u) Nach 1 Cor XV. 28. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem N.

x) Joh. V. 23 Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. N.

y) Wenn der Leser diese göttliche Rede mit den Reden der Götter im Homer oder Virgil vergleichen will, so wird er finden, daß der christliche Poet die heydnischen eben so sehr übertrift, als unsre Religion alle die andern. Ihre Götter reden und handeln wie Menschen, aber Miltons göttliche Personen sind in der That göttlich, sie reden in der Sprache Gottes, das ist, in der Sprache der heiligen Schrift. Milton ist so genau und vorsichtig in diesem Stücke, daß vielleicht kein einziger Ausdruck ist, der nicht mit der Autorität der heiligen Skribenten gerechtfertigt

tigt

Süß, wie von seelgen Stimmen gewöhnlich. Die Himmel erklangen
Von dem Jubelgeschrey und lauter Hosannahs durchhallten
Alle seelgen Gefilde. Sie neigten mit tiefester Ehrfurcht
Sich vor beyden Thronen, und warfen, feyrlich, anbetend,
Ihre Kronen zur Erde z), mit Gold durchflochtene Kronen,
Und mit unsterblichem Amaranth; der Blume, die ehmals
Nah beym Baume des Lebens im Paradiese geblühet;
Aber sie ward bald wegen der Sünde der Menschen zurücke
In den Himmel genommen; da wächst sie, wo sie zuerst wuchs,
Blüht

tigt werden könnte. Wir haben verschiedne angemerkt, wo er bey dem Buchstaben der Bibel geblieben ist, das übrige insgesammt ist in dem Geiste der heiligen Schrift. N.

z) So werden sie vorgestellt Offenbar. IV. 10. Da fielen die vier und zwanzig Aeltesten vor den, der auf dem Stul saß, und betten an den, der da lebet von Ewigkeit, zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl. N.

Blüth, und umschattet da hoch den hellen
Brunnen des Lebens
Und da, wo der Seeligkeit Strom durch die
Mitte des Himmels
Ueber Elisische Blumen die Amberwellen da-
hinrollt.
Und mit dieser himmlischen Blume, die nie-
mals verwelket,
Binden die seelgen Geister die glänzenden Lo-
cken zusammen,
Und verflechten Stralen darein. Itzt lachte
der Boden,
Als er, so dick bestreut von hingeworfenen
Kränzen,
Einer See gleich von Jaspis a) schien, mit
himmlischen Rosen
Ueberpurpert. Sie nahmen, nachdem sie
aufs neu sich bekränzet,
Ihre goldenen Harfen, die immer harmoni-
schen Harfen,
Welche von ihren Seiten herab, gleich stra-
lenden Köchern,
Hiengen.

a) Jaspis ist ein kostbarer Stein von verschiednen Far-
ben, doch wird der grüne am höchsten geschätzt, und
hat er einige Aehnlichkeit mit dem Meergrün. M.

Hiengen. Unter der süßen Begleitung bezau-
bernder Töne
Huben sie an den heilgen Gesang. Die
mächtigen Lieder
Weckten zu hohen Begeistrungen auf; von un-
sterblichen Stimmen
War hier keine, die schwieg, und nicht in
die lieblichen Chöre
Sich harmonisch gemischt, so groß ist die
Eintracht im Himmel.

Dich, o Vater, besangen sie erst, dich,
der du Allmächtig,
Unveränderlich bist, Unsterblich, Unendlich,
ein Ewger
König; dich, Schöpfer der Wesen, dich, o
du Quelle des Lichtes,
Selber unsichtbar im herrlichsten Glanz, in
welchem du thronest
Ohne Zugang. Wenn du die Fülle der blen-
denden Stralen
In die Schatten verhüllst, und durch Wol-
ken, die rund um dich fließen,
Deine Säume wir dunkel vor übermäßigem
Glanz sehn;

Blenden sie dennoch die Himmel; die helle-
sten Seraphim selber
Nähern sich nicht, und bedecken mit beyden
Flügeln b) die Augen.
Alsdann sangen sie dich, vom aller Schö-
pfung der erste c),
Eingebohrener Sohn, du Ebenbild Gottes;
in dessen
370 Hoher Gestalt der allmächtige Vater sich
ohne Verhüllung
Sichtbar gemacht; kein endlich Geschöpf kann
anders ihn schauen d),
Seiner Herrlichkeit Ausfluß stralt in dich über;
auf dir ruht

Aus-

b) Esai. VI. 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel; mit zween deckten sie ihr Antlitz 2c.

c) So heißt er Col. I. 15. Der Erstgebohrne vor allen Kreaturen, oder von aller Schöpfung, πασης κτισεως, und Offenb. III. 14 Der Anfang der Kreatur Gottes. M.

d) Keine Kreatur kann den Vater auf andre Art sehen, als in und durch den Sohn. Joh. I. 18. Niemand hat Gott je gesehen, der Eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget. M.

Ausgeschüttet, sein reicher Geist; die Him-
mel der Himmel
Hat er mit allen Kräften durch dich erschaf-
fen. Er stürzte
Durch dich die rebellischen Mächte. Du hast
an dem Tage
Nicht den gefürchteten Donner des Vaters
gespart, noch die Räder
Deines flammenden Wagens zurückgehalten;
des Himmels
Immerwärender Bau erbebte dem schreckli-
chen Donner,
Als du über die Nacken der feindlichen En-
gel dahinfuhrst.
Dich erhuben bei deiner Zurückkunft von
ihrer Verfolgung
Alle Heere des Himmels mit lautem Zuruf;
erhuben
Dich allein, o Sohn, Sohn seiner schreckli-
chen Allmacht,
Strenge Rache zu üben an seinen Feinden;
doch nicht so
An dem Menschen. Ihn hast du, durch ihre
Verführung gefallen,

Nicht so strenge gerichtet, o Vater der Gnad und Erbarmung,
Sondern dich mehr zum Mitleid geneigt. Kaum sahe dein theurer
Einziger Sohn den Entschluß, ihn nicht so strenge zu richten
Den gebrechlichen Menschen, und daß du zum Mitleid dich neigtest;
Als er, um deinen Zorn, Allmächtiger, zu versöhnen,
Und der Gnad und Gerechtigkeit Streit zu schlichten, die Wonne,
Die ihn umringte, der zweyte nach dir, vergaß, und sich selber
Für den Menschen zu sterben erbot. O Lieb'! ohn' Exempel!
Liebe, göttliche Liebe! selbst ein Geheimniß für Engel!
Heil dir, Sohn Gottes, Erlöser der Menschen! dein Name sey künftig
Meines Liedes Begeistrung, der Gegenstand meiner Gesänge,
Meine Harfe soll nie dich zu erheben vergessen,
Noch dein Lob von dem Lobe des großen Allmächtgen trennen.

So

So verflossen im Himmel, hoch über der Sphäre der Sternen,
Ihre glücklichen Stunden in Freuden, und heilgen Gesängen.
Satan gieng unterdeß auf dieser festen, geraumen
Kugel des Weltbaus einher; ihr erstes dunkles Gewölbe
Theilte die untern leuchtenden Kreise, vorm Chaos bewahret,
Und der alten Finsterniß Einbruch. Sie schien in der Ferne
Eine Kugel, doch itzt ein unermeßlicher Landstrich
Finster, und wüst, und wild, das unter der furchtbaren Nacht lag,
Immerdrohenden Stürmen des Chaos, das rund umher brauste,
Ausgesetzt; ein ungünstiger Himmel. Doch wars von der Seite
Ruhiger, wo sie vom Walle des Himmels, so sehr er entfernt war,
Einigen schwachen Widerschein trank von schimmernden Lüften,

Und so sehr nicht vom lauten Sturm empört ward. Hier gieng itzt
Auf den weiten Gefilden der Feind. Als wenn sich ein Geyer
Auf dem Imaus gebrütet e), an dessen beschneyeten Rücken
Der umstreifende Tartar gränzt, von Ländern entfernet
Die für ihn leer sind an Raub; nach Hügeln mit Heerden bedecket,
Sich mit dem Fleische der Lämmer und säugender Ziegen zu sättgen
Nimmt er gegen die Quellen des schnellen Hydaspes, und Ganges,
(Indischer Flüsse) den Flug, und läßt sich mit sinkenden Schwingen
Zu den unfruchtbaren Ebnen von Sericana herunter,
Wo die Chineser die Wagen von Rohr mit Seegeln und Winden
In

e) Imaus ist ein berühmtes Gebirge in Asien, und der Ganges und Hydaspes sind zween bekannte Flüsse in Indien. Serica ist eine Landschaft zwischen China ostwärts, und dem Berge Imaus westwärts. Was unser Verfasser von den chinesischen Wagen sagt, scheint er aus Heylin's Cosmographie genommen zu haben. p. 867. A.

In dem Sande hinrollen! So gieng auf dem stürmischen Lande,
Welches ein Meer schien, Satan umher; allein, und nach Raube
Gierig. Allein; kein anders Geschöpf ward außer ihm sonst hier
Leblos, oder lebendig, gefunden. Kein anderes itzo,
Aber nachher flog ein Haufen von eiteln und nichtigen Dingen
Von der Erde hieher, gleich leichten, luftigen Dünsten,
Da die Sünde die Werke der Menschen mit Eitelkeit füllte.
Eitle Dinge nicht nur, auch die, so in eitelen Dingen
Ihre thörichte Hoffnung von Ehr', und von ewigem Nachruhm,
Oder Glückseeligkeit, baun, in diesem itzigen Leben,
Oder im andern dereinst. Auch alle, die ihre Belohnung
Hier auf Erden genießen; die Früchte des finsteren Eifers

Oder des abergläubischen Dienstes; die anders nichts suchen,
Als das Lob der Menschen, die finden hier ihre Vergeltung,
Eitel, wie ihre Thaten. Die unvollendeten Werke
Von der Hand der Natur; was ungeheuer, uud unreif,
Oder seltsam vermischt ist; fließt hieher, nachdem es auf Erden
Aufgelöst worden; und wandelt allhier unnützlich, und eitel,
Bis zur letzten Vernichtung; nicht aber, wie einige träumten,
Im benachbarten Mond. Die silbernen Felder bewohnen,
Stärkrer Vermuthung nach, entweder seelige Heilgen,
Oder auch Geister, mittlere Wesen von Engeln und Menschen.
Hieher kamen zuerst die Riesen der Vorwelt, gezeuget
Von ungleichen Söhnen und Töchtern, voll eiteler Thaten,

Obgleich

Obgleich damals berühmt. Drauf die Erbauer
von Babel,
Die auf Sinears Ebnen gebaut. Sie würden noch immer
Neue Babel errichten, wofern sie nur Werkzeuge hätten.
Einige kamen auch einzeln. Empedokles,
welcher den Menschen,
Daß er ein Gott sey, glauben zu machen, hinab in des Aetna
Flammen sich thöricht gestürzt. Und jener,
Cleombrotus, welcher
Im Elysium Platons die Freuden eher zu schmecken
In die Wellen sich warf; und andre, zu lang zu erzehlen,
Embryonen, und Idioten, Einsiedler, und Mönche,
Weiße, nebst schwarzen und grauen, und allen betrügerischem Tande.
Pilger wallen allhier, die sich so thöricht verirrten,
Daß sie den, todt, auf Golgatha suchten, der lebet im Himmel.

Die auch, die desto gewisser ins Paradies zu gelangen
Sterbend Dominikus Rock anziehn; und diese, die sicherer
Durchgelassen zu werden, als Franziskaner sich kleiden.
Durch die sieben Planeten, und durch die Fixsterne gehn sie
Und durch jene krystallne Sphäre f), durch deren Bewegung,
Jenes berühmte Zittern der Obersten Sphären erregt wird.
Und nun scheint es, Sankt Peter erwart' an der Seeligen Pforten
Mit den Schlüsseln sie schon, und an der Steige zum Himmel
Hebt sich bereits ihr Fuß in die Höh; als plötzlich ein Queerwind

Sie

f) Milton spricht hier nach der alten Astronomie, die Ptolomäus angenommen und verbessert. Sie gehn durch die sieben Planeten, unser Planeten- oder Sonnensystem; und durch die Fixsterne, und die krystallne Sphäre, oder den Krystallhimmel, welchen Ptolomäus eine Art vom Schwange zuschrieb, um gewisse unregelmäßige Bewegungen der Sterne zu erklären. N.

Sie mit Ungestüm faßt, und weit in die Lüfte, zehntausend
Meilen vom Weg ab sie bläst. Dann kannst du Kappen und Zipfel,
Kutten, in Stücke zerrissen, mit denen, die sie getragen,
Flattern sehn. Sündentaxen, Reliquien, Rosenkränze,
Dispensationen, und Ablaßzettel, und Bullen,
Sind dann das Spiel der Winde. Dies alles flieget im Wirbel
Ueber die hintere Seite der Welt; ein finsterer Limbus,
Welcher sich weit umher erstreckt, und nachher, der Narren
Paradies hieß g), nimmt alles dieß ein; nur wenigen war es
Nachher unbekannt; doch itzt ist es entvölkert, und öde.

Diese

g) Dieses Narren-Paradies hat Milton aus dem Orlando furioso des Arioste genommen C. 34. St. 70. etc. Man muß es dem Geschmacke der damaligen Zeiten, und seinem Widerwillen gegen die römisch-katholische Religion vergeben; denn freylich ist diese ganze Stelle für ein so ernsthaftes Gedicht viel zu klein und komisch. Z.

Empe-

Diese geraume finstere Kugel fand Satan, und lange
Wandert er durch sie hin; bis endlich des tagenden Lichtes
Schimmer dem matten Fuß hieher zu eilen gebietet.
Fernher entdeckt er ein hohes Gebäude. Mit prächtigen Stufen
Stieg es zum Walle des Himmels hinauf; zu oberst am Gipfel
Sah man ein herrliches Werk, gleich hohen Königesthoren,

Aber

Empedokles war ein Schüler des Pythagoras und ein Dichter und Weltweiser aus Agrigent in Sicilien. Er schrieb in griechischen Versen von der Natur der Dinge, wie Lucretius im Lateinischen nachher gethan. Er stürzte sich heimlich in die Flammen des Aetna, damit man, wenn man ihn nicht fände, glauben möchte, er sey als ein Gott in den Himmel genommen worden. Seine eisernen Solen aber, die von dem feuerspeyenden Berge ausgeworfen worden, entdeckten seinen Stolz, und machten ihn lächerlich. Horat. de Art. Poet. 464. Hume.

Cleombrotus hatte Platons Buch von der Unsterblichkeit der Seele und der Glückseeligkeit in jenem Leben gelesen, und stürzte sich gleich darauf in die See, um sie desto eher zu genießen. Newton.

Aber viel prächtiger noch; es glänzte von
Demant und Golde,
Und von funkelnden Steinen; durch ein Mo-
dell nicht auf Erden
Nachzuahmen, noch auch durch Schatten und
Licht zu entwerfen.
Seine Stufen gleichen den Stufen, auf wel-
chen einst Jakob
Stralende Schaaren von Engeln, und Hau-
fen himmlischer Wächter,
Auf- und absteigen sah h), nachdem er nach
Padan-Aran
In die Gefilde von Lutz vor Esau geflohn,
und bey Nachtszeit
Unter dem offenen Himmel geträumt, und
ausrief, erwachend,
Hier ist die Pforte des Himmels! Jedwe-
de der glänzenden Stufen
Faßt ein Geheimniß in sich; man sah die
Treppe nicht immer,

Son-

h) Eine Nachahmung nach 1. Buch Mos. XXVIII. 12. 13. Und ihm träumte und siehe! eine Leiter stund auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe! die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder, und der Herr stand oben drauf ꝛc R.

Sondern oft ward sie unsichtbar, auf zum Himmel gezogen.
Unter ihr floß ein schimmernder See von leuchtendem Jaspis
Oder von flüßigen Perlen, auf welchen die schifften, die nachher
Von der Erde gelangt, von schützenden Engeln geführet;
Oder in einem Wagen, von feurigen Rossen gezogen,
Ueber den See hinflohen. Die himmlische Brücke war damals
Niedergelassen, um Satan entweder, indem es so leicht war,
Auf ihr hinaufzusteigen, zu diesem Versuche zu reizen,
Oder vielleicht auch fühlender noch die Quaal ihm zu machen,
Sich den Himmel verboten zu sehn. Recht unter derselben
Oeffnet sich über dem seeligen Sitz des glücklichen Eden
Eine geraume Straße zur Erde herunter (viel breiter,

Als die über Sion nachher, und breiter, als
jene
Ueber dem Land der Verheissung, das
Gott so lieb war,) auf welcher
Oefters die himmlischen Boten in seinen
hohen Befehlen
Diese glückseeligen Stämme besucht, auf die
er sein Auge
Vorzüglich wandte. Von Paneas an i), der
Quelle des Jordans,
Bis nach Bersaba, da wo das heilige
Land mit Aegypten,
Und dem Arabischen Ufer gränzt. So weit
schien die Oeffnung,
Wo der Finsterniß Schranken, den Schran-
ken ähnlich, gesetzt sind,
Welche des Oceans Wellen umschliessen. Von
hieraus sah Satan
Von der untersten Staffel auf dieser gülde-
nen Leiter,

Die

i) Die Gränzen des gelobten Landes werden in der heiligen Schrift bestimmt, von Dan bis nach Bersaba, Dan als die nordlichste und Bersaba als die südlichste Gränze. Die Stadt Dan ward auch Paneas genannt. A.

Die zu den Thoren des Himmels reicht, ver-
wundernd hinunter,
Als er auf einmal vor sich die neue herrli-
che Welt sah.
Wie ein Kundschafter, wenn er die Nacht
durch, umringt von Gefahren
Dunkle, wüste Wege gewandelt; zuletzt mit
dem Anbruch
Des erfreulichen Morgens den Gipfel des
Berges erreichet,
Welcher plötzlich dem Blick in unbekannte
Provinzen,
Die er zuerst itzt entdeckt, auf einmal die
Aussicht eröffnet;
Oder ihm eine Hauptstadt zeigt, mit schim-
mernden Thürmen
Welche die Morgensonn' itzt mit ihren Stra-
len vergüldet;
Solche Verwundrung ergriff den Geist des
Verderbens,
Ob er vorher gleich den Himmel gesehn.
Noch stärker ergriff ihn
Wüthender Neid, beym plötzlichen Anblick
des herrlichen Weltbaus.

Rund

Rund umher schaut er, (und konnt' es auch wohl, indem er erhaben
Unter dem runden Gewölbe des weiten Schattens der Nacht stand,)
Von dem östlichen Punkt der Wage k) zum Sternbild des Widders,
Das fern in die Atlantische Fluth die Andromeda hinträgt,
Ueber den westlichen Horizont. Er schauet hernachmals
In die Breite von Pol zu Pol. Er zögert nicht länger,

Son-

k) Die Wage, eines der zwölf himmlischen Zeichen steht dem Fließgestirne, dem Aries oder Widder gerade gegenüber, das ist von Osten nach Westen, denn wenn die Wage in Osten aufgeht, geht das Fließgestirne in Westen unter. Es wird gesagt, daß es Andromeden trägt, weil dieses Gestirn als eine Weibesperson über dem Widder vorgestellt wird, und er also wenn er untergeht, Andromeden fern in die Atlantischen Fluthen in das große westliche Meer zu tragen scheint, über den Horizont hin. Er schauet hernachmals in die Breite von Pol zu Pol, das ist, von Norden gen Süden, und dieß heißt in die Breite, weil die Alten von der Erde von Osten gen Westen mehr wußten, als von Norden gen Süden, und dieß also die Länge, jenes aber die Breite nannten. A.

Sondern stürzt drauf mit fallendem Fluge sich
senkrecht nieder
In die ersten Bezirke der Welt, und windet
gemächlich
Durch die reine marmorne Luft l), und durch
zahllose Sternen,
Seinen gekrümmten Weg. Sie schienen zwar
in der Entfernung
Sterne, doch näher betrachtet, so schienen
sie andere Welten.
Andere Welten vielleicht; vielleicht auch glück-
liche Inseln,
Gleich den Hesperischen Gärten m), so sehr
gepriesen vor Alters.
Glückliche Fluren, und Haine, und blumich-
te duftende Thäler;

Drey

l) Milton gebraucht, wie Virgil, dies Beywort ohne Absicht auf die Härte des Marmors, blos die Feinheit und Weise der Luft dadurch anzuzeigen N.

m) So genannt vom Hesperus, Vesper, weil sie im Westen unter dem Abendstern lagen. Diese berühmten Gärten waren die Inseln um das grüne Vorgebürge in Afrika, dessen westliche Spitze noch itzo Hesperium cornu genennt wird. Andre halten die Canarischen Inseln dafür. Hume

Dreymal glückliche Inseln; doch was für
Beglückte hier wohnten,
Forscht' er nicht lange. Die goldene Sonne,
dem Himmel am gleichsten
Durch den herrlichen Glanz, zog seine Bli-
ke vor allem
Auf sich. Er wendet dahin durch die reine
ruhige Feste
Seinen Lauf; ob auf, oder nieder, zum
Mittelpunkte
Oder vom Mittelpunkt, west-oder ostwerts,
ist schwer zu bestimmen.
Da wo das große Licht, hoch über gemei-
nen Gestirnen,
Die von seinem herrschenden Blick gehörig
entfernt stehn,
Um sich die Stralen vertheilt; indem sie in
leuchtenden Kreisen
Ihren Sternentanz halten nach mancher Be-
wegung, die Tage,
Monden, und Jahre, berechnet; so halten
sie ihren Herumlauf
Um die alles erquickende Glut der Lampe des
Himmels;

Oder sie zieht sie auch an durch ihre magnetischen Stralen,
Welche dies Ganze so lieblich erwärmen, und, obgleich unsichtbar,
Sanft die innersten Theile durchdringen, und bis in die Tiefe
Ungesehn, würkende Kräfte schießen. So wundersam hatte
Sie ihr glänzendes Amt. Hier landet Satan, ein Flecken,
Als kein Sternseher je in der leuchtenden Scheibe der Sonne
Durch sein optisches Glas erblickt. Es schien ihm die Stelle
Unaussprechlich glänzend; mit nichts zu vergleichen auf Erden,
Weder mit Stein noch Metall. Zwar waren die Theile nicht alle
Untereinander sich gleich; doch waren sie alle durchfahren
Mit dem stralenden Licht, wie glühendes Eisen mit Feuer.
War es Metall, so schien es Gold, oder blendendes Silber;

Waren es Steine, so warens Carfunkel, und
Chrysolithen,
Oder Rubinen, Topasen, und von den zwölf
köstlichen Steinen,
Die in Arans Brustschild geglänzt. Vielleicht
auch dem Stein gleich,
Welchen man mehr sich gedacht, als gesehn;
den hier auf der Erde
Lang und umsonst die Weisen gesucht; umsonst
ihn gesuchet,
Ob sie gleich durch die mächtige Kunst den
flüchtigen Hermes n)
Binden, und selbst aus den Tiefen des Meers
den entwischenden Proteus,
Aufgelöst in verschiedne Gestalten, zu fesseln
vermögen,
Und in seine natürliche Form durch den Brenn-
kolben zwingen.
Also kein Wunder, daß hier die Felder und
Landschaften, reines

n) Hermes ist ein andres Wort für Merkurius oder Queckſilber, welches sehr flüßig, flüchtig und schwer zu fixiren ist. Proteus, ein Meergott, welcher sich in vielerley Gestalten verwandeln konnte, aber wenn man ihn fest hielt, zuletzt in seine wahre Gestalt wieder zurückkehrte. M.

Elixir von sich hauchen, und trinkbares Gold
in den Flüßen
Rinnt, da die erzchymische Sonne, von uns
so entfernet
Durch die kräftige Berührung, mit irdischer
Näsſe vermischet
Hier im finstern bereits so viele köstlichen
Dinge,
Von so herrlichen Farben, und seltsamer Wir-
kung, hervorbringt.
Ungeblendet, fand Satan allhier, umher sich
zu schauen,
Neuen Stoff. Sein forschendes Auge herrscht
weit in die Ferne;
Seine Blicke fanden hier auch nicht Hindrung,
noch Schatten
Alles war Sonnenschein rund um ihn her; als
wenn sie die Stralen
Senkrecht von dem Aequator um Mittag
herunter schießet;
Denn itzt stiegen sie senkrecht auf; daher denn
kein Schatten
Dunkeler Körper umher die Aussicht zu hem-
men vermochte.

Sei-

Seinen Gesichtsstral schärfte die Luft, die nirgends so hell ist,
Weit entfernte Dinge zu sehn; und plötzlich entdeckt er
In ihr einen herrlichen Engel. Es sah ihn Johannes o)
Auch nachher in der Sonn'. Er hatt' ihm den Rücken gewendet,
Aber doch blieb sein Glanz nicht verhüllt. Ein güldener Hauptschmuck,
Von hellleuchtenden Stralen durchwebt, umzirkte die Schläfe,
Und nicht weniger herrlich bedeckten die blendenden Locken
Hinten wallend die Schultern, mit leichten Flügeln befiedert.
Und so schien er bestimmt zu einer großen Verrichtung,
Oder in tiefe Betrachtung versenkt. Der unreine Geist war
In der schmeichelnden Hofnung nun froh, daß er jemand gefunden,

o) Und ich sah einen Engel in der Sonnen stehen. Offenbarung XIX. 17.

Welcher den irrenden Flug nach dem Paradiese, des Menschen
Glücklichen Wohnung, bestimmen konnte; der mühsamen Reise
Lange gewünschtes End', und unsers Elendes Anfang.
Erstlich ist er bemüht, die eigne Gestalt zu verwandeln,
Um in Gefahr nicht zu falln, noch aufgehalten zu werden.
Und nun scheint er ein junger Cherub; zwar keiner der Ersten,
Aber doch lächelte himmlische Jugend in seinem Gesichte,
Und jedwedes Glied, (sowohl verstellt er sich) schmückte
Anmuth und Anstand; sein fliegendes Haar, in Locken gekrümmet,
Spielte, mit einem Kranze geziert, um die blühenden Wangen.
Flügel trug er von farbigten Federn, mit Golde durchsprenget;
Aufgeschürzet zur eiligen Reis', umschließt das Gewand ihn;

Und

Und ein silberner Stab führt seine bescheide-
nen Tritte.
Als er sich nahte, ward er gehört; der glän-
zende Seraph
Wandt, eh er näher noch kam, sein helles
stralendes Antlitz
Um, gewarnt durch sein Ohr; und da er sich
umwandt, sah Satan,
Daß er der Erzengel Uriel war, und einer
der sieben,
Die am Throne zunächst vor Gottes Ange-
sicht stehen,
Immer bereit auf seinen Befehl. Sie sind
durch die Himmel
Seine Augen p), und bringen die schnellen
Gebote zur Erde
Ueber Länder und Seen. Ihn redte Satan
also an:

Uriel, denn du bist einer der sieben herrli-
chen Geister,

p) Nach Sacharia IV. 10. Mit den sieben, welche sind des Herrn Augen, die das ganze Land durchziehn. N.

Die vor Gottes erhabnem Thron in seinem Gesicht stehen;
Du bist einer der ersten von heller ausnehmender Klarheit,
Welcher, als sein Gesandter, den hohen gebietenden Willen,
Durch die höhesten Himmel bringt, wo deine Gesandschaft
Alle Söhne des Himmels erwarten. Auf hohe Verordnung
Bist du vermuthlich auch hier zu gleichen Ehren bestimmet,
Und sollst oft als sein Auge die neue Schöpfung besuchen.
Unaussprechlichs Verlangen die Werke der Schöpfung zu sehen,
Alle die Wunder der Macht, mit der er die Erde geschmücket,
Und besonders den Menschen, mit so vorzüglichen Gnaden
Von ihm geliebt; den Menschen, für den er, so wundervoll, alle
Diese Werke geschaffen; hat von der Cherubim Schaaren

So allein mich hieher gebracht. O hellester
Seraph,
Sage mir doch, in welchem von diesen leuchtenden Kugeln
Ist des Menschen Wohnung bestimmt? Oder hat er vielleicht nicht
Eine gewisse Wohnung, und kann nach seinem Gefallen
Alle die leuchtenden Kugeln beziehn? Wie kann ich ihn finden,
Um entweder an ihm die geheimen Blicke zu weiden,
Oder mit unverhohlner Verwundrung den Liebling zu schauen,
Den der allmächtige Schöpfer mit Welten begabt hat, und alle
Diese Gnaden auf ihn verschüttet, damit wir geziemend
In ihm, und allem erschaffnen den allgemeinen Regenten
Preisen mögen; Ihn, welcher mit Recht in die tiefeste Hölle
Die Rebellen gejagt, und ihren Verlust zu ersetzen,

Die

Dieses neue beglückte Geschlecht der Menschen
erschaffen,
Daß es besser ihm diene. Die Wege des
Höchsten sind weise.

Also sprach unentdeckt der falsche Heuchler.
Nicht Engel,
Oder Menschen, vermögen die Heucheley zu
erforschen;
Dieses einzige Uebel, das auf der Erd, und
im Himmel,
Allem unsichtbar, wandelt, nur Gotte nicht,
welcher es zuläßt,
Denn oft, wenn die Weisheit auch wacht, so
schläft doch der Argwohn
An der Pforte der Weisheit, und überläßt
die Verwaltung
Seines Amtes der Einfalt, indem die Gut-
heit nichts übels,
Wo nichts übels erscheint, vermuthet. So
ward auch der Engel
Uriel diesmal betrogen, wiewohl er der Son-
ne Beherrscher,

Und

Und der erleuchteste Geist war von allen Gei-
stern des Himmels,
Offen gab er sogleich dem schnöden Betrieger
die Antwort:

Schöner Engel, die mächtige Begierde
die Werke des Höchsten
Zu erkennen, um dadurch noch mehr den
gütigen Schöpfer
Zu erhöhen; leitet dich nicht zu sträflicher
Neugier,
Sondern verdient vielmehr Lob, jemehr dies
tadelnswerth scheinet,
Was von deiner himmlischen Wohnung hie-
her dich geleitet,
So allein; um alles mit eigenen Augen
zu sehen,
Wenn im Himmel so viel bloß mit der Er-
zehlung vergnügt sind.
Alle seine Werke fürwahr sind wunderbar;

alle

Lieb-

Lieblich zu sehn, und zu kennen; und sie
verdienen es alle,
Daß man entzückt sie beschau. Doch welcher
erschaffne Verstand kann
Ihre Menge, noch auch die unendliche Weis-
heit, begreifen,
Die sie hervor gebracht, die Ursach aber
von ihnen
Tief verborgen. — Ich sahs, als dieser un-
förmliche Klumpen,
Als der Grundstoff der Welt, auf seinen Be-
fehl, sich in Haufen
Sammelte. Seine Stimme vernahm die wü-
ste Verwirrung,
Und bezähmt, stand der Aufruhr, begränzt,
das unendliche Leere.
Bis auf sein zweytes Wort die Finsterniß
floh, und das Licht schien,
Und aus Unordnung Ordnung entstand q).
Dann begaben sich plötzlich

Die

q) So sagt Plato im Timäus: Εις ταξιν αυτο ηγαγεν

εκ

Die verwickelten Elemente, die Erde, das
Wasser,
Und die Luft, und das Feuer, nach ihren
verschiednen Bezirken.
Und die ätherische Quintessenz des Himmels
flog aufwärts
In verschiednen geistgen Gestalten; in sphä-
rische Kugeln
Rollten sie sich, und wurden zu Sternen,
unzählig; du siehst es,
Wie sie umher sich bewegen. Jedweder hat
seine Bestimmung,
Jeder hat seinen besondern Lauf; das übri-
ge wallet
Zirkelnd um dieses Ganze. — Zu dieser Ku-
gel sich nieder,
Deren zu uns gekehrte Seite mit Lichte von
hieher
Stralt;

ἐκ τῆς ἀταξίας, welches Tullius so im Lateinischen ausdruckt: Id ex inordinato in ordinem adduxit,

Thyer

Stralt; doch nur mit erborgtem Lichte, das
wieder zurückschlägt;
Dieser Platz ist die Erde, die glückliche Woh-
nung des Menschen;
Dieses Licht ist ihr Tag. Sie würde die
Nacht sonst umhüllen,
Wie die andere Hälfte der Kugel; doch lei-
stet bey Zeiten
Ihr der benachbarte Mond, der schöne
Stern gegenüber,
Seine Hülfe. Dieser vollführt mit jeglichem
Monath
Seinen Lauf, und erneut ihn stets durch die
Himmel; von hieher
Füllt er, und leert er mit fremden Lichte
sein dreyförmig Antlitz r),
Um der Erde zu leuchten, und hindert die
Nacht in der Herrschaft.
Dieser Fleck, den mein Finger bezeichnet, ist
Eden, die Wohnung
Adams;

r) Mit zunehmenden Hörnern gen Osten, mit abneh-
menden Hörnern gen Westen, und wenn er voll
ist. A.

Adams; seine Laube siehst du in den
Schattendort unten;
Du kannst deinen Weg nicht verfehlen, mich
fordert der meine.

Dieses sagt' er, und wandte sich um.
Mit tiefer Verehrung
Neigte sich Satan vor ihm, wie man im
Himmel gewohnt ist
Gegen höhere Geister zu thun, wo niemand
die Ehrfurcht,
Welche dem andern zukömmt, vergißt. Und
so nimmt er Abschied,
Und stürzt von der Ekliptik mit niederschie-
ßendem Fluge
Nach den Küsten der Erd in manchem Luft-
rad s) herunter,

Mit

s) Durch diesen Ausdruck hat Milton Satan keine lustige Bewegung zuschreiben, sondern nur seine Geschwindigkeit dadurch anzeigen wollen; wie dieses auch bey den Italienern eine gewöhnliche Redensart ist.

Thyer

Mit gehofftem Fortgang beflügelt; und ru-
het nicht eher,
Bis er sich auf den Gipfel des hohen Niphа-
tes t) herabläßt.

t) Ein Gebirge an den Gränzen von Armenien, nicht weit von der Quelle des Tigris, wie Xenophon aus eigner Erfahrung versichert. Der Dichter läßt Satan sich auf diesen Berg herniederlassen, weil er an Mesopotamien gränzt, in welches die besten Schriftsteller das Paradies setzen. Hume.

Das

Verlohrne Paradies.

Vierter Gesang.

Das

Verlohrne Paradies.

Vierter Gesang.

O! wo ist itzt die warnende Stimme, die laut
durch die Himmel
Jener rufen gehört, dem Pathmos die Zu-
kunft enthüllte;
Damals, als auf der zweyten Flucht, der
grimmige Drache
Wüthend vom Himmel gestürzt, sich an den
Menschen zu rächen.

Wehe! der Erde Bewohnern a)! daß itzt,
indem es noch Zeit war,
Unsre Stammeltern vor ihm gewarnt, und
von dem Herannahn
Ihres grimmigen Feinds schon unterrichtet,
ihm also
Zu entgehen vermocht! vielleicht dem tödtlichen Netze
So zu entgehn vermocht! Denn itzt kam Satan hernieder,
Von der heftigsten Wuth entflammt. Anitzt
der Versucher,
Dann der Verkläger des Menschengeschlechts b).
Zum erstenmal kam er
Auf die Erde herab, sein erstes verlohrenes
Treffen,
Und die schimpfliche Flucht nach der Höll', am
unschuldigen Menschen,
Am gebrechlichen Menschen, zu rächen. Doch
freut er sich wenig
Wegen

a) Nach Offenbar. Joh. XII. 12. Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer, denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen grossen Zorn. N.

b) Wie er in eben diesem Kapitel der Offenbarung vorgestellet wird. Denn der Verkläger unsrer Brüder ist verworfen, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. N.

Wegen der eiligen Reise, so unerschrocken sein Muth auch
In der Ferne gewesen; er hat auch zu pralen nicht Ursach,
Da er das grausame Werk itzt beginnt. Dem Ausbruch genähert,
Wallt es in seiner empörten Brust, und schlägt auf ihn selber,
Als ein teufliches Werkzeug, zurück. Die verwirrten Gedanken
Werden von Grausen und Zweifel zerrissen, die in ihm die Hölle
Von Grund auf entzünden; Denn er bringt mit sich die Hölle,
In sich, und rund um sich her; und durch die Verändrung des Ortes
Kann er der Hölle so wenig, als wie von sich selber entfliehn.
Das Gewissen weckt itzt die Verzweiflung, die in ihm geschlummert;
Weckt die bittre Erinnerung in ihm des vorigen Zustands,
Was er war, was er ist, und was ihm noch schlimmeres vorsteht,

Denn auf schlimmere Thaten erfolgen noch schlimmere Strafen.
Manchmal lenkt er voll Gram die traurigen Blicke gen Eden,
Das in lachender Anmuth ihn itzt im Gesicht lag; und manchmal
Nach dem Himmel hinauf, und nach der glänzenden Sonne,
Die erhaben itzt saß in ihrem mittäglichen Thurme c).
Voll von tausend Gedanken, beginnt er drauf also mit Seufzen:

Du, mit ausnehmendem Glanze d) gekrönt, du, die du herabsiehst
Von dem hohen monarchschen Gebiet, als wenn du der Gott wärst

35 Die-

c) Zur Mittagszeit ist die Sonne wie auf einen Thurm erhaben. So sagt Virgil in seinem Culex v. 41.

Igneus aethereas jam sol penetrârat in *arces*.
Zu den ätherischen Thürmen war schon die feurige Sonne
Aufgestiegen. Richardson.

d) Als Milton aus dem verlohrnen Paradiese nur ein bloßes Trauerspiel machen wollte, waren diese zehn ersten Zeilen der Anfang davon, die er seinen Neffen Eduards Philips, und andern gezeigt. N.

Dieser neuerschaffenen Welt; vor welcher die Sterne
Ihre dunkelern Häupter, sobald du hervorgehst, verhüllen;
An dich wend' ich die Stimme, doch nicht die Stimme des Freundes.
Und ich nenne mit Namen, dich Sonne; damit ich dir sage,
Wie verhaßt dein Glanz mir erscheint, der in das Gedächtniß
Meinen verlohrnen Zustand mir bringt, von dem ich gefallen!
O wie glorreich war er! wie war er ehmals erhaben
Höher und heller, als du! bis daß verderblicher Hochmuth,
Und noch schlimmere Herrschsucht, mich so zu Boden gestürzet,
Da ich im Himmel voll Trotz den König des Himmels bekriegte,
Dem kein anderer gleicht. Und ach! warum?
Er verdiente
Keine solche Vergeltung von mir, da Er mich geschaffen,

Was ich war, so glänzend, so hoch erha-
ben; und nie mir
Vorwarf, was ich empfieng! Auch wars nicht
schwer ihm zu dienen!
Was war leichter, als ihn mit Lob und Dank
zu bezahlen.
Eine so leichte Vergeltung! Wie billig war
sie! Und dennoch
Ward in mir alle sein Gutes zu lauter Bö-
sem, und brachte
Lauter Verderbniß hervor. So hoch erhaben,
verdroß mich
Unterwerfung. Noch höher, nur Eine Stufe
noch höher,
Dacht' ich der Allerhöchste zu werden, und
dachte sogleich auch
Von der Dankbarkeit endlosen Schuld mein
Herz zu befreyen,
Da es so schwer mir schien, auch wenn sie
bezahlt worden, dennoch
Immer schuldig zu bleiben: vergaß ich was
ich beständig
Von ihm erhielt, und sah es nicht ein, daß ein
dankbar Gemüthe,

Wenn

Wenn es die Schuld erkennt, nichts schuldig
ist, immer bezahlet;
Schulden zwar trägt, jedoch auch zugleich
die Schulden entrichtet e)
Welche Last denn? O hätte mich doch sein
mächtiges Schicksal
Zum geringern Engel gemacht, so stünd ich
vielleicht noch
Glücklich; und täuschende Hoffnung, die keine
Schranken mehr kennet,
Hätte nicht meinen Ehrgeiz erregt. Doch warum
nicht? Wer weis es,
Ob nicht ein anderer Geist, so mächtig, wie
ich, sich empöret,
Und mich geringern alsdenn auf seine Seite
gezogen?
Aber andre Mächte, mir gleich an Glanz
und an Größe,
Sind nicht gefalln, und stehn unerschüttert;
von innen und außen
Wider alle Versuchung gestählt. Hattst du
denn denselben

e) Nach dem Cicero, Gratiam autem & qui retulerit, habere, & qui habeat, retulisse, Bentley.

Zu Freyen Willen, dieselbe Macht, zu stehn? Ja du hattst sie!
Wen, oder was denn kannst du verklagen, was sonst, als des Himmels
Freye Liebe, die allen gleich mitgetheilt wird.
— So sey denn
Deine Liebe verflucht, da Haß und Liebe mir gleich ist,
Und zu ewiger Pein mich verdammt, — doch nein, sey du selber, —
Sey du selber verflucht, da du so willig erwählet,
Wider seinen Willen erwählt, worüber du itzo
Dich mit so viel Rechte beklagst. Ich soll ich, Verworfner!
Seinem unendlichen Zorn entfliehn der Verzweiflung entgehen,
Die mich beständig verfolgt! Wohin ich fliehe, ist die Hölle;
Ich bin selbst mir die Hölle! und in der tiefesten Tiefe
Find ich noch eine tiefere Tiefe, die, mich zu verschlingen,
Ihren drohenden Schlund aufthut. Die schrecklichste Höl',

Die

Die ich leide, scheint gegen sie Himmel! Ergieb dich denn endlich!
Ist kein Platz für die Reu, ist keiner für die Vergebung
Uebrig gelassen? Nein keiner, als durch Unterwerfung. Mein Hochmuth
Untersagt mir dies Wort; die Furcht vor der Schande verbeut mirs
Bey den Geistern dort unten; Ich habe mit andern Versprechen
Sie verführt, mit anderm Prahlen, als Unterwerfung,
Da ich mich, den Allmächtgen zu überwinden, gerühmet.
O ich Armer! Sie wissen es nicht, wie viel mich dies stolze,
Dieses vergebliche Prahlen kostet, und wie ich im Herzen
Unter den tiefsten Quaalen erliege, wenn sie mich verehren
Auf der Hölle beneideten Thron. So hoch mich mein Zepter,
Und dies Diadem, vor andern erhebt, so viel tiefer

Fall ich herab; der Oberste zwar, jedoch
nur im Elend.
Solche Freude findet der Stolz. Doch wenn
ich zur Reue
Mich entschließen könnte, wenn ich durch
Gnad und Vergebung
Meinen vorigen Zustand erlangt; wie würde die Höh bald
Wieder hohe Gedanken erwecken; und bald
widerrufen,
Was Unterwerfung verstellt geschworen! wie
würd ich im Glücke
Meine Gelübde für leer, und für erzwungen, erklären,
Die ich im Unglück gethan! (Wahrhafte Versöhnung kann nimmer
In dem Herzen wachsen, von Wunden des
tödtlichsten Hasses
So durchdrungen) zu schlimmerm Zurückfall,
zu schwererm Hinabsturz
Würde mich dieses nur leiten. So würd
ich mit doppelten Schmerzen
Theuer den kurzen Stillstand erkaufen. Dies
weis mein Bestrafer,

Und

Und ist deshalb so wenig geneigt mir Frie-
den zu geben,
Als ich geneigt bin, von ihm ihn zu betteln.
So ist denn die Hoffnung,
Alle Hoffnung gänzlich dahin! Und siehe!
statt unser,
Von ihm verstoßen, ins Elend gejagt, sein
neues Vergnügen,
Dieses geschaffne Geschlecht der Menschen;
und für dies Geschlechte
Diese herrliche Welt. — So fahre denn wohl,
o Hoffnung,
Fahre wohl, o Furcht, und du, o Reue!
Für mich ist
Alles Gute verlohren; sey du mein Gutes,
o Uebel!
Wenigstens werd ich durch dich das Reich
mit dem König des Himmels,
Theilen; vielleicht auch durch dich noch mehr
als die Hälfte regieren,
Wie in kurzem der Mensch, und diese Welt,
soll erfahren!

Als er so sprach, ward sein Antlitz von
jedem Affekte verdunkelt,

Und

Und erblaßte dreymal vor Zorn, und Neid,
und Verzweiflung
Sein geborgtes Gesicht ward entstellt, und
hätte verrathen,
Daß es nachgemacht sey, wenn irgend ein
Aug' ihn gesehen.
(Denn von solchen häßlichen Trieben sind
himmlische Seelen
Allezeit heiter.) Er nimmt sich deshalb in
Acht, und besänftigt
Jeden Sturm des Gemüths in dieser Stille
von aussen.
Des Betrugs Erfinder, er war der erste,
der Falschheit
Unter heiligem Scheine verübt; die tiefeste
Bosheit,
Schwanger von Rachgier, verborgen zu sehn.
Doch hatt er genug nicht
Sie verübt, den Wächter der Sonne, der
einmal gewarnt war,
Uriel, zu betriegen. Er war mit forschenden
Blicken
Seinen Weg ihm herunter gefolgt, und sah
ihn entstellet

Auf

Auf dem Assyrischen Berg f), entstellter,
als glückliche Geister
Jemals es werden können. Er sah die wil-
den Geberden,
Und sein tobend Betragen, indem er allein,
unbemerket,
Ungesehen, zu seyn sich schmeichelt. So eilet
er weiter,
Und kömmt an die Gränzen von Eden,
wo itzo voll Anmuth
Näher das Paradies mit einer grünen Um-
fassung
Einer Landwehr gleich, das Haupt einer fel-
sichten Wildniß
Krönte, deren haarichte Seiten mit dicken
Gesträuchen
Ueberwachsen, grotesk, und wild, den Zu-
gang versagten.
Hohe dunkele Schatten, von unübersteigli-
cher Höhe,
Ragten

f) Bentley will haben auf dem Armenischen Berg; der Niphates aber wird vom Plinius zwischen Armenien und Assyrien gesetzt, und kann also auch der Assyrische heißen. Pearce.

Ragten über dem Haupt hervor; die Ceder,
die Tanne,
Und die Fichte, und die Palme mit weit ver-
breiteten Zweigen,
Eine waldichte Scene; und so wie Schatten
auf Schatten
Stufenweis stiegen, standen sie da, ein Wald-
theater,
Von dem prächtigsten Anblick. Weit über
die schattichten Gipfel
Ragte der grünende Wall des Paradieses
herüber.
Unser Ahnherr schaute von da mit offener
Aussicht
In sein niederes Reich, das nachbarlich und
um ihn verlag.
Höher noch, als der Wall, stand eine zir-
kelnde Reihe
Mit den vortrefflichsten Früchten beladner
herrlichen Bäume.
Frucht und Blüthe sah man zugleich, von gül-
denem Glanze,
Mit dem schimmernden Schmelz der munter-
sten Farben vermischet.
Auf sie drükte weit freudger die Sonne die
lachenden Stralen,

Als beym Abschied ins sterbende Roth der
Abendgewölke;
Oder im feuchten Bogen, wenn Gott die
Erde getränkt hat.
So voll Anmuth erschien dies Land. Aus den
reinesten Lüften
Kam er in reinre. Sein Herz empfand ein
solches Vergnügen,
Solche Frühlingslust, die fähig war, alle
Betrübniß
Zu vertreiben, nur nicht die Verzweiflung.
Nun schüttelten sanfte
Lispelnde Lüfte die Schwingen, mit süßen
Gerüchen beladen,
Und verstreuten gewachsenes Rauchwerk; und
flisterten säuselnd,
Wo sie die Balsambeute geraubt. Wie See-
fahrer fühlen,
Wenn sie das Vorgebirge der Hoffnung
vorüber geseegelt,
Und nun Mozambik vorbey sind. Mit hol-
den Sabäischen Düften g)

g) Von Saba, einer Stadt und Gegend des glückse-
ligen Arabiens, die wegen des Weyrauchs am
berühmtesten ist. A.

Weht der Nordostwind sie itzt vom balsam-
hauchenden Ufer
Des beglückten Arabiens an. So langsam
sie fahren,
Sind sie doch mit dem Verzug zufrieden.
Der Ocean lächelt
Manche Meile lang fort, am holden Geruch
sich ergötzend.
So ergötzte sich Satan an diesen lieblichen
Düften,
Welcher sie zu vergiften itzt kam, obgleich
sie ihm besser
Als dem Asmodi[h]) der Fischrauch gefielen,
der von des Tobias
Sohn, und seiner Verlobten ihn trieb, als,
ihn zu bestrafen,
Er nach Aegypten gesandt ward, mit festen
Ketten gebunden.

Satan hatte nunmehr in tiefen Gedan-
ken, und langsam,
Sich

h) Asmodi war der böse Geist, welcher in Sara, die Tochter Raguels verliebt war, deren sieben erste Männer er umbrachte; nachdem sie aber mit dem jungen Tobias vermählt war, wurde er durch den Rauch von dem Herzen und der Leber eines Fisches vertrieben. Siehe das Buch Tobias Kap VIII. N

Sich dem Aufgang des steilen verwilderten
Hügels genahet,
Aber fand keinen weitern Weg; so dick in
einander
Waren die zackigten Sträucher, und dichten
Gebüsche verwachsen,
Einer fortlaufenden Hecke gleich; daß Men-
schen, und Thiere,
Die hier giengen, gehemmmt sich sahn. Die
einzige Pforte,
Welche den Eingang eröffnete, war auf der
östlichen Seite,
Als der Erzverräther sie sah, verschmäht er
verächtlich
Den gehörigen Weg, und sprang mit flie-
gendem Sprunge
Ueber die Hügel hinweg, und über die höhe-
sten Wälle,
Und ließ innerhalb sich auf seine Füsse her-
nieder.
Wie ein räubrischer Wolf, den nagender
Hunger nach Beute
Fort in fremde Bezirke treibt, wo Schäfer
am Abend
Ihre Heerden auf ruhigen Feldern, in siche-
re Schranken

Eingesperrt halten, mit leichtem Sprung über
niedrige Hürden
In die Heerde sich wirft; und wie ein Dieb,
der die Kisten
Eines begüterten Manns zu plündern gedenket; die Thüren
Stark, und massiv, sind wohl verwahrt mit
eisernen Stangen;
Jeglichem Anfall zum Trutz; er aber steiget
zum Fenster,
Oder zum Dach herein. So stieg er, der Erste, der große
Räuber in Gottes Schaafstall, so steigen die
Miethlinge nachher
In die Kirche des Höchsten. Itzt flog zum
Baume des Lebens
Satan auf; (er stand in der Mitte der höchste der Bäume)
Und nun saß er auf ihm, gleich einem Meerraben i); saß hier,

Aber

i) Der Dichter hat Satan im dritten Buche mit einem Geyer verglichen, und hier sehr wohl mit einem Meerraben, welches ein sehr gefräßiger Seevogel ist, und ein sehr gutes Bild von diesem Verderber des Menschengeschlechts abgiebt.

Aber erlangte dadurch nicht wahres Leben k);
den Tod nur,
Weissagend allen, die lebten; auch dacht er hier
nicht an die Tugend
Dieser lebengebenden Pflanze; zur Aussicht
allein nur
Braucht er, was besser genützt, ein Pfand der
Unsterblichkeit für ihn
Wäre geworden. (So wenig weis jemand als
Gott nur, den Werth oft
Eines Gutes, das vor ihm liegt; die nütz-
lichsten Dinge
Werden, wo nicht zum schlimmsten, zum kleinsten
Gebrauch oft verkehret:)
Unter sich sah er nunmehr mit neuem Wun-
der den Reichthum
Und die Schätze der ganzen Natur; im en-
gen Bezirke
Lagen sie offen vor jeder Lust der menschli-
chen Sinnen,

k) Was sollte Satan für einen andern Gebrauch von dem Baum des Lebens machen? Würde, wenn er davon gegessen hätte, dieses sein Wesen verändert, oder ihm noch unsterblicher gemacht haben, als er schon war? Es ist nicht leicht, Millons wahren Sinn dieser Stelle einzusehn. A.

Und es schien hier ein Himmel auf Erden.
Denn Gottes Garten
War das glückliche Paradies, von ihm in dem
Osten
Edens gepflanzt l). Und Eden erstreckte sich
ostwerts von Auran,
Bis zu den Königsthürmen der großen Seleu-
cia, prächtig
Von den griechschen Monarchen erbaut, wo
die Söhne von Eden
Lange zuvor in Tilaßar gewohnt. Hier hat-
te der Schöpfer
Seinen noch schöneren Garten im schönsten
Boden gepflanzet.
Alle Bäume der edelsten Art, sowohl für
die Augen,
Als den Geruch, und Geschmack, entsproßten
dem willigen Erdreich

Auf

l) 1 B. Mos. II. 8, Und Gott der Herr pflanzte ei-
nen Garten in Eden gegen den Morgen. Au-
ran, Haran, Charran, oder Charrä eine Stadt
in Mesopotamien, am Euphrat. Seleucia, eine
Stadt vom Seleucus, einem Nachfolger Alexanders
des Grossen an dem Tigris erbaut. N.

Auf sein Wort; — und in der Mitte stand unter denselben,
Hoch erhaben, der Baum des Lebens; Ambrosische Früchte
Reifenden Goldes blühten auf ihm; es wuchs nächst am Leben
Unser Tod, der Baum der Erkenntniß; des Guten Erkenntniß,
Durch die Erkenntniß des Uebels, nur allzutheuer erkaufet.
Südwärts rauschte durch Eden ein mächtiger Fluß, — unverändert
Hielt er den Lauf, und floß, vom dürren Sande verschlungen,
Unter den waldigten Hügel hindurch; denn dieses Gebirge
Hatte Gott über dem reißenden Strom, dem Garten zum Grunde
Hoch erhaben; der Fluß quoll durch die Adern der Erde,
Aufgezogen mit lieblichem Duft, hervor, als ein Springbrunn,
Welcher mit manchem rieselnden Bach den lieblichen Garten

Wässerte, bis er vereint den steilen Hügel hinabschoß,
Und sich unten zum Strome mischte, der itzo von neuem
Aus der finsteren Kluft, die er durchflossen, hervorkam.
In vier Flüssen m) strömt er nunmehr auf verschiedenen Wegen
Durch so manches berühmte Reich, wovon zu erzählen
Hier nicht nöthig ist, nöthiger wär es, wofern es die Kunst nur
Abzuschildern vermöchte, wie aus dem saphirenen Brunnen
Die sich kräuselnden Bäch', in labyrinthischen Krümmen,
Unter hangenden Schatten, sich über Perlen und Goldsand
Rollten, und Nektar rannen; der jede Pflanze besuchte,
Jede Blume nährte, des Paradieses so würdig;

Welche

m) 1 B. M. II. 10. Und es gieng aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten und theilete sich daselbst in vier Hauptwasser.

Welche die Kunst nicht auf Beeten, und zierlichen Feldern hervorbringt,
Sondern allein die gütige Natur, im verwilderten Haine,
Auf den Ebnen, im Thal, und auf dem fruchtbaren Hügel,
Wo die Morgensonne zuerst die offenen Felder
Sanft erwärmt; oder da, wo undurchdringliche Schatten
Kühle mittägliche Lauben geschwärzt. Die Gegend war also
Wie ein Landsitz, umringt mit mancher lachenden Aussicht,
Wälder, wo die köstlichen Bäume wohlriechendes Gummi,
Oder Balsam weinten; von andern hiengen die Früchte
Glänzend mit güldenen Schaalen herab; hier wurden die Fabeln
Von Hesperischen Gärten wahr; hier allein, oder nirgend.
Früchte vom schönsten Geschmack. Es lagen blumichte Wiesen,
Lachende Auen, zwischen den Wäldern, mit grasenden Heerden.

Oder

Oder Hügel voll Palmen, und manche gewäs-
serte Thäler,
Schlossen den Blumenschooß auf, und zeigten
die duftenden Schätze,
Farbichte Blumen, und Rosen mit keinen
Dornen bewaffnet.
An der andern Seit' erblickte man schattichte
Höhlen;
Grotten mit kühlen Gemächern, worüber der
fruchtbare Weinstock
Seine purpurnen Trauben gelegt, und schlän-
gelnd sich fortbog.
Murmelnde Wasser fallen indeß die Klippen
herunter,
Welche sich theilen, oder im See die Flu-
then versammeln,
Der dem Ufer, mit Myrthen gekrönt, den
krystallnen Spiegel
Vorhält; die Vögel erheben dazu die melo-
dischen Chöre;
Und die süßesten Lüfte, die reinesten Früh-
lingslüfte,
Welche den holden Geruch der Fluren und
Wälder verhauchen,

Stim-

265 Stimmen dazu mit sanftem Geräusch die zit-
ternden Blätter.
Mit den Gratien, und den Stunden, in
Tänze geschlossen,
Leitet der große Pan n) den nimmerredenden
Frühling
Ueber die Fluren einher. Die schönen Gefil-
de von Enna o)

Wo

n) Die Alten machten aus allen Dingen Personen; Pan ist die Natur; die Gratien sind die angenehmen Jahrszeiten; und die Stunden sind die Zeit, die zu Hervorbringung und zur Vollkommenheit der Dinge erfordert wird. Milton sagt also nur auf eine sehr poetische Art, (wie Homer vor ihm in dem Hymnus an den Apoll gethan), daß itzo die ganze Natur in vollkommner Schönheit war, und jede Stunde etwas neues und vollkommenes hervor brachte. Richardson.

o) Nicht das schöne Feld von Enna in Sicilien, welches Ovid und Claudian so sehr wegen seiner Schönheit gerühmt haben, wo Proserpina, durch den dunkeln Gott der Hölle Dis oder Pluto geraubt wurde, welches ihre Mutter Ceres veranlaßte, sie durch die ganze Welt zu suchen; noch der angenehme Hayn Daphne bey Antiochia, der Hauptstadt von Syrien, an den Ufern des Flusses Orontes, nebst der dortigen Castalischen Quelle, die gleichen Namen mit der in Griechenland führte, und wegen ihrer prophetischmachenden Kräfte erhoben wurde; noch die Insel Nysa,

umge-

Wo Proserpina Blumen gepflückt, und sie
selber der Blumen
Schönste gepflückt ward vom finsteren Dis,
wodurch sie der Ceres,
Durch die Welt sie zu suchen, so vielen Kum-
mer gekostet;
Noch der liebliche Hayn von Daphne an dem
Orontes,
Noch auch jene begeisternden Quelle Casta-
liens, konnte
Mit dem Paradiese von Eden streiten; so wenig

Als

umgeben von dem Fluß Triton in Afrika, wo Cham, oder Ham ein Sohn Noah, (der zuerst Egypten und Lybien bevölkert, und unter den Heyden Ammon, oder der lybische Jupiter hieß,) die Amalthea, und ihren schönen Sohn Bachus (welcher deshalb Dionysius genennet wurde) verbarg, vor seiner Stiefmutter Rhea Augen, der Stiefmutter des Bachus, und der Gemahlinn des Lybischen Jupiters; noch das Gebirge Amara, wo die Könige von Abassinien oder Abyssinien (einem Königreich des obern Aethiopiens) ihre Söhne verwahren ließen, in einer ausserordentlich schönen Gegend von vortrefflicher Aussicht, mit Alabasterfelsen umgeben; nichts von allem dem konnte mit dem Paradiese von Eden um den Vorzug streiten, es überstieg also alles, was die Geschichtschreiber oder die Poeten von den anmuthigsten Oertern geschrieben oder erdichtet. A.

Als die Nyseische Insel, vom Flusse Tri-
ton umgürtet,
Wo der alte Cham, den die Heiden Am-
mon vor Alters,
Oder den Lybischen Jupiter nannten, die
Amalthea,
Mit ihr, ihren blühenden Sohn, den jun-
gen Lyaeus
Seiner Stifmutter Rhea verheelt; noch wo
der Monarchen
Abyssiniens Söhne, verborgen die Jugend
durchleben.
Amara, das Gebirge, von vielen für das
wahrhafte
Paradies gehalten, nah an der Quelle des
Niles,
Unter der Aethiopischen Linie, rundum bezirkes
Von helleuchtender Klippen Krystall, auf die
man zu steigen,
Einen Tag lang gebraucht, doch hier vom
Aßyrischen Garten
Noch viel Meilen entfernt — der Feind saß
alles Vergnügen
Misvergnügt hier; und sah hier aller Ge-
schöpfe Geschlechter,

Die

Die dem forschenden Blick so neu und ungewohnt waren.

Zwey, von edlerm Betragen, mit aufgerichtetem Leibe,
Aufgerichtet, wie Götter, mit angebohrener Größe,
Schienen in nackender Majestät die Herren von allen;
Und sie schienen es werth zu seyn; die göttlichen Blicke
Stralten das Bild des herrlichen Schöpfers, Wahrheit und Weisheit
Heiligkeit, streng' und rein; streng, aber in edeler Freyheit,
Wahrer kindlichen Freyheit gegründet, von welcher des Mannes
Wahres Ansehen kömmt. Zwar schienen sie beyde nicht gleich sich
Wie ihr Geschlecht nicht gleich zu seyn schien; zur hohen Betrachtung
Und zur Stärke geschaffen schien Er; Sie aber zur Sanftmuth,
Und zu süßem gewinnenden Reiz; für Gott er alleine,

Sie

Zoo Sie für Gott in ihm. Die schöne offene
Stirne,
Und sein erhabenes Aug sprach seine völlige
Herrschaft.
Seiner getheilten Scheitel entflossen männli-
che, volle,
Hyacinthene Locken p), jedoch nicht unter die
Schultern.
Ihr flog güldenes Haar q), gleich einem wal-
lenden Schleyer,

305 Frey,

p) So giebt Minerva im Homer dem Ulysses hyacinthene Locken, um ihn desto schöner zu machen.

—— Καδ δε καρητος
Ουλας ηκε κομας, ὑακινθινῳ ανθει ὁμοιας.
Odyss. VI. 231.

Und sie ließ ihm Locken von hyacinthener Farbe von der Scheitel entfließen —

Eustathius erklärt hyacinthene Locken, durch schwarze Haare, und Svidas durch sehr dunkelbraune. Milton meynt gleichfalls dadurch schwarze oder braune Haare. Es ist wahrscheinlich, daß der Hyacinth bey den Alten von dunkler Farbe gewesen, als bey uns. M.

q) Die Alten hielten diese Art von Haaren für die schönste, und sie wurde am meisten von ihnen bewundert, vielleicht weil oft eine sehr feine Haut dabey ist, und eine sanfte Gemüthsart dadurch vorausaus-

Frey, und ungeziert, zu den schlanken Hüf-
ten herunter,
In viel spielende Ringe gekräuft, wie die Ga-
beln des Weinstocks,
Unterwerfung bezeichnend, mit sanftem Be-
fehle gefordert,
Von ihr gegeben, und liebreich von ihm em-
pfangen; mit spröder
Demuth gegeben von ihr, und einem beschei-
denen Stolze,
Und mit weigerndem süßen verliebten Zö-
gern begleitet.
Damals waren noch nicht die geheimeren Glie-
der verborgen,
Keine schuldige Schaam, unehrbare Schaam
nicht, war damals
Ueber natürliche Dinge bekannt, noch entehrende Ehre.

Ihr

ausgesetzt wird. So wie Milton in andern Dingen den Geschmack der Alten hatte, so hatte er ihn auch hierinn. Er hat vielleicht auch hiedurch seiner Frau eine Schmeicheley machen wollen, die er in der Beschreibung der Eva vor Augen gehabt, so wie er in der Beschreibung Adams auf seine eigene Person gesehen, von der er keine geringe Meynung gehabt. N.

Ihr Geburten der Sünde, wie habt ihr das
Menschengeschlechte,
Mit der Reinigkeit Schein, dem bloßen
Scheine, verwirret;
Und vom Leben des Menschen sein glücklich-
stes Leben verbannet,
Welches in Unschuld und Einfalt bestand! —
So giengen sie nackend,
Ohne sich vor dem Anblick von Gott, oder
Engeln, zu scheuen;
Denn sie dachten nichts übels, und wandel-
ten also voll Unschuld
Hand in Hand, das lieblichste Paar, das
nachher sich jemals
Mit verliebter Umarmung umschlang, der
schönste der Männer,
Adam, von allen seinen nachher ihm gebohr-
nen Söhnen,
Eva, von ihren Töchtern die schönste. Sie
setzten sich nieder
Unter einen schattichten Busch, der, angenehm
säuselnd,
Auf dem blumichten Raasen bey einer spru-
delnden Quelle

Stand. Sie hielten nunmehr nach der klei-
nen vollendeten Arbeit,
Nach der süßen Arbeit des Gartens, die eben
genug war,
Ihnen den kühlen Zephir noch kühler, die Ru-
he noch süßer
Und den Hunger und Durst noch angeneh-
mer zu machen,
Ihre Mahlzeit des Abends mit sanftem nekta-
rischen Früchten,
Welche die willigen Zweige gereicht, so wie
sie im Schatten
Nachläßig hingelehnt, itzt auf der weichen Ra-
senbank saßen,
Die mit Blumen gestickt war. Sie essen die
saftigen Früchte
Und sie schöpfen, so oft als sie dürstet, die
silberne Quelle
Mit den güldenen Rinden. Auch fehlten nicht
zärtliche Reden,
Schmeichelndes Lächeln, und munteres Scher-
zen, so wie sichs geziemte
Für ein jugendlich Paar, in ein glückliches
Ehband verknüpfet,

Das

Das so allein war, wie sie. Es spielten
scherzend vor ihnen
Alle Thiere der Erden, und alles Wild, was
hernachmals
Grausam die Jagd verfolgt, in Wäldern,
Wüsten, und Höhlen.
Schmeichelnd sprang der Löwe daher, und
wiegt in den Klauen
Tändelnd das Lamm; und Tyger, und Bä-
re, Pardel, und Lüchse,
Spielten vor ihnen. Der Elephant, unbehülf-
lich, bemüht sich,
Seine Stärke zu zeigen und windet, um sie
zu ergötzen,
Seinen geschmeidigen Rüssel. In dicht ge-
schlossene Ringe
Schlung die listige Schlange den Schweif in
gordische Knoten
Und gab vom unseelgen Betrug unbeachtete
Proben.
Andre Thiere lagen gestreckt auf dem Gras,
oder schauten,
Itzt mit Nahrung gefüllt, umher, oder gien-
gen zum Lager

Wiederkäuend. Weil itzt die niedergehende
Sonne
Sich mit dem eilenden Lauf zu den Inseln
des Oceans r) neigte.
In aufsteigender Wagschaal des Himmels gien-
gen die Sterne
Welche den Abend uns bringen, itzt auf; als
Satan, vom Orte,
Wo er zuerst gestanden, stets um sich schauend,
die Sprache,
Die er verlohren, wieder bekam, und trau-
rig so sagte:

Hölle, was sieht mein Auge voll Gram!
Statt unser, Geschöpfe
Von ganz andrer Art, so hoch erhaben zum
Glücke!
Erdgebohrne Geschöpfe vielleicht! Nicht Gei-
ster, wie wir sind,
Aber nur wenig geringer, als stralende Gei-
ster des Himmels!
Mit Verwundrung verfolgen sie meine Ge-
danken, und könnten
Selbst

r) Dieses sind die Inseln im westlichen Meere, weil nach der poetischen Sprache die Sonne aus dem Meere auf und wieder darinn untergeht. N.

Selbst sie lieben; so lebhaft stralt das Eben-
bild Gottes,
Aus dem Antlitz hervor, und solche Schön-
heit, und Anmuth,
Hat die Hand, die sie schuf, auf ihre Ge-
stalten verschüttet.
Ach! holdseeliges Paar, wie weißt du den
grausamen Wechsel,
Welcher dir droht, so wenig! wenn alle
diese Vergnügen
Nun verschwinden, und dich dem Jammer
zum Raube bestimmen,
Desto größerem Jammer, je größer von eue-
ren Freuden
Itzt der Genuß ist. Glücklich! doch für so
glückliche seyd ihr
Von der Dauer des Glücks sehr übel versi-
chert! Und schlecht ist
Euer irdischer Himmel, für einen Himmel
verwahret,
Einen Feind abzuhalten, wie der, der itzt
ihn erstiegen!
Doch ists kein vorsetzlicher Feind; denn mit
euch Verlohrnen

Hat er Mitleid, ob gleich es niemand mit
ihm hat. Ich suche
Mich mit euch zu verbinden, und eine so starke, so feste,
Wechselsweise Freundschaft mit euch zu errichten, daß Ich muß
Künftig wohnen bey euch, oder ihr bey mir.
Zwar die Wohnung
Wird wohl euren Sinnen so gut nicht gefallen, als dieses
Herrliche Paradies; doch nehmt sie als eures
Erschaffers
Werk, und so wie sie ist. Er gab sie mir
so, und mit Freuden
Geb ich sie so euch wieder, die Hölle
soll, euch zu empfangen,
Ihre weitesten Pforten eröffnen, und alle
Fürsten
Euch entgegen senden. Und hier wird Raum
seyn, noch mehr Raum,
Als in diesem engen Bezirk, eur zahlreich
Geschlechte
Einzunehmen. Und scheint euch der Platz
nicht besser, so dankt es

Dem,

Dem, der mich nöthigt an euch Unschuldi-
gen Rache zu nehmen,
Die ihr mich nicht betrübt, statt seiner, der
mich beleidigt.
Und wofern, mir (wie es geschieht) das Her-
ze zerschmölze
Bey dem Anblick so frommer Unschuld, so
treiben doch itzo
Billige Staatsursachen, und Ruhm, und Be-
gierde nach Herrschaft,
Mit der Rache termin hrt, die neue Welt zu
erobern,
Thaten zu thun, mich an, unbillige schreckli-
che Thaten,
Die ich sonst selber (so sehr ich verdammt
bin) nicht billigen würde.
Also Satan. Und mit der Tyrannen
gewohnten Entschuldgung
Mit der Nothwendigkeit, sucht er die teufli-
sche That zu bedecken.
Und dann läßt er aus seinem Stand vom
erhabenen Baume
Sich hinab zu den spielenden Heerden vierfü-
ßiger Thiere,

Und wird selber bald dies, bald jenes; wie ihre Gestalten
Seinen Zweck am nützlichsten scheinen, um desto bequemer
Seinen Raub zu betrachten, und so verborgen, zu suchen,
Ob er von ihrem Zustand durch Wort' oder Handlungen etwas
Mehrers erfahren könne. Itzt tritt er mit funkelnden Augen
Als ein Löw um sie her, dann als ein Tyger, der etwan
In dem sonnichten Forst zwey Rehe spielend entdecket:
Alsobald legt er sich hin, springt wieder auf, und verändert
Oftmals seinen lauschenden Stand, als einer, der klüglich
Seinen Posten erwählt, um, wenn er auf einmal herzuschießt,
Desto gewisser sie beyde mit seinen Klauen zu fassen:
Als itzt Adam, der erste der Männer, zur ersten der Weiber,

Eva, also die Rede richtet. Begierig kehrt
Satan
Sich herum, ganz Ohr, die neue Sprache
zu hören.

Einzige Theilnehmerinn an allen diesen
Vergnügen,
Selbst von ihnen ein Theil weit theurer, als
alle. — Nothwendig
Ist die Macht, die uns schuf, und die zu
unserm Gebrauche
Diese geraume Welt uns bestimmt, von uns
endlicher Güte,
Und mit dieser unendlichen Huld so bereit
und verschwendrisch,
Als sie unendlich ist! Da sie so hoch aus dem
Staub uns erhoben,
Und in alles Vergnügen und Glück hier uns
einsetzt; und da wir
Nichts verdienen um sie, und nichts zu ver-
richten vermögen,
Was sie bedürfte. Von uns verlangt der all-
mächtige Schöpfer
Keinen andern Dienst, als dieses einzige,
leichte,

Dieses so leichte Gebot zu halten, von allen
den Bäumen,
Die uns im Paradiese so viel der köstlichsten
Früchte
Reichen, allein nur vom Baum der Erkenntniß nimmer zu kosten,
Den er zunächst bey den Baum des Lebens
gepflanzet. So nahe
Wächst bey dem Leben der Tod; was immer
der Tod auch nur seyn mag,
Etwas sehr schreckliches ganz gewiß! denn
Gott hat, du weißt es,
Tod es genannt, wofern von diesem Baume
wir essen!
Dieses verlangt er zum einzigen Zeichen von
unserm Gehorsam,
Unter so vielen Zeichen der Herrschaft und
Macht über alle
Uebrige Creaturen, von ihm uns verliehn,
die die Erde,
Und die Luft, und das Meer, besitzen: So laß
denn ein leichtes,
Laß ein einziges leichtes Verbot zu schwer uns
nicht dünken,

Da

Da wir ein freyes Recht auf alle die übrigen Dinge,
Und die freye Wahl, so vieler verschiedenen Freuden,
Himmlischer Freuden besitzen. Wir wollen vielmehr ihn beständig
Loben, und seine Gnaden erhöhn; indem wir die süße
Tagesarbeit vollbringen, die wachsenden Pflanzen zu schneiden,
Oder auch diese Blumen zu warten. Die Arbeit, die, wenn sie
Wirklich beschwerlich wäre, mit dir doch angenehm würde!

Ihm gab Eva, zur Antwort: O du, für den ich geschaffen,
Und von dem ich, Fleisch von deinem Fleische, gemacht bin,
Ohne welchen mein Zweck vergessen wäre; mein Führer,
Und mein Haupt! das was du gesagt, ist recht, und ist billig.
Denn in Wahrheit sind wir ihm täglichen Dank zu errichten,

Und sein Lob zu erheben, verpflichtet; ich bin es besonders,
Da mir noch ein weit schöneres Loos gefallen, und da ich
Dich, o Adam, besitze, dich, der du durch so viel Verdienste
Vor mir den Vorzug behältst und deines gleichen nicht findest.
Oftmals ruf ich den Tag mir in die Gedanken zurücke s),
Da ich zuerst, vom Schlummer erwacht, mich unter dem Schatten
Ruhend auf Blumen fand; Ganz in Verwunderung, wo ich,
Was ich sey, und woher, und wie ich hieher gebracht worden.
Eine Höhle goß fern nicht davon in murmelnden Wassern
Ein Geräusche hervor; — in einer flüßigen Ebne
Stand es verbreitet hier still, von nichts sonst bewegt, und so heiter,

Als

s) Aus dieser und einigen andern Stellen des Gedichts sieht man, wie der Dichter vorausgesetzt, daß Adam und Eva einige Zeit im Paradiese vor ihrem Falle mit einander gelebt. A.

Als das Gewölbe des Himmels. Mit unerfahrnen Gedanken
Trat ich hinzu, und legte mich nieder am grünen Gestade,
In den spiegelnden See, der mir ein andrer Himmel
Schien, voll Neugier zu sehn. So wie ich mich niedergebücket,
In denselben zu schaun, erschien recht gegen mich über
In dem hellen Wasser, ein Bild, das gleichfalls sich bückte
Mich zu schauen: ich fuhr zurück, das Bild fuhr zurücke;
Doch bald trat ich wieder hinzu; so wie ich mich nahte,
Trat es ebenfalls wieder hinzu, mit erwiedernden Blicken,
Voll von gleicher gefälligen Liebe. Ich hätte mein Auge
Noch auf diese Stunde davon nicht verwendet, und hätte
Mich mit eiteln Verlangen gequält, wofern mich nicht also

Eine Stimme gewarnt: das was du, schönes Geschöpfe,
Was du hier im Wasser erblickst, ist dein eigenes Bildnis;
Mit dir kömmt es, und geht es. Doch folge mir nach, und ich werde
Zu dem Orte dich bringen, wo deiner sanften Umarmung
kein Schatten mehr naht, zu jenem, von den du genommen,
Und sein Ebenbild bist; ihn sollst du als eigen besitzen,
Unzertrennlich von ihm; sollst Menschen, die gleich, ihm gebähren,
Und den Namen der Mutter des Menschengeschlechtes empfangen.
Mußt ich, unsichtbar also geführt, der Stimme nicht folgen?
Endlich fand ich dich, schön in der That, und schlank; an dem Stamme
Eines beschattenden Ahorns gelehnt, doch, so wie mich dünkte,
Nicht so schön, nicht so sanft, nicht von so gewinnendem Liebreiz,

Als

Als das sanftere Bild in der Fluth. Ich kehr-
te zurücke,
Aber du folgtest mir nach, und ruftest mit zärt-
licher Stimme:
Kehre doch, kehre zurück, o Eva! wen fliehst
du? du fliehest
Den, von dem du gemacht bist, sein Fleisch,
sein Gebein! Dir das Daseyn
Zu verschaffen, gab ich zunächst an dem schla-
genden Herzen
Dir mein wesentlichs Leben aus meiner gebfne-
ten Seite,
Um dich immer zur Seite, zur theuersten Freude,
zu haben.
Meiner Seele Hälfte bist du, — komm, folge
mir, Eva!
Als du dieses gesagt, ergreifst du mit schmei-
chelnder Hand mich.
Ich ergab mich, und sah, von dieser Zeit an,
wie Schönheit
Weniger ist, als männlicher Anstand, und hö-
here Weisheit;
Weisheit, in welcher allein die wahre Schön-
heit bestehet.

Unsre Stammmutter redete so: und lehnte mit Augen,
Voll unsträflicher ehlichen Liebe, mit sanften Entzücken,
Sanft ihn umarmend, sich an den ersten Vater der Menschen.
Halb fiel ihre schwellende Brust auf seine, bedecket
Von dem fliessenden Gold der loshinfliegenden Locken.
Er im mächtgen Entzücken von ihrer Schönheit und Anmuth,
Die sich ihm ganz ergiebt, lacht ihr mit erhabener Liebe,
So wie der Juno Jupiter lächelt t), indem er die Wolken
Schwängert, welche die Blumen des Mays auf die Flüren herabstreun;
Und drückt auf die blühenden Lippen die reinesten Küsse.
Satan wandte voll Neid sich um; voll Eifersucht sieht er

Von

t) Wie der Himmel auf die Luft lächelt, wenn er die Wolken und alle Dinge im Frühlinge fruchtbar macht. A.

Von der Seite sie an, und jammerte so bey sich selber.

O verhaßter quälender Anblick! so glücklich vereinigt,
Sollen sich diese zwey so in den Armen umschlingen!
(Ihr noch glücklichers Eden!) und sollen die Fülle der Wonne,
Glück auf Glück, genieſſen, indem ich zur Hölle verbannt bin.
Zu der Hölle, wo keine Freude, wo keine Lieb' ist,
Sondern nur ungezähmte Begierden, (gewiß nicht die kleinste
Unserer Martern) stets unerfüllt, mit vergebnem Verlangen,
Ewig qnälen! Jedoch ich muß nicht vergessen, was izo
Ich aus ihrem Munde vernahm! nicht alles gehöret
Ihnen zu, wie es scheint. Ein verderblicher Baum, der Erkenntniß
Baum genannt, ist ihnen verboten? Erkenntniß verbothen?

Dies ist verdächtig, ohne Vernunft —: Sollt
ihnen ihr Herr dann
Dieses beneiden, kann Sünde das seyn, noch
mehr zu erkennen?
Kann dies Tod seyn? können sie nur durch Un-
wissenheit stehen,
Und ist dieses ihr glücklicher Stand? Ist dieses
die Probe
Ihres Gehorsams, und ihrer Treu? Vortrefli-
cher Grundstein
Ihr Verderben darauf zu erbaun! In ihren
Gemüthern
Will ich noch größre Verlangen entzünden, noch
mehr zu erkennen,
Und das neidsche Gebot zu verwerfen, unfehlbar
erfunden
In der Absicht, als Sklaven sie stets in der
Tiefe zu halten;
Da sie Erkenntniß gewiß bis zu den Göttern
erhübe!
Hiernach werden sie streben, und werden essen
und sterben.
Wird nicht dies so vermuthlich erfolgen? Doch
muß ich vorher noch

Alles

Alles mit Vorsicht und Fleiß um diesen Garten
erforschen,
Keinen Winkel unausgespäht lassen. Vielleicht,
daß ich irgend
Ungefähr einen wandernden Geist des Himmels
entdecke,
Der am Rand eines Quells, oder einsam im
dunkeln Schatten
Sizet, um etwa noch mehr, was mir nüzt,
von ihm zu erfahren.
Leb' izt wohl, glückseliges Paar, genieſſe, so
lange
Als du noch kannst, bis zu meiner Zurückkunft,
der flüchtigen Freuden;
Freuden, denen gar bald ein langer Jammer
soll folgen.

Also sprach er, und wandte voll Stolz die
Schritte verächtlich
Von dem glücklichen Paar, indem er listig um-
herschaut.
Und er fieng an, durch den Wald und durch die
Wildniß zu streifen,
Ueber Hügel und Thal. Die untergehende
Sonne

Sank indeß im äussersten Westen, da wo sich der Himmel
Mit der Erd, und dem Meere vermischt, allmählich hinunter,
Und schoß gegen die Pforte des Paradieses gen Osten
Ihren Abendstral an. Es war ein Fels von Albaster
Gegen die Wolken gethürmt, der weit in der Ferne gesehn ward.
Durch ihn wand sich ein einziger Weg hinauf von der Erde;
Alles andre war steiler Fels, der weit überhangend,
Sich erhob, unersteiglich. Hier saß der englischen Wache
Führer, Gabriel u), zwischen den Felsen, die Nacht zu erwarten.
Um ihn her übten heroische Spiele die Jugend des Himmels,

Unge-

u) Ein Erzengel; sein Name bedeutet im Hebräischen einen Mann Gottes, oder die Stärke und Macht Gottes, deswegen macht ihn der Poet sehr wohl zum Anführer der englischen Wache. Hume.

Ungewafnet; doch hieng in der Näh die himmli-
sche Rüstung,
Schilde, Lanzen, und Helme, von Gold und
Diamant flammend.
Uriel nahte sich ihnen; mit einem Sonnenstral
war er
Durch den Abend herunter geschlüpft, so schnell,
als im Herbste
Durch die Nacht ein schiessender Stern herunter
sich schlängelt,
Wenn die Luft, voll feuriger Dünste, dem See-
mann verkündigt,
Daß der Sturm sich erhebt; und sein Compaß
ihn belehret,
Wo er zu fürchten ist. Eilig sprach er zum
Führer der Engel:

Gabriel, durch das Loos, ist dir das Amt
aufgetragen,
Aufs genauste zu wachen, daß diesem glücklichen
Orte
Sich nichts Schädliches nah, noch ihn durch-
wandere. Heute
Kam zu meiner Kugel ein Geist am höhesten
Mittag,

Voll von Eifer, so schien es, noch mehrere Werke
der Allmacht
Zu erkennen; besonders den Menschen, das Eben-
bild Gottes,
So er zulezt geschaffen. Mit aller möglichen
Sorgfalt
Gab ich Achtung auf ihn, und seinen flüchtigen
Luftgang,
Welcher sehr eilig schien; doch auf dem Gebir-
ge, das nordwärts
Gegen Eden sich dehnt, wo er zuerst sich herabließ,
Sah ich seine Blicke gar bald, nicht himmlische
Blicke,
Sondern verdunkelt von wilden Affekten; ich
folgte beständig
Mit den Augen ihm nach, jedoch verlohr ich ihn
endlich,
Unter den Schatten, aus dem Gesicht. Ich
fürchte zu sehr nur,
Von der rebellischen Rotte hab aus der Tiefe
sich einer
Wieder herauf gewagt, um neues Unheil zu
stiften;
Deine Sorge wird seyn, o Gabriel, ihn zu
entdecken!

Ihm erwiederte drauf der geflügelte Krieger:
Kein Wunder,
Uriel, ist es, wenn du mit deinem vollkommnen
Gesichte
Mitten im hellen Zirkel der Sonne, worinnen
du sizest,
Weit in die Ferne siehst; zu dieser Pforte kann
niemand
Durch die scharfe Wache gelangen, als Geister
des Himmels,
Die wir kennen, wie uns; und seit der Stunde
des Mittags
Kam von da kein Geschöpf. Hat diese irdischen
Wälle
Etwan ein Geist von anderer Art, aus eigener
Absicht,
Uebersprungen, so weißt du selbst, wie schwer
es ist, Geistern,
Blos mit Schranken, die körperlich sind x),
den Eingang zu wehren.

x) Was Gabriel hier sagt, scheint diese Wälle, diese Pforte, und diese ganze englische Wache ziemlich unnüz zu machen. Denn wenn Geister dadurch nicht abgehalten werden konnten, so scheinen sie hier völlig überflüßig zu seyn. Z.

Sollt' indessen, in eigner Gestalt, oder fremder
Gestalt auch,
Der, von dem du mir sagst, in diesen Gefilden
verborgen
Lauren, so will ich es noch mit der Morgen-
dämmrung erfahren.

Dieses versprach er; und Uriel kehrte zum
herrlichen Posten
Wieder zurück auf eben demselben hellglänzenden
Strale,
Welcher, izt aufwärts gerichtet, ihn schief zu der
Sonne hinabtrug,
Die izt zu den Azorischen Inseln y) herunter
gesunken;
Weil entweder die erste Scheibe des Himmels,
geschwinder,
Als zu glauben, hieher sich gewälzt, oder weil
sie vielleicht auch
Diese Erde, die nicht so geschickt ist, herum sich
zu wälzen,
Durch den kürzern Flug nach Osten zurücke ge-
lassen,
Hier

y) Dieses sind Inseln im grossen Atlantischen oder west-
lichen Ocean. Einige vermischen die Canarischen
Inseln darmit. Hume und Richardson.

Hier mit Purpur und Gold die stillen Gewölke zu schmücken,
Welche den westlichen Thron sauftwallend umringen. Der Abend
Kam izt heran, und die Fläche der Dinge verhüllte die Dämmrung
In ihr dunkler Gewand. Stillschweigen kam mit ihr. Die Thiere
Hatten sich, wie die Vögel, die, zu dem Lager von Rasen,
Jene, zu ihren Nestern, verschlichen. Sie alle, die einzge
Wache Nachtigall nicht. Die ganze einsame Nacht durch
Sang sie ihren verliebten Diskant; es horchte die Stille
Mit Vergnügen umher. Izt glänzte das Himmelsgewölbe
Mit lebendgen Saphiren. Und Hesperus, welcher der Sterne
Glänzende Schaaren führt, schien izt am hellsten; bis endlich
In umwölkter Majestät die Fürstinn des Himmels,

Phoebe,

Phoebe, herauftritt; ihr herrliches Licht den Augen enthüllet,
Und weit über das Dunkle den Silbermantel verbreitet.
Als sich Adam zu Eva kehrt, und huldreich so anhebt:

Schöne Gattinn, die Stunde der Nacht, und alle Geschöpfe,
Die sich izo zur Ruhe begeben, erinnern uns, gleichfalls,
Unsere Ruhe zu suchen: indem der Schöpfer geordnet,
Daß, wie Tag und Nacht, auch Arbeit und Ruh, bey den Menschen
Wechseln sollen. Izt sinkt des Schlafes Abendthau nieder,
Und neigt mit dem sanften und schlummervollem Gewichte
Unser Auge zur Ruh. Es schweifen die andern Geschöpfe,
Müssig, und ohne Geschäfte, den ganzen Tag durch, und haben
Weniger Ruhe vonnöthen. Der Mensch hat sein täglich Geschäfte

Mit

Mit dem Gemüth, oder Leib; Ein Zeichen der
Würde des Menschen,
Und der Gnade des Himmels, der seine Wege
bemerket,
Da die andern Geschöpfe die müssigen Tage
verbringen
Ohne Geschäft'; und Gott auf ihre Werke
nicht Acht hat.
Ehe der frische Morgen des künftigen Tages den
Osten
Um sich her mit dem ersten Stral des Lichtes
vergüldet,
Müssen wir auf seyn, und uns zur ergözlichen
Arbeit begeben,
Jene blumichten Bäum', und jene schattichte
Lauben,
Unsern Spaziergang im Mittag, der ganz vor
Zweigen verwildert,
Zu beschneiden; dieweil wir, zu schwach, die
Arbeit nicht enden,
Und mehr Hände, wie unsre, die geilen Reiser
zu tilgen,
Nöthig sind; diese Blumen, und dieser tropfen-
de Gummi,

Die zerstreut, unscheinbar, unsauber liegen,
verlangen
Unsre Hülfe, wofern wir bequem zu wandeln
gedenken.
Wie die Natur will, gebeut indessen die Nacht
uns zu ruhen.

Eva, mit siegender Schönheit gezierte, ant-
wortet ihm also:

635 Adam, mein Ursprung, und Führer, was du
mir befiehlst, dem gehorch ich
Ohne Wiederspruch; so will es Gott; Gott ist
dein Geseze,
Mein Geseze bist du. Nicht mehr zu wissen, als
dieses,
Ist die glücklichste Weisheit, der wahre Vorzug
des Weibes.
In dem Umgang mit dir vergeß ich den Wechsel
der Zeiten;
640 Jede Tagszeit gefällt mir, mit aller ihrer
Veränderung.
Lieblich ist der Athem des Morgens, und lieblich
sein Anbruch,
Von dem zaubrischen Lied der frühesten Vögel
begleitet:

Lieb-

Lieblich die Sonne, wenn sie zuerst die östlichen Stralen
Ueber dies reizende Land verstreut; auf Kräuter, und Bäume,
Blumen, und Früchte, die blizen von Thau; und lieblich die Düfte
Die von der fruchtbaren Erde nach sanftem Regen heraufziehn;
Lieblich ist auch die Ankunft des milden vertraulichen Abends;
Und die stille Nacht, mit diesem ihr heiligem Vogel,
Und mit diesem sanftleuchtendem Mond; mit diesen des Himmels
Stralenden Edelgesteinen, und ihrem Sternengefolge.
Aber weder der Athem des Morgens, in dem er heraufsteigt,
Von dem zaubrischen Lied der frühesten Vögel begleitet;
Noch auch die Sonne, wenn sie zuerst die östlichen Stralen
Ueber dies reizende Land verstreut, auf Kräuter und Bäume,

Blumen,

Blumen, und Früchte, die blizen von Thau;
noch Düfte nach sanftem
Regen, oder die Ankunft des milden vertrauli-
chen Abends;
Noch die stille Nacht, mit diesem ihr heiligem
Vogel,
Noch der angenehme Spaziergang in silbernem
Mondschein,
Noch der Gestirne schimmerndes Licht, ist ohne
dich lieblich.
Doch warum scheinen sie denn die lange Nacht
durch? Für wem dient
Dieses prächtige Schauspiel, da jedes Auge nun
schlummert?

Ihr versezte hierauf der Vater des Menschen-
geschlechtes:
Tochter Gottes, und Tochter des Menschen,
vollkommene Eva,
Diese haben zum folgenden Abend herum um
die Erde
Ihren Lauf zu vollbringen. Und Nationen,
die izt noch
Ungebohren, von Land zu Land ihr Licht zu
ertheilen,

Gehn sie ordentlich auf, und unter; sonst würde
bey Nachtszeit
Gänzliche Finsterniß wieder die alte Herrschaft
erlangen,
Und das Leben in der Natur und in allem er-
schafnen,
Wieder erlöschen; die sanften Feuer erleuch-
ten sie nicht nur,
Sondern mit gütiger Hize von unterschiedenem
Einfluß
Wärmen, erquicken und nähren sie sie; sie schüt-
ten zum Theil auch
Ihre Sternenkraft nieder auf alle Pflanzenge-
schlechter,
Die auf Erden wachsen, und machen dadurch
sie geschickter,
Von dem mächtigern Stral der Sonne die
völlige Reifung
Zu empfangen. Sie scheinen also gewiß nicht
vergebens,
Obgleich in der Tiefe der Nacht sie niemand
betrachtet.
Und wenn keine Menschen auch wären, so mußt
du nicht denken,

Daß es dem Himmel an Schauern, und Gott
an Lobe, gebreche.
680 Millionen von geistgen Geschöpfen besuchen die
Erde,
Ohne daß wir sie sehn, sowohl wenn wir wa-
chen, als schlafen.
Mit beständigem Lobe betrachten des Tags und
des Nachts sie
Seine Werke. Wie oft vernehmen wir himmli-
sche Stimmen
Von dem wiederschallenden Hügel, vom dicken
Gebüsche,
685 Durch die mitternächtliche Luft, in einzeln Ge-
sängen,
Oder in wechselnden Chören, die sich antwor-
ten, womit sie
Ihren grossen Schöpfer besingen. Oft wenn
sie in Schaaren
Wache halten, oder bey Nacht sorgfältig herum-
gehn:
Mischen sie unter den Klang der güldnen Saiten,
die vollen,
690 Hohen, harmonischen Lieder, womit sie die
Stunden der Nachtwach

Unter-

Unterscheiden z), und unsre Gedanken zum Himmel erheben.

Beyde begaben sich, Hand in Hand, indem sie so sprachen,

Ganz allein zur stillen glückseligen schattichten Laube.

Dies war ein Plaz, den der oberste, Pflanzer sich selber erwählet,

Als er alles zur Lust und zum Nuzen des Menschen geschaffen.

Ihr gewölbetes Dach von dicken verwachsenen Zweigen

War ein dichter verflochtener Schatten von Lorbeer und Myrthen,

Und was höher noch wächst von starken duftenden Laube

An den Seiten schloß sich in grünenden Wänden Acanthus

Und jedwede riechende Staude; die herrlichsten Blumen,

z) So wie die Trompete bey den Alten erklang, wenn die Wachen abgelöst wurden. Richardson.

Iris von allen Farben, Jesmin und Rosen, erhuben
Ihre Häupter darunter empor, und flochten mosaisch
In die Wände sich ein. Den Boden stickten Violen,
Crokus, und Hyacinth, mit reichem schimmernden Schmelze,
Und viel herrlichern Farben, als die von köstlichen Steinen.
Hieher durfte kein andres Geschöpf sich wagen, kein Thier nicht,
Und kein Vogel, kein Wurm, kein Insekt; so groß war die Ehrfurcht
Für den Menschen in ihnen. In heiligern einsamen Lauben,
Ob sie gleich nur erdichtet, hat weder Pan, noch Sylvanus a),
Jemals geschlafen, noch Nymphe, noch Faunus, ehmals gewohnet.

Eva

a) Pan, der Gott der Schäfer, Sylvanus, der Gott der Wälder, Faunus, der Schuzgott der Landleute. N.

Eva zierte zuerst allhier, im einsamen Raume,
Da sie eben vermählt war, mit lachenden Krän-
zen von Blumen,
Und mit duftenden Kräutern, ihr Brautbett;
die himmlischen Chöre
Sangen ihr hier den Hochzeitgesang, indem sie
der Engel
Unserm Stammvater brachte, bezaubernd in
nackender Schönheit,
Besser geschmückt, und liebenswerther, als ehe-
mals Pandora b),
Welche mit allen Gaben die Götter beschenket,
(ihr leider
Nur zu ähnlich im traurigen Ausgang) indem
sie, vom Hermes
Japhets unweisem Sohne gebracht, mit den
zaubrischen Blicken

b) Prometheus, der Sohn Japhets hatte das Feuer vom Himmel gestohlen. Jupiter, um sich zu rächen, sandte ihm durch den Hermes oder Merkurius die Pandora; er nahm sie aber nicht an, sondern sein Bruder der unweisere Sohn Japhets, Epimetheus. Dieser verursachte durch seine thörichte Neugierigkeit, daß sie eine Büchse eröfnete, in welcher alle Arten von Uebeln eingeschlossen gewesen. _Richardson.

Alle Menschen bestrickt, an jenem Rache zu nehmen,
Welcher das heilge Feuer des Himmels dem Jupiter raubte.

Als sie beyde nunmehr zur schattichten Wohnung gelanget,
Standen sie still, und wandten sich um, und beteten beyde
Gott an, unter des Himmels Gezelte; den Gott, der den Himmel,
Und die Erd, und die Luft, und die leuchtende Kugel des Mondes,
Und den Sternenpol machte. Du machtest, Allmächtger, die Nacht auch,
Und du machtest den Tag. Mit unsrer Arbeit beschäftigt,
Haben wir ihn vollbracht; glückseelig in unserer Hülfe,
Und in gegenseitiger Liebe, der Krone des Seegens,
Den du auf uns verstreut in diesem seeligen Orte,

Wel-

Welcher zu groß für uns ist; denn deinem Ueber-
fluß mangelts
Hier an solchen, die ganz ihn genieſſen; von uns
nicht gepflücket,
Fällt er auf die Erde herab. Doch hast du uns
beyden
Eine gesegnete Nachkommenschaft versprochen,
die Erde
Zu erfüllen; die sollen mit uns die unendliche
Güte,
O Allmächtger, erheben, so wohl wenn wir
wachen, als wenn wir,
So wie izo den Schlaf, den du uns schenkest,
erwarten.

Feurig sagten sie dies, und, bey den Händen
sich haltend,
Giengen sie in den innersten Theil der blühenden
Laube,
Ohne Beobachtung andrer Gebräuch', als rei-
nen Anbetens,
Welches Gott am gefälligsten ist. Sie hatten
nicht nöthig,

Von der langen Verkleidung sich zu entledigen, die wir
Tragen, und legten so gleich sich nebeneinander nieder,
Adam wandte sich auch von seiner schönen Vermählten,
Glaub ich sicher, nicht weg; und Eva schlug die geheimen
Sitten der ehlichen Liebe nicht aus; was immer die Heuchler,
Noch so strenge, von Reinigkeit, Unschuld und heiligem Orte,
Reden mögen, wenn sie als Unrein verläumden, was Gott selbst
Rein erklärt, und eingen befiehlt, und allen erlaubet.
Gott will unsre Vermehrung, und wer gebietet Enthaltung?
Niemand, als unser Zerstörer, der Feind von Gott und dem Menschen.
Heil dir! ehliche Liebe! Geheimnißreiches Gesetze!
Wahre Quelle der Nachkommenschaft des Menschen; du einzges

Eigen-

Eigenthümliches Gut im Paradiese, wo alles
Ausser dir sonst gemeinschaftlich war; ehbrechrische Lüste
Wurden durch dich von den Menschen verbannt, in den Heerden der Thiere
Umzuschweifen. Durch dich, gerecht, und rein, und vernünftig,
Wurde die theure Verwandschaft erst von Sohn, und von Vater,
Und von Bruder bekannt. Fern sey es, daß ich dich Sünde
Nenne, viel minder dich tadle, noch zu dem heiligsten Orte
Ungeziemend dich halte, dich, o du beständige Quelle
Aller häuslichen Freuden! Rein ist dein Lager, für heilig
Ward es beständig erklärt von Patriarchen und Frommen.
Ihre güldenen Pfeile gebraucht hier die Liebe; hier leuchtet
Ihre beständige Lampe, hier schwingt sie die purpurnen Flügel;
Herrscht und belustigt sich hier; nicht in dem erkauften Lächeln

Eitler Dirnen, im thierischen Genuß zufälliger Freuden,
Ohne Liebe; noch auch im Liebesverständniß der Höfe,
Oder im üppigen Tanz, und mitternächtlichen Bällen,
Und in trauriger Nachtmusik, womit der Verliebte
Einer stolzen Gebietherinn sein zärtliches Leiden entdecket,
Die er besser mit eben dem Stolz erniedrigen sollte,
Diese beyden lagen nunmehr, sich zärtlich umarmend,
Eingesungen vom Chor der Nachtigallen. Die Decke
Goß auf ihre nackenden Glieder sanftduftende Rosen,
Welche der Morgen sogleich mit neuer Schönheit ersezte.
Schlafe denn, schlafe glückliches Paar, ihr glücklichsten, wenn ihr
Keinen glücklichern Zustand, noch mehr zu wissen, verlanget.

Nun:

Nunmehr hatte die Nacht mit ihrem schat-
tichten Kegel
Halben Weg dies weite Gewölbe, das unter
dem Mond ist,
Gegen die Höh zu gemessen, indem zur gewöhn-
lichen Stunde
Aus der elfenbeinernen Pforte der Cherubim
traten,
Die, im kriegrischen Staat, gewafnet zur Nacht-
wache stunden;
Als zu dem Nächsten an Macht nach ihm, dies
Gabriel sagte:

Uzziel c), nimm die Hälfte von diesen, und
streife nebst ihnen
Mit der genauesten Wacht gen Süden, die an-
deren sollen
Gegen Norden sich wenden, und unser eigner
Umherzug
Soll im vollen Westen sich schliessen. Sie schie-
den wie Flammen

Halb

c) Der nächste Engel nach Gabriel. Sein Name bedeutet die Stärke Gottes. Hume.

Halb zur Seite des Schilds d), und halb zur
Seite des Speeres,
Dann berief er von ihnen zwey starke verschlage-
ne Geister,
Die zunächst bey ihm standen, zu sich, mit die-
sem Befehle:

Mit beflügelter Eil, Ithuriel, und du, o
Zephon e),
Sucht durch diesen Garten; laßt keinen einzigen
Winkel
Undurchsucht. Besonders, wo diese zwey schö-
nen Geschöpfe
Wohnen, und liegend im Schlaf vielleicht kein
Ungemach fürchten.
Diesen Abend kam einer vom Niedergange der
Sonne,
Welcher erzehlte, daß jemand (wer hätte dieses
vermuthet,)

Von

d) Ein schöner poetischer Ausdruck, an statt rechter und linker Hand. Bentley.

e) Ihre Namen zeigen ihr Amt an. Ithuriel heißt die Entdeckung Gottes, und Zephon ein Geheimniß, oder einer, der ein Geheimniß sucht. Hume.

Von den höllischen Geistern hieher sich gewendet; entronnen
Aus den Schranken der Hölle, der ohne Zweifel versuchet,
Boo Unglück und Böses zu stiften; wofern ihr so einen entdecket,
So bemächtigt euch seiner, und bringt ihn alsobald vor mich.

Also sprach er, und zog mit seinen glänzenden Schaaren,
Welche den Mond verdunkelten, weiter. Sie aber begaben
Alsbald nach der Laube sich zu, um den, den sie suchten,
805 Auszufinden. Sie fanden ihn hier am Ohre der Eva
Sizen, in einer Kröte Gestalt. Mit teuflischen Künsten
Sucht er im Schlaf der täuschenden Sinnen Organen zu treffen:
Um, so wie's ihm gefiel, Blendwerke, Gesichter, und Träume
In derselben zu schmieden, und mit einflössendem Gifte

Ihre Lebensgeister, die von dem reinesten Blute,
Wie die zarten Dünste von reinen Flüssen, entstunden,
Zu beflecken; und endlich darinn empörte Gedanken,
Eitle Hoffnungen, eitles Verlangen, und wilde Begierden,
Zu erwecken, Gedanken mit hoher Einbildung schwanger,
Welche Hochmuth gebähren. Mit diesem Vorsaz beschäftigt,
Rührt ihn Ithuriel sanft mit seinem himmlischen Speer an;
Denn vor Waffen, ätherisch gestählt, kann niemals die Falschheit
Sich verbergen; sie muß in ihrer wahren Gestalt sich
Zeigen. Bestürzt fuhr er auf, und sah sich entdeckt und ergriffen.
Wie ein feuriger Funken in einem Haufen von Pulver,
Unvermuthet entspringt, das schon in Tonnen bereit lag,

Um

Um für einen befürchteten Krieg ein Zeughaus zu füllen:

Schnell verspreitet das dunkele Korn mit plözlicher Gluth sich,
Und entflammet die Luft; so unvermuthet sprang Satan
Auf, in seiner eignen Gestalt; es wichen die beyden
Schönen Engel zurück, den furchtbaren König so plözlich
Vor sich zu sehn; doch redten sie bald beherzter ihn so an:
Welcher von jenen rebellischen Geistern, zur Hölle verdammet,
Ist dem Gefängniß entflohn? Was fassest du, also verwandelt,
Wie ein laurender Feind im Hinterhalte verborgen,
Und wachst hier verdächtig am Haupte derer, die schlafen?

Kennet ihr denn, sprach Satan hierauf, mit stolzer Verachtung:
Kennt ihr mich nicht? Ihr kanntet mich doch vor kurzem noch, da ich

Eures

Eures Gleichen nicht war, und saß, wohin ihr zu steigen
Niemals gewagt. Wenn ihr mich nicht kennt, so gesteht ihr schon dadurch,
Daß ihr selber unbekannt seyd, und zu den geringsten
Eurer Schaaren gehört. Und wenn ihr mich kennt, warum fragt ihr?
Und fangt eure Gesandschaft mit überflüssigen Reden
So umsonst bey mir an, als sie umsonst sich wird enden?

Ihm antwortete Zephon mit einer gleichen Verachtung:
Schmeichle dir nicht, rebellischer Geist, daß deine Gestalt izt
Eben dieselbe noch sey, und daß dein Glanz, unvermindert,
Dich noch eben so kennbar mache, als da du im Himmel
Rein und aufrichtig standst; so bald du gefallen vom Guten,
Schied auch deiner Herrlichkeit Glanz. — So dunkel, so häßlich,

Wie

Wie die Sünde; so schwarz, als wie dein Ort der Verdammniß
Bist du, izo. — Doch komm, du mußt dem, welcher uns sandte,
Rechenschaft geben; sein Amt ist, diesen Plaz zu beschüzen,
Und dies glückliche Paar vor allem Harm zu bewahren.

Also sagte der Cherub; sein strenger Verweis, in der Schönheit
Der aufblühenden Jugend, gab seinen ernstlichen Worten
Unüberwindliche Kraft. Beschämt stand Satan, und fühlte,
Wie ehrwürdig und groß die reine Güte des Herzens,
Und wie liebenswerth Tugend in ihrer eignen Gestalt ist;
Sah's, und beklagte seinen Verlust. Ihn schmerzte besonders,
Daß man hier seinen Glanz so sichtbar vermindert erblicket.
Aber doch that er beherzt, und sagte: Wofern ich denn mit euch

Streiten muß, wohl! so sey es denn doch mit dem Besten der Beste,
Mit dem, der euch gesandt hat, nicht mit den Gesendeten — oder
Mit euch allen zugleich; Mehr Ehr' ist dann zu erwerben,
Und nicht so viel zu verlieren! — Der unerschrockene Zephon
Sagte drauf: deine Furcht wird den Beweis uns ersparen,
Was der Geringste von uns, auch wider dich, Satan, allein kann,
Wider dich Bösewicht kann; da der, der gottlos, auch schwach ist.

Satan antwortete nichts, vor Zorn nicht seiner mehr mächtig;
Sondern gleich einem erhizten gezäumten Rosse f), das schäumend
An dem eisern Gebisse käut, begab er voll Stolz sich

Vor

f) Dies ist Wort für Wort, was Merkurius zum Prometheus sagt. Aesch. im Prom. Vinct. 1008.

— δ' αχων δε σομων ως νεοζυγης
Πωλος, βιατη και προς ηνιας μαχη.

Thyer.

Vor den Engeln voraus; zu streiten oder zu fliehen,
Hielt er für gleich umsonst; ihm hatte das Schrecken von oben
Seine Frechheit benommen, die nichts sonst erniedrigen konnte,
Izo nahten sie sich dem westlichen Strich, wo die Schaaren,
Welche die andere Hälfte der zirkelnden Wache geendet,
Eben zusammengetroffen. In ein Geschwader geschlossen,
Standen sie, fernern Befehl zu erwarten; als ihnen ihr Führer,
Gabriel, vorn an der Spize mit lauter Stimme dies zurief:
Freunde, von hurtigen Füssen g) vernehm ich den Tritt, und sie eilen

g) Wie hier **Upton** angemerkt hat, bleibt **Milton** in dieser ganzen Erzehlung sehr genau bey seinem Meister **Homer**, der den **Ulysses** und **Diomed** als Kundschafter in das troganische Lager sendet. Il. X. 533.

Ο φιλοι —
Ιππων μ' ωκυποδων αμφι κτυπος γαια βαλλει.
Freunde, mein Ohr vernimmt den Tritt leichtfüßiger Pferde.

Ουτω

Auf uns zu; ich seh durch die Schatten beym
Sternenglanz, Zephon
Und Ithuriel; königlich kömmt von Ansehn ein
dritter
Mit den beyden; jedoch von blassen, verblichenem
Schimmer.
Seinem kühnen Betragen, und seinem verwege-
nen Schritt nach,
Scheint er der Fürst der Hölle zu seyn; und wird
er, so scheint es,
Ohne zu streiten, nicht fliehn. Steht fest, Ver-
wegenheit führt ihn,
Und Herausfodrung liegt in seinen Blicken ver-
borgen.

Da er kaum endigte, nahten sich ihm die bey-
den, und kürzlich
Sagten sie, wen sie hier brächten, wo sie ihn
gefunden; womit er
Sich beschäftigt, in welcher Gestalt, und in wel-
cher Stellung,
Er gelegen: Mit ernstem Blick sprach Gabriel
also:

Warum

Ουπω παν ειρητο επος, ὁτ' αρ' ηλυθον αυτοι.

v. 540.

Als er kaum endigte, nahten sie sich — N.

Warum hast du, o Satan, die festen Grenzen gebrochen,
Welche man deinem Verbrechen gesezt, in ihrer Beschäftgung
Andre zu stören, die dir im rebellischen Beyspiel nicht folgen,
Sondern Macht und Befugniß haben, nach deinem verruchten,
Kühnen Einbruch allhier dich zu befragen? die Absicht
Scheint, dies glückliche Paar in seinem Schlafe zu stören,
Deren Wohnung Gott hier in seliger Wonne gepflanzet.
Mit verachtender Stirn antwortete Satan ihm also:

Gabriel, in dem Himmel wardst du für weise gehalten,
Und ich hielt dich selber dafür; doch heißt mich die Frage h),
Die du mir thust, dran zweifeln. Lebt jemand, welchem sein Elend

h) Homer: du schienst mir ehmals ein weiser Mann, Νυν δ' αφρων φωτι εοικας. Bentley.

Angenehm ist? Wer wird, wenn er kann, nicht
der Höllen entfliehen,
Ob er dazu gleich verdammt ist? du thätest
ohnfehlbar es selber;
Würdest verwegen zu jeglichem Ort, von dem
Elend am fernsten,
Fliehn, wo du hofftest, mit Ruh die ewige
Quaal zu verwechseln,
Und dein Leid zur Freude zu machen. Dies
sucht' ich allhier auch.
Doch was wirkt dies auf dich, du kennest allein
nur das Gute,
Und hast nie das Uebel geprüft? Wie? führst
du den Willen
Dessen mir an, der uns Grenzen gesezt? So
laß ihn denn fester
Seine eisernen Thore verriegeln, wofern er ver-
langet,
Daß wir eingesperrt bleiben in diesem finstern
Gefängniß.
Was sie sonst sagten, ist wahr; sie fanden mich
dorten, doch dieses
Schließt nicht Gewaltthätigkeit, noch auch Be-
leidigung in sich.

Also Satan verächtlich. Der kriegrische Engel versezte
Ihm halblächelnd mit Spott: O was verliert nicht der Himmel,
Seitdem Satan gefallen, an einem, welcher von Weisheit
So geurtheilt — an Satan, den seine Thorheit gestürzet,
Und der izo, dem Kerker entflohn, zurück kömmt, die Frage
Ernsthaft aufzuwerfen, ob man für weis', oder thöricht,
Diese zu halten habe, die fragen, was ihn für Kühnheit
Ohn' Erlaubniß hieher gebracht, aus den Gränzen des Abgrunds,
Die man ihm vorschrieb; so weise scheint's ihm, den Schmerzen der Hölle,
Auf was Art es auch sey, zu entkommen, und seiner Bestrafung
Sich zu entziehn. Urtheile du immer, Vermessener, also,
Bis die Rache, der deine Flucht entgegen sich stürzet,

Siebenmal schneller auf ihr dich ereilt, und zur
untersten Hölle
Diese Weisheit zurückpeitscht, die dich nicht bes-
ser gelehrt hat,
Daß kein Elend dem Zorn des Unendlichen zu
vergleichen.
Aber warum du allein? und warum hat die
sämmtliche Hölle
Sich nicht losgebrochen mit dir? Und sind denn
die Schmerzen
Weniger Schmerzen für sie, und brauchen sie et-
wan so sehr nicht,
Als wie du, sie zu fliehn? oder bist du so hart
nicht, wie sie sind,
Sie zu ertragen? Muthiger Führer, der Erst'
im Entfliehen
Vor der Pein; o hättest du doch den verlassenen
Schaaren
Diesen Grund entdeckt von deinem schnellen Ent-
fliehen,
Du wärst sicherlich nicht so allein als ein Flücht-
ling gekommen.

Mit verfinstertem drohendem Blick antwortet
ihm Satan:

Nein!

Nein! beleidgender Engel, nicht daß ich weniger hart bin,
Oder mich fürchte vor Pein, du weißt zu wohl es, der kühnste
Stand ich wider dich tief in der Schlacht, als der rollende Donner
Mit der gesammten völligen Ladung zu Hülfe dir eilte,
Und dein sonst nicht furchtbares Speer unterstüzet; Auch izo
Zeigen so wie vorher die unbedachtsamen Reden,
Wie unwissend du bist; indem ein treuer Feldhauptmann
Nach so manchen hartem Versuch und üblem Erfolge,
Alles nicht wagen muß auf Wegen voller Gefahren,
Die er nicht selber gespäht. Zuerst, und allein hab ich also
Ueber den öden Abgrund zu fliegen auf mich genommen,
Diese neuerschaffene Welt, von der das Gerüchte
Selbst in der Hölle nicht schweigt, zu entdecken; in schmeichelnder Hoffnung,

Eine bessere Wohnung zu finden, und hier auf der Erden,
Oder auch in der mittlern Luft, mein geschlage-
nes Kriegsheer
Wieder zu sezen; und sollt ich deshalb auch noch einmal versuchen,
Was du wider uns kannst mit deinen munteren Schaaren,
Denen es leichter seyn würde, dort oben dem König des Himmels
Mit laut schallenden Hymnen, und sklavischen Liedern, zu dienen,
Und in gebührender Ferne zu kriechen, als mit mir zu fechten.

Ihm antwortete schnell der kriegrische Engel: Zu sagen
Und gleich drauf es zu läugnen; erst zu behaup-
ten, den Schmerzen
Zu entfliehen, sey weise, dann als ein Kundschaf-
ter kommen,
Dies bezeichnet gewiß nicht einen Führer von Heeren,
Einen ergriffnen Lügner vielmehr. Und konntest du, Satan,

Konntst du so gar das Wort getreu hinzu-
thun? — O Name!
O geheiligter Name der Treu! wie wirst du
entweihet!
Treu! Wem bist du getreu! Treu deiner rebelli-
schen Rotte?
Einem Heere von Teufeln! — Der Körper ist
würdig des Hauptes!
War dies eure gegebene Treu, der versprochne
Gehorsam,
Euch der obersten Macht, die ihr einmal er-
kannt, zu entziehen?
Und du, listiger Heuchler, der gern ein Beschüzer
der Freyheit
Izo scheinen möchte; wer hat wohl ehmals im
Himmel
Mehr sich gebückt, gekrochen, als du, und den
furchtbarn Allmächtgen
Sklavischer angebetet? Warum, als bloß in der
Hoffnung,
Ihn zu entthronen, und selbst an seiner Statt,
zu regieren.
Aber merk auf, was ich izo dir sage: fort,
fliehe zurücke,

Zu dem Orte, von dem du entflohn! Wofern du
von nun an
Wieder in diesen geheiligten Grenzen erscheinest,
so werd ich
Dich zum höllischen Schlund zurücke schleppen,
und so dich
Drinnen versiegeln i), daß du nicht mehr zu
spotten sollst brauchen,
Wie die Pforten der Hölle zu schlecht verriegelt
gewesen.

Also droht er. Doch achtete Satan der Dro-
hungen wenig,
Sondern nahm in Wuth noch mehr zu, und ant-
wortete zornig:

Wenn ich erst dein Gefangener bin, so rede
von Ketten,
Stolzer Besazungscherub! Doch fühle du selber
vorher erst
Einen schwereren Streich von meinem gewaltigen
Arme;
Obgleich der König des Himmels auf deinen Fit-
tigen fähret,
Und

i) Nach Offenbarung Joh. XX. 3. Und er warf ihn in den Abgrund, und verschloß ihn, und versiegelte oben drauf ꝛc.

Und du mit deinen Gefährten, die zu dem Joche gewöhnt sind,
Durch die leuchtenden Strassen des sternengepflasterten Himmels
Seinen Triumphwagen ziehst! — So sprach er, die englische Schaar ward
Flammend wie Feuer, und schloß in einen gehörnten Monden
Ihren Phalanx, und stand um ihn her mit drohenden Spiessen,
Dick, als ein Feld der Ceres, izt reif zur Ernte, das wallend
Seinen bärtigen Aehrenwald neigt, so wie es der Sturm schlägt.
Sorgend steht der bekümmerte Landmann, und fürchtet, die Garben
Voller Hofnung möchten nur Spreu, ihm Betrogenen, schenken.
Auf der andern Seite stand Satan empöret, und rafte
Alle Stärke zusammen, und stand da, verbreitet, und dräuend,
Gleich dem Teneriff, oder dem Atlas, unbeweglich,

Seine

Seine Gestalt erreichte die Wolken; gefiedertes Schrecken
Saß auf seinem Helm; was Speer sowohl, oder Schild schien,
Fehlte nicht seiner Faust. — Nun wären schreckliche Thaten
Vor sich gegangen, wovon nicht allein in der wilden Zerrüttung
Eden, sondern vielleicht des Himmels Sternengewölbe,
Oder die Elemente zugleich zerstört, und zerrissen,
Durch den tobenden Sturm zu Grunde gegangen wären;
Hätte nicht plözlich der Ewge, den schrecklichen Streit zu verhindern,
Mitten im Himmel zwischen dem Zeichen des Skorpiones
Und der Asträa Gestirn, die goldne Wage befestigt,
Drinn er alle geschaffenen Dinge von Anfang gewogen,
Diese runde hangende Erd' im Gegengewichte
Mit der Luft; und worinn er noch izt den Ausgang der Dinge,

Schlach-

Schlachten und Königreiche, wägt. In jegliche Schaale
Legt er als ein Gewicht die Folgen der Flucht, und des Streites.
Plözlich eilte das lezt' empor, und stieß an die Stange;
Welches Gabriel sah, und also anhub zu Satan:

Satan, deine Stärke kenn Ich, du kennest die meine;
Keinem von uns ist sie eigen, sie ist uns beyden gegeben.
Welche Thorheit also, auf seine Waffen zu trozen!
Deine können nicht mehr, als ihnen der Himmel erlaubet,
Wie die meinen; ob sie gleich izt so verdoppelt gestärkt sind,
Daß ich zu Staub dich treten könnte. Schau auf zum Beweise,
Und lies droben dein Loos in jenem himmlischen Zeichen,
Wo du gewogen wirst; Sieh! wie leicht, wie schwach du empor steigst,

Wenn

Wenn du Widerstand thust. — Und Satan sah auf, und erblickte k)
Seine Schaale, die hoch in die Höh flog; er
säumte nicht länger,
Und floh murrend davon; mit ihm entflohen die
Schatten.

k) Nach allen den Anstalten, die Milton hier zu einem Gefecht zwischen Satan nnd den Engeln gemacht, scheint Satan ein wenig zu plözlich und unvermuthet die Flucht zu nehmen; und es ist nicht recht wahrscheinlich, daß er, der wider den Meßias selbst noch Stand halten wollen, und kaum vor dem Donner des Allmächtigen gewichen, hier, ohne den geringsten Versuch weiter zu machen, davon flieht, weil er das Zeichen der Waage ausgehangen sieht. Manchem Leser möchte diese Nachahmung aus dem Homer nicht glücklich vorkommen. Z.

Das
verlohrne Paradies.

Fünfter Gesang.

Das

verlohrne Paradies.

Fünfter Gesang.

Izo nahte mit Rosenschritten a) der Morgen im Osten,
Und besäte die Welt mit orientalischen Perlen:
Als izt Adam erwachte, so wie er gewohnt war.
Sein Schlummer
Luftig und leicht, von reiner Verdauung, und
sanften und milden

a) Dies ist der erste Morgen nach Satans Ankunft auf der Erde. So wie Homer den Morgen mit Rosenfingern mahlt: ροδοδακτυλος Ηως; so giebt ihm Milton Rosenfüsse, und im sechsten Buche v. 3. eine Rosenhand. Der Morgen ist zuerst grau, und wird, wenn die Sonne höher kömmt, rosenfarbig. A.

5 Dünsten erzeugt; ward schon von dem Schall der
säuselnden Blätter,
Und der rauchenden Bäche, (dem Fächer Auro-
rens,) vom hellen
Süssen Morgengesang der Vögel auf jeglichem
Zweige
Leicht zerstreut. Um desto gröſſer war seine Ver-
wundrung,
Als er Even noch unerwacht, mit verworrenen
Locken,
10 Und mit glühenden Wangen, in einem unruhigen
Schlummer
Fand. In die Höh halb gerichtet, auf seine
Seite gelehnet,
Hieng er mit Blicken voll herzlicher Lieb', in
süssem Entzücken,
Ueber ihr, und beschaute die Schönheit, die schla-
fend, und wachend
Immer in neuer Reizung erschien. Mit liebli-
cher Stimme,
15 So wie Zephir auf Floren b) haucht, und in-
dem er die Hand ihr
Sanft berührte, lispelt er so ihr zärtlich: Erwache,
Meine

b) Als wenn die sanften westlichen Lüfte über Blumen wehn. Dies ist ausserordentlich schön und poetisch.
Richardson.

Meine Schönste, meine Vermählte c)! Mein lez-
tes gefundnes,
Leztes, bestes Geschenke des Himmels, o du, du
mein alles,
Du mein immer neues Vergnügen, erwache!
der Morgen
Stralt; uns ruft das thauigte Feld; wir verlie-
ren die Frühzeit,
Wo wir bemerken, wie schön die jungen gewar-
teten Pflanzen
Aufgeschoßt, wie der Myrthenbaum tropft, und
die Balsamgesträuche;

c) Der Poet hat unstreitig bey dieser Rede zwey Stellen aus dem hohen Lied Salomons vor Augen gehabt, die in gleichem Geschmacke geschrieben, und mit eben so anmuthigen Bildern angefüllt sind. Mein Freund spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundinn, meine Schöne, und komme her. Denn siehe der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin. Die Blumen sind hervorkommen im Lande, der Lenz ist herbeykommen, und die Turteltaube läßt sich hören in unserm Lande. Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, und geben ihren Ruch. Stehe auf, meine Freundinn, und komm, meine Schöne, komm her. Hohe Lied Salom. II. 10. Und Kap. VII. 11. 12. Komm, mein Freund, laß uns aufs Feld gehn — daß wir früh aufstehn zu den Weinbergen, daß wir sehen, ob der Weinstock blühe, und Augen gewonnen habe, ob die Granatäpfelbäume ausgeschlagen sind. Addison.

Wie die Natur die Farben vermahlt, und die
fleissige Biene
Auf dem Blumenstaub sizt, und fliessende Süssig-
keit auszieht.

Also lispelnd weckt er sie auf; doch mit star-
rendem Auge
Sah sie auf Adam empor, umarmt ihn feurig,
und sagte:

O du einzger, in dem ich mit allen meinen
Gedanken
Ruhe finde; mein Ruhm, und meine Vollkom-
menheit! Fröhlich
Seh ich dein Antliz aufs neu, und die Rückkehr
des Morgens! Ich träumte
Diese Nacht, (und ich habe nie eine Nacht noch,
wie diese,
Hingebracht;) finster träumt' ich, wofern es an-
ders geträumt war,
Nicht, so wie ich gewohnt bin, von dir, noch
von den Geschäften
Des verflossenen Tags; noch von des künftigen
Morgens
Arbeit; sondern von Unglück und Harm, wovon
ich vor dieser
Unglück-

Unglückseeligen Nacht nichts gewußt. Es dünkte
mich, jemand
Rufte mir nah an meinem Ohr mit freundlicher
Stimme,
Mit ihm zu gehn; ich hielt sie für deine Stim-
me; sie sagte:
Eva! schlummerst du noch? Izt sind die Stun-
den am schönsten,
Und am kühlsten, am stillsten; bloß da nicht,
wo horchend die Stille
Vor der nächtlichen Sängerinn weicht, die wa-
chend ihr süßtes
Liebebegeistertes Lied izt tönen läßt; izo regieret
Durch die Himmel der volle Mond; die Fläche
der Dinge
Zeigt er im sanfteren Schatten mit angenehme-
rem Lichte.
Aber vergebens, wenn niemand es sieht. Es
wachet der Himmel
Izt mit allen Augen, wen sonst, als dich, zu be-
trachten,
Dich, den Wunsch der Natur, bey deren himm-
lischem Anblick
Alle Dinge sich freuen, und, voll vom mächtgen
Entzücken,

Angezogen durch deinen Reiz ungesättigt dich schauen.
Als ob deine Stimme gerufen, erhub ich mich; aber
50 Fand dich nicht, und verfolgte drum meinen Pfad, dich zu finden.
Und ich gieng, wie mirs vorkam, allein, und auf Wegen, die plözlich
Zu dem Baum der verbotnen Erkenntniß mich brachten. Er schien mir
Schön, und meiner Einbildungkraft viel schöner noch, als er
Mir bey Tage geschienen. Indem ich ihn wundernd betrachte,
55 Stand daneben Einer, gestaltet, und recht so beflügelt,
Wie die Bewohner des Himmels, die oft uns erscheinen; es tropfte
Von dem thauichten Haar Ambrosia d); ebenfalls sah er
Diesen Baum an, und sprach: Du schöne Pflanze, mit Früchten

Ganz

d) So sagt Virgil von der Venus Aen. I. 403.

Ambrosiæque comæ diuinum vertice odorem.
Spirauere —

Und ein Göttergeruch haucht von den ambrosischen Locken. Hume.

Ganz überladen, würdigt dich niemand, dich
deiner Bürde
Zu entledgen, und deine vortreflichen Früchte
zu kosten,
Weder Gott, noch Mensch? Ist Erkänntniß so
sehr denn verachtet?
Oder verbietet es Neid, oder sonst was, von dir
zu essen?
Es verbiet es, wer will; doch mir soll niemand
das Gute
Länger entziehn, so du von selbst so verschwendrisch
mir bietest,
Und weswegen wärst du denn hier gepflanzet? —
Indem er
Dieses gesprochen, zögert er nicht; mit verwe-
genen Händen
Pflückt' er davon, und aß. Ein kalter Schauder
ergriff mich
Bey so verwegenen Worten, mit gleich verwe-
gener Handlung
Von ihm begleitet. Doch er, als wie von Freu-
den berauschet,
Sprach: O göttliche Frucht! zwar an sich selber
so süß schon,

Aber süsser noch, also gepflückt. Verboten hier, scheinst du
Bloß für Götter bestimmt zu seyn; doch wärst du, aus Menschen
Götter zu machen, geschickt. Und warum nicht Götter aus Menschen,
Da das Gute nur mehr überfließt, je mehr es sich mittheilt,
Und der Schöpfer dadurch nicht verringert, nur mehr noch geehrt wird.
Komm denn, glückseelges Geschöpf, du schöne, du englische Eva,
Koste du gleichfalls davon. Du bist sehr glücklich, doch kannst du
Noch viel glücklicher werden; nur nicht vortrefflicher. Kost es,
Werde du unter den Göttern in Zukunft selber auch Göttin,
Nicht an die Erde gefesselt, erheb in die Lüfte dich manchmal
So wie wir; und steige zuweilen zum Himmel auf, der dir
Nach Verdiensten gebührt, und sieh, was dorten die Götter

Für

Für ein Leben geniessen, und lebe du gleichfalls wie Götter.

Als er so sprach, trat er näher, und hielt mir dicht vor die Lippen

Einen Theil von der herrlichen Frucht, die er abgepflückt hatte,

Und der reizende süsse Geruch erweckte so heftig In mir die Begierde zum Essen, daß ich, wie mich dünkte,

Kosten mußte. Schnell flog ich mit ihm hinauf in die Wolken;

Und ich sah unten die Erde weit ausgestreckt, unermeßlich

Liegen, in weiter veränderten Aussicht; ganz voller Verwundrung

Ueber meinen steigenden Flug, und die schnelle Versezung

In so einen erhabenen Stand. Mein Führer indeß war

Plözlich verschwunden; und ich, so wie es mir vorkam, sank nieder,

Und entschlief. Doch ach! wie frölich war ich erwachend,

Als ich fand, dies sey blos ein Traum. — So erzählet ihm Eva

Ihre

Ihre Nacht e), und traurig gab Adam ihr also zur Antwort:

Bestes Bild von mir selbst, du, meine theuere Hälfte,
Mich auch betrübet die Unruh, die diese Nacht durch im Schlafe
Deine Gedanken empört. Auch will dein seltsamer Traum mir
Nicht gefallen; ich fürcht', er sey vom Bösen entsprungen.
Aber woher denn das Böse? In dir kann kein Böses nicht wohnen,
Denn du bist rein erschaffen. Doch wisse, verschiedene Kräfte
Sind, geringer als unser Verstand, in unserer Seele,
Die ihm, als ihrem Oberhaupt dienen; und unter denselben
Hat nach ihm die Einbildungskraft ihr Amt zu verwalten.
Diese schaffet in uns von allen äusseren Dingen,
Welche von unsern fünf wachsamen Sinnen uns vorgestellt werden,

e) So wiederholt ihm Eva ihren Traum. Nacht steht hier an statt der Träume in derselben. N.

Phantasien und Luftgestalten, die unsre Vernunft
dann
Trennet, oder verbindet, und alles aus ihnen
erbauet,
Was wir bejahen, oder verneinen, und was
wir Erkenntniß,
Oder Meynung nennen. Zu ihrer einsamen
Zelle
Weicht sie, wenn die Natur izt ruht; doch wa-
chet nicht selten
Gauckelnd die Einbildungskraft, wenn sie entfernt
ist, und sucht sie
Nachzuahmen; allein indem sie verschiedene Bil-
der
Mit einander verknüpft, so schaft sie oft wilde
Geburten
Und besonders im Traum, worinn sie alte Ge-
schichte
Wunderlich oft mit neuern Reden zusammensezt.
Etwas
Aehnliches mit unserm lezten Gespräch des Abends
entdeck' ich
Auch in deinem Traum, wie mich dünkt, doch
mit seltsamem Zusaz.

Sey

Sey indeß nicht betrübt. In Gott und des
Menschen Gemüthe f)
Kann das Böse kommen, und wieder weichen;
wofern es
So gemißbilligt wird, und läßt deshalb in der
Seele
Weder Flecken, noch Tadel. Dies heißt mich
hoffen, du werdest
Nimmer wachend das thun, was du zu träu-
men verabscheut.
Sey denn nicht traurig; verfinstere nicht dein
zärtliches Auge,
Welches gewohnt ist, freudger zu seyn, und heitrer
zu stralen,
Als wenn über die Welt der schöne Morgen uns
lächelt.
Komm! und laß uns im Hain zur frischen Ar-
beit uns wenden,
Oder am Quell, und unter den Blumen, die
izo den Busem
Izo Voll von den besten Gerüchen eröfnen, worinn
sie die Nacht durch
Sie verschlossen gehalten, und bloß für dich sie
versparet.

Adam

f) Gott bedeutet hier nur so viel als Engel, wie in ver-
schiedenen andern Stellen dieses Gedichts. A.

Adam tröstete so die schöne betrübte Vermählte,
Und sie ward getröstet g). Doch fiel aus jeglichem Auge
Eine holdseelige Thräne herab; mit den seidenen Haaren
Trocknet sie sie; zwey andere Tropfen, wie köstliche Perlen,
Standen in jeder krystallnen Schleuse bereit schon, zu fliessen;
Aber er küßte sie auf, noch eh sie fielen, als Zeichen
Eines zärtlichen Kummers, und einer frommen Besorgniß,
Unrecht gethan zu haben. Aufs neu war alles erheitert,
Und sie eilten aufs Feld. Indem sie unter dem Dache
Waldichter Lauben hervorgehn, zur weiten geöfneten Aussicht
Des anbrechenden Tags, und der eben aufgehenden Sonne,

(Wel-

g) Eine Art zu reden, die manchmal in der Schrift vorkömmt; wie Jer. XX. 7. Du hast mich überredt, und ich habe mich überreden lassen. M.

(Welche, mit ihren Rädern noch über dem
Ocean hangend,
Gleich mit der thauigten Erde die Stralen herab-
schoß,) und vor sich
Ganz die östliche Gegend des Paradieses erblickten,
Mit den hellen glücklichen Ebnen, die Eden
umschlossen:
Beugten sie tief sich zur Erden, und beteten an,
und erhuben
Ihre Seufzer; mit heiliger Pflicht an jeglichem
Morgen
In verändertem Ausdruck gethan; nicht verän-
derter Ausdruck,
Noch auch fromme Begeistrung, war ihnen ver-
sagt, mit Gesängen
Ihren Schöpfer geschickt zu erhöhn; sie sprachen
und sangen,
(Solche Beredsamkeit floß von ihren lobenden
Lippen,)
Ohne drauf zu sinnen, in Prosa und bezaubern-
den Versen,
Musikalischer, als daß sie der Laute noch Harfe
bedurften,
Um sie harmonisch zu machen. Drauf huben
sie so an, zu preisen:

Die-

Dieses sind deine herrlichen Werke, du Va-
ter des Guten,
Großer Allmächtiger; Dein ist dieser erstau-
nende Weltbau,
Den du so wunderbar schön erschufst; wie
wunderbar mußt du
Selbst nicht, Unaussprechlicher, seyn! Du
der du erhaben,
Ueber diese Himmel erhaben, nicht sichtbar
für uns bist,
Oder nur dunkel erscheinst, in deinen niedrig-
sten Werken.

Aber auch diese verkündigen dich! Ver-
kündigen, Schöpfer,
Deine Güt' und göttliche Kraft. Ihr Söh-
ne des Lichtes,
Die ihr am besten zu sprechen vermögt, sprecht
ihr, o ihr Engel,
Denn ihr seht ihn. Im Tag ohne Nacht
umringet ihr jauchzend
Seinen Thron mit lauten Gesängen und schal-
lenden Chören.

Ihr, im Himmel! Auf Erden verbindet
euch, ihn zu erheben,
All' ihr Geschöpfe, und preist ihn zuerst, und
zuletzt, in der Mitten,
Und ohn' Ende h). Preist ihn den Herrn,
den Allmächtgen, den Ewgen.

Und du, o Schönster der Sterne i)! O
du am Himmel der letzte
Vom

h) Theokr. Idyll. XVII. 3.

--- συι πρωτοισι λεγεσθω,
Και πυματος, και μεσσος. ---

Und wie sehr hat es Milton durch den Zusatz ohn Ende verschönert, da er hier Gott lobt, und Theokrit nur einen Menschen: N.

i) So nennt ihn Homer. II XXII. 318.

Εσπερος, ὁς καλλιστος εν ουρανῳ ιστατ' αστηρ.

Und Ovid drückt sich auf eben die Art aus: Met. II. 114.

— diffugiunt stellæ, quarum agmina cogit.
Lucifer, et cœli statione nouissimus exit.

Es entfliehen die Sterne, indem die glänzenden
Schaaren
Lucifer fortreibt; und aus dem Himmel der letzte
verschwindet,

Addison

Vom Gefolge der Nacht, wofern du zur
grauenden Dämmrung
Nicht, mit größerem Rechte gehörst; du sicher-
stes Zeichen
Vom anbrechenden Tag, der du mit der
stralenden Krone
Lächelnd den Morgen bekrönst; in deiner
leuchtenden Sphäre
Preis ihn, beym kommenden Tag, in der
süßen Stunde der Frühe.

Und du, das Auge, die Seele, von die-
sem vollkommenen Weltbau,
Sonne! für größer erkenn' ihn, als dich! —
So wohl wenn du steigest
Und den hohen Mittag erreichst, als wenn
du ins Meer sinkst:
Laß auf deinem ewigen Lauf sein Loblied er-
schallen!

Und du, o Mond, der du itzo der Son-
ne des Morgens begegnest,
Bald mit den Fixsternen läufst, die in den
bezeichneten Kreisen

Fliehn; und ihr andern fünf wandelnden Feuer, die mystisch in Tänzen
Sich, nicht ohne Gesang, herum bewegen, verkündigt
Dessen Lob, der das Licht aus der Finsterniß Schooße hervorrief.

Und du, o Luft, und ihr Elemente, ihr ältsten Geburten
Von der Mutter Natur; ihr, die ihr im vierfachen Zirkel
Nimmer in Ruh, euch bewegt, und alle Dinge vermischet,
Oder ernährt; mit eurem stets unaufhörlichen Wechsel
Singet dem großen Schöpfer mit immer verändertem Lobe.

Ihr, ihr Nebel und Dünste, die ihr vom Hügel itzt aufsteigt,
Itzt vom weiten dampfenden See; grau, oder auch dunkel,
Bis die Sonne den wollichten Saum mit Purpur bemahlet;

Steiget

Steiget auch hier auf zum Preis des großen Schöpfers der Erde!
Wenn ihr mit Wolken entweder den leeren Himmel bekleidet,
Oder mit fallendem Regen und Thau das Erdreich getränket,
Wenn ihr steiget, und fallt, befördert das Lob des Allmächtgen!

Haucht, ihr Winde, das Lob des Allmächtgen, von allen vier Enden
Dieser Welt, sanft, oder im Sturm! Mit wallendem Wipfel
Rauschet, ihr Fichten und neigt euch, ihr Pflanzen zum Zeichen der Ehrfurcht!

Ihr, ihr Quellen, und ihr, die, so wie ihr rieselnd dahin fließt,
Unmelodisch nicht murmelt; ertönet sein Lob, wenn ihr murmelt.

All' ihr lebenden Seelen, vereinigt die Stimmen! Ihr Vögel,
Die ihr zur Pforte des Himmels im steigenden Liede hinaufstrebt,

Traget auf euren Flug und eurem Gesange
sein Lob fort.

Die ihr die Wasser durchschlüpft, und die
ihr die Erde bewohnet,
Die ihr dahergeht voll Stolz, und ihr, die
ihr niedrig dahin kriecht,
Gebt mir Zeugniß: schweig ich des Morgens
und Abends den Hügeln
Oder den Thälern, und Quellen, und kühlen-
den Schatten? die lauter
Oft mein Lobgesang macht, und den Ruhm
des Allmächtigen lehret.

Heil dir! o Herr der Natur! sey gegen
uns, deine Geschöpfe,
Immer gütig, und schenk uns allein o Va-
ter! das Gute k),

Hat

k) Er hat, wie Bentley angemerkt, das berühmte Gebet des Plato vor Augen:

Ζευ βασιλευ, τα μεν εσθλα και ευχομενοις,
και ανευκτοις
Αμμι διδυ: τα δε λυγρα και ευχομενων
απερυκε.

Hat was Böses die Nacht im finstern Schoo-
ße gesammelt,
So zerstreu es, wie itzo das Licht die Schat-
ten zerstreuet!

Also beteten sie in Unschuld. Befestig-
ter Friede,
Und die gewöhnliche Ruh kam wieder in ih-
re Gemüther.
Und sie eilen nunmehr zur süßen Arbeit des
Morgens
Auf dem Feld', im lieblichen Thau, und
zwischen den Blumen,
Wo die Reihn fruchttragender Bäume mit
geilenden Zweigen
Ueber den Lustgang geschoßt, und mehrere
Hände verlangten,
Um der vergebnen Umarmung zu wehren; sie
führten die Rebe
Am hochragenden Ulmbaum hinauf; sie, mit
ihm vermählet,

Gieb uns, o König Zevs, allein das Gute; wir
mögen
Dich darum bitten, oder nicht bitten. Bewahr
uns vorm Bösen,
Wenn wir darum dich auch anflehn sollten. —

Schlingt sich um ihn mit ehlichem Arm, und
bringet zur Mitgift
Ihre Trauben ihm zu, womit er, als eige-
nen Kindern,
Stolz die Aeste sich schmückt. Es sah sie der
König des Himmels
Also beschäfftigt, voll Mitleid, und rief den
geselligen Engel
Raphael zu sich, der ehmals den jungen
Tobias gewürdigt,
Mit ihm zu reisen, und ihn in der Eh mit
der Jungfrau bewahrte,
Welche siebenmal vor ihm unglücklich vermäh-
let gewesen.

Raphael, sprach er, du hörst, was Sa-
tan, welcher der Hölle
Durch den finstern Abgrund entflohn, auf
Erden für Unruh
In dem Paradiese gestiftet; mit welchen
Versuchen
Diese Nacht er das menschliche Paar gestört
hat, und wie er

Auf

Auf einmal das ganze Geschlecht der Men-
schen in ihnen
Zu verderben gedenkt. Begieb dich also zu
Adam,
Und bring diese Hälfte des Tags, wie Freun-
de mit Freunden,
Bey ihm zu, da wo du ihn findst vor der
Hitze des Mittags
Unter kühlende Lauben und hohe Schatten
entwichen,
Sich nach der Arbeit des Tags mit einer er-
frischenden Mahlzeit
Oder mit süßer Ruh zu erquicken. Mit sol-
chen Gesprächen
Unterhalt ihn, die ihn an seinen glücklichen
Zustand,
An dies Glück erinnern, das seinem eigenen
Willen,
Seinem freyen Willen ich ganz überlassen;
dem Willen,
Der zwar frey, doch veränderlich ist; und
warne daher ihn,
Daß er nicht, allzu sicher, den glücklichen
Zustand verscherze.

Sag ihm besonders seine Gefahr, und von
wem sie zu fürchten;
Was für ein Feind, der selber erst kürzlich vom
Himmel gefallen,
Auf den Fall der andern itzt denkt, die eben
so glücklich
Waren, wie er. Mit Gewalt! Nein, das soll
nimmer geschehen;
Aber mit List und Betrug. Dies laß ihm wis-
sen, damit er,
Wenn er freywillig mein einzigs Gebot über-
treten, nicht vorgiebt,
Daß er gefallen sey, unerinnert, von keinem
gewarnet.
Dieses sprach der allmächtige Vater. Und
also erfüllt er
Alle Gerechtigkeit. Länger nicht säumt der
beflügelte Heilige,
Sondern nach diesem empfangnen Befehl er-
hub er sich plötzlich
Unter tausend himmlischen Feuern 1), wor-
unter er prächtig

Ein-

1) Milton versteht hierunter Seraphim. Das hebräische Zaraph, wovon Seraph herkömmt, bedeutet brennen. Thyer.

Eingehüllt stand in die schimmernden Flügel.
Mit schleunigem Schwunge
Flog er mitten die Himmel hindurch; die engelischen Schaaren
Theilten sich schnell zu beyden Seiten, der eilende Reise
Auf der glänzenden Straße des Empyreum hinunter
Raum zu lassen. Er nahet sich itzt zu der Pforte des Himmels,
Welche von selber weit auf sich that; in goldenen Angeln
Drehte sie sich als ein göttliches Werk, vom obersten Bauherrn
Selber gemacht. Er erblickte von da, indem ihm nicht Wolke,
Oder ein Stern des Gesichts verhindert, die Erde, sehr klein zwar,
Aber doch andern leuchtenden Kugeln nicht ungleich; und auf ihr
Gottes Garten, der über den Hügeln mit Cedern gekrönt stand.
Wie mit geringerer Gewißheit das Galiläische Sehrohr

Eingebildete Länder und Regionen im Monde
Zu entdecken vermeynt; und wie von Cykla-
dischen Inseln,
Delos und Samos, indem sie zuerst vor
dem Steuermann aufsteigt,
Wie ein wolkigter Flecken erscheint. Mit fal-
lendem Fluge
Eilt er hinunter, und steurt den weiten äthe-
rischen Himmel
Zwischen Welten und Welten hindurch, mit
schwebenden Schwingen
Auf Polarwinden ruhend; dann schlägt er die
biegsamen Lüfte
Mit verdoppeltem Flug, bis er itzo die Hö-
hen durchschneidet
Welche der Adler erreicht; von allen Vögeln
des Himmels
Wird er itzt als der Phönix m) beschaut;
der einzige Vogel
Seiner

m) Die Fabel vom Phönix ist bekannt. Die Alten glaubten von ihm, er werde fünf- bis sechshundert Jahr alt, baue sich hernach ein Nest von kostbaren Spezereyen, welches durch die Sonne angezündet werde, und worinn er sich selbst verbrenne. Aus seiner

Seiner Art, der, wie man erzählt, zum Egyptischen Theben
Seinen Flug nimmt, sich selber nunmehr im Tempel der Sonne
Zu bestatten. Er läßt sich hierauf mit sinkenden Flügeln
Auf den östlichen Fels des Paradieses hernieder,
Und steht da in eigner Gestalt, ein geflügelter Seraph.
Ihn umhüllten sechs Flügel, das Kleid der göttlichen Glieder n);
Zwey, so die breiten Schultern bedeckten, umgaben die Brust ihm
Wie ein Mantel, mit Königesstaat; das mittelste Paar gieng
Wie ein sternichter Gürtel um seinen Leib, und umgürtet
Seine Seiten und Hüften mit wollichtem Gold, und mit Farben,

In

seiner Asche komme alsdann ein neuer Phönix hervor, der seine eigene Asche im Tempel der Sonne des Aegyptischen Thebens bestatte. N.

n) Jes. VI. 2. Seraphim stunden über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel. N.

In den Himmel getaucht; das dritte beschat-
tet von unten
Seine Ferſen mit Federn, gefärbt, in äthe-
riſchem Purpur.
Jugendlich ſchön ſteht er da, wie der Sohn
der Maja o), und ſchüttelt Seine

o) Die Vergleichung des Engels mit dem Sohne der Maja zeigt deutlich, daß der Dichter die erhabene Stellen des Homers und Virgils vor Augen gehabt, worinnen der Flug und die Niederlaſſung des Merkurius auf die Erde beſchrieben wird Die vom Homer iſt Il. XXIV. 339

Ως εφατ'. ωδ' απιθησε διακτορος Αργειφον-
της
Αυτικ' επειθ' υπο ποσσιν εδησατο καλα πε-
διλα,
Αμβροσια. χρυσεια, τα μιν φερον ημεν εφ'
υγρην.
Ηδ' επ' απειρονα γαιαν, αμα πνοιης ανε-
μοω.
Ειλετο δη ραβδον, τη τ' ανδρων ομματα
θελγει,
Ον θελει, τους δ' αυτε και υπνωοντας εγειρει.

Alſo

Seine Gefieder, daß himmlische Düfte weit
um ihn den Umkreis
Ganz

Also sprach er. Der Herold der Götter gehorcht den
Befehlen,
Und knüpft an die Fersen die güldnen ambrosischen
Schwingen,
Die mit dem Hauche des Windes ihn über Länder
und Meere
Forttragen. Drauf ergreift er den Stab, womit er
die Augen
Sterblicher einwiegt zum Schlummer, und schlummernde wieder eröffnet.

Virgil hat es beynahe von Wort zu Wort, doch mit einigem Zusatz, übersetzt. Aen IV. 238.

Dixerat: ille patris magni parere parabat
Imperio, et primum pedibus talaria nectit
Aurea: quæ sublimen alis, siue æquora supra,
Seu terram, rapido pariter cum flamine portant.
Tum virgam capit: hac animas ille evocat Orco
Pallentes, alias sub tristia Tartara mittit:
Dat somnos adimitque, et lumina morte resignat.

Also Jupiter. Er, des großen Vaters Befehlen,
Zu gehorchen, knüpfet sogleich die güldenen Schwingen
An die Fersen, die ihn mit dem Wind über Länder und Seen
Forttragen; und drauf nimmt er den Stab, womit er die Seelen
Aus dem Orkus herauf, und andre zur Hölle hinabführt;

Bald

Ganz erfüllten. Ihn kannten sogleich die
Schaaren der Engel
Die hier die Wache versahn; und seinem er-
habenen Range,
Und der hohen Gesandtschaft, die ihn hieher
trug, zu Ehren,
Standen sie schnell vor ihm auf; denn daß
er in hoher Gesandtschaft
Von dem Himmel kam, sahen sie bald. Durch
die schimmernden Zelte
Gieng er hindurch, und näherte sich den
glücklichen Feldern,
Durch Lustwälder von Myrthen und blumen-
reichen Gerüchen,
Welche Caßia, Nardus, und Balsam um sich
verstreuten;
Eine Wildniß von süßen Düften. — Denn
jugendlich scherzte

Hier

Bald dadurch den Schlummer ertheilt, bald wieder
ihn raubet,
Und die Augen eröffnet, die Todesschatten verhüllet.

Es ist schwer zu bestimmen, wie Pope sagt, ob die Copie oder das Original schöner sey; doch glaube ich wird jeder Leser zugeben, daß Miltons Beschreibung beyde übertreffe. M.

Hier die Natur, und spielte jungfräuliche Phantasien,
Wies ihr beliebte, indem sie hier wild, nicht nach Kunst oder Regeln,
Sich in lauter Gerüch' ergoß. Ein unendlicher Seegen!
Durch den balsamduftenden Hayn sah Adam ihn nähern,
Als er unter der Thür p) von seiner schattichten Laube
Saß, und itzo die Sonne, zur Mittagshöhe gestiegen,
Senkrecht die brennenden Stralen schoß, das Innre der Erde
Zu erwärmen, und mehr es erwärmte, als Adam bedurfte.
Eva bereitete drinnen zu ihrer gewöhnlichen Stunde
Liebliche Früchte zum Mittagsmahl, den Geschmack zu ergötzen,

Und

p) So saß Abraham in der Thür seiner Hütten, da der Tag am heißesten war, als er von drey Engeln besucht wurde. Nach 1. B. Mos. VIII. 1. Bentley.

Und hiezu den nektarischen Trank von dem milchichten Strome
Reifer Beeren und Trauben. Und Adam rufet ihr also:

Eile geschwind, o Eva hieher, und sieh ein Gesichte,
Würdig, daß du es siehst! Dort unter den Bäumen gen Osten
Naht sich die schönste Gestalt, die im verblendenden Glanze
Wie ein anderer Morgen am hellen Mittag uns aufgeht.
Eine wichtge Gesandtschaft vielleicht vom Himmel, die heute
Bey uns ein Gast zu seyn uns Erdengebohrene würdigt.
Eile du denn, und alles, was dein gesammleter Vorrath
Aufbehalten, das bringe hervor; im Ueberfluß bring es,
Um den erhabnen himmlischen Fremdling geziemend zu ehren,

Und

Und zu empfangen. Wir können gar wohl
den himmlischen Gebern
Ihre Geschenke zurücke geben, und ihnen das
bieten,
Was Gott uns so reichlich ertheilt; hier wo
die Natur sich
Stets an Wachsthum vermehrt, und indem
sie der Bürde des Segens
Sich entledigt, noch reicher wird, und da-
durch uns lehret,
Mit ihr nicht sparsam zu seyn. — Ihm gab
drauf Eva zur Antwort:

Adam, geheiligter Theil der Erde, vom
Schöpfer begeistert!
Hier ist ein kleiner Vorrath genug, wo der
reicheste Vorrath
Jegliche Jahrszeit, reif zum Gebrauch, von
den Stielen herabhängt;
Außer was durch ein häuslichs Verwahren
mehr Festigkeit annimmt,
Und die verderbenden Säfte verzehrt. — Doch
ich eile! Vom Weinstock,

Und von jeglichem Zweig, von allen Stau-
den und Planzen,
Will ich die saftigsten Früchte, das auserle-
senste, pflücken,
Unsern englischen Gast zu unterhalten, da-
mit er,
Wenn er es sieht, bekenne, daß Gott auch
hier auf der Erde
Seine Gnaden eben sowohl, als im Him-
mel, vertheilet.

Also sprach sie, und wandte sich um mit
geschäftigen Blicken,
Voll von Wirthschaftsgedanken, die niedlich-
sten Früchte zu wählen,
Und in zierlicher Ordnung so mancherley Ar-
ten Geschmackes
Nicht zu vermengen; geschickt vielmehr mit
der schönsten Verändrung
Immer Geschmack auf Geschmack zu vergnü-
gen. So eilt sie, und sammelt
Von den zartesten Stielen, was immer die
Mutter Erde

In

In den beyden Indien giebt, und am Ufer
des Pontus q),
An den Punischen Küsten, und da wo Al-
cinous herrschte;
Früchte von jeglicher Art, in glatten und
haarichten Schaalen,
Bärtigen Hülsen und Rinden; ein reicher Tri-
but! Auf der Tafel
Häuft sie ihn auf mit verschwendrischer Hand.
Zum Getränke zerknirscht sie
Trauben, einen unschädlichen Most, und
Meethe von allen
Arten von Beeren; und zieht, aus süßen
Kernen gepresset,
Einen lieblichen Rohm; ihr fehlts nicht an
reinen Geschirren,

q) In Pontus, einem Theile von Afrika; und an den Punischen Küsten, gleichfalls einem Theil von Afrika, und da wo Alcinous herrschte, in einer griechischen Insel auf dem Jonischen Meere (itzt der Venetianische Meerbusen) die vor Alters Phäacia hieß, dann Corcyra, und heutiges Tages Corfu genannt wird, unter der Herrschaft der Republik Venedig. Diese Insel ist sehr fruchtbar an Oel, Wein, und den vortrefflichsten Früchten, und Homer hat den Alcinous wegen seiner Gärten sehr berühmt gemacht.

Ihn zu fassen; und dann bestreut sie mit duf-
tenden Rosen
Und mit feinen Gerüchen, von Sträuchern
gesammelt, den Boden.
Seinen göttlichen Gast gieng itzt der Erste
der Menschen
Voller Ehrfurcht entgegen; von keinem an-
dern Gefolge,
Als vom inneren Werth der eignen Tugend
begleitet,
In ihm allein bestand sein Staat; doch war
er viel prächtger,
Als der verdrießliche Pomp, der um die Für-
sten sich dränget,
Wenn der beschwerliche Zug von Pferden und
güldenen Dienern
Weit um sie her den Pöbel, der starr sie
angafft, verblendet.
Itzt kam Adam ihm näher, und bückte sich,
zwar nicht erschrocken,
Aber doch auch mit bescheidenem Zutritt, und
holder Verbeugung
Tief, wie vor höhern Naturen geziemt, und
sagte voll Ehrfurcht.

Du,

Du, im Himmel gebohrner, denn nur der
Himmel allein kann r)
Solche herrlichen Wesen in sich enthalten.
Dieweil dir
Von den himmlischen Thronen herab zu stei-
gen beliebt hat,
Jene beglückte seelige Wohnung gefällig zu
missen,
Und der Irrdischen Sitz durch dich zu ehren;
so laß dirs
Mit uns beyden gefallen, den einzigen, die
wir allein noch
Dieses geraume Land durch die oberste Gna-
de besitzen,

e) Milton hat hier unstreitig den Virgil nachgeahmt

Aen. I. 327
O, quam te memorem, Virgo? namque haud
tibi vultus
Mortalis, nec vox hominem sonat; o Dea
certa.
O wie soll ich dich nennen, o Jungfrau? Denn
weder dein Antlitz
Ist wie einer Sterblichen Antlitz, noch schallet die
Stimme,
Wie die Stimme der Menschen = = Du bist der
Unsterblichen eine.

Thyer.

Dort in jener schattichten Laube die Ruhe zu nehmen,
Mit uns zu sitzen, und was uns der Garten erlesenes darreicht
Zu versuchen, bis sich die Hitze des Mittags gemildert,
Und ins westliche Meer die kühlere Sonne sich neiget.

Ihm erwiedert hierauf holdseelig die Englische Tugend s)
Adam, ich komme deshalb du bist auch also geschaffen,
Und dein glücklicher Sitz reizt oft auch Geister des Himmels
Dich zu besuchen. So führe mich dann zu kühleren Schatten,
In die hohe gewölbte Laube; die Stunden des Mittags

Hab

s) Der Engel. So gebraucht Homer Πριαμοιο βιην, die Priamische Stärke, für Priam selbst; II. III. 105. und Εκτυρος μενος Hektor II. XIV. 418.

Hab ich für mich, bis der Abend sich naht. —
So kamen sie beyde
Zu der waldigten Wohnung, die gleich der
Laube Pomenens
Duftend sie anlacht, mit Blumen geziert, und
erfrischenden Blüthen.
Aber Eva stand nackend, nur mit sich selber geschmücket,
Und doch reizender noch als eine Waldnymph,
und schöner,
Als der drey Fabelgöttinen schönste, die vormals auf Ida
Nackend sich um den Preis der Schönheit
gestritten. So stand sie,
Ihren himmlischen Gast zu bedienen; und
keines Gewandes
Hatte sie nöthig zum Schirme der Keuschheit;
kein schwacher Gedanke
Durfte die Wangen entfärben. Mit Heil!
empfing sie der Engel,
Und er gab ihr den heiligen Gruß, den er
lange nachhero

385 Gegen die hohe Maria, die zweyte Eva t) gebrauchet.

Heil dir! Mutter des Menschengeschlechts!
die gesegnete Schooß wird
Mit mehr Söhnen die Welt erfüllen, als
mancherley Früchte
Von den Bäumen des Höchsten auf diese Tafel gehäuft sind.

Ihre Tafel erhub sich von Rasen, und
hatte rund um sich
390 Sitze vom weichesten Moos. Auf ihrer geraumen Fläche
Trug sie von Seite zu Seite die Schätze des Herbstes gethürmet,
Obgleich, Hand in Hand, der Herbst und der
Frühling hier tanzten.
Eine Weil' unterhielten sie sich mit holden
Gesprächen,
Ohne zu fürchten, ihr Mahl möcht' ihnen
erkalten. Bescheiden
Sagte,

t) Siehe Luk. I. 28. Sie wird die zweyte Eva genannt, wie Christus manchmal der zweyte Adam genannt wird.

Sagte hierauf der Erste der Menschen: Laß,
himmlischer Fremder,
Dir von diesen Gaben bey uns zu kosten ge-
fallen;
Sie hat unser Ernährer, der mit dem voll-
kommensten Guten
Ohne Maaß uns beschenkt, für uns zur Lust
und zur Nahrung
Hier der wohlthätigen Erde hervorzubringen
befohlen.
Unschmackhafte Nahrung vielleicht für geistge
Naturen,
Doch dies weis ich, uns allen giebt sie Ein
himmlischer Vater.

Ihm versetzte der Engel: Weil Er, dem
Lob und dem Ehre
Ewig gesungen werde, dem theils auch gei-
stigen Menschen
Alles dieses geschenkt; so kann es den reine-
sten Geistern
Nicht ganz widrige Nahrung seyn. Gehö-
rige Nahrung

Brau-

Brauchen sowohl die geistigen Wesen, als
euer vernünftges.
Beyde besitzen in sich die niederen Vermögen
der Sinne,
Durch die sie hören, und sehn, und riechen,
und fühlen, und schmecken;
Was sie schmecken, verzehren, und alles, was
körperlich, wieder
In unkörperlichs in sich verwandeln. Denn
alles Erschaffne,
Adam, hat nöthig, genährt und unterhal-
ten zu werden.
Unter den Elementen gewähren die gröbern
den reinern
Nahrung; die Erde der See; die See der
Luft; und die Erde
Und die Luft; den himmlischen Feuern; vor
allen den Monden,
Als der niedrigsten Kugel; daher entstehn
ihm die Flecken
Auf dem runden Gesicht: noch nicht gereinig-
te Dünste,
Die er noch nicht in sein Wesen verwandelt.
Aus wäßrichten Ländern

Dünstet

Dünstet der Mond selbst Nahrung aus für
höhere Kugeln.
Selber die Sonne, die alles mit Licht ver-
sorget, empfänget
Ihre Belohnung von allen, in feuchten auf-
steigenden Dünsten,
Und hält Abends ihr Mahl mit dem Ocean. —
Zwar in dem Himmel
Tragen die Bäume des Lebens ambrosialische
Früchte,
Und der Weinstock reichet uns Nektar; mit
jeglichem Morgen
Streichen wir honigfließenden Thau von den
Zweigen herunter,
Und wir finden den Boden mit Perlenkör-
nern bedecket;
Aber doch hat Gott auch hier mit so viel neu-
em Vergnügen
Seine Gaben verändert, daß man gar wohl
mit dem Himmel
Sie vergleichen kann. Denke drum nicht,
ich sey sie zu kosten
Zu verwöhnt. — So saßen sie nieder zu ih-
ren Gerichten,

Und der Engel aß auch; nicht nur dem
Schein nach, im Nebel,
Nach der grübelnden Gloſſe der Gottesgelehr-
ten u); nein, wirklich,
Mit begierigem Hunger, und mit verzehren-
der Hitze,
Was er aß, zu verwandeln; das übrige
dunstet bey Geistern
Unvermerkt aus. Kein Wunder, da durch
das gröbere Feuer
Schmutziger Kohlen der Alchimist die schlecht-
sten Metalle
In vollkommnes Gold verwandelt; zum we-
nigsten glaubet,
Daß es möglich doch sey, es drein zu ver-
wandeln. Indessen

War-

u) Verschiedne Kirchenväter und Gottesgelehrten der Alten waren der Meynung, daß die Engel niemals wirklich gegessen, sondern nur zu essen geschienen. Milton war hierinn gegentheiliger Meynung, und scheint er die Schrift vor sich zu haben. 1 B. Mos. XVIII. und XIX. wo ausdrücklich gesagt wird, man setzte ihnen ein Mahl vor, und sie aßen. Man hat wenigstens keinen Grund; dieses nicht eben sowohl als das übrige der Erzehlung nach dem Buchstaben zu verstehen. N.

Wartete Eva auf bey der Tafel, in nacken-
der Schönheit,
Und bekrönte die strömenden Becher mit lieb-
lichem Tranke.
O der Unschuld! so würdig, im Paradiese
zu wohnen!
Damals, oder sonst nimmer, wär es den
Söhnen des Höchsten
Zu verzeihen gewesen, wenn sie beym reizen-
den Anblick
Selbst sich verliebt; doch hier aus diesen rei-
neren Herzen
War die Wollust entfernt; beleidigter Liebha-
ber Hölle
Eifersucht kannten sie nicht. — Nachdem sie
mit Speisen und Tranke
Itzt die Natur gesättigt, nicht überladen;
stieg plötzlich
Ein erhabner Gedank' in Adams Gemüth
auf, den Anlaß
Dieses großen Besuchs sich nicht entgehen zu
lassen,
Und nach Dingen über der Welt, und dem
Wesen der Geister,

Welche den Himmel bewohnen; sich zu erkundigen; da er
Sich so sehr übertroffen durch ihre hohe Gestalt sah,
Ausstralungen von Gott, die mit den erhabenen Kräften
Menschliche weit überstiegen. Er wandte deswegen behutsam
Also mit seiner Rede sich zu dem Gesandten des Himmels.

O du, der du wohnest bey Gott! Ich erkenn itzt vollkommen
Deine Gütigkeit, durch die Ehre, womit du den Menschen
Ansiehst; unter sein niedriges Dach zu treten, ihn würdigst,
Und von diesen irdischen Früchten, nicht Speisen für Engel,
Bey ihm gekostet; so willig gekostet, als je bey des Himmels
Hohen Festen; wie sehr von diesen irrdischen verschieden!

Ihm

Ihm erwiederte drauf der beflügelte Bote des Himmels.
Ein Allmächtger, o Adam, ist nur, der alles erschaffen;
Alles kehrt zu ihm wieder zurück, wofern es vom Guten
Sich nicht entfernt. Er schuf das, was er geschaffen, vollkommen;
Alles war eine erste Materie; mancherley Formen
Nahm sie an, nach mancherley Stufen von Wesen und Leben
In den Dingen, die leben. Doch mehr gereinigt, mehr geistig,
Und viel reiner ward das, was näher am Throne des Schöpfers
Höher hinauf sich bestrebt zum ersten Ursprunge; jedes
In der ihm eignen bestimmten Sphäre der Wirksamkeit, bis sich
Endlich der Körper zum Geist hinaufgearbeitet, nach Grenzen
Abgemessen zu jeglicher Art. So entsprosset der Wurzel,

Leichter, der grüne Stiel; von ihm, mehr luftreich, die Blätter,
Bis die helle vollkommene Blume balsamische Geister
Von sich athmet. Die Blumen und Früchte,
die Nahrung des Menschen
Werden feiner gemacht nach mancherley Graden, und steigen
Höher, und werden verwandelt zu Lebensgeistern, und thierschen,
Und intelluktualischen Geistern, und geben Empfindung,
Leben, Verstand, und Einbildungskraft; woher denn die Seele
Ihre Vernunft empfängt, (und die Vernunft ist ihr Wesen)
Anschauend, oder auch schließend; die erste der beyden ist meistens
Unser, und euer die letzte; nur bloß in Graden verschieden,
Sonst von einerley Art. Verwundre dich also nicht länger,
Daß auch Ich nicht verschmäh, was Gott als Gut euch bestimmte,

Sondern

Sondern es, so wie ihr, in mein Wesen verwandle. Vielleicht kömmt
Einmal die Zeit, da der Mensch die Nahrung mit Engeln gemein hat,
Und nicht zu leicht für sich findet; vielleicht daß die Länge der Zeiten
Eure Körper verbessert, und sie, ganz Geist, sich beflügelt
In die Lüft' erheben, ätherisch wie wir, und allhier bald
Wohnen, oder bey uns in Paradiesen des Himmels.
Wenn ihr in eurem Gehorsam verharrt, und die Liebe des Höchsten,
Dessen Geschlecht ihr seyd, euch unverändert erhaltet.
Unterdessen genießet die Fülle des Glückes, das dieser
Glückliche Zustand enthält; mehr wär' er zu fassen nicht fähig.

Ihm gab also der Vater des Menschengeschlechtes zur Antwort:

Gütiger Engel, gefälliger Gast! Wie hast du den Weg uns,
Welcher in unsrer Erkenntniß uns führt, vollkommen gelehret!
Und wie hast du die Leiter der Dinge vom Mittelpunkt näher
Zu dem Umkreis gesetzt, wodurch wir uns durch die Betrachtung
Dieser erschaffenen Ding' um uns her von Stufe zu Stufe
Höher schwingen zu Gott. Doch sage mir, himmlischer Lehrer,
Was bedeutet die Warnung, die du hinzugefügt: Wenn ihr
Im Gehorsam verharrt! Kann uns Gehorsam denn fehlen,
Oder kann unsere Liebe sich gegen Den wohl verringern,
Welcher aus Staub uns gemacht, und diese Wohnung uns anwies,
Wo wir in überflüßendem Maaß des Glückes genießen,
Welches Begierden der Menschen nur wünschen, oder begreifen.

Ihm versetzte der Engel hierauf: O Sohn
des Himmels
Und der Erde, merk auf! daß du so glück-
lich bist, danke
Gotte; doch daß du so bleibst, dies mußt du
selber dir danken,
Das ist, deinem Gehorsam. In diesem ver-
harre beständig,
Dies war die Warnung, die ich dir gab; ge-
brauche der Warnung,
Gott erschuf dich vollkommen, nicht unver-
änderlich; schuf dich
Gut; doch gut zu bleiben, dies überließ er
dir selber;
Schuf von Natur dich frey, mit freyem Wil-
len; kein Schicksal,
Keine Nothwendigkeit kann in dem, was du
wählest, dich binden.
Er will unsre willigen Dienste, nicht unsre
gezwungnen.
Diese gefallen ihm nicht, auch können sie ihm
nicht gefallen;
Denn wie kann man von Herzen, die völlig
nicht frey sind, erfahren,

Wie sie dienen, ob frey, ob gezwungen, wofern sie nur wollen,
Was sie durchs Schicksal müssen, und eigene Wahl sie nicht leitet.
Ich, und das ganze englische Heer, das im Angesicht Gottes
Seinen Thron umringt, wir bleiben nicht länger, wie ihr auch,
In dem glücklichen Stand, als wir im Gehorsam verharren;
Keine Versicherung haben wir sonst. Wir dienen freywillig,
Weil wir freywillig lieben, und weil es in unserem Willen
Steht, zu lieben und nicht zu lieben; so stehn wir, so falln wir.
Ach! und einige sind gefalln! Vom Gehorsam gefallen,
Und vom Himmel zur tiefsten Höllen. O Fall! von dem höchsten
Glücklichen Zustand herab zum tiefsten niedrigsten Elend.
Unser erhabener Ahnherr gab erkenntlich zur Antwort!

Deine

Deine Worte hab ich begierig, o göttlicher Lehrer,
Und mit entzücktem Ohr vernommen, als wenn in der Nacht uns
Von den benachbarten Höhn der Cherubim himmlische Chöre
Mit Musik begeistern. Mir war es bekannt, daß der Schöpfer
Unsern Willen uns frey, frey unsere Handlungen lasse;
Und mir sagten es stets, so wie sie mirs itzo noch sagen,
Meine festen Gedanken, beständig den Schöpfer zu lieben,
Und ihm, dessen einzigs Gebot so gerecht ist, beständig
Unsern Gehorsam zu leisten. Das, was du vom traurigen Vorfall
In dem Himmel erwähnt, hat in mir einige Zweifel,
Aber noch größre Begierden erweckt, die ganze Geschichte,
Wenn dirs gefällt, zu vernehmen. Sie muß nothwendig sehr seltsam

Und sehr werth seyn, daß man mit heiligem
Schweigen sie höre.
Und noch haben wir langen Tag, den kaum
hat die Sonne
Halb erst die eilende Reise vollbracht; die
andere Hälfte
Tritt sie eben itzt an in der großen Zone des
Himmels.

So ersuchet ihn Adam. Nach kurzem
Schweigen gewährt ihn
Raphael seines Verlangens, indem er anhub
zu reden:

Hohe Materien soll ich entwickeln x), o
Erster der Menschen!
Trauri-

x) Die Epischen Dichter pflegen die wichtigsten Dinge die vor der Handlung des Gedichts geschehn, in einer Episode oder Erzehlung anzubringen. So wie Ulysses im Homer dem Alcinous und Aeneas im Virgil der Dido ihre Begebenheiten erzehlen, so erzehlt hier der Engel an Adam die Schöpfung der Welt, und fangt seine Erzehlung vom Fall der Engel fast eben so an, wie Aeneas die Geschichte von der Zerstörung Troja Virg. Aen. II. 3

Infandum, regina, jubes renouare dolorem.
Königinn, du befiehlst mir den unaussprechlichen Kummer
Zu erneuern.

Traurige schwere Bemühung! Wie soll ich
menschlichen Sinnen
Unsichtbare Thaten von kriegenden Geistern
erzehlen?
Oder wie ohne Betrübniß den schrecklichen
Fall dir beschreiben
Von so viel ehmals vollkommnen, erhabnen,
mächtigen Engeln,
Als sie noch im Gehorsam verharrt? Wie
soll ich dir endlich
Einer andern Welt verhüllte Geheimniß' ent-
falten,
Die zu entdecken, vielleicht verboten ist. Doch
dir zum Besten
Ist mir dieses erlaubt; und was die Einsicht
des Menschen
Nicht zu erreichen vermag, will ich dir durch
die Vergleichung
Geistiger Dinge mit irdischen Bildern zu
zeichnen suchen,
Die sie am besten erklären. Und wie? wenn
die Erde des Himmels
Schatten nur ist, und die irdischen Dinge
den himmlischen Dingen

Untereinander mehr gleichen, als man auf Erden sich vorstellt?

Als die Welt noch nicht war, und wild noch das Chaos regierte,
Wo sich diese Himmel itzt rolln, und wo itzo die Erde,
Von dem Allmächtgen gegründet auf ihrem Mittelpunkt ruhet:
War es an einem Tag, (weil in der Ewigkeit selber
Alles, was Dauer hat, gleichfalls die Zeit in ihrer Bewegung,
Nach dem Vergangnen, und Künftgen, und Gegenwärtigen abmißt;)
An solch einem Tag', so wie ihn das Himmelsjahr vorbringt,
Wurden auf Gottes Befehl die empyreischen Schaaren
Aller Engel zusammen berufen; sie kamen unzehlig
Vor des Allmächtigen Thron, von ihren Häuptern geführet,

Aus

Aus den Himmeln herbey; zehntausendmal
tausend Paniere,
Und Standarten und Fahnen, die zwischen
der Vorhut und Nachhut
Hoch in die Luft sich erhoben, und zwischen
Hierachien,
Orden, und Graden, den Unterscheid machten.
Sie zeigten zum Theil auch
Manches stralende Bild, in ihr schimmernd
Gewebe gesticket,
Zur Erinnrung erhabener Thaten von Eifer
und Liebe.
Als sie so stunde in Kreisen von unaussprech-
lichem Umfang,
Kreis' in Kreise geschlossen, erhub der unend-
liche Vater,
Neben welchem der Sohn, in gleicher Seelig-
keit mit ihm,
Saß, aus der Mitte des Heilgen von einem
flammenden Berge
Dessen Gipfel vor Glanz unsichtbar gewor-
den, die Stimme.

Hört, ihr Engel y), ihr Söhne des Lichts,
ihr Thronen, und Fürsten
Tugenden, Würden, und Kräfte, hört mei-
nen ewigen Rathschluß,
Welcher in allen Himmeln unwiderruflich be-
stehn soll.
Heute hab ich gezeugt, den Eingebohrnen
gezeuget,
Den ich für meinen Sohn euch erkläre; ich
hab' ihn gesalbet
Hier auf diesem geheiligten Hügel; ihr seht
ihn hier sitzen

Zu

y) Wir haben schon angemerkt, daß Milton außerordentlich vorsichtig ist, GOtt nicht anders als in der Sprache der Schrift reden zu lassen. Man vergleiche diese Stelle mit folgenden Texten aus der Bibel. Ich habe meinen König eingesezt auf meinem heiligen Berge — der Herr hat zu mir gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezenget. Ps. II.. 6. Ich habe bey mir selbst geschworen, spricht der Herr, 1. B. Mos. XXII. 16. In dem Namen Jesus sollen sich beugen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind, und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Philipp.

Zu der Herrlichkeit Rechten. Zu eurem Ober-
haupt hab ich
Ihn bestimmt, und geschworen, fest bey mir
selber geschworen,
Aller Knie soll im Himmel vor ihm sich beu-
gen, und sollen
Für den Herrn ihn erkennen. Bleibt unter
seiner Regierung,
Eine Seele, vollkommen vereint; in Ewig-
keit glücklich.
Wer die Treu ihm versagt, versagt sie mir,
und zerreißet
Unsrer Einigkeit Band; er soll noch desselbi-
gen Tages
Ausgestoßen von Gott und seinem seeligen
Anschaun
In die äußerste Finsterniß falln, in den Schlund
des Verderbens,
Seinen ihm angewiesnen Ort, ohn' Erlö-
sung, ohn' Ende.

Also sprach der Allmächtge, und mit dem,
was er gesprochen,

Schie-

Schienen alle vergnügt; sie schienen's, doch warens nicht alle.
Dieser feyrliche Tag, gleich andern festlichen Tagen
Ward mit Gesang und Tänzen rund um den heiligen Hügel
Zugebracht; mystische Tänze, den Tänzen der Spähren am gleichsten,
So die Planeten und Fixsterne machen mit ihren Kreisen,
Irrgäng', in einander verflochten, eccentrisch verschlungen,
Aber doch regelmäßig, wenn sie es am wenigsten scheinen.
In die Bewegungen schallten so süße harmonische Töne,
Daß selbst Gottes Ohr mit Vergügen sie hörte. Der Abend
Nahte sich itzt, (denn unsern Abend und unsern Morgen
Haben wir auch im Himmel zur angenehmen Verändrung;)
Und sie wandten sich nun von ihren harmonischen Tänzen,

Voll Verlangen zum herrlichen Maal. Sie
stunden in Kreisen
Um die prächtigen Tafeln umher; mit eng-
lischen Speisen
Wurden sie schnell bethürmt; es sprudelte
purpurner Nektar
In maßivem Gold, in Diamanten und Per-
len;
Süßer, köstlicher Weinstöcke Frucht, das Ge-
wächse des Himmels,
Hingeworfen auf Blumen, mit frischen Krän-
zen gekrönet,
Aßen und tranken sie nun, und speisten in
froher Gemeinschaft
Freud' und Unsterblichkeit; jauchzend dem gro-
ßen allgütigen König,
Welcher mit reicher verschwendrischen Hand
sie alle versorgte,
Und an ihrer Freude sich freute. Sie durf-
ten nicht fürchten,
Hier zu viel zu genießen, indem hier dem vol-
lesten Maaße
Nur die Uebermaaß Grenzen gesetzt. Sobald
als indessen

Heiter

Heiter und ambrosialisch die Nacht mit ver-
traulichen Wolken,
Die vom Berge Gottes sich langsam erheben,
von welchem
Licht und Schatten entspringt, die helleste
Fläche des Himmels
Mit der lieblichen Dämmrung verhüllt, (denn
in dickerem Schleyer
Kömmt hier die Nacht nicht;) und rosichte
Thaue der himmlischen Augen
Eingeladen zum Schlaf, das Auge Gottes al-
lein nicht z)
Welches nie schlummert: verspreiteten schnell
die englischen Schaaren
In zerstreuten Haufen ihr Lager weit über
die langen

Unab-

z) So Ps. CXXI. 4. Der Hüther Israel schläfet noch schlummert nicht. Und Homer Il. II. 1.

Αλλοι μεν ρα Θεοι ------
Ευδον παννυχιοι Δια δ' ουκ εχε νηδυμος
υπνος.

— Alle die andern Unsterblichen schliefen,
Nur allein nicht die wachenden Augen des Königs
des Himmels

Unabsehbarn Gefilde, viel weiter als dieser
dein Erdball,
Würd' er zur Ebne verbreitet; (von solcher
erstaunlichen Weite
Sind die Vorhöfe Gottes;) unzehlbare Zelte, sie stunden
Unter den Bäumen des Lebens an hellen lebendigen Strömen.
Himmlische Hütten steigen hervor, in denen
sie schliefen,
Sanftgefächelt von kühlenden Winden; die
Schaaren allein nicht,
Welche, so wie die Reihe sie traf, mit melodischen Hymnen
Wechselnd die lange Nacht durch den Thron
des Ewgen umgaben
Doch so wachte nicht Satan; (so nenn ihn
itzt; denn im Himmel
Wird sein voriger Name nicht mehr gehört.)
Er, der ersten
Erzengel einer, wofern nicht der Erste — an
Macht und an Vorzug
Groß, doch wider den Sohn des Höchsten
mit Neid erfüllet,

Weil sein großer Vater an diesem Tag ihn
zum Erben,
Und zum gesalbten König erklärt. Er konnte
vor Stolz nicht
Diesen Anblick ertragen, und glaubte, sein
Glanz sey verringert:
Und so entspann sich in ihm Verachtung und
wüthende Bosheit.
Als die einsame Mitternacht itzt in der fin-
steren Stunde,
Günstig der Still und dem Schlaf, heran sich
genahet, beschloß er
In der verschwiegnen Nacht mit allen, die
seinen Befehlen
Unterthan waren, von hinnen zu ziehn, und
ohne Verehrung,
Gottes erhabenen Thron zu verlassen. Er wek-
te den nächsten
Seiner Fürsten, der bey ihm lag, auf, und
sprach zu ihm also:

Schläfst du, mein theurer Gefährte? Wie kann
der Schlummer dein Auge
Schließen,

Schließen, wofern du dich noch des gestrigen Ausspruchs erinnerst,
Der nur so kürzlich erst noch des Allmächtigen Lippen entflossen.
Du warst deine Gedanken mir zu entdecken gewohnet,
Ich die meinigen dir; wir waren nur Eine Seele
Wachend; wie kannst du denn itzt durch den Schlaf von mir abgeneigt scheinen?
Neue Gesetze sind uns, du siehst es, auferlegt worden;
Neue Gesetze, von ihm, der herrscht; und neue Gedanken,
Schlimme Vermuthungen, müssen in uns, die dienen, entstehen
Ueber das alles, was mißlichs daraus erfolgen kann. Aber
Weiter deshalb sich auszulassen, ist hier nicht zu rathen.
Eile du denn, und versammle die Führer und Häupter von allen
Diesen zahllosen Heeren, die uns gehorchen; und sage:

Daß auf erhaltnen Befehl, noch ehe die finstere Nacht sich
Von den Schattenwolken befreyt, nach unserer Heimath,
Wo wir das weite Nordliche a) Reich besitzen, ich eilig
Mich zu begeben gedenke, mit allen, die ihre Paniere
Unter mir führen; um alles sogleich zum würdgen Empfange
Unsers Königs, des großen Meßias, da vorzubereiten,
Und die neuen Befehle von ihm zu hören; indem er

Un-

a) Milton setzt Satans Gebiet in die Gegenden des Nordens nach Veranlassung einer Stelle der Schrift, die zwar eigentlich auf den König von Babylon gedeutet wird, aber doch auch zugleich eine Anspielung auf Satans Aufruhr ist. Es. XIV. 12. Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern; denn du gedachtest in deinem Herzen, ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhn. Ich will mich setzen auf den Berg des Stifts, an der Seiten gegen Mitternacht.

Unverzüglich gedenkt durch alle Hierarchien
Im Triumphe zu fahren, und neue Gesetze
zu stellen.

Also sprach der Betrüger, und flößt in
seines Gefährten
Unbehutsame Seele verführerische Gedanken.
Er berief theils zusammen, theils einzeln,
die herrschenden Mächte,
Unter ihm herrschend; und spricht, so wie er
von Satan gelehrt war,
Das auf des Höchsten Befehl, noch eh die
nächtlichen Schatten
Von dem Himmel entflohn, die hierarchi-
sche Fahne
Fortziehn werde; füget dazu die erdichtete
Ursach,
Und läßt drein verdächtige Worte voll Ei-
fersucht fließen,
Ihre Treu zu erforschen, und zu beflecken.
Doch alle
Folgten gehorsam dem Zeichen zum Aufbruch,
welches sie kannten,

Und der mächtigen Stimme des großen erhabenen Beherrschers:
Denn sein Name war groß, und seine Staffel im Himmel
Hoch erhaben; sein Glanz, so wie der Morgenstern, wenn er
Vor den himmlischen Heeren zieht, betrog sie; mit Lügen
Zog er den dritten Theil der Engel zu seiner Empörung.

Aber des Ewigen Aug, vor dessen allsehenden Blicken
Sich der geheimste Gedank' enthüllt, sah vom heiligen Berge
Zwischen den güldenen Lampen b) hervor, die vor ihm die Nacht durch
Brennen, auch ohn' ihr Licht den entspringenden Aufruhr, und sah es,
Wer ihn anhub; wie er sich schon mit wachsendem Wüthen

Unter

b) Nach Offenb. Joh. IV. 5. Und sieben Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl. N.

Unter den Söhnen des Morgens verspreitet,
und was sich für Mengen
Wider seinen erhabenen Schluß zusammenge-
rottet.
Lächelnd sprach er daher zu seinem einigen
Sohne:

Sohn, in welchem ich völlig den wieder-
stralenden Abglanz
Meiner Herrlichkeit ausgedrückt seh c), du
einziger Erbe
Meiner Macht; itzt ist es entscheidend, daß
unserer Allmacht
Sicher wir sind, und erwegen, mit was für
Waffen wir glauben
Unser verjährtes Recht der Gottheit und Herr-
schaft des Himmels
Zu behaupten; denn itzt steht ein gewaltiger
Gegner
Wider uns auf; im Norden denkt er, mit
seinen Verehrern,

c) Denn er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seines Wesens, den er gesetzt hat zum Erben über alles. Hebr. I. 2. 3. N.

Seinen monarchischen Thron dem unsern entgegen zu stellen.
Dies auch genügt ihm noch nicht, indem er in offener Feldschlacht
Unsere Macht, und unser Recht zu prüfen gedenket.
Laß uns denn sinnen, laß uns in Eil die Kräfte versammeln,
Die uns noch übrig geblieben; und alle Vorsicht gebrauchen,
Uns zu vertheidgen; damit wir vielleicht, nicht eh wirs vermuthet,
Unsern heiligen Sitz, und unsern Hügel verlieren.

Ihm erwiedert der Sohn mit ruhigem heitern Gesichte,
Göttlich und unaussprechlich leuchtend: Allmächtiger Vater,
Deiner Feinde spottest du billig, und unbesorget
Lachst du des eiteln Raths, der eiteln Empörung. Ihr Haß wird
Mich

Mich nur herrlicher machen, wenn alle Kö-
nigsgewalt mir
Durch dich mitgetheilt wird, um ihren Hoch-
muth zu dämpfen;
Wenn der Ausgang sie lehrt, ob deine Rebel-
len zu schlagen
Ich geschickt sey; oder am schlechtsten im
Himmel gefochten.

Also der Sohn. — Doch Satan mit sei-
nen Mächten war fern schon
Fortgezogen; ein zahlloses Heer, wie die
Sterne des Abends,
Oder die Sterne des Morgens, die Tropfen
vom Thau, wenn die Sonne
Ueber die glänzenden Blätter und frischen
Blumen sie perlet.
Regionen zogen sie durch, und weite Ge-
biete,
Mächtiger Seraphim, Thronen, und Poten-
taten, und Fürsten;
Reiche, gegen die dein Gebiet, o Adam, zu
rechnen,

Wie dein Garten gegen den Erdball mit allen Meeren,
Würd' er auch in die Länge statt seiner Rundung gedehnet.
Sie erreichen zuletzt die Grenzen des Nordens, und Satan
Kam zum herrlichen Königssitz. Er schimmerte fern her
Hoch erhaben, gleich einem Berg auf Berge gethürmet,
Mit Pyramiden von Thürmen aus Felsen von Demant gehauen,
Und aus Klippen von Gold; des großen Lucifers Pallast;
Denn so heißt in der Sprache der Menschen dies prächtge Gebäude.
Aber bald drauf, so wie er in allem Gott gleich zu seyn strebte,
Hieß ers den Berg der Versammlung, nach jenem heiligen Berge,
Wo im Antlitz des Himmels der große Messias erklärt ward;
Denn er versammelte hier sein ganzes Gefolge mit ihnen

So wie er vorgab, Rath zu pflegen, den Kö-
nig der Geister
Nach Gebühr zu empfangen; und mit ver-
läumdrischen Künsten,
Und betriegender Wahrheit erhub er zu ihnen
die Rede.

Thronen, und Potentaten, und Fürsten;
ihr Tugenden, Kräfte!
Wenn itzt diese prächtigen Titel nur etwas
noch mehr sind,
Als bloß leere Titel, da durch den neulichen
Ausspruch
Aller Gewalt sich ein andrer bemächtigt, und
unter dem Namen
Eines gesalbten Königs uns alle verdunkelt.
Für ihn ist
Dieser Aufbruch zur Mitternachtszeit so
eilig geschehen,
Und wir versammeln uns hier im Tumult, zu
erwägen
Wie wir den neuen Beherrscher mit neuen Eh-
ren empfangen,

Wenn

Wenn er nun kömmt, und von uns den schuldigen Kuietribut fodert.
Niederträchtiges Niederwerfen! Zu viel schon für Einen,
Aber für zwey, wie da zu ertragen? Für Einen, und nun auch
Für den zweyten, den er zu seinem Abbild erklärt hat.
Aber wie? wenn ein besserer Rath zu höhern Gedanken
Unsre Gemüther erhüb', und dieses Sclavenjoch endlich
Abzuwerfen uns lehrte! Wollt ihr die Nacken ihm beugen,
Beugen euer gelenksames Knie? Ihr wollt nicht, wofern ich
Recht zu kennen euch glaube, und ihr euch selber recht kennet,
Ihr, Geburthen und Söhne des Himmels, den vor euch noch niemand
Im Besitze gehabt. Wofern ihr alle nicht gleich seyd,
Seyd ihr doch alle frey, gleich frey! denn Orden und Grade

Kön-

Können gar wohl mit der Freyheit bestehn.
Wer kann mit Vernunft denn,
Oder mit Recht, über die der Monarchie sich bemächtgen,
Die ihm gleich sind durchs Recht, in Freyheit ihm gleich sind, wofern sie
Auch geringer, als er, an Macht und an Herrlichkeit, wären,
Und wer kann mit neuen Gesetzen Unsterbliche binden,
Da wir auch ohne Gesetz doch niemals zu irren vermögen;
Oder wie kann er wohl gar von unsterblichen Göttern verlangen,
Daß der unser Obherr sey, und Anbetung verlange
Diesen Königstiteln zum Hohn, die gnugsam beweisen,
Daß wir zum herrschen allein, und nicht zum dienen, bestimmt sind.

Seine vermessene Rede fand, ohn unterbrochen zu werden,

So weit Gehör; Als Abdiel, einer der Se-
raphim aufstand.
Keiner, als er, verehrte die Gottheit mit fe-
sterer Treue,
Und gehorchte mit größerem Eifer. Voll flam-
menden Zornes
Setzt er sich also dem Strom des rasenden
Unsinns entgegen.

O der stolzen betrügrischen Reden! der
lästernden Worte!
Worte, die nimmer ein Ohr im Himmel zu
hören erwartet,
Und am mindsten von dir, du Undankbarer!
Indem du
Ueber deine Gefährten so hoch erhaben bist.
Kannst du
Gottes weisesten Spruch mit neidischer Schmäh-
sucht verdammen,
Da er erklärt, und beschworen, daß seinem
einigen Sohne,
Den er mit Recht mit dem Königszepter be-
kleidet, im Himmel

Jede

Jede Seele die Knie soll beugen, durch die-
se Verehrung
Für den wahren ewigen König ihn zu er-
kennen!
Ungerecht, sagst du, höchstungerecht seys, mit
Gebot und Gesetzen
Die zu binden, die frey sind; und über Glei-
che den Gleichen
Herrschen zu lassen; den Einen mit ungetheil-
ter Regierung
Ueber die andern herrschen zu lassen. Willst
du denn, Vermeßner,
Gotte Gesetze geben? Willst über die Punkte
der Freyheit
Mit ihm rechnen? Er, der dich gemacht — was
du bist, dich gemacht hat?
Der die Kräfte des Himmels nach seinem
Gefallen gebildet,
Und ihr Wesen beschränkt. Und wissen wir nicht
aus Erfahrung,
Wie er höchstgütig für unser Bestes, für un-
sere Würde,
Sorgt, und sehr vom Gedanken, uns zu verrin-
gern entfernt ist,

Daß

Daß er beständig nur sucht, in unserm glück-
lichen Zustand
Uns noch mehr zu erhöhn, da wir ihm nä-
her verwandt sind
Unter einem einzigen Haupt. Doch gesetzt,
es sey unrecht,
Daß ein Gleicher Gleiche beherrsche. Darfst
du denn dich selber,
So erhaben, so glorreich du bist — und dür-
fen sich alle
Engelsnaturen, zusammen vereint, mit ihm,
mit dem Sohne,
Seinem göttlichen Sohne vergleichen, durch
welchen der Vater
Alle Dinge, selbst dich d), und alle Geister
des Himmels
Als durch sein Wort erschaffen; in ihren herr-
lichen Stufen

Sie

d) Col. I. 16. 17. Denn durch ihn ist alles geschaf-
fen, das im Himmel und auf Erden ist, das
Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen
und Herrschaften und Fürstenthümer, es ist al-
les durch ihn und zu ihm geschaffen, und er ist
vor allen, und es besteht alles in ihm.

N.

Sie mit Glanze gekrönt, und, sie zu verherr-
lichen, nannte
Thronen, und Potentaten, und Fürsten, Tu-
genden, Kräfte,
Wahre wirksame Kräfte des Aethers, die
seine Regierung
Nicht zu verdunkeln gedenkt, vielmehr sie
verherrlicht; indem er
Unser Oberhaupt wird, und einer von unse-
rer Anzahl.
Ist sein Gesetz nicht auch unser Gesetz? und
stralet die Ehre,
Die ihm angethan wird, auf uns nicht auch
wieder zurücke?
Hemme denn diese verdammliche Wuth, und
verführe nicht diese;
Sondern eile vielmehr, um ihn, den erzür-
neten Vater,
Und den erzürnten Sohn zu versöhnen. Viel-
leicht daß Vergebung
Zu erlangen noch steht, wenn du in Zeiten
sie suchest.

Also sagte der Engel voll Eifer; ihn un-
terstützte

Niemand in seinem Eifer; man hielt ihn für
diese Versammlung
Nicht geschickt, und für viel zu geschwind.
Der Empörer bemerket es,
Und versetzte deßhalb noch stolzer und trutzi-
ger also:

Daß wir geschaffen sind, sagst du? das
Werk von helfenden Händen
Und der Arbeit, welche der Vater dem Sohn
übergeben?
Eine ganz neue seltne Lehre! Wir möchten
wohl wissen,
Wo du sie her hast? Wer sahs, als diese
Schöpfung geschahe?
Kannst du dich deiner Erschaffung erinnern,
in der dir das Wesen
Mitgetheilt ward vom Schöpfer. Wir wissen
von keiner Zeit nicht,
Da wir nicht eben so waren, als itzt; und
wissen von keinem,
Der noch vor uns gewesen. Wir sind durch
uns selber gezeuget,

Selbst

Selbst entstanden durch uns, durch unsre belebenden Kräfte,
Als sich der Lauf des Schicksals im vollen Zirkel geschlossen;
Sind die reife Geburth von unserem eigenen Himmel,
Söhne des Aethers. Unsre Macht gehöret uns eigen;
Unsre eigene Rechte soll uns die erhabensten Thaten
Lehren; und wollen wir bald durch die Probe der Waffen erfahren,
Wer uns gleich ist. Dann wirst du es sehn, ob wir uns erniedern,
Und den Thron des Allmächtgen mit Flehn oder Anfall belagern,
Diese Nachricht bringe dem neuen gesalbeten König!
Itzo flieh, damit nicht die Flucht dir dein Unglück verhindre!

Also Satan. Und gleich dem Schall tiefrauschender Wasser e)

e) Die Stimme einer großen Beyfallgebenden Menge wird gleichfalls Off. Joh. XIX. 6. einer Stimme grosser Wasser verglichen. M.

Hallt ein heisres Gemurmel ihm durch die zahllosen Schaaren
Beyfall. Aber der flammende Seraph, darob nicht erschrocken,
Obgleich allein, und mit Feinden umgeben, antwortet ihm muthig:

O verfluchter, abtrünniger Geist, von jeglichem Guten
Gänzlich verlassen! Dein Fall ist verhängt; ich seh ihn, und mit ihm
Dieser Unglückseelgen Verderben, in gleiches Verbrechen
Durch dich verwickelt; und beydes dein Laster, und seine Bestrafung
Hat sie der Pest gleich ergriffen, du darfst hinfort nicht mehr sorgen,
Dich des Meßias Joch zu entziehn. Der sanften Gesetze
Wirst du nicht länger gewürdigt. Schon ist ein anderer Rathschluß
Wider dich unwiderruflich gefällt; das güldene Zepter,

Das du verwirfst, wird dir nun zu einem eisernen Stabe
Deinen verhärteten Stolz zu brechen und zu zerschmettern.
Wohl erinnerst du mich! doch nicht ob deiner Erinnrung,
Oder Drohung, entflieh ich aus diesen verfluchten Gezelten;
Sondern, daß nicht die feurige Rache, die über euch herschwebt,
Wenn sie nun plötzlich in Flammen geräth, mich mit euch vermische.
Denn bald wird auf dein Haupt sein Donner, verzehrendes Feuer,
Niederstürzen; dann lerne lautjammernd, den, der dich gemacht hat,
Kennen, indem du nun Ihn, der dich vernichten kann, siehest.

So sprach Abdiel. Er, der unter den Ungetreuen
Treu erfunden ward; treu allein unter zahllosen Falschen,
Unerschüttert, und unerschrocken, und unverführet,

Stand er in seiner Lieb', in seiner Treu. Nicht das Beyspiel,
Noch die Menge, vermocht ihn, vom Pfad der Wahrheit zu weichen,
Oder sein standhaft Gemüth zu verändern, obwohl er allein war.
Ungeschreckt, gieng er durch sie hinweg; durch feindlichs Gespötte
Einen langen Weg, und ertrug ihr Gespötte voll Hoheit;
Fürchtete keine Gewalt, und mit erwiedertem Hohne
Wandt er sich um vom Pallast, der schon der Zerstörung geweiht war.

Das

Das

Verlohrne Paradies.

Sechster Gesang.

Das
Verlohrne Paradies.

Sechster Gesang.

Unerschrocken und unverfolgt gieng der Engel indessen
Während der langen Nacht in den weiten Gefilden des Himmels,
Bis itzt von den zirkelnden Stunden a) der Morgen geweckt ward,

a) Dies Bild ist aus dem Homer genommen Il. V. 749. wo die Stunden auf gleiche Art die Pforten des Himmels bewachen

Πυλαι - - - ουρανος, ας εχουσ Ωραι

Und die Thore des Lichts mit seiner Rosenhand aufschloß.
Eine Höhl ist im Berge GOttes zunächst an dem Throne,
Wo im beständigen Zirkel das Licht und die Finsterniß wechselnd
Aus- und einziehn; dies macht die anmuthsvolle Verändrung
In dem Himmel, gleich Tag und Nacht. Wie das Licht itzt heraustritt,
Geht auf der andern Seite die folgsame Finsterniß wieder
In die Höhe zurück, bis ihre Stunde gekommen,
Und sie mit ihrem Gewand den Himmel bedecket. Doch möchte
Was dort Finsterniß ist, auf Erden nur Dämmerung heißen. —
Und der Morgen, geschmückt mit empyreischem Golde,

Wie

Τησ επιτετραπται μεγας ουρανος, Ουλυμποσ τε,
Ημεν ανακλινσι πυκινον νεφος, ηδ' επιθεινσι.

— die Pforten des Himmels,
Welche die Zirkelnden Stunden bewachen, und die itzt die Wolken
Bald entfernen, bald näher bringen — A.

Wie er im obersten Himmel erscheint, trat über die Hügel

Vor der verschwindenden Nacht, die die Stralen des Aufgangs durchbohret.
Als die Ebne, bedeckt mit hellen geschlossenen Schaaren,
Und mit Wagen, und flammendem Waffen, und feurigen Rossen
In die Augen ihm fiel; mit wiederscheinendem Schimmer
Gegen einander stralend. Er sah, daß Krieg schon vorhanden,
Und die Zeitung schon da war, die er zu bringen gedachte,
Er gesellt sich sogleich zu diesem Heere von Freunden,
Welche mit lautem Geschrey ihn jauchzend empfiengen, daß Einer,
Daß von so vielen gefallnen, so vielen verlohrnen, doch Einer
Wiedergekommen, allein nicht verlohren. Sie führten mit Beyfall
Ihn zum heiligen Hügel, und stellten ihn da vor des Höchsten

Stuhl.

Stuhl. Und von dannen kam aus einer gül-
denen Wolke
Eine gnädige Stimme herab, die so zu ihm
sagte:
Diener Gottes, b) wiewohl thatst du! wie
stritteſt du rühmlich
Einen beſſeren Streit, da du die Sache der
Wahrheit
Gegen rebelliſche zahlloſe Mengen allein ver-
theidigt;
Mächtger in Worten, als ſie in Waffen; und
wegen der Wahrheit
Allgemeine Verachtung ertrugſt, die ſchwerer
zu tragen,
Als Gewaltthat ſelbſt; denn deine größeſte
Sorge
War nur dieſe, gerecht zu ſtehn vorm Ange-
ſicht Gottes,
Sollten auch Welten für thöricht dich halten;
zu leichterem Siege
Zieh ſo glorreich nunmehr mit dieſem Heere
von Freunden
Gegen die Feinde zurück, ſo ſehr du von ih-
nen verhöhnet

Weg-

b) Dies bedeutet der Name Abdiel nach dem Hebräi-
ſchen.

Weggiengst; sollst mit Gewalt die stolzen Re-
bellen bezwingen,
Die die Vernunft zum Gesetz, und den Messias
zum König
Anzunehmen sich weigern; ihn, der durchs Recht
der Verdienste
Würdig des Throns sich gemacht. — Geh, Fürst
der himmlischen Schaaren
Michael c), du auch der nächste nach ihm an
kriegerischem Muthe,
Gabriel, eilet, und stellt euch vor meine ge-
waffneten Heilgen
Meine unüberwindlichen Söhne! Geht, führt sie
ins Schlachtfeld,
Führt sie bey Tausenden an, bey Millionen;
an Zahl gleich
Jenem rebellischen gottlosen Haufen. Mit Feu-
er und Schwerdte

Fallet

c) Da diese Schlacht der Engel hauptsächlich auf Offenb. Joh. XII. 7. 8. gegründet ist: Und es erhub sich ein Streit im Himmel. Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritte und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel: so wird Michael mit Recht von dem Poeten zum Heerführer der Engel gemacht. N.

Fallet sie an voll Muth; verfolgt sie zum
Rande des Himmels;
Treibt sie von Gott und der Seligkeit aus
zu dem Orte der Qualen,
Tief in des Tartarus Schlund, der schon
sein feuriges Chaos
Gegen sie aufsperrt, um sie im schrecklichen
Fall zu empfangen.
Also sprach die allmächtige Stimme, und
Wolken verhüllten d)
Rund um den Berg, und Dampf stieg auf
in düsteren Kreisen,
Und wild streitende Flammen; die Zeichen erwachenden Zornes.
Eben so furchtbar erklang der Schall der lauten Trommeten
Von den Höhen des Bergs. Auf dieses Zeichen zum Aufbruch
Zogen die kriegenden Mächte mit ihren glänenden Schaaren

In

d) Nach 2 Buch Mos. XIX. 16. Als nun der dritte Tag kam, und Morgen war, da erhub sich ein Donnern und Blitzen, und eine dicke Wolke auf dem Berge, und ein Ton einer sehr starken Posaune — Der ganze Berg aber Sinai rauchte, darum daß der Herr herabfuhr mit Feuer. ꝛc. N

In ein mächtiges Viereck von unwiderstehli-
cher Stärke
Fest zusammen vereint, stillschweigend wei-
ter, beym Schalle
Kriegrischer Harmonien, die sie mit heroi-
schem Muthe
Unter ihren göttlichen Führern zu tapfern
Thaten
Für die Sache des Höchsten, und seines Mes-
sias beseelten.
Also zogen sie fort in unzertrennlichen Glie-
dern;
Ihre vollkommnen Linien brach kein hindern-
der Hügel,
Und kein enges Thal, kein Wald, kein Strom.
Denn ihr Zug gieng
Ueber den Grund hoch fort, und ihre flüchti-
gen Tritte
Trug die leidende Luft; Wie damals, als
über Eden
Vorgefordert vor dich, das ganze Geschlechte
der Vögel
Auf den Fittigen schwebend kam, in gehörl-
ger Ordnung,

Ihre

Ihre Namen von dir zu empfangen. So zogen sie weiter
Ueber manche Landschaft des Himmels, und manches Gebiete,
Zehnmal länger, als dieser Erdball. Zuletzt fiel gen Norden
Fern am Horizont ein feurig Revier in die Augen;
Welches von Ende zu End' in kriegrischem Anblick sich streckte
Und indem es näher erschien, von unzehligen Spitzen
Aufgerichteter Speere starrte, von schimmernden Helmen,
Und zusammengedrungenen Schilden, mit prahlenden Bildern
Ausgeschmückt; Satans vereinigte Macht. In wüthender Absicht
Waren sie eilig in Anzug; sie wähnten, noch selbigen Tages
Gottes heiligen Berg durch Ueberfall, oder mit Sturme,
Zu gewinnen, und seinen Beneider, den stolzen Bewerber

Um

Um den göttlichen Thron, darauf zu erheben.
Ihr Anschlag
Aber mislung noch in der Geburth. Zwar
kam es uns anfangs
Seltsam und wunderbar vor, daß Engel En-
gel bekriegen,
Und sich feindlich begegnen sollten, die ehmals
so einig
An des Himmels festlichen Tagen in Lieb' und
in Freuden
Oft sich voll Freundschaft umarmt, als Eines
großen Beherrschers
Söhne, die alle mit Hymnen den ewigen
Vater besangen;
Aber der Kriegslärm hub an; des Anfalls
rauschend Getöse
Macht schnell jedem mildern Gedanken des
Friedens ein Ende.
In der Mitte, vor allen hoch, einem Gott
gleich erhaben,
Saß der Empörer voll Stolz auf seinem Sonn-
glänzenden Wagen,
Als der Götze der Majestät Gottes, rundum
ihn umgaben

Flammende Cherubim ihn, und güldene leuchtende Schilde.
Itzo sprang er herunter von seinem prächtigen Throne,
Und ein geringer Raum, ein furchtbarer Unterschied war noch
Zwischen Heer und Heer; die Fronte stand gegen die Fronte
In entsetzlicher Läng', und schrecklicher Ordnung der Schlacht da,
Eh sie einander, erreicht, trat Satan mit stolzen Schritten
An der scharfen Spitze der Schlacht vor den wolkigten Vortrab;
Einem Thurm gleich; in schimmernden Waffen von Demant und Golde.
Seraph Abdiel konnte dieß nicht gelassen ertragen,
Welcher unter den Mächtigsten stund, auf erhabene Thaten
Sinnend; — sein eignes tapferes Herz erforschet er also:

Himmel, daß so viel Aehnlichkeit noch mit dem Höchsten zurückbleibt,

Wenn die Pflicht und die Treu nicht mehr
bleibt; und sollte die Macht nicht
Und die Stärke da fehlen, wo Tugend fehlet?
Und sollte
Sie ohnmächtig nicht seyn; wenn sie am frech-
sten ist? wenn auch
Unüberwindlich sie scheint? Mit Vertrauen auf
die Hülfe der Allmacht e)
Will ich itzt seine Stärke prüfen, so wie ich
vor kurzem
Seine Vernunft geprüft, und krank und
falsch sie befunden.
Ist es nicht billig, daß der, so kürzlich im
Streite der Wahrheit
Ueberwunden hat, itzt im Streit der Waffen
auch siege,
Sieger im letzten Kampf; so wie in dem er-
sten? Der Streit ist
Immer verwegen und thöricht, wenn mit der
Gewalt die Vernunft ficht;

e) Man wird hier die Gottesfurcht des guten Engels bemerken; denn in der That würde er ohne die Hülfe und den Beystand der Allmacht gegen einen so viel mächtigern Engel viel zu schwach gewesen seyn. M.

Ist es darum nicht vernünftig, daß nun der Vernunft auch der Sieg bleibt?

Dieses erwog er bey sich; aus seinen gewaffneten Freunden
Trat er drauf herzhaft hervor, und gieng mit verdoppelten Schritten
Seinem verwegenen Feind entgegen, der mehr noch entflammt ward,
Da er dies sah; voll Zuversicht fodert ihn Abdiel also:

Findet man dich, Vermessener, hier? Du hattst dir geschmeichelt,
Ohne Widerstand jene Höh, nach welcher du strebest,
Schon zu erreichen; den Thron des Allmächtigen, und seine Seite
Unbewacht und verlassen zu finden, vorm mächtigen Schrecken
Deines streitbaren Arms, und deiner gewaltigen Zunge.
Thörichter! dachtest du nicht, daß es vergeblich sey, Waffen
Wider den großen Allmächtgen, zu führen, der zahllose Heere

Wenn

Wenn er es will, aus Staub sich erschafft f),
die thörichte Tollheit
So zu bestrafen; der dich mit einem einzigen
Schlage
Seiner alles erreichenden Hand, ohn' andere Hülfe
Völlig vernichten kann; dich, und deine rebellischen Schaaren,
Wenn er will, überdeckt mit Finsterniß hinlegt. Doch siehst du
Alle sind nicht von deinem Gefolg; noch einige stehen hier,
Die es vorziehn, an Gott, mit Treu und Gehorsam zu halten;
Ob sie gleich deinen verkehrten Augen da sichtbar nicht waren,
Als ich in deiner irrenden Welt allein nur von allen
Abzugehn schien. Du siehst hier meine Sekte! lern itzo,
Aber zu spät, wie oft wenige klug sind, wenn tausend irren.

f) Oder meynst du, daß ich nicht könne meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte, mehr denn zwölf Legionen Engel? Matth. XXVI. 53. N.

Ihm antwortet der große Feind mit verachtendem Auge:
Dir zum Unglück, aber für mich, und für meine Rache,
Welche zuerst dich gesucht, kehrst du zur glücklichsten Stunde
Von der Flucht wieder um, aufrührischer Engel, am ersten
Deinen gebührenden Lohn zu empfangen, die erste Verrichtung
Dieses gereizten mächtigen Arms, nachdem du zuerst es
Wagtest, mit dieser Zunge, vom Widerspruchsgeiste befeuert,
Dich dem dritten Theil der Götter entgegen zu stellen,
Die sich in voller Synode versammelt, ihr Recht an die Gottheit
Zu behaupten, und die, so lange sie göttliche Kräfte
In sich noch fühlen, in keinem auch nicht die Allmacht erkennen.
Aber du kömmst recht gelegen für deinen Gefährten, voll Ehrsucht
Eine Feder von mir zu gewinnen, daß, wenn dir es glückte,

Du

Du den andern den Weg zu unserm Unter-
gang zeigtest
Aber zuvor, (der Verzug sey kurz, damit du
nicht rühmest,
Daß ich die Antwort dir schuldig geblieben)
zu vor laß dir sagen,
Daß ich Anfangs geglaubt, es wäre für
himmlische Seelen
Himmel und Freyheit eins; doch seh ich nun-
mehr, daß die meisten
Lieber aus Trägheit zu dienen geneigt sind;
Sklavische Geister,
Bey Gesängen und Festen erzogen; die hast
du gewaffnet,
Sänger und Saitenspieler des Himmels; die
Knechtschaft gewaffnet,
Mit der Freiheit zu streiten, wie dieser ent-
scheidende Tag wird
Darthun, wenn man sie beyde mit ihren
Thaten vergleichet.

Kurz, und mit ernster Stirn antwortet
ihm Abdiel also:
Abgefallner, du irrest beständig, und deines
Irrens

Wirst du kein Ende finden, nachdem du vom
Pfade der Wahrheit
Abgewichen; mit Unrecht willst du durch den
Namen der Knechtschaft
Es erniedern, wenn diesem man dient, dem zu
dienen der Schöpfer
Und die Natur befiehlt. Gott und die Natur
will zugleich es
Wenn er, der herrscht, es am würdigsten ist,
und die er beherrschet,
Uebertrifft an Verdiensten und Macht. Nur die-
ses ist Knechtschaft,
Dem Unweisen zu dienen, und dem, der voll
Hochmuth sich auflehnt
Wider den Würdigern, wie dir anitzt die
Deinigen dienen,
Dir, der du selber nicht frey, dein eigener Sklav
bist. Und darfst doch
Uns, und unsern Dienst noch boshaft ver-
spotten. Regiere
Du in der Höllen in deinem Reich, und laß
mich im Himmel
Gott dem Ewigseeligen dienen, und seinen
Geboten,

Seinen Geboten gehorchen, die unsers Ge-
horsams so werth sind.
Aber erwarte du Strafen und Ketten, und
keine Reiche
In der Hölle! — Von dem, der, wie du erst
sagtest, geflohn war!
Nimm dies indessen zum Gruß auf deinen ver-
dammlichen Helm hin.

Als er noch sprach, erhub er mit seinen mäch-
tigen Armen
Einen verdoppelten Streich in die Höh; der
Streich war umsonst nicht,
Sondern stürzte so schnell, gleich einem Wet-
ter, auf Satans
Stolzen Helm, daß kein Blick, kein schneller
Gedanke, noch minder
Ihm sein gewaltiger Schild aufhielt. Zehn
gräßliche Schritte
Wankt' er zurück, den zehnten hielt auf ge-
bogenen Knien
Noch sein Speer auf. Als wenn auf Erden
verschlossene Winde
Oder wildbrausende Wasser, die ihren Weg
mit Gewalt sich

Oeffnen, ein ganzes Gebirge von seiner Stelle gehoben,
Halb gesunken, mit allen Fichten. Entsetzen ergriff itzt
Die rebellischen Thronen, noch größere Wuth, da sie sahen,
Daß ihr Mächtigster also gewankt. Die un'sern, voll Freuden,
Machten ein siegweißagend Geschrey, voll muthgen Verlangens
Nach der grimmigen Schlacht; deßwegen ließ Michael alsbald
Die Erzengelsposaune blasen; mit festlichem Klange
Schallte sie durch die Fernen des Himmels; und laute Hosannahs
Wurden von unserm getreuen Heer dem Höchsten gesungen.
Aber müßig standen auch nicht die feindlichen Schaaren,
Sondern huben mit scheußlicher Wuth den schrecklichen Streit an.
Und nun erhub sich ein wildes Geschrey, und wüthendes Rasen,

Als man vorher nie im Himmel gehört; es prasselten Waffen
Wider Waffen, und brüllten entsetzliche Zwietracht; laut krachten
Durch die Gefilde die tobenden Räder der ehernen Wagen,
Und das Getöse der Schlacht ward fürchterlich. Ueber dem Haupte
Flog ein traurig Gezisch von feurigen Pfeilen, in hohen
Flammenden Wolken; sie überwölbten im Fliegen mit Feuer
Beyde Treffen: so rauschten die beyden gewaltigen Heere
Unter der feurigen Decke lautstürmend gegen einander
Mit unauslöschlicher Wuth. Der Himmel erschallte,
Und die Erde, wäre sie schon gewesen, die Erde
Hätte vorm Streit im Mittelpunkte gezittert. Was Wunder,
Da Millionen wildkämpfender Engel auf jeglicher Seite
Gegen einander fochten, und der geringste von ihnen

Alle

Alle die Elemente bezwingen, und mit der Gewalt sich
Ihre sämmtlichen Kräfte bewaffnen konnte; wie mußte
Ihre Macht nicht schrecklicher seyn (da zahllose Heere
Gegeneinander stunden) mit furchtbarem kriegrischen Feuer
Ihren beglückten Geburtssitz in wilde Verwirrung zu setzen,
Wo sie nicht ganz ihn zerstört, wenn nicht der ewige König
Mit allmächtiger Hand, von seiner himmlischen Veste,
Ihre Gewalt beschränkt; ob ihre Zahl gleich so groß war,
Daß schon jegliche Schaar für sich ein mächtiges Heer schien,
Und jedwede gewaffnete Hand allein schon so stark war,
Als ein ganzes Geschwader. Es schien im wilden Gefechte
Jeder Krieger ein Haupt, und wußt' auch ohne Befehle

An-

Anzurücken, zu stehn, die Ordnung der
Schlacht zu verändern,
Oder die Glieder des grimmigen Treffens
zu öffnen, zu schließen.
Da war kein Gedanke zu fliehn, kein Gedanke
zum Weichen,
Keine nicht edele That, die Furcht verrathen.
Denn jeder
Stützt sich auf sich selbst; als ob der Aus-
schlag des Sieges
Einzig auf seinem Arm beruh' — Erhabene
Thaten
Ewigen Nachruhms wurden gethan, doch un-
endlich zu sagen,
Denn die Schlacht war von vielerley Art,
und verbreitete weit sich
Itzt auf dem Boden, ein Treffen zu Fuß;
itzt wurden die Lüfte,
Da sie auf ihren gewaltigen Schwingen em-
por sich gehoben,
Rundum gepeitscht; und die ganze Luft schien
kämpfendes Feuer.
Lange hieng in ebener Wagschaal die Schlacht.
Bis daß Satan,

(Wel-

(Welcher an diesem Tag erstaunliche Stärke
gezeiget,
Und nicht seines Gleichen gefunden) nachdem
er sich lange
Durch das verwirrte Gefecht der Seraphim
durchgedrungen,
Endlich sah, wo Michaels Schwerdt mit
mächtigen Streichen
Ganze Geschwader gemäht; mit beyden
Händen erhoben
Flog das gewaltige Schlachtschwerdt empor,
und mit weiter Verwüstung
Stürzt es wieder herab. Schnell eilte Satan,
sich muthig
Solcher Zerstörung entgegen zu setzen. Er
warf ihm sein Schild vor,
Eine felsichte Scheibe von zehnfachen Demant,
im Umkreis
Unermeßlich. Der Erzengel trat, indem er
sich nahte
Aus dem Getümmel der Schlacht, und war
voll freudiger Hoffnung,
Hier dem verwüstenden innern Krieg des Him-
mels zu enden,

Und

Und den Erzfeind niederzuwerfen, oder in Ketten
Ihn gefangen zu schleppen. Mit feindlich drohenden Blicken
Und entflammten Gesicht begann er zuerst zu ihm also:
Schöpfer des Bösen g)! das man, vor deinem Aufstand, im Himmel
Nie sonst gekannt; du siehst an diesen abscheulichen Thaten,
Wie es fruchtbar geworden; an Thaten, die jedem verhaßt sind,
Aber am schwersten auf dich, und die, so dir folgen, zurückfällt;
Durch ein gerechtes Maaß! Wie hast du den Frieden des Himmels,
Diesen seligen Frieden, Verruchter, zerstört, und das Elend
In die Natur gebracht, das ungeschaffen vor deinem Schänd-

g) Diese Reden lassen den Leser nach dem Getümmel einer allgemeinen Schlacht Athem holen, sie bereiten sein Gemüth vor, und machen seine Erwartung auf den bevorstehenden Zweykampf zwischen Michael und Satan desto größer. Eben so lassen Homer und Virgil ihre Helden vor dem Streit mit einander reden, welches die Handlung feierlicher macht, und den Leser in desto größerer Aufmerksamkeit erhält. M.

Schändlichen Aufstand war; wie hast du Laster und Bosheit
Tausenden eingeflößt; die treu und unbewegt standen,
Und nun verderbt sind, und falsch. Doch denke deshalb nicht, auf immer
Hier in der heiligen Ruh uns zu stören. Aus seinen Bezirken
Stößt der Himmel dich aus, der Himmel, der Seligkeit Wohnplatz,
Kann nicht die Werke des Kriegs, und solcher Gewaltthat erdulden.
Fort dann von hier! und deine Geburth, das Böse, flieh mit dir
Zu dem Orte, der Wohnung des Bösen, dem höllischen Abgrund,
Du, und dein gottloser Haufe mit dir; dort brüte dir Aufruhr,
Eh dies rächende Schwert die schwere Verdammniß dir anhebt,
Oder eine noch schnellere Rache, vom Ewgen beflügelt,
Mit vermehrterer Quaal dich zu dem Abgrund herabstürzt.

Also der Fürst der Engel. Der Widersacher versetzte:

Glaube nicht, daß du mit Stolz, und leerer Drohung, den schreckest,
Den du noch nicht mit Thaten geschreckt. Hast du den geringsten
Meiner Krieger zur Flucht schon vermocht? oder wenn er gefallen,
Hat er nicht unüberwindlich sich wieder erhoben? Wie kannst du
Leichter denn, Mich zu besiegen, dir schmeicheln? — Mit bloßen Befehlen
Oder mit Drohungen bloß, von hier mich zu jagen? Du irrest,
Wenn du glaubst, daß der Streit des Bösen, wie Du ihn benennest,
Oder, nach unserer Sprache, der Streit der Ehre, sich so soll
Enden. Wir hoffen gewiß ihn zu gewinnen, sonst wollen
Wir in die Hölle, von welcher du träumst, den Himmel verwandeln,
Daß wir zum wenigsten frey hier wohnen, wofern wir nicht herrschen.

Ruf indessen in dir die äußersten Kräfte zu-
sammen;
Laß noch den sogenannten Allmächtgen dir hel-
fen, ich flieh nicht;
Denn ich habe zu lang dich nah und fern
schon gesuchet.
Beyde schwiegen; und machten sogleich zum
harten Gefechte
Voll unaussprechlichen Muths sich bereit. Wer
kann es erzählen,
Selbst in der Sprache der Engel, wer kann
durch irrdische Bilder
Menschlicher Einbildung sich zu solcher Ho-
heit erheben,
Und zu solcher göttlichen Stärke? Denn Göt-
tern ganz ähnlich
Schienen sie, wenn sie stunden und giengen,
in Ansehn, und Waffen,
Und Betragen; geschickt die Herrschaft des
großen Himmels
Zu entscheiden. Nun wallten die feurigen
Schwerdter, und machten
Schreckliche Kreis' in der Luft, und ihre schim-
mernden Schilder,
Stralten gegeneinander, wie breite leuchten-
de Sonnen,

Da die Erwartung indeß in Schrecken stand h).
Eilig begaben
Sich von beyden Seiten die streitenden engelischen Schaaren
Aus dem erst dichten Gefecht zurück, und ließen den Streitern
Einen geraumen Platz, indem sie im furchtbaren Sturme
Solcher Erschüttrung, sich sicher nicht hielten:
So schrecklich, als wenn itzt,
(Große Dinge mit kleinen zu messen,) die Eintracht der Sphären

h) Jeder Leser wird in dieser ganzen Beschreibung der Schlacht zwischen den guten und bösen Engeln eine ungemeine Stärke des Ausdrucks und eine Hoheit der Sprache wahrnehmen, mit der Milton seine Erzählung zu erheben sucht. Er spricht in den kühnsten Figuren der Poesie. Alles wird dadurch belebt. Die Erwartung wird zu einer Person gemacht, die Waffen brüllen Zwietracht, und sogar die Wagenräder toben. Nichts ist indeß leichter, als eben diese kühnen Figuren komisch zu machen, wenn sie zu niedrigen Dingen gebraucht werden, welches verschiedne Tadler Miltons gethan. Sie werden aber dadurch die erhabene Poesie Miltons eben so wenig lächerlich machen können, als Scarrons Virgil bravesti die göttliche Aeneide. Z.

Aufgelöst worden, und unter Gestirnen ein
Krieg entstanden;
Dann zwey Planeten vom bösen Aspekt mit
grimmiger Feindschaft
Zum Gefecht ziehn gegeneinander im mittel-
sten Himmel
Und mit krachenden Kreisen sich in einander
verwirren.
Beyde bereiteten sich mit hoch erhabenen
Armen,
Des Allmächtigen Armen an Stärk' am nächs-
ten, auf einen
Schweren, gewaltigen Streich, der den Krieg
geendiget hätte,
Und zu wiederholen nicht nöthig gewesen;
auch sah man
Keinen Unterschied hier an Stärk und Ge-
schwindigkeit. Aber
Michaels Schwerdt aus dem Rüsthaus Got-
tes war himmlisch gestählet,
Und so schneidend, daß weder Hartes noch
Scharfes den Angriff
Aushielt. Grimmig stürzt es sogleich auf
Satan hernieder,
Schnitt

Schnitt mit gewaltiger Schneide sein Schwerdt
ihm entzwey i); doch ruht nicht,
Sondern drang tiefverwundend mit schnell
rückkehrendem Hiebe

i) Miltons Vers mahlt auf gewisse Art die Sache selbst

— — it met
The sword of Satan with steep force to smite
Descinding, and in half cut sheer; l nor stay'd &c.

Man hat dieses in der Uebersetzung beyzubehalten gesucht. Und hier können wir (sagt Newton) bemerken, wie fein große Geister einander nachahmen. Es ist eine sehr schöne Stelle in Homers Ilias. B. III. 363. wo das Schwerdt des Menelaus in dem Zweykampfe mit dem Paris in Stücken bricht. Eustathius hat angemerkt, daß wir in dem Griechischen Verse nicht allein die Handlung sehn, sondern das Zerbrechen des Schwerdts in dem Schalle der Wörter selbst hören:

Τριχθα τε και τετραχθα διατρυφεν εκπεσε χειρος.

Ich glaube, daß sich die deutsche Sprache diesen Tönen ziemlich nähern kann:

Dreyfach und vierfach zersplittert, zersprang ihm
das Schwerdt —

Virgil, da er diese Schönheit nicht wohl nachahmen konnte, hat mit großer Einsicht eine andre von seiner Erfindung angebracht, um das Abbrechen von dem Schwerdte des Turnus zu malen. Aen. XII. 731. &c.

315 Ihm in die rechte Seite hinein. Zum erstenmal fühlte
Satan itzt Schmerzen, und rang, und krümmte sich hin und wieder;

So

— at perfidus ensis
Frangitur; l in medioque ardentem deserit ictu.
— — Der untreue Stahl brach
Ab, und verließ den hitzigen Krieger mitten im Streiche,
Er geht noch weiter;
Mortalis mucro, glacies seu futilis, ictu
Dissiluit; l fulvâ resplendent fragmina arenâ.
Und der sterbliche Stahl, gleich einem zerbrechlichen Glase,
Brach; es glänzten im Saud die schimmernden Stücke. —

Da diese Schönheit im Englischen mehr nachzuahmen war, als das τριχθατε και τετραχθα &c. des Homer, so hat Pope in seiner vortrefflichen Uebersetzung Homers lieber den Virgil copirt.

The brittle steel, unfaithful to his hand,
Broke short; the fragments glitterd on the sand.
Der morsche Stahl, untreu der tapfern Hand
Zersprang; die Stücken schimmerten im Sand.

Diese Schönheiten müssen indeß, wie Herr Klopstock in seiner vortrefflichen Abhandlung vom Griechischen Sylbenmaße gezeigt, in dem Feuer der Ausarbeitung so zu sagen von selbst entstehn, ohne mühsam darauf zu denken, weil man sonst leicht ins Spielende dadurch verfallen kann. Z.

So durchdringend war ihm das Schwerdt mit fortdaurenden Wunden
In die Seite gefahren. Doch das ätherische Wesen
Blieb nicht lange getheilt, und schloß sich bald wieder zusammen;
Doch entstürzte dem Schnitt ein Strom nektarischen Nasses k),
Blutig, (so wie die Geister des Himmels zu bluten vermögen)
Und befleckt' ihm die Rüstung, die kaum noch so blendend gestralet.
Plötzlich eilten von allen Seiten viel mächtiger Engel,
Ihm zu helfen, herbey; Indem sie ihn rundum beschirmen,
Trugen auf ihren Schilden die andern ihn fort nach dem Wagen,

k) Dies ist eine Nachahmung Homers. Homer nämlich erzählt uns, daß, nachdem Diomedes die Götter verwundert, ein Ichor aus den Wunden geflossen, oder eine reinere Art von Blut, welches nicht durch menschliche Speisen erzeugt worden; und obgleich der Schmerz sehr groß gewesen, so sey die Wunde doch alsobald in solchen unsterblichen Wesen wieder zugeheilet. Addison.

Welcher hinter dem Treffen hielt, und legten daselbst ihn
Nieder. Er knirschte vor Schmerz und Wuth, und Schaam, daß er also
Ueberwunden sich sah, und durch den schimpflichen Umsturz
In den stolzen Gedanken, Gott selbst an Stärke zu gleichen,
So geirrt. Doch heilt' er bald wieder; denn Geister des Himmels
Die mit lebender Kraft durch alle Theile begabt sind,
Nicht blos wie der gebrechliche Mensch nur im Eingeweide,
Oder dem Herzen, dem Haupt, den Nieren, oder der Leber,
Können nicht anders sterben, als durch die Zernichtung. Es kann auch
Eine tödtliche Wund' ihr leichtes flüßigs Gewebe
Eben so wenig verletzen, als leicht hinfließende Lüfte;
Denn sie leben, ganz Herz, ganz Haupt, ganz Ohr, und ganz Auge,
Ganz Verstand und ganz Sinnen; sie nehmen nach ihrem Gefallen

Glie-

Glieder und Farb' und Gestalt an, verdicket
oder verdünnet.
Auch erwarben an andern Orten gleich herr-
liche Thaten
Ehrenmäler, wo Gabriels Macht mit durch-
brechender Fahne
In die dicken Geschwader des wüthenden Kö-
niges Molochs
Eindrang, der mit spöttischem Trutz ihm ge-
droht, an die Räder
Seines Wagens ihn anzuschließen und fortzu-
schleppen.
Selbst den großen Allmächtgen entehrte die
lästernde Zunge;
Doch schnell ward er vom rächenden Schwerdt
hinuntergespalten
Bis auf die Hüften; er floh, mit seinen zer-
splitterten Waffen
Brüllend vor ungewöhnlichem Schmerz. Auf
jeglichem Flügel
Schlugen Raphael 1) auch, und Uriel, tief
in dem Treffen

1) Die Person, die hier spricht, ist Raphael selbst, weil aber Adam seinen Namen nicht wußte, so spricht er von sich, als einer dritten Person. Bentley.

Ihre prahlenden Feinde, den scheußlichen Adramelech,
Und den Asmodai, so ungeheuer sie waren,
Und obgleich sie ein Fels von festem Demant gewaffnet;
Zween gewaltige Thronen, die sich nichts geringers als Götter
Dünkten; aber sie lernten nunmehr bescheidener denken,
Da sie zerhackt durch Brustblatt und Panzer, voll scheußlicher Wunden
Fortflohn. Abdiel auch fiel mit verdoppelten Streichen
Auf die gottesvergessene Rotte; mit siegendem Schwerdte
Stürzt er Ariel m) nieder, und Arioc; Ramiel fiel auch
Ueberwunden vor ihm, versengt von dem flammenden Schwerdte.

Noch von tausenden könnt ich erzehlen, und hier auf der Erde
Ihre

m) Ariel nach dem Hebräischen ein Löwe Gottes, oder ein starker Löwe. Arioch bedeutet eben dieses; und Ramiel, einer der sich selbst wider Gott erhöht.

Hume.

Ihre Namen verewigen; doch diese vollkommenen Geister
Sind mit dem Ruhm im Himmel zufrieden, und suchen des Menschen
Lob nicht. Die andern, an Macht, und Thaten des Kriegs nicht geringer,
Aber weniger eifrig auf Nachruhm, doch weil sie im Himmel
Aus dem Verzeichniß des Heilgen auf ewig ausgelöscht worden,
Laß in finstrer Vergessenheit ruhn. Die Stärke, getrennet
Von dem Recht und der Wahrheit, verdienet nur Schmach und Verachtung
Ob sie nach Lob ehrsüchtig gleich strebt, und eifrig bemüht ist,
Durch unrühmliche Thaten sich Ruhm zu erwerben. Drum werde
Dieser Name zu ihrer Verdammniß nie wieder erwähnet.

Und nun, da die mächtigsten Helden der Feinde gefallen,
Wankten die dichtesten Haufen bereits, und wilde Zerrüttung,

Und Unordnung, drang nunmehr in die flie-
henden Reihen.
Dicht war der Boden umher mit zersplitterten
Waffen und Fahnen
Ueberstreut; und zerbrochene Wagen, und die
sie geführet,
Und wildschäumende feurige Rosse, von Lan-
zen durchbohret,
Lagen vermengt in einander; die übrigen,
welche noch stunden,
Zogen sich überwunden zurück durch das Krie-
gesheer Satans,
Welches mit Noth noch Widerstand that, auch
theils schon ergriffen,
Damals zuerst ergriffen von Furcht, und von
dem Gefühle
Wüthender Schmerzen, mit Schande floh.
Zu solchem Verderben
Stürzte sie Ungehorsam herab. Sie kannten
vorher nicht
Weder die Furcht, noch die schändliche Flucht,
noch Empfindung der Schmerzen:
In der Heiligen Heer war es weit anders.
Sie zogen

Un-

Undurchdringlich gewaffnet, und unverwund-
bar, ohn Abbruch
Fort, im festen kubischen Phalanx, so großen
Vortheil
Hatten sie durch die Unschuld vor ihren Fein-
den, dieweil sie
Nicht gesündigt, nicht abgefallen. Sie stan-
den im Treffen
Unüberwunden, und unbesorgt, verwundet
zu werden,
Wenn die Gewalt sie auch gleich von ihrer
Stelle gehoben n).

Itzo naht sich die Nacht, und breitet über
die Himmel
Finsterniß aus; das wilde Getöse der ler-
menden Waffen
Sank in erwünschte Stille; die Sieger und
Ueberwundnen
Zogen sich unter die Decke der Schatten. Doch
nahm auf dem Schlachtfeld
Michael mit dem siegenden Heer sein La-
ger; und stellte
Rund

n) Dieser Umstand bereitet den Leser zu dem vor, was in der künftigen Schlacht erfolgt N.

Rund um das Lager cherubische Wachen, hochflammende Feuer.
Tief in die Nacht hin verschwand mit seinem rebellischen Haufen
Satan; und rastlos berief er die mächtigen Potentaten
Bey der Stille der Nacht zum Kriegsrath o). Als sie erschienen,
Sprach er, mit ungebändigtem Muth, so zu der Versammlung:

O getreue Gefährten, nun in Gefahren geprüfet!
Die ihr gewiß seyd nunmehr, daß keine Gewalt nicht der Waffen
Euch überwältigen kann, ihr Helden, nicht nur der Freyheit
Würdig, (sie wäre zu klein die Fordrung) nein aller der Ehre,
Aller der Herrschaft, alles des Glanzes, alles des Nachruhms,
Welchen wir zu erlangen gewünscht; ihr habt euch nun muthig

Einen

o) So beruft Agamemnon, nachdem die Griechen geschlagen worden, einen Kriegsrath bey Nacht zusammen. II. IX. V.

Einen Tag (und wenn Einen, warum nicht
ewige Tage?)
Durch ein zweifelhaft Treffen, der Macht ent-
gegen gestellet,
Die der König des Himmels von seinem er-
schütterten Thron her
Wider uns sandte; mächtig genug, so glaubt
er unstreitig,)
Uns zum Gehorsam zu bringen. — Doch seine
Hoffnung betriegt ihn;
Und, so scheint es, er sey nicht unfehlbar die
Zukunft zu wissen,
Ob man ihn gleich für allwissend bisher gehal-
ten. Es hat zwar
Unser tapferes Heer, so gut, als sie, nicht
bewaffnet,
Einigen Schaden erlitten; wir haben Schmer-
zen empfunden,
Niemals empfunden vorher; doch lernten wir
bald auch die Schmerzen
Zu verachten, indem wir gesehn, daß unser
Wesen
Daß dies empyreische Wesen vor tödtlichen
Wunden
Sicher ist, oder wenn es auch ja von Wun-
den durchbohrt wird,
Bald

Bald nach einer natürlichen Kraft von sel-
ber sich heilet.
So gering ist dies Uebel; vielleicht sind die
Mittel dawider
Eben so leicht zu erfinden; vielleicht daß stär-
kere Waffen
Bessere Rüstungen uns in einem künftigen
Treffen
Größern Vortheil bringen, und unsern Fein-
den mehr Nachtheil,
Wenn das wenigstens gleich gemacht wird,
was sie von Natur nicht
Vor uns voraus besitzen. Doch sind sie aus
anderer Ursach,
Die uns verborgen noch ist, an Macht überle-
gen, so wird uns,
Da wir unsern Verstand, und unsere Kräf-
te der Seele,
Unvermindert noch haben, in dieser hohen
Versammlung
Unser forschender Geist, und unser Fleiß,
es erfinden.
Er saß nieder. Und in der Versammlung
stund Nisroc p), der Erste
Unter

p) Ein Götze der Assyrier, in dessen Tempel zu Nini-
ve Sennacherib von seinen beyden Söhnen ermor-
det wurde. 2 B. der Kön. XIX. 37. V.

Unter den Fürsten, zunächst nach ihm auf.
Er stand da, als einer,
Welcher der grausamen Schlacht nur eben ent-
flohn war, ermattet,
Mit zerhauenen Waffen, und sprach mit um-
wölktem Gesichte:

Der du von neuen Herrn uns erlöst, und
zum freyen Genusse
Unseres Rechts uns geführt, als Götter; wir
finden für Götter
Selber es schwer; der Streit ist zu ungleich,
mit schwächeren Waffen,
Unter Schmerzen, mit solchen zu fechten, auf
welche die Schmerzen
Nichts vermögen. Aus diesem Grund muß
unser Verderben,
Unser gänzlicher Untergang folgen. Was
hilft uns die Stärke,
Wenn sie unüberwindlich auch wäre, wofern
sie vom Schmerze
Unterdrückt wird, der alles besiegt, und des
Mächtigsten Hand selbst
Schwach und schlaff macht. Wir könnten viel-
leicht in unserem Zustand

Noch die Empfindung der Luft vermissen, und
ohne zu klagen
In Zufriedenheit leben, durch die man am
ruhigsten lebet;
Aber der Schmerz ist vollkommenes Elend,
das ärgste der Uebel,
Welches, wofern es zu groß wird, die grö-
ste Geduld überwindet.
Wer uns also Waffen ersinnt, mit denen
wie mächtger
Unsern noch unverwundeten Feinden zu scha-
den vermögen,
Oder die wenigstens uns mit gleicher Ver-
theidigung waffnen,
Dem muß gleiches Verdienst mit unserm Be-
freyer gebühren q).

Mit geruhigem Blick erwiederte Satan ihm
also:
Was du für unser Wohl mit Recht für so
nöthig erachtest,
Ist von mir schon erfunden. Denn welcher
von uns, der erfahren

Die-

q) Milton läßt Satan auch diesen Vorzug erhalten.
Richardson.

Dieses ätherischen Bodens hellglänzende Flä-
che betrachtet,
Dieses Land des geraumen Himmels, auf wel-
chem wir stehen,
Mit ambrosialischen Pflanzen, und Blumen
und Früchten,
Und mit Golde geziert, und köstlichen Edelge-
steinen,
Wessen Blick sieht dies alles so flüchtig, und
weis nicht, wodurch es
Unter dem Boden entspringt? Und daß es
aus finsterem Grundstoff,
Voll von feurigem geistigen Schaum, wenn
der himmlische Lichtstral
Ihn berührt und gekocht, in solcher Schönheit
hervorsproßt,
Und am belebenden Licht sich entfaltet. Mit
eben dem Grundstoff
Soll uns die Tiefe versehn aus ihrem schwar-
zen Geburtsort,
Schwanger mit unterirdischen Flammen;
nachdem er in hohle,
Lange, runde Maschinen dick eingepreßt ist,
und Feuer

Ihn am Luftloch berührt, so wird er sich wük
thend verbreiten,
Und von fernher mit donnerndem Knall auf
unsere Feinde
Solche Ladung von Uebeln verschütten, daß
alles zerschmettert,
Alles umgestürzt wird, was uns entgegen sich
stellet.
Zitternd sollen sie fürchten, wir haben den
Donnerer selber
Seiner gefürchteten Keile beraubt. Es soll
auch die Arbeit
Lange nicht währen; die That soll noch vor
Anbruch des Tages
Unseren Wunsch uns erfüllen. Indessen lebet
voll Hoffnung
Wieder auf, und verbannt die Furcht! Wo
der Rath und die Stärke
Sich verbinden, ist nichts zu schwer; ist nie
zu verzweifeln!
Also schloß er, und seine Reden belebten
von neuem
Ihren sinkenden Muth, und ihre schmachten-
de Hoffnung.
Die Erfindung ward hoch von allen bewun-
dert; und jedem

Dünkte dies itzo sehr leicht, was vor der Erfindung den meisten
Ganz unmöglich geschienen. Doch kan in den künftigen Tagen r)
Einer von deinem Geschlechte vielleicht, (wenn Verderben und Bosheit
Ueberhand nimmt,) auf Unglück bedacht, und von teuflischem Antrieb
Angefeuert, ein gleiches Werkzeug erfinden, die Menschen
Wegen der Sünden zu strafen, indem sie auf Krieg und auf Morden
Ihre Gedanken gewandt — Schnell eilten sie von der Versammlung
An das Werk, denn keiner war hier, der Entschuldigung machte;
Zahllose Hände waren bereit. Im Augenblick rissen
Sie den himmlischen Boden weit auf, und sahen darunter
In der Tiefe den Stoff der Natur in der rohen Empfängniß;

r) Diese prophetische Sprache giebt der Poesie eine große Feyerlichkeit. M.

Fanden salpetrichten schweflichten Schaum s),
und mengten denselben
Unter einander, mit feiner Kunst, gekocht und
gereinigt,
Ward er zum schwärzesten Korn, und aufge-
schüttet in Haufen.
Andre gruben sehr tief nach verborgenen Adern
von Steinen,
Oder Metall, (auch dieses Erdreich hat
Eingeweide,
Jenen nicht ungleich) um ihre Maschinen und
Kugeln zu gießen,
Die das Verderben versenden sollten. Noch
andre besorgten
Ruthen, wodurch sich sogleich die schweflichten
Donner entflammten.
Also ward unter der Hülle der Nacht, vor An-
bruch des Tages
Alles geendet, und alles, von keinem ge-
späht, und verrathen,
Ward mit verschwiegner Vorsicht im Heer in
Ordnung gestellet.

Und

s) Der Leser wird hier gewiß den Dichter bewundern, daß er alle diese kleinen Umstände einer solchen Zubereitung so erhaben zu beschreiben gewußt. Z.

Und, da kaum der lachende Morgen am
Himmel erscheinet,
Wachten die siegreichen Engel bereits; die
frühe Trompete
Sang zu den Waffen; schnell standen sie da
in blitzender Rüstung,
Und in goldnen Panzern, ein schimmerndes
Kriegsheer, und schlossen
Ihre Linien. Andere sahn von den tagenden
Bergen
Weit umher; da indeß ein leichtbewaffneter
Haufen
Jede Gegend durchstreift, den fernen Feind
zu entdecken,
Wo er sich wieder gesetzt, wohin er geflohn,
ob zu fechten
Er heranzieh, oder sich wo verweilt. Sie
entdeckten
Ihn gar bald in der Näh, indem er mit
fliegenden Fahnen,
Langsam, aber mit fester geschlossener Ord-
nung daherzog.
Zophiel f) einer der schnellesten Flügel der
Cherubim, eilte

f) Nach dem Hebräischen ein Kundschafter Gottes.

Plötzlich zurück, und rief laut aus den Lüf-
ten herunter:
Zu den Waffen, ihr Krieger, eilt zu den
Waffen! der Feind naht,
Den wir geflohn zu seyn glaubten, er will das
lange Verfolgen
Heut uns ersparen; und fürchtet nur nicht,
er woll' uns entfliehen,
Einer Wolke gleich kömmt er, ich seh in sei-
nem Gesichte
Strengen gesetzten Entschluß. Den diaman-
tenen Panzer
Gürte jeder sich wohl, und jeder binde den
Helm fest,
Halte sich fest den Schild vor der Brust, oder
über dem Haupte;
Denn der heutige Tag wird, wenn ich in mei-
ner Vermuthung
Mich nicht irre, nicht sanfte Schauer herun-
terstürzen,
Sondern ein prasselnd Gewitter von Pfeilen,
mit Feuer befiedert.
Also hieß er sie Acht auf sich haben. Es
wurde das Treffen

Plötzlich formiert. Nichts hinderte sie; ohn'
Unruh empfingen
Sie das Zeichen zur Schlacht, und schlossen sich
vorwärts; und siehe,
Nicht sehr entfernt mehr naht sich der Feind
mit schwerem Schritte
Ungeheuer daher — Im hohlen verborgenen
Viereck
Schleppt er die teuflischen Werkzeuge fort;
sie waren umgeben
Von beschattenden tiefen Geschwadern, die List
zu verbergen.
Beyde Heere standen itzt still; doch plötzlich
trat Satan
An die Spitze hervor, und gab laut also
Befehle:

Vortrapp! öffnet euch rechts und links, daß
die, so uns hassen
Sehn wie willig wir sind, mit ihnen Frieden
zu schließen,
Und mit offener Brust sie zu empfangen be-
reit stehn,
Wenn die Eröffnung ihnen gefällt; und sie et-
wan nicht tückisch

Uns den Rücken kehren; und dieses fürcht' ich.
Doch Himmel!
Sey du Zeuge, sey Zeuge, du Himmel! Indem wir uns offen
Unserer Vorschläg' entladen. Die ihr zum Amte bestimmt seyd,
Thut nach meinem Befehl! Berühret die wichtigen Puncte
Kürzlich, aber doch laut, damit sie jeder vernehme.

Also spottet er unser mit doppelsinnigen Worten;
Und kaum hatt er geendet, da trennte zur Rechten und Linken
Sich die Fronte bereits, und zog an die Flügel des Heeres.
Und nun sahn wir voller Verwundrung mit unseren Augen
Eine dreyfache Reih von Pfeilern, auf Räder geleget;
Denn sie glichen Pfeilern und hohlen Stämmen von Eichen
Oder Fichten, die man, von ihren Zweigen behauen,

Auf dem Berg und im Walde gefällt; von
Metall oder Eisen,
Oder steinerer Masse; hätt' ihre scheußliche
Mündung
Nicht den schrecklichen Schlund weit gegen
uns aufgesperret,
Und mit durchlöchertem Frieden gedroht u).
Bey jeglichem Pfeiler
Stand ein Seraph, mit einer Ruth', in
Feuer getauchet,
In der Hand; wir stunden indeß unschlüssig, voll Zweifel,
In Gedanken vertieft; jedoch nicht lange;
denn plötzlich
Streckten sie all' auf einmal die feuerbesprengten Ruthen
Vor sich hin, und legten sie sanft mit gerinGer Berührung,

An

u) Die Wortspiele, welche Milton die Teufel sagen lassen, können nicht allein entschuldigt werden, sondern sie sind sogar nach meinem Geschmacke eine wirkliche Schönheit. Nichts schickte sich besser für so stolze, verderbte, betrügrische Geister, und für den Vater der Lügen, wie Satan in der Schrift genannt wird. Aber ich wünschte, daß Milton hier nicht auch den guten Engel das Wortspiel hätte fortführen lassen. J.

An ein Luftloch. Und gählings stand der Himmel in Flammen,
(Aber bald wieder in Rauch gehüllt) die diese Maschienen
Aus tiefschlundigtem Rachen gesprüht; sie zerrissen die Lüfte
Durch ihr schrecklich Gebrüll im Innersten.
Da sie itzt ausspien
Was die teuflischen Schlünde verschluckt, zusammengedrungne
Donnerkeile, mit Hagel von eisernen Kugeln begleitet;
Welche mit solcher entsetzlichen Wuth auf das siegende Kriegsheer
Stürmten, daß keiner von ihnen, so bald ihn die Donner getroffen,
Aufrecht zu stehen vermochte, da sonst sie wie Felsen stunden;
Sondern sie fielen bey tausenden nieder; bey tausenden rollten
Engel und Erzengel übereinander; und dieses vielmehr noch
In der beschwerlichen Rüstung; sie wären als Geister viel leichter

Unge-

Ungewaffnet dem Unfall entgangen, wofern
sie die Körper
Plötzlich zusammengezogen, und eilig herum
sich geschwenket.
Aber nun folgte die wüste Zerstörung, gezwung-
ne Zerrüttung;
Und es half nicht, daß sie die festen geschlos-
senen Reihen
Trennten. Was sollten sie thun? Wofern sie
von neuem den Angriff
Wagen wollten, so mußten sie fürchten, von
neuem geschlagen,
Durch gedoppelten Umsturz noch mehr ver-
ächtlich zu werden,
Und dem Feind zum Gespötte zu seyn. Schon
stand im Gesichte
Eine folgende Reih von wartenden Seraphim
fertig,
Ihnen die zweyte Lage von ihrem Donner
zu senden;
Sollten sie flüchtig den Rücken kehren? Dies
scheuten sie noch mehr. —
Satan sah, wie verlegen sie waren; er
wendete spottend

Sich zu seinen Gefährten, indem er höhnisch so anhub:

Warum kommen, o Freunde, die stolzen Sieger nicht weiter?
Da sie sich kaum so trotzig gemacht? Indem wir bereit stehn
Sie, (was konnten wir mehr) mit offener Stirn zu empfangen.
Und die wichtigen Punkte zum Frieden ihnen gesendet,
Haben sie schnell die Gedanken verändert, und fliehen, und machen
Seltsame Sprüng', als wollten sie tanzen; doch scheinen zum Tanze
Diese Sprünge zu wild; vielleicht vor Entzücken und Freuden
Ueber den angebotnen Vergleich. Doch wenn wir noch einmal
Laut, wie wir eben gethan, den Friedensantrag erneuern,
Möchten wir schneller vielleicht zur letzten Eröffnung sie zwingen.

Eben so spottreich und scherzend erwiedert ihm Belial also:

595

Großer Feldhauptmann, die Punkte waren
von wichtigem Inhalt,
Die wir ihnen gesandt; sie haben nach unsrer
Vermuthung
Auch vortreffliche Wirkung gehabt, und tiefe
Gedanken
Allen gemacht; viel strauchelten auch; wer
recht sie verstehn will,
Muß nicht wenig Verstand von Haupt zu
Fuße besitzen.
Werden sie nicht recht verstanden, so haben
sie doch noch die Tugend,
Daß sie uns zeigen, wenn unsere Feinde nicht
aufrecht einher gehn.

Also machten sie untereinander, hohn-
sprechend, sich lustig;
Und sie zweifelten nicht in ihren frechen Ge-
danken,
Uns zu besiegen, und glaubten voll Stolz,
mit ihrer Erfindung
Gott dem Allmächtgen zu gleichen, und mach-
ten aus seinem Donner
Sich ein Spiel, und verlachten sein heiliges
Kriegesher, weil es

Eini-

Einige Zeit in Verwirrung stand. Doch stand
es nicht lange
Also verlegen. — Von Wuth gespornt, er-
fanden sie Waffen,
Die sie dem höllischen Werkzeug entgegen zu
stellen vermochten.
Sie, (bemerke die Macht und den Vorzug,
mit welchem der Ewge
Seine mächtigen Engel begabt) sie warfen
die Waffen
Alsobald von sich, und liefen wie wetterleuch-
tende Blitze,
Nach den Bergen hinauf, (denn diese Verän-
drung und Anmuth,
So von Bergen und Thälern entspringt, hat
die Erde vom Himmel;)
Dahin flogen sie, machten sich Raum um
die Wurzeln der Berge;
Rissen sie aus den Tiefen mit allem, was
drauf war, mit Felsen,
Strömen und Wäldern; und trugen sie so bey
den waldichten Gipfeln
Hoch in den Händen empor. Entsetzen und
Schrecken ergriff itzt

Das

Das rebellische Heer, indem sie den Boden
der Berge,
Aufwärts gekehrt, sich nähern sahn, und die
dreyfache Reihe
Ihrer verfluchten Maschinen mit ihrem gan-
zen Vertrauen
Unter der Last der Berge versank. Sie wur-
den drauf selber
Angefallen, nach ihren Häuptern flog man-
ches Gebirge,
Welches, die Luft verdunkelnd, auf ganze ge-
waffnete Schaaren
Niederfiel. Ihre Harnische halfen die Pein
noch vermehren;
Denn sie wurden zersplittert in ihren Glie-
dern, und machten
Ihnen den heftigsten Schmerz; sie ächzten vor
Quaalen, und rungen
Lange darunter vor Angst, eh sie aus diesem
Gefängniß
Sich loswinden konnten, so sehr sie Geister
auch waren
Von dem reinesten Licht, (zwar erst von dem
reinsten, doch itzo

Durch die Sünde verdickt) drauf griffen die
übrigen wüthend
Zu gleich schrecklichen Waffen, und rissen be-
nachbarte Berge
Aus, aus den Wurzeln. So stieß in der Luft
durch entsetzliches Schleudern
Berg an Berg; sie fochten darunter in furcht-
barem Schatten
Ein lautdonnerndes höllisches Krachen; der
scheußlichste Krieg schien
Gegen diese Verwüstung ein bloßes Spiel nur;
Verwirrung
Ward auf Verwirrung gehäuft; und itzo
wäre der Himmel
Völlig zu Trümmern gegangen, mit Schutt
und Graus überschüttet,
Hätte nicht der allmächtige Vater, da wo er
im Himmel
Sicher im Heiligsten sitzt, und den Ausgang
der Dinge betrachtet,
Diesem Aufruhr entgegen gesehn, und ihn
weislich verhänget,
Seinen; erhabenen Zweck zu erlangen, und
seinen Gesalbten
So an seinen Feinden zu rächen, daß offenbar
werde,].

Wie

Wie er ihm alle Gewalt ertheilt. Er wand-
te daher sich

So zu dem Sohn, der neben ihm saß auf
dem Throne der Gottheit:

Mein geliebtester Sohn, du meiner Herr-
lichkeit Abglanz,
Sohn, in dessen göttlichen Antlitz das Unsicht-
bare
Sichtbar gesehn wird, und alles, was ich nach
dem Rechte der Gottheit
Bin; durch welchen ich alles, was ich beschlos-
sen, vollführe;
Zweyte Allmacht; zwey Tage, so wie wir im
Himmel sie zehlen,
Sind vorbey, seit Michael auszog mit seinen
Gefährten,
Diese Rebellen zu zähmen. Hart mußte noth-
wendig ihr Streit seyn,
Da so mächtige Feinde die Waffen gegen einander
Führten. Ich überließ sie sich selbst; du weißt,
in der Schöpfung
Sind sie einander gleich gemacht worden; die
Sünde hat nachher
Sie in etwas verringert, jedoch nur unmerk-
lich gewirket,

Da ich ihre Verdammniß noch aufgeschoben.
Nothwendig
Müßten sie also in endlosem Streit mit einander verharren.
Krieg hat gethan, was der Krieg thun kann;
dem äußersten Rasen
Ließ er den Zügel schießen; hat sich mit Bergen gewaffnet,
Welches den Himmel zerstört, und dem Ganzen den Untergang drohte.
So sind zwey Tage vergangen; der dritte sey dein! Denn ich habe
Dir ihn bestimmt, und so lang' es erduldet, damit die Ehre,
Diesen gewaltigen Krieg im Himmel geendigt zu haben,
Dein sey, weil niemand, als du, ihn enden kann. Solche Stärke
Hab ich in dich gelegt, mit solcher unendlichen Gnade
Dich überschüttet, daß alles im Himmel sowol als der Hölle
Deine göttliche Kraft erkenn'; und hab ich so lange
Diesen scheußlichen Zwist verhängt, daß offenbar werde,

Wie du am würdigsten seyst, von allen Dingen der Erbe,
Erb, und König zu seyn, durch meine heilige Salbung,
Dein erworbenes gebührendes Recht. Du Mächtigster, geh denn x)!
Du in deines Vaters Allmacht der mächtigste, geh du,
Schwing dich auf meinen Wagen, und fahr auf den reißenden Rädern,
Welche die Festen des Himmels erschüttern.
Nimm alles mein Kriegszeug,
Meinen Bogen und Donner; zeuch an die Waffen der Allmacht;
Gürte mein rächendes Schwerdt an deine mächtige Seite,
Und verfolge der Finsterniß Söhne hinaus durch die Himmel;
Treib sie fort aus der Seligkeit Sitz in die äußerste Tiefe,
Und daselbst laß sie lernen im Orte der ewigen Quaalen,

x) Nach Ps. XLV. 3. 4. Gürte dein Schwerdt an deine Seite, du Held 2c.

Die sie verdienet, Gott, und seinen Gesalb-
ten verachten.

Also sprach er, und leuchtete sanft mit ge-
raden Stralen
Auf den ewigen Sohn; der fieng im göttlichen
Antlitz
Seinen Vater ganz ausgedrückt auf, unaus-
sprechlich; worauf ihm
Also mit tiefem Gehorsam die Gottheit des
Sohnes erwiedert:

Oberster aller himmlischen Thronen; all-
mächtiger Vater;
Erster, Höchster, Heiligster, Bester; du su-
chest beständig
Deinen Sohn, und dich zu verherrlichen, wie
es auch recht ist.
Denn ich halt es für meine Ehre, für mei-
ne Erhöhung
Und für meine vollkommene Lust, daß du
dein Gefallen
An mir hast, und bezeigst, dein Wille, den
stets zu vollbringen
Meine Wollust ist, sey vollbracht. Als dei-
ne Geschenke

Nehm

Nehm ich Zepter und Macht; doch will ich sie freudiger wieder,
Vater, zurücke dir geben, wenn du am Ende der Dinge
Alles in allen wirst seyn y); und in dir, und mit dir auf ewig
Alle diejenigen, welche du lieb hast. Aber ich hasse,
Welche du hassest. In allen dein Ebenbild, kann ich sowohl mich
Ewger, mit deinen Schrecknissen kleiden, als ich mich, o Vater,
Deiner Gnade gebrauche. Mit deiner Stärke bewaffnet,
Will ich die Himmel gar bald von diesen Aufrührischen säubern;
Will sie hinabtreiben in das Gefängniß, so ihnen, bestimmt ist

y) Wir haben schon angemerkt, daß Milton die göttlichen Personen allezeit in der Sprache der heiligen Schrift reden läßt. Diese Stelle ist aus 1 Cor. XV. 24. 28. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird. Wenn aber alles ihm unterthan seyn wird, alsdenn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn dem, der ihm alles unterthan hat, auf daß Gott sey alles in allem. Man sehe ferner Joh. XVII. 21. 23. M.

In der Finsterniß Ketten zum nimmer ster-
benden Wurme;
Sie, die deinem gerechten Gebot, als dem zu
gehorchen,
Wahre Seeligkeit ist, so stolz sich entzogen.
Dann sollen
Deine Heiligen unvermischt, von diesen Em-
pörern
Abgesondert, den heiligen Berg mit Jauchzen
umringen,
Und, Allmächtiger, dir nicht falsche Hallelu-
jahs singen,
Hymnen voll hohen Lobs; ich unter ihnen
der Erste.
Also sprach er, und neigte sich über sein
güldenes Zepter,
Und stand auf von der Herrlichkeit Rechte,
zu der er gesessen.
Nunmehr began der dritte geheiligte Morgen
zu scheinen
Durch die tagenden Himmel. Der furchtba-
re Wagen der Allmacht
Rauschte mit Wirbelwindsbrausen herbey z),
mit dicklodernden Flammen
Flam-

z) Diese ganze Beschreibung ist beynahe von Wort zu Wort aus dem ersten Kapitel des Propheten Ezechiels genommen. A.

Flammet er um sich; Rad in Rad; von nichts
sonst gezogen,
Waren sie in sich selbst mit Geiste beseelt,
doch begleitet
Von vier Cherubsgestalten, und jede von die-
sen Gestalten
Hatte vier wunderbare Gesichter; die Leiber
und Flügel
Waren mit Augen gleich Sternen besät; mit
Augen die Räder
Von Beryll; und dazwischen wild furchtbar
rennende Feuer.
Ueber den Häuptern hieng ein heller kristalle-
ner Himmel,
Wo auf einem saphirnen Thron mit dem rei-
nesten Bernstein,
Und mit den wechselnden Farben des nassen
Bogens geschmücket,
Er hinauf stieg, gewaffnet in himmlischer schim-
mernder Rüstung
Stralenden Urim, das Werk der vollkommen-
sten göttlichen Arbeit.
Ihm saß zur Rechten der Sieg mit Adlers-
schwingen. Und bey ihm

Hieng sein Bogen und Köcher mit schrecklichen Donnerkeilen
Angefüllt; wilde Ströme von Rauch, mit fechtenden Flammen,
Und entsetzlichen Funken, umflossen ihn rundum. So zog er,
Von zehntausendmal tausend der Heiligen Gottes a) begleitet,
Durch die Himmel, und zwanzig tausend der Krjegswagen Gottes,
Denn ich hörte die Zahl, umgaben auf jeglicher Seit' ihn.
Also fuhr er daher auf der Cherubim stürmischen Flügeln,
Unter dem hellen krystallnen Himmel, auf Saphir gethronet,
Und ward weit in die Ferne gesehn; doch entdeckten die Seinen
Ihn zuerst; unerwartete Freud' ergriff sie, da itzo
Hoch in der Luft das große Panier des Messias, sein Zeichen

In

a) Jud. 14. Siehe der Herr kommt mit viel tausend Heiligen. Ps. LXVIII. 18. Der Wagen Gottes ist viel tausendmal tausend. Offenb. VII. 4. Und ich hörte die Zahl. Ist Milton nicht die erhabensten Stellen seines Gedichts der heiligen Schrift schuldig. A.

In dem Himmel, von Engeln erhoben, weit-
flammend dahinströmt.
Michael zog sich sogleich mit seinen gehor-
chenden Schaaren
Unter seinem Befehl an beyde Flügel. Sie
stunden
Alle durch ihn, ihr mächtiges Haupt, un-
auflöslich vereinet.
Vor ihm her hatte die göttliche Macht den
Weg ihm bereitet;
Jeder der ausgerissenen Berge begab sich itzt
wieder
Auf sein Wort zu der ersten Stelle. Sie folg-
ten gehorsam
Seiner Stimme. Die Himmel erneuten ihr
voriges Antlitz,
Und nun lächelten Hügel und Thal mit fri-
scheren Blumen.
Dieses sahn seine verlassenen Feinde; doch
standen sie trotzig
Und verhärtet; sie sammeln aufs neu zum re-
bellischen Treffen
Ihre Schaaren, die Thoren! sie schöpften noch
einige Hoffnung
Aus der Verzweiflung. Wie konnte so schwar-
ze verderbte Gemüthsart

Himm-

Himmlische Geister beherrschen; Doch was für
Zeichen und Wunder
Ueberzeugen den Stolz, und zwingen die Har-
ten, zu fühlen!
Was sie am ersten erweichen sollte, verhär-
tete mehr nur
Ihre Herzen; und wüthender Neid ergriff sie
beym Anblick
Seines herrlichen Zugs. Sie strebten nach sei-
ner Erhöhung.
Stunden von neuem zum Treffen bereit, in
schmeichelnder Hoffnung,
Wider den Höchsten zuletzt, und seinen Gesalb-
ten, den Vortheil,
Mit Gewalt oder List, zu erhalten; und sollt
es nicht glücken,
Endlich im allgemeinen Verderben vernichtet
zu werden.
Und so nahten sie sich, (nicht Willens zu fliehn,
noch zu weichen,)
Zu der letzten entscheidenden Schlacht; der
Sohn des Allmächtgen
Wandt sich zu seinem gesammten Heer, indem
er so anhub:

Steht

Steht hier still in glänzenden Reihn, ihr Heiligen; steht hier,
Ihr getreuen gewaffneten Engel, und ruhet vom Streite
Diesen Tag; ihr habt getreu mit dem Beyfall des Höchsten
Furchtlos in seiner gerechten Sache den Krieg geführet;
Und nachdem ihrs vermocht, habt ihr auch Thaten verrichtet,
Unüberwindlich! Doch hat er die Strafe der höllischen Rotte
Einer ganz andern Hand bestimmt; denn sein ist die Rache b),
Oder doch dessen allein, dem er die Rache befiehlet.
Groſse gewaltige Mengen erfordert der heutige Tag nicht;
Steht nur still, und schaut zu, wie itzo des Ewigen Rache
Diese Rebellen verfolgt, durch mich sie verfolget; denn euch nicht,
Mich verschmähten, beneideten sie; und alles ihr Wüthen

Gieng

b) Röm. XII. 19. Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

Gieng auf mich nur allein, dieweil der ewige Vater,
Dem im höchsten Himmel das Reich und die Ehre gebühret,
Mich nach seinem Willen geehrt; drum hat er es mir auch
Ueberlassen, sie zu bestrafen; sie sollen erlangen,
Was sie so sehr sich gewünscht, sich mit mir im Streit zu versuchen
Und zu erfahren, wer stärker sey, sie alle zusammen,
Oder ich gegen sie all' allein, indem sie doch alles
Nach der Stärke nur messen, auf keinen anderen Vorzug
Neidisch; eines anderen Streits will ich sie nicht würdgen.

Also der Sohn. Er verwandelte plötzlich in dunkele Schrecken
Seine Gestalt; zu furchtbar für jedes endliches Antlitz.
Und er wandt sie auf seine Feinde voll tödtenden Grimmes.
Und die vier Cherubim spreiteten schnell die Flügel voll Sterne

Weit

Weit um sich her mit furchtbaren Schatten; die Räder des Wagens
Rollten dahin, wie mit dem Getös lautdonnernder Wasser,
Oder zahlreicher Heere. Schwarz, finster, der schrecklichsten Nacht gleich,
Fuhr er auf seine gottlosen Feinde. Die Festen des Himmels
Bebten von Grund auf den brennenden Rädern; allein nur des Ewgen
Thron nicht. Im Augenblick war er bey ihnen, die grimmige Rechte
Faßte zehntausend Donner; er sandte mit solcher Gewalt sie
Vor sich her, daß sie tief in ihre getroffenen Seelen
Wunden schlugen; erstarrt, und von allem Muthe verlassen,
Gaben sie allen Widerstand auf, und die mißigen Waffen
Fielen aus ihren Händen. Er fuhr mit verderbenden Rädern
Ueber Schild' und Helme, und über gehelmte Häupter
Mächtiger Thronen und Seraphim her, die zu Boden gestürzet

800 Lagen, und wünschten, daß itzt die Berge
sie decken möchten c),
Um sich vor seinem Zorn zu schirmen. Von
jeglicher Seite
Fielen nicht minder stürmische Pfeile, gleich
einem Gewitter,
Von der vier Cherubim Antlitz, das ganz mit
Augen besät war,
Und den lebendigen Rädern hernieder, mit
Mengen von Augen
805 Gleichfalls bedeckt. Ein einziger Geist be-
seelte sie; schrecklich
Wetterleuchtete jedes der Augen verderben-
des Feuer
Unter die starren Verfluchten hinab. Wo-
durch sie verwelket,
Aller ehmaligen Stärke beraubt, und von
Kräften erschöpfet,
Hinsanken, muthlos, entgeistert, daniederge-
schlagen, gefallen.
810 Und doch hatt' er nicht halb sich seiner Stär-
ke gebrauchet,

Son-

c) Offenb. VI 16. Sie sprachen zu den Bergen: Fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt. N.

Sondern mitten im Flug den verderbenden Donner gedämpfet,
Weil er nicht ganz sie zernichten, und nur aus den Gränzen des Himmels
Sie zu vertreiben beschloß. Er richtet die Nie-
der gestürzten
Wiederum auf, und treibt sie, dicht in einan-
der gedränget,
Wie eine Heerd erschrockener Ziegen d) und schüchterner Schaafe
Donnerbetäubt vor sich her, und mit Schre-
cken und Furien jagt er
Auf die krystallnen Mauren des Himmels sie zu; weit offen,
Wallten die Mauren herein, und ließen hin-
ab in die Tiefe
Einen geraumen Riß — Vom schrecklichen Anblick getroffen
Fuhren sie schaudernd zurück; doch eine noch schwerere Rache
Jagte sie hinten. Sie stürzten sich selbst vom Rande des Himmels
In das Verderben hinab; der Zorn des Ewi-
gen brannte

Hinter

d) Es kömmt uns vielleicht besonders vor, daß Milton unter so viel erhabenen Bildern ein so niedriges Gleichniß braucht. Außerdem aber daß Homer solches sehr oft thut, so kann Milton noch mehr entschuldigt werden, weil er es hier auf die gefallnen Engel anwendet. Je niedriger die Vergleichung war, jemehr drückte es ihren Umsturz aus.

Hinter ihnen einher zum untersten Abgrund.
Die Hölle
Hörte den donnernden Fall; sah wie der Himmel vom Himmel
Niederstürzte, sie wäre vor Furcht zurücke geflohn,
Aber sie hatte zu tief das mächtge Verhängniß gegründet,
Und zu fest sie umgränzt. Sie fielen neun Tage. — Das Chaos
Brüllt' und fühlt', indem sie so fielen, zehnfache Verwirrung
Durch sein wildes anarchisches Reich, und wurde zerrüttet
Durch so eine gewaltsame Flucht; zuletzt schlang die Hölle
Alle mit offenem Rachen sie ein, und schloß sich nach ihnen
Zu; die Hölle gefüllt mit unauslöschlichem Feuer
Die gehörige Wohnung für sie; die Behausung der Schmerzen,
Und der unendlichen Pein. Der Himmel, von ihnen entlastet,
Freute sich, und ergänzte sogleich die Oeffnung der Mauren,
Die itzt da, wohin sie gewichen, zurücke sich rollten.
Und der Meßias wandt um von seinen vertriebenen Feinden,
Sieger allein, auf dem stralenden Wagen.
Ihm kamen die Heilgen

Welche

Welche schweigend gestanden, und seiner allmächtigen Thaten
Augenzeugen gewesen, lautjauchzend entgegen, und sangen,
So wie sie giengen mit Palmen beschattet, Triumphgesänge.
Jeder glänzende Orden sang ihm, dem siegenden König,
Ihm den Sohn, dem Erben und Herrn, dem die Herrschaft gegeben,
Weil er zu herrschen der mächtigste war. In hohem Triumphe
Fuhr er durch die Himmel, und durch die Vorhöfe Gottes
In dem Tempel des mächtigen Vaters, der hoch auf dem Thron sitzt.
Dieser nahm ihn aufs neu in seiner Herrlichkeit Schooß auf,
Wo er nunmehr in Seeligkeit sitzt zur Rechten des Vaters:

Also hab ich dir, Erster der Menschen, nach deinem Verlangen,
Da ich himmlische Dinge nach irdischen Dingen gemessen,
Um dich durch das Vergangene vor gleichen Unfall zu warnen,
Vieles, was sonst dem Menschengeschlecht verborgen geblieben,
Offenbaret; den scheußlichen Zwist, den Krieg in dem Himmel

Zwischen den englischen Mächten, den Fall der
Rebellen, die thöricht
Nach der Gottheit gestrebt, und sich mit Sa-
tan empöret,
Welcher itzt mit vergälltem Auge dein Glück
dir beneidet,
Und mit sich rathschlagt, wie er auch dich vom
Gehorsam verführe,
Daß du, deines Glückes beraubt, sein ewiges
Elend
Theilen möchtest mit ihm; dies wär ihm die
herrlichste Rache;
Dich dereinst zum Gefährten in seiner Ver-
dammniß zu haben,
Und dem Allmächtgen so Hohn zu sprechen.
Doch horche du niemals
Seinen Versuchungen; warne die Schwäche-
re e), laß es dir nützen,
Daß dich dies Beyspiel gelehrt, wie Ungehor-
sam belohnt wird,
Unüberwindlich konnten auch sie im Guten
verharren;
Aber sie fielen! denke daran, und fürchte zu
sündigen!

e) So nennt Petrus das Weib, das schwächeste Werkzeug. 1 Pet. III 7.

Ende des ersten Theils.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm,

Poetische Schriften

Bd.: 5

Carlsruhe 1778
Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Angl.129(5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11299060-0
VD18 80262481-001